

**4. Deutscher Wirbelsäulen-Kongreß
der DORN-Methode**

Kongreß Bericht

**Vorträge und
Workshops**



"Die DORN-Methode hilft Kindern"

18. + 19. Oktober 2003 · Stadthalle Memmingen



Vorträge	2
1. Die DORN-Methode hilft Kindern und soll - mit Ihrer Hilfe - Schule machen <i>Franz Josef Neffe, Pfaffenhofen</i>	2
2. Die SMT® in der Kinderheilkunde <i>Dr.med. Michael Graulich, Ottobeuren</i>	8
3. Wirbelsäulenprobleme bei Jugendlichen, Entstehung und Behandlung <i>Klaus-D. Weber, Heilpraktiker, Rosbach</i>	14
4. Schmerzen nein Danke! Zähne – Kiefergelenke – Wirbelsäule. Eine starke Einheit für Ihre Gesundheit <i>Dr. Jürgen Schmitter, Zahnarzt, Duisburg</i>	20
5. Tinnitus und Wirbelsäule – Hilfe durch die DORN-Methode <i>Alexander Plappert, Heilpraktiker, Großfahner</i>	32
6. Kinder und DORN-Methode. Welten prallen aufeinander, Lebensschicksale wenden sich. Wie nutzt man die Genialität dieser Methode für Kinder? <i>Katharina Schmutz, CH-Gunten</i>	40
7. Die Fuß- und Handreflexzonen-Therapie in Verbindung mit der DORN-Methode <i>Hans Sauckel, Heilpraktiker, Kelkheim</i>	47
8. Unsern Kindern Halt geben <i>Prof.Dr. Kurt Tepperwein, Lindau</i>	55
Workshops	64
9. Zilgrei – Aktiv gegen den Schmerz <i>Eva Maria Kreis, Atempädagogin und Zilgrei-Lehrerin, Ammerbruch</i>	64
10. Bitte kein Angst mehr vor dem Hohlkreuz. <i>Oliver B. Schmid, Heilpraktiker, Rothenberg/Tauber</i>	68
12. Die Akupressur, eine hilfreiche Ergänzung zur DORN-Therapie <i>Hildegard Steinhauser, Lindau</i>	73
11. Einführung in die Dynamische Wirbelsäulentherapie nach Popp® (DWP) <i>Winfried Abt, Heilpraktiker, Fronhofen</i>	77
13. Tinnitus-Beratung und -Behandlung für DORN-Therapeuten und -Therapeutinnen <i>Alexander Plappert, Heilpraktiker, Großfahner</i>	79
14. Einführung in die Breuss/Isensee-Massage <i>Reinhild Isensee, St.Augustin/Bonn</i>	85
Podiumsdiskussion	91
Impressionen – Bilder von Ausstellern, Referenten und Workshopleitern, Organisatoren, ...	

Dorn-Therapie hilft Kindern und soll mit Ihrer Hilfe Schule machen!

Franz Josef Neffe

Franz Josef Neffe, Dipl.Päd.Univ. Lehrer,
Dorn-Ausbildung bei Dieter Dorn
D-89284 Pfaffenhofen-Beuren, Webergasse 10
Tel./Fax: 07302-5580

Literatur:

Krummel, Günter: Ein gutes und körpergerechtes
Bett. Lichtenau-Verlag

Neffe, Franz Josef: + Sanfte Hilfe für den Rücken.
Dorn-Therapie - Hilfe und Selbsthilfe für alle,
5.Neuauflage. + Die Neue Ich-kann-Schule I: Die
Schulprobleme sind lösbar + LegastheNIE. +

Grüß Gott, liebe Freunde, Interessenten, Diener und
Förderer der Dorn-Therapie und der Kinder!

Ich bedanke mich herzlich bei den Ausrichtern dieser
Veranstaltung, Hildegard Steinhauser und Helmuth
Koch, daß sie meinen Vortragsvorschlag zum Kon-
gresthema gemacht haben und ich nun hier den
Eröffnungsvortrag loslassen darf: „Die Dorn-Me-
thode hilft Kindern und soll - mit Ihrer Hilfe - Schule
machen!“

Ich bin gelernter Volks- und B'sonderschullehrer, der
inzwischen viele ratlose Eltern und Schüler und Leh-
rer berät und sie auf konkrete Lösungswege führen
darf, wenn sie nicht mehr weiter wissen. Es ist mir
ein Bedürfnis, als erstes von hier aus ein herzliches
Wort des Grußes und des Dankes von uns allen nach
Lautrach zu senden an Dieter Dorn und seine Frau
Rosemarie.

Dieter Dorn ist seit kurzem Rentner und hat sich -
wie Sie in seinem Vorwort zum Programmheft lesen
können - von den öffentlichen Veranstaltungen
zurückgezogen. Das werden viele bedauern, aber
wenn wir schon wissen, daß Kinder sich abnabeln
und selbständig werden müssen, dann bleibt uns al-
len doch nichts Besseres, als Respekt zu zollen, wenn
der „Vater Dorn“ sagt: „Das könnt Ihr jetzt selber.“

Ich habe ihn vor ein paar Tagen erst wieder besucht,
um mit ihm über die aktuellen Entwicklungen und
diesen Kongreß zu sprechen. Was hat Dieter Dorn
dazu zu sagen, daß die Dorn-Methode Kindern hilft
und noch mehr Kindern helfen soll?

Dieter Dorn hat mich eindringlich gewarnt und das
möchte ich gleich an den Anfang stellen: „Kinder zu
behandeln ist eine heikle Sache. Da kann nicht ein-
fach jeder irgendwie an ihrer Wirbelsäule herum-



Franz Josef Neffe

drücken!“ Er hat mir erzählt, wie er das erste Mal ei-
nem Baby geholfen hat, hat er sich erst eine Viertel-
stunde daneben hingelegt und sich in die Situation
des Kindes eingefühlt. Sie kennen ja die Kernregel
der Dorn-Methode: „Tue nie etwas anderes als das,
was Du fühlst!“ Die Dorn-Methode ist anders als
viele andere Methoden, sie ist eine Fühlmethode.

Das, worauf es ankommt, kann man nicht lernen, in-
dem man bestimmte Handgriffe tausendmal übt, bis
sie sitzen. Bei der Dorn-Methode geht es um etwas
viel Wesentlicheres. Die Grundlage der Dorn-Be-
handlung ist Wahrnehmung + lebendige Kommuni-
kation. Der Dorn-Therapeut muß fühlen, was aktuell
hier und jetzt los oder eben nicht los ist + mit dem
Patienten optimal zusammenarbeiten. Darum sagt
Dieter Dorn auch von seiner Methode: „Sie ist nicht
für Berechtigte sondern für Begabte!“ Aber keine
Angst, das heißt nicht, daß möglichst viele Leute die
Finger davon lassen sollten, sondern nur daß wir alle
sehr, sehr sorgfältig mit uns, mit der Dorn-Methode
und mit jedem, dem wir helfen wollen, umgehen sol-
len.

Auch Dieter Dorn selbst, wußte am Anfang nicht,
was er heute weiß.

Die Chancen, die sich auftun, wenn wir uns hinein-
fühlen, sind aber geradezu gigantisch; das zeigen in-
zwischen die zahlreichen Erfahrungen nicht nur von
Dieter Dorn sondern auch von seinen Schülern und
Schülerschülern.

Dieter Dorn hat mir von einem Mädchen in der
Nachbarschaft erzählt, das von Geburt an mit rheu-
matischen Beschwerden in der Rheumaklinik behan-

delt wurde. Vor der nächsten Erhöhung der Cortisongabe kamen die Eltern mit dem inzwischen 2-jährigen Kind zu ihm; das Gesicht war so aufgedunsen, daß es kaum aus den Augen schauen konnte. Da fühlt man nach Blockaden an den Wirbeln, wo die Nerven austreten, über die die Nieren- und Nebennierenfunktion gesteuert werden sollte. Die Nieren sollen entgiften und die Nebennieren sollen das körpereigene Cortison erzeugen. Wenn die Steuerungsbefehle vom Gehirn aber nicht bei den Organen ankommen, sondern beim 9./10./11. Brustwirbel steckenbleiben, dann funktionieren Nebennieren und Nieren nicht richtig. Wenn wir bloß das fehlende Cortison von außen nachfüllen, endet die Steuerung der Organe immer noch an der Brustwirbelsäule.

Angesichts dieser Problemlage muß es auf den sorgfältigen Beobachter geradezu roh und barbarisch wirken, wenn immer nur die Medikamentendosis erhöht wird bis in Gesundheitsschäden hinein, die als „Nebenwirkungen“ so lange es geht, mißachtet werden. Dem Körper teures Cortison aus der Pharmazie zu verkaufen, ist einfach das falsche Problem gelöst: „Steuerungsblockade“ ist etwas anderes als „Cortisonmangel“.

Ich frage als Pädagoge: Warum behandeln wir so selbstverständlich oft gefühllos und warum lassen wir so selbstverständlich gefühllos mit uns und unseren Kindern umgehen? Wäre es nicht sinnvoll und klug, wenn Mediziner grundsätzlich, ehe sie mit Medikamenten, Spritzen, Bestrahlungen, Chemos oder Operationen ins Leben eingreifen, die Wirbelsäule abtasten? Auch wenn es uns aus dem Bewußtsein entschwunden scheint: das wäre Behandlung.

Die Werte des 2-jährigen Mädchens besserten sich nach der Wirbelkorrektur sehr schnell. Heute ist es mehr als doppelt so alt und seit damals beschwerdefrei.

Meine Damen und Herren, Sie werden in diesen zwei Tagen noch viele Beispiele aus der Praxis der Referenten hören. Bitte tragen Sie diese Beispiele - ich möchte fast sagen - in die Welt hinaus! Ich werde mich hier weitgehend auf das verlegen, was ich seit Jahren mit meinen Aufsätzen + Vorträgen über die Dorn-Methode, mit meinem Buch „Sanfte Hilfe für den Rücken“ und meinem „Selbsthilfe-Kalender der Dorn-Therapie“ tue: Ich werde Ihnen original von Dieter Dorn berichten:

Zu Dieter Dorn brachte man ein 6 Monate altes Kind, dessen untere Körperhälfte immer bewegungslos gewesen war wie bei einem Querschnittsgelähmten. 2 Monate in der Kinderklinik brachten keine Besserung. Dann mußten es die Eltern 3mal pro Woche zur Gymnastik hinfahren. Als Hauptursache wurde eine starke Blockade am 4./5. Lendenwirbel erfüllt und korrigiert. Das größere Problem war aber eher seelischer Art: Die Muskeln sind ja so gewachsen, daß sie nicht die neue sondern die alte Fehlposition festhalten. Wenn die Wirbel richtiggestellt sind, muß

man ihnen erst einmal ein paar Tage Ruhe gönnen, damit sie sich der neuen Lage anpassen können. Wenn man sofort wieder Gymnastik machen würde, rutscht der Wirbel zurück in die alte Fehlstellung und wird wieder dort gehalten. Können Sie sich in die Mutter zwischen der Dorn-Behandlung und dem nächsten Gymnastik-Termin einfüllen? Wie sagt man denn als kleine Mutter den großen Fachleuten, daß sie jetzt mal Pause machen sollen? Es wird Ihnen sicher bewußt, welche niedrige Stellung der Patient in unserem Kranken-System noch hat.

Das soll in der Dorn-Therapie anders sein: Grundsätzlich ist der Dorn-Methode-Anwender kein Herrscher sondern der Diener der Gesundheit des Hilfesuchenden. „Bei der Dorn-Methode geht es nicht zuerst ums Verdienen sondern ums Dienen“, sagt Dieter Dorn. Zur Dorn-Methode gehört das gegenseitige Sich-Aufeinander-Einlassen. Zur Dorn-Behandlung legt man sich nicht hin und läßt sie über sich ergehen, die Dorn'sche Gelenk- und Wirbelkorrektur ist eine intensive, aktive Zusammenarbeit zwischen dem Betroffenen und dem Helfer und: „Wenn der Patient ausweicht, ist die Behandlung beendet“, sagt Dorn. Es haben also alle Überraschungsangriffe zu unterbleiben. Der Patient muß sich auf seinen Helfer 100%ig verlassen können, das gilt ganz besonders für Kinder - auch wenn Sie schon 80 Jahre alt sein sollten. Wir Erwachsenen sollten immer wieder einmal daran denken, daß auch wir Kinder sind - schon viel länger als unsere Kinder.

„Wichtiger als die Behandlung sind die Selbstübungen und die Beratung!“, auch das ist ein Kern-Satz von Dieter Dorn. Der Hilfesuchende lernt bei der Behandlung einen großen Teil der Methode, damit er sich und den Seinen zu Hause helfen kann und die korrigierte, richtige Wirbelposition stabilisiert. So berichtet Dorn schon immer von guten Erfolgen bei schweren Skoliosen - auch bei Kindern - weil die Betroffenen daheim regelmäßig ihre Übungen an der Türkante machen.

Ganz besonders wichtig ist auch die Beratung. Jeder sollte nach der Behandlung nicht bloß wissen, wodurch er selbst sein Problem verursacht hat, sondern man sollte auch gezeigt bekommen, wie man es künftig vermeidet. Da wird Sie alle sicher interessieren, zu hören, daß wir uns den größten Teil unserer Rückenprobleme von kleinauf sozusagen im Schlaf über Jahre und Jahrzehnte hinweg richtiggehend „zulegen“:

Wenn es dem Menschen gut geht, streckt er sich und ruft: „So ein schöner Tag!“ Schauen Sie mich einmal genau an! Wie kann man so liegen? Auf der Seite? Geht nicht! Auf dem Bauch? Geht nicht! Auf dem Rücken geht es. Die der Körperform angepaßte Rückenlage bekommt unserem Skelett- und Bewegungsapparat gut.

Doch warum hält es heute keiner aus, wenn er auf dem Rücken liegen möchte? Schauen Sie einmal die Blätter am Baum an! Solange sie gut mit Wasser versorgt werden, sind sie voll Energie und ausgestreckt.



Franz Josef Neffe im Gespräch mit dem Publikum

Wenn der Baum die Wasserversorgung im Herbst einstellt, verlieren sie ihre grüne Farbe und Kraft und kringeln sich zusammen. Wenn sich der Mensch zusammenkringelt, ist das auch ein Zeichen dafür, daß ihm was fehlt. U.a. fehlt ihm Wasser: mindestens 1 Liter pro 35 kg Körpergewicht pro Tag.

Schon die meisten Kinder trinken - dem schlechten Vorbild der Erwachsenen folgend - viel zu wenig Wasser. Es muß Wasser sein und nicht Limonade, Milch oder Bier, denn das Wasser soll unseren Körper reinigen und die Schlacken aus den Zellen herauslösen. Man nimmt ja auch zum Geschirrspülen nicht Limonade, Milch oder Bier. Wenn Sie Fragen zum Thema „Wasser“ haben, sprechen Sie mich an oder rufen Sie mich an!

Fühlen Sie zu Hause einmal ein paar Minuten in Ihre Liegepositionen hinein! Nach 15 Minuten auf der rechten Seite tun das Hüft- und das Schultergelenk weh. Damit es keine Entzündung gibt, drehen wir uns auf die linke Seite. Nach einer Viertelstunde haben wir dort dasselbe Problem. Dann drehen wir uns auf den Bauch und drücken uns ein Hohlkreuz rein. Um dem auszuweichen, ziehen wir das Bein an und verdrehen dabei auch noch die Lendenwirbelsäule. Daß unsere Matratzen für ausgeglichene Druckverhältnisse bei den Wirbeln sorgen würden, ist physikalisch schlicht nicht möglich. Und so wälzt und dreht sich die ganze Nation die ganze Nacht von einer Fehlbelastung in die nächste und die Fachmedizin kommentiert das in einem merkwürdigen Anfall von Sarkasmus auch noch: „Bewegung ist gesund!“

Es gibt ganz grundverschiedene Bewegungsqualitäten, das müssen wir endlich erkennen, wenn wir

überleben wollen. Selbstmord ist schließlich auch Bewegung. Wie wir mit Bewegung umgehen bzw. schon wie wenig wir auf ihre Qualität achten, das kostet uns sehr viel Leben. Ich zeige es Ihnen an einem Beispiel aus der Ergonomie, das auch sehr stark Kinder betrifft. Dabei bekommen Sie gleich auch eine physikalische Erklärung dafür, wie gesund und überlebensfördernd es für ein Kind ist, auf einem Schülerstuhl zappelig zu werden.

Um zu begreifen, was Leben ist, sollten wir uns vor Augen halten, daß Leben aus Schwingung besteht, aus Lebensschwingung. Sie haben für Lebensschwingung sicher schon das Wort „Bioswing“ gehört; dieser Begriff, durch den das Sitzen seit ein paar Jahren endlich auch ein neurophysiologisches Thema geworden ist, stammt von dem Oberpfälzer Ingenieur Eduard Haider, dem hochverdienten Erfinder von Bioswing-Stühlen, -Betten und Reha-Geräten.

Die folgende Schwingungsmessung gibt Auskunft über die Lebensqualität einer stillsitzenden Person. Die 30 Sekunden dauernde Messung ist jeweils auf einen 8-Stunden-Tag hochgerechnet. Wenn die Sitzfläche den Lebensrhythmus der Versuchsperson mitmacht, gibt das über 120 000 Bewegungen von durchschnittlich 0,95 mm Größe. Das ist ein lebendiger Weg von 116,70 Metern. Wenn die Sitzfläche so unbeweglich ist wie bei den üblichen ergonomisch genannten Stühlen, bleiben knapp 50 000 Bewegungen von 0,3 mm übrig; das reduziert die Lebensäußerungen auf eine Strecke von 16,70 Metern. Wenn Sie 115,70m durch 16,70m teilen, gibt das nicht ganz 15 Prozent, die ein üblicher ergonomischer Stuhl von Ihrer inneren Lebendigkeit übrig

läßt. Das ist ein durchschnittliches Meßergebnis und dieser gravierende Unterschied wurde - wie gesagt - schon nach 30 Sekunden gemessen. Es gibt auch Meßergebnisse, wo der „Bioswing“ auf 5 % gedrosselt worden ist.

Mit blockiertem Bioswing

Können Sie sich vorstellen, daß der Lebenstrieb dem Kind zuruft: „Wir werden da dauernd bei ca. 15 % Lebendigkeit gehalten! Bei null Prozent Bioswing sind wir eine Leiche! Es wird höchste Zeit, daß wir diesen dramatischen Verlust an Leben ausgleichen! Uns fehlen 85 % Lebendigkeit! Laß uns zum Ausgleich 185% machen!“ Die pädagogischen Fachleute nehmen diesen Überlebensversuch dann - wiederum mangels Einfühlungsvermögen - als Unterrichtsstörung. Sie lehren uns, daß es krank ist, wenn wir am Leben bleiben wollen, und bestrafen und erstickten die Überlebensversuche mit Förderung. Und wenn wir aufgeben und uns fügen, dann wird das als richtig und gesund hingestellt. Kein Wunder, daß wir alle nach dermaßen verkehrten Weichenstellungen, die Gesundheit unser ganzes Leben lang immer in der falschen Richtung suchen!

Diese Bioswing-Stühle sind übrigens die einzigen auf dem Markt, die nicht falsche Bewegungsarten machen und die richtige Bewegungsart genau definiert haben. Stühle, die federn, kugeln, wippen, kippen, schaukeln u.dgl. zwingen dem Sitzenden eine labile, zentrifugale (= von der Mitte weg) und somit sehr ungünstige, fehlbelastende und Kräfte verschleißende Bewegungsart auf. Der originale Bioswing-Stuhl bietet dagegen eine stabile, zentripetale (= zur Mitte hin) Bewegungsqualität, permanent im 0,8 - 2,7 Hertz-Bereich, also ganz nahe der menschlichen Eigenschwingung. So können Sie stundenlang ermüdungsfrei sitzen und fühlen sich am Ende der Arbeitszeit noch fast wie zu Beginn. Das war auch der Grund dafür, daß beim ARD Ratgeber Technik „Bürostühle“ 2001, für den das anthropologische Institut der Universität die Bürostühle aller führenden Hersteller getestet hat, kein einziger Stuhl gut abschneidet - außer den getesteten Bioswing-Stühlen. Wenn wir da endlich genauer hinschauen würden, könnten wir auch für unsere Schüler echte Prophylaxe betreiben. Die kostet zwar Geld, aber ein Bioswing-Schülerstuhl kostet nur einen Bruchteil von dem, was unsere üblichen Stühle an Folgekosten verursachen. Ich bräuchte nur Sponsoren für einen etwas größeren Versuch, dann ließe sich das locker nachweisen.

Lassen Sie mich einen Blick auf die aktuelle Gesundheitssituation unserer Kinder werfen. Am 19.4.1997 berichtete die Passauer Neuen Presse eine Untersuchung des Bayerischen Finanzministeriums: „Nur noch 6,3 Prozent der Pädagogen beendeten ihr Berufsleben an der gesetzlich vorgeschriebenen Altersgrenze, der Rest quittierte den Dienst früher: Mit 57,41 Jahren geht der bayerische Durchschnittslehrer

in Pension.“ Ich habe aktuell nachgefragt. Im Jahre 2002 waren es 22,69 Prozent. Ich kommentiere die möglichen Hintergründe jetzt einmal nicht, ich frage nur: „Wie sollen unsere Kinder von lauter kranken erwachsenen Vorbildern Gesundheit lernen?“ Und ich frage noch weiter: „Ist es angesichts dieser Sachlage noch verständlich, wenn wir immer nur noch mehr für Kinder tun wollen und nicht endlich mal was für die Erwachsenen tun, daß sie Vorbilder werden, den Kinder nacheifern können?“

Hier ein paar Zahlen zur Situation, die ich vor einem Jahr vom Lehrstuhl für Schulpädagogik der Uni München übernommen habe:

- + 50 - 65 % der 8 - 18-jährigen haben Haltungsschwächen bzw. -fehler.
- + Etwa 1 Drittel dieser Altersgruppe war 1996 übergewichtig, doppelt soviel wie 20 Jahre zuvor
- + 20 - 25 % haben einen leistungsschwachen Kreislauf oder Kreislaufstörungen
- + 40 % aller Kinder klagen über Rückenschmerzen
- + Etwa drei Viertel der Erstkläßler hat eine schwache Bauchmuskulatur.
- + Die Hälfte der Kinder können nicht 30 Sekunden auf einem Bein stehen. (Probieren Sie mal, wie Sie es können!)
- + Bei über 30 % der Erstkläßler ist die Beweglichkeit eingeschränkt.

Man muß blind sein, wenn man sagt, das habe alles nichts mit dem Vorbild der Erwachsenen und mit dem zu tun, was wir Schule nennen:

80 % rückenranke Erwachsene + 40 % Kinder, die über Rückenschmerzen klagen + jedes Jahr Problemwachstum, seit wir es besser machen wollen - ist dieses Bild noch immer nicht deutlich genug, daß wir uns endlich einmal an die eigene Nase fassen?

Jeden Morgen schicken wir Kinder in eine Schule, die behauptet, daß sie sie auf's Leben vorbereitet. Ja, wo kommen denn die Kinder in der Früh her, wenn nicht aus dem Leben? Und ist es da so sehr verwunderlich, wenn das Leben zu Kindern zuruft: „Da bleib doch besser gleich bei mir!“ und wenn dann immer mehr Kinder diesem Ruf folgen??

In unseren Schulen lernt man nämlich gar nicht Rechnen, Schreiben, Lesen, Turnen usw.. Man benutzt Rechen-, Schreib-, Lese-, Turn u.a. Übungen lediglich, um Kinder in vorgegebene Formen einzufügen, die überhaupt nicht zu ihrem Leben passen und sie vielmehr verformen.

Schauen Sie sich diesen 15jährigen Buben an! (Bild: Kyphose) Ich tät Ihnen jetzt gern zwei Stunden lang die Pädagogik um die Ohren hauen, die jeden Tag an unseren Kindern verübt wird. Aber dazu können Sie mich, wenn Sie Lösungen wissen wollen und wenn Sie sich trauen, in Ihre Schulen einladen, zu den Lehrern, zu den Eltern und in die Schulklassen hinein oder wo immer man sich konkret für Problemlösung interessiert. Immer wenn etwas schief läuft, ist alles schuld - der Fernseher, der Computer, die Zeit, die Umstände, die Eltern - nur nicht die Pädago-

gik. Sie sehen, was dieser Junge sich auf die Schultern geladen hat und wie überdeutlich es uns anschreit! Und wer zeigt ihm, daß dieser Lebensstil falsch ist? Wer lebt ihm einen lebenswerten Lebensstil vor? Ist Ihnen überhaupt schon einmal bewußt geworden, daß man mit allem, was man bei uns lernt, auch einen bestimmten Lebensstil einübt?

Natürlich kann man diese Wirbelsäule wieder grade biegen, aber was hilft das, wenn wir unablässig all den Blödsinn weitermachen und noch steigern, der zu solch gräßlichen Verformungen führt!? Verformungen, die durch ein „gelehrtes“, vollkommen falsches Verständnis des Lebens zustande kommen!

Bei Dieter Dorn habe ich eine 15-jährige Gymnastin getroffen mit massiven HWS-Problemen. Am Gruppentisch in der Klasse muß sie für alles, was sie den ganzen Tag über abschreibt oder wenn sie auch nur an die Tafel oder zum Lehrer vorschaut, ihren Hals verdrehen. Wie sind doch in der Pädagogik die „neuen Sozialformen“ hochgejubelt worden! Weg vom sog. Frontalunterricht war das Nonplusultra an Fortschritt. Und was haben wir heute? Haltungsschäden, Rückenprobleme, ein drastisches Anwachsen gesundheitlicher Folgeprobleme - es hat eben alles seine zwei Seiten.

Meine Damen und Herren, wenn Sie genau hinschauen, werden Sie etwas ganz Interessantes erkennen. All die großen Probleme in unserem Leben, an denen wir so sehr zu leiden haben, haben uns gar nicht die dummen Leute gemacht sondern die gescheiterten!

Da wäre es doch klug, zu entdecken, daß wir alle mit einem kompletten Satz von Wahrnehmungsorganen ausgestattet sind. Wir sagen bei allem, was unsere Kinder betrifft, viel zu oft und zu lange JA, wenn unsere Wahrnehmung NEIN sagt - gerade gegenüber Machtinstitutionen wie der Schule.

Wir sind unseren Kindern schuldig, endlich vorbildhaft uns selber treu zu werden und zu bleiben und uns nicht für jede gewünschte Vorgabe verbiegen zu lassen, wenn das unserer eigenen Wahrnehmung widerspricht.

Lernen wir endlich NEIN zu sagen, und zwar nicht erst wenn es nicht mehr auszuhalten ist! Konfrontieren wir endlich die Verformer unseres Lebens mit unserem Bedürfnis nach Aufrichtung, damit Aufrichtigkeit entstehen kann!

Die Dorn-Methode ist an unserer Aufrichtung total interessiert, sie spürt nach unseren Potentialen, um sie zu befreien. Jeder Mensch, dem durch eine Dorn-Behandlung geholfen wurde, ist im Grunde ein neuer Mensch mit einem ganz neuen Bild vom Leben geworden. Ich erinnere mich an den ersten Patienten, den ich bei Dieter Dorn vor Jahren erlebt habe und der nach einer Viertelstunde kopfschüttelnd ging: „Reinkommen bin ich mit Schmerzen wie d'Sau und naus lauf ich wie a Junger!“

Meine Damen und Herren, Sie können hier in den

Pausen vielen Dorn-Therapeuten bei der Arbeit zusehen und sich auch selbst behandeln lassen. Schauen Sie bitte ganz genau und fragen Sie kritisch, was immer Sie wissen wollen! Es schadet nicht, wenn Sie die Dorn-Methode am Ende genauso gut verstehen wie der Therapeut; das wäre sogar der Idealfall.

Jetzt komme ich auf die Warnung vom Anfang zurück. So wie es Punkte gibt, wo ein unerfahrener Mensch nicht weiter weiß und dann aufhören muß, so gibt es in der Dorn-Methode auch Dinge, von denen fast jeder betroffen ist und die auch möglichst jeder - vom Kind bis zum Greis - können sollte.

Jeder kann die Dorn-Methode selbst lernen. In meinem Ur-Dorn-Seminar z.B. lernt man an einem Tag wie zu Dieter Dorns Anfangszeiten, mit den Händen sich selbst und seinen Nächsten einfühlsam zu helfen. Natürlich sind Sie dann noch kein Meister, aber immerhin Lehrling. Viele Dorn-Therapeuten bilden auch aus. Sprechen Sie mit Ihnen! Und überlegen Sie, ob es nicht gerade die richtige Zeit wäre, jemand, mit dem Sie klarkommen, zu einem Praxisvortrag oder einem Seminar in den Betrieb einzuladen oder in einen Verein oder - nicht zu letzt - in die Schule zu Lehrern und Schülern und Eltern!

Sehr viele Kinder haben z.B. eine Beinlängendifferenz, und wenn sie alle nur die simple Übung lernen würden, mit der man das Hüftgelenk richtigstellt, dann wäre das ein erster wichtiger Schritt zu einer ausgeglichenen Körperstatik, zur Vermeidung von Gelenk-, Becken- und Wirbelproblemen und allen gesundheitlichen Folgeproblemen, die sich daraus ergeben können.



Kinderleichte Bein-Kontrolle

Allein durch das Bekanntmachen der Hüftgelenkkorrektur in der Öffentlichkeit ließen sich wirklich jedes Jahr Millionen an Krankheitskosten sparen und niemand würde deswegen arbeitslos werden, ganz im Gegenteil! Nicht wenige Patienten verstecken nach trostlosen Behandlungs-Erfahrungen ihre Krankheiten. Wenn die mal an einem Beispiel erleben könnten, daß sie in diesem Leben noch etwas für sich selbst tun können, brächten die evtl. ihre wirklichen Krankheiten auch wieder zur Behandlung.

Die Dorn-Methode wird dringend gebraucht für alle



Franz Josef Neffe im Interview

Kinder von 9 Tagen bis über 90 Jahre hinaus. Sie und wir haben es verdient, daß man sich für ihr Bekanntwerden etwas einfallen läßt: Auf der Titelseite meines Buches „Sanfte Hilfe für den Rücken“ sehen Sie die hübschen Beine einer Patientin. So ein Bild könnte um die Welt gehen, wenn das z.B. die Beine der Bundesgesundheitsministerin wären! Stellen Sie sich vor, die Frau Minister wäre in der Lage, ihrer Sekretärin die Beckenkorrektur zu zeigen, wenn der Ischiasnerv eingeklemmt ist! Auf meinen Vorschlag, sie mit der Dorn-Methode bekannt zu machen, hat sie mir antworten lassen: „Das Ministerium hat keine rechtliche Möglichkeit, eine bestimmte Behandlungsmethode - wie von Ihnen vorgeschlagen - vorzuschreiben. Dies würde schon dem Grundsatz der ärztlichen Therapiefreiheit widersprechen. Die Bewertung von Untersuchungs- und Behandlungsmethoden sowie die Entwicklung von Leitlinien wird von der medizinischen Fachwelt, in der Regel den zuständigen medizinisch wissenschaftlichen Fachgesellschaften, vorgenommen.“ Wenn das alles ist, was eine Bundesgesundheitsministerin für vom Volk getragene Gesundheitsinitiativen wie die Dorn-Therapie übrig hat, dann, muß ich sagen, gibt es in Deutschland zwei verschiedene Gesundheitsen, jedenfalls solange bis unsere Politiker erstmals konkret eine Dorn-Behandlung brauchen. Schmerz ist auch ein guter Lehrmeister.

Vom bayerischen Gesundheitsminister, der bayerischen und der baden-württembergischen Kultusministerin habe ich erst gar keine Antwort bekommen,

ebenso von den Parlamentsfraktionen. Das Recht, sich mit Anliegen an die zuständigen Stellen zu wenden, ist neuerdings außer Kraft. Wen wundert es da noch, daß immer mehr Leute von Politik und Politikern nichts mehr wissen wollen?

Trotzdem, wir haben das Recht und die Pflicht, von unseren Politikern zu verlangen, daß sie ein Vorbild für Gesundwerden geben. Ich verlange von Herrn Schröder und Herrn Stoiber, von Frau Schmidt, Frau Schavan, Frau Hohlmeier und allen Abgeordneten, daß sie uns nicht nur ihre „Gesundheitsreformen“ überstülpen sondern eine hoch effektive Volksgesundheitsbewegung wie Dorn-Methode kritisch prüfen und fördern.

Wenn Herr Stoiber mir fünf Minuten für die Dorn'sche Beinlängenkorrektur zu Füßen liegt und das im Fernsehen kommt, kann uns das eine Ersparnis im Gesundheitsetat von Millionen bringen, und nicht nur im Gesundheitsetat. Denn an diesem Vorbild lernen die Leute, sinnvoll Eigeninitiative zu ergreifen, und das wirkt sich auf alle Lebensbereiche gut aus.

Schließen Sie alle zum Schluß einmal die Augen und stellen Sie sich vor, Sie wären Abgeordnete im Plenarsaal des Bundestages oder des Landtages in München, Stuttgart oder wo auch immer!

Rutschen Sie mit dem Becken hinten an die Stuhllehne! Schauen Sie auf Ihre Knie! Wenn eines weiter nach vorne ragt, ist bei diesem Bein der Gelenkkopf aus der Hüftgelenkspfanne gerutscht.

Zur Korrektur stehen Sie auf, haken beim längeren Bein außen am Oberschenkel mit der Hand unter, etwas vor der Gesäßfalte. Dann ziehen Sie mit der Hand, bis Sie das Bein geradegestreckt haben und es neben dem anderen steht.

Setzen Sie sich wieder! Wenn die Knie jetzt auf gleicher Höhe stehen, ist der Gelenkkopf wieder in der Pfanne. Damit die Muskeln sich wieder straffen und die neue Position halten können, müssen Sie wenigstens 1 Woche jegliche Dehnung meiden und das Gelenk immer richtigstellen, wenn es wieder auseinandergerutscht sein könnte, vor allem wenn Sie von unten her aufstehen: aus dem Bett, aus dem Wohnzimmerstuhl, aus dem Auto usw. Abends stellen Sie das Gelenk im Bett richtig, dann können sich die Muskeln über Nacht erholen und wieder straffen.

So einfach ist es, einem ganzen Haus voll Politiker einen stabilen, ausgeglichenen Stand zu geben. Ich erwarte Einladungen für Dorn-Therapeuten in ganz Deutschland in die Parlamente, in die Betriebe, zu den Medien und auch in die Schulen, wo sie die Übungen vormachen, damit die Leute endlich wissen, was Gesundheitsvorsorge ist, wenn sie darüber reden.

Für unsere Kinder wäre es prima, wenn wir Erwachsenen echte Vorbilder für Problemlösung werden. Es wäre wunderbar, wenn wir diesen Weg alle gemeinsam gehen: Die Dorn-Methode hilft Kindern und soll - mit Ihrer aller Hilfe - Schule machen. ●

Die SMT® in der Kinderheilkunde

Dr. med. Michael Graulich

**Dr.med. Michael Graulich,
Arzt, Autor und Seminarleiter**

Literatur:

„Wurde davon etwas länger“, „Fast alles ist möglich“, „Die Farbe der Schmerzen ist rot“, „SMT® - Der Schlüssel zur Gesundheit, ein Lehrbuch der Kinderheilkunde“

D-887724 Ottobeuren, Uhlandstr. 4, Tel. 08332-7071

Margarethen Verlag in Ottobeuren

Karl Riepp Str. 8, Tel./Fax: 08332-937542

Meine Damen und Herren, bevor ich auf einzelne Krankheitsbilder der Kinderheilkunde zu sprechen komme, muß man zunächst die Frage nach den Mechanismen stellen, die zu Kinderkrankheiten oder zu Krankheiten überhaupt führen.

Im Laufe der Jahre und der täglichen praktischen Beschäftigung mit der SMT® in meiner Praxis und der Verbesserung und Effizienzsteigerung der Kreuzbeinbehandlung mittels der neuen Ellenbogendruckmethode am Steiß, konnte ich feststellen, daß sich skoliotisch oder kyphotisch verformte Wirbelsäulen nach einer Korrektur des Kreuzbeins aufrichten und die pathologischen Befunde verschwinden. Dabei ist das Alter der Patienten zweitrangig.

Vor einigen Tagen war ein 83-ig-jähriger Patient wegen Kreuzschmerzen und Ischiasbeschwerden in meiner Behandlung. Seine Frau konnte beobachten, wie sich die Wirbelsäule nach der Korrektur von Hüft- und Kreuzbeinschäden aufrichtete und nahezu gerade wurde. Die Aufrichtung und das Gerade-Werden der Wirbelsäule nach Korrektur von Hüft- und Kreuzbeinsubluxation ist keine Ausnahme, sondern die Regel. Besonders bei Säuglingen und Kleinkindern führt das dazu, dass eine manuelle Behandlung der Wirbelsäule kaum noch notwendig ist. Sollten nach der Therapie von Hüft- und Kreuzbeinsubluxationen noch minimale Befunde zu finden sein, reicht ein mehrmalige leichte Massage, um den Befund zu beheben.

Lediglich das Ausmaß der Skoliosen schränkt die spontane Aufrichtung ein, was bedeutet, daß bei schwersten Wirbelsäulenverformungen zwar eine Besserung der Befunde stattfindet, eine vollständige Aufrichtung aber eines längeren Therapiezeitraumes bedarf.

Bei der Interpretation dieses Phänomens kam mir der Gedanke, daß, und nun lachen Sie bitte nicht, die Erklärung schon in der Bibel zu finden ist.

Sie alle kennen wahrscheinlich die Geschichte aus

der Genesis von Adam und Eva und dem Baum der Erkenntnis. Adam und Eva durften alle Gaben des Paradieses genießen und benutzen, nur vom Baum der Erkenntnis, übrigens ein Apfelbaum, war es ihnen von Gott verboten, eine Frucht zu pflücken und zu essen. Sie taten es dennoch und wurden von Gott aus dem Paradies vertrieben, mußten hinfert für ihr Brot schwer arbeiten und die Frauen gebaren ihre Kinder ab sofort unter Schmerzen. Mit diesem Gleichnis wird uns Menschen eine Grundwahrheit unseres menschlichen Seins erzählt.

Haben Sie schon einmal beobachtet, wie Hund und Katze sich nach dem Schlaf strecken? Warum tun das die Tiere? Ganz einfach, sie drücken sich durch das Absenken der Gesäß- und durch Anheben der Schulterregion das Kreuzbein wieder ins Gelenk zurück, welches auch bei Tieren gerne, bei einer Zunahme der Muskelspannung, z.B. unter Kälteeinwirkung, subluxiert. Das Einrollen von Hund und Katze im Schlaf soll verhindern, daß das Kreuzbein in der Ruhephase stärker subluxiert. Bei Kühen und Pferden, sie strecken sich nicht wie Hund und Katze, wird eine Kreuzbeinsubluxation spontan durch die Art des Aufstehens aus der Liegeposition dadurch korrigiert, daß diese Tiere sich zuerst mit den Vorderläufen hochstemmen und dann erst hinten hochkommen, um sich nun hinten auf die Beine zu stellen und dann vorne.

Wenn ein Tier ein Junges gebiert, entsteht bei der Geburt wie beim Menschen eine Kreuzbeinsubluxation, nur daß das Muttertier diesen Befund beim Aufstehen spontan wieder behebt. Beim Menschen ist dieses auf Grund seiner Aufrichtung nicht mehr möglich. Im fehlt beim Strecken das Widerlager im Schulterbereich, um das Kreuzbein zu repositionieren.

Die Geschichte von Adam und Eva will uns sagen, daß der Sündenfall nicht das Essen des Apfels der Erkenntnis, sondern dessen Erreichen war. Denn um den Apfel pflücken zu können, mußte sich der Mensch auf zwei Beine erheben und die Hände zum Pflücken benutzen. Daher ist der eigentliche Sündenfall die Aufrichtung aus dem Vier- in den Zweifüßlergang. Die Strafe für uns Menschen ist, im Gegensatz zu den Tieren, eine Instabilität in den Kreuzbeinbeckengelenken mit deren erhöhten Subluxationsneigung, die für ihn spontan nicht zu beseitigen ist.

Was passiert dadurch, daß ein Kreuzbein subluxiert? Es verkippt mit seinem oberen Anteil zum Bauch hin, so daß in der Regel ein Hohlkreuz entsteht, dabei bewegt sich sein unterer gelenkfreier Anteil nach hinten und oben. Nun verspannt sich im Gesäß die tiefe Gesäßmuskulatur. Die Folge ist nicht nur ein Zug auf die Hüftköpfe und eine Einklemmung der



Dr. med. Michael Graulich

Ischiasnerven, sondern die Verspannung überträgt sich auf die gesamte Beckenmuskulatur, um nun zentrifugal in den Körper auszustrahlen.

Dabei verspannt und verkürzt sich unter anderem auch die Rückenmuskulatur. Die Rückenmuskulatur hat aber eine Aufgabe. Sie erzeugt die Kraft, welche uns Menschen aufrichtet. Das bewerkstelligt sie mittels einer Zugkraft. Nun definiert sich eine Zugkraft durch die physikalische Formel Kraft mal Weg oder im Falle einer Aufrichtung Kraft mal Höhe. Das bedeutet, daß die Zugkraft am oberen Ende der Wirbelsäule am stärksten ist und den Menschen am Kopf praktisch hinten hoch- und zurückzieht, also aufrichtet.

Die Behauptung der Schulmedizin, die Rückenmuskulatur hielte den Menschen aufrecht, ist aus anatomischer und physikalischer Sicht barer Unsinn. Aufrecht hält uns die knöcherne Wirbelsäule. Das geschieht in Form einer Druckkraftableitung nach unten auf das Kreuzbein zu. Die senkrechte Stellung der Wirbelgelenke an Brust- und Lendenwirbelsäule, die sich praktisch gegenseitig stützen, sorgt dafür, daß die nach unten gerichtete Druckkraft nicht zu einer Seitverbiegung führen kann. Die Druckkraft ist im unteren Bereich der Wirbelsäule am größten. Die Zugkraft der Rückenmuskulatur dahingegen im oberen Bereich der Wirbelsäule. Physiologische, d.h. normale Zug- und Druckverhältnisse, bereiten uns Menschen keine Probleme.

Erhöht sich auf Grund einer verspannten Rückenmuskulatur, als Folge eines Kreuzbeinschadens, die Zugkraft der Rückenmuskulatur geschehen zwei Dinge:

1. Es erhöht sich sofort die Druckbelastung der unteren Wirbelsäule und

2. Fängt die verspannte und verkürzte Rückenmuskulatur an, an der nun längeren knöchernen Wirbelsäule zu ziehen. Diese muß den Längenausgleich schaffen. Sie kann sich aber nicht wie ein Muskel zusammenziehen. Sie schafft den Längenausgleich einfach dadurch, daß sie schief wird. D.h. Skoliose, Kyphose und Hyperlordose sind eine direkte anatomische und physikalische Folge einer Kreuzbeinsubluxation.

Wann subluxiert beim Menschen das Kreuzbein?

1. Bei schwerer körperlicher Anstrengung,
2. bei psychischer Belastung,
3. bei Kälteeinwirkung, besonders auf den Rücken- und Beckenbereich und bei Frauen bei jeder Entbindung eines Kindes. Über die geburtstraumatische Kreuzbeinsubluxation beim Kind spreche ich gleich.
4. Ein weiterer Grund sind Drehbewegungen im Becken, wenn man zugleich fest auf beiden Beinen steht oder auf beiden Gesäßbacken sitzt. Es gibt auf der Welt meines Wissens nur eine Gymnastik, die das beachtet und richtig macht, das ist das Tai Chi. Beim Tai Chi wird immer nur ein Bein belastet und das andere entlastet, wodurch das Risiko einer Kreuzbeinsubluxation vermieden wird.

Aber auch ein Beckenschiefstand destabilisiert die Kreuzbeinbeckengelenk.

Die wichtigste Ursache eines Beckenschiefstandes ist aber eine Hüftsubluxation mit einer daraus resultierenden Beinverlängerung. Eine Hüftsubluxation entsteht dadurch, dass der Hüftkopf durch ein falsches Bewegungsmuster des Menschen, ein kleines Stück

zur Seite aus dem Hüftgelenk herausgehoben wird. Die eigentliche Katastrophe ist die, dass eine subluxierte Hüfte den Weg ins Gelenk spontan nicht mehr zurückfindet und die Beinverlängerung immer bestehen bleibt.

Die Schulmedizin behauptet in der Bewegungsphysiologie, eine gesunde Hüfte müsse in allen Ebenen frei beweglich sein. Das ist falsch. Folgende Bewegungsmuster sind dem Menschen von der Natur verboten:

1. Das Kreuzen oder Übereinanderschlagen der Beine ist eine der Ursachen warum eine Hüfte subluxiert. Ich sehe heute immer öfter, dass schon Kinder und Jugendliche im Stehen ein Bein über das andere kreuzen, oder dass besonders Mädchen im sogenannten „Cat-walk = Katzen-gang“, wie die Mannequins auf dem Laufsteg, indem sie die Beine im Gehen überkreuzen, gehen. Selbstverständlich kreuzen auch Katzen beim Anschleichen oder Schlendern die Beine. Sie machen dieses aber nur mit den Vorderbeinen, welche beim Menschen den Armen entspricht, und nie mit den Hinterbeinen. Die Arme kann man kreuzen, das macht keine Schäden, aber die Beine dürfen einfach nicht gekreuzt werden. Basta.
2. Die Verkleinerung des Winkels zwischen Oberschenkel und Oberkörper beim Heben des Beins und beim Bücken lässt die Hüfte zuverlässig subluxieren. Das bedeutet Stretchen und Dehnen, aber auch das Gerade-über-den-Oberschenkel-nach-unten-Beugen, ohne dabei das Knie zur Seite zu verlagern, ist für den Menschen verboten.
3. Aber auch das Ziehen an den Beinen wie beim manual-therapeutischen Oszillieren zieht eine sofortige Hüftsubluxation nach sich.

Subluxationen von Knie- und Sprunggelenk können auch zu einer Beinlängendifferenz beitragen. Die Ursache von Knie- und Sprunggelenksubluxationen sind ebenfalls ein zu starkes Beugen, also die Verkleinerung des Winkels unter 90 Grad und ein Zug am Gelenk, sprich den Beinen. Näheres können sie in meinem Grundlagen-Lehrbuch der SMT® „Wunder dauern etwas länger“ nachlesen.

Warum habe ich so ausführlich über die Schäden an der Wirbelsäule und den Gelenken gesprochen? Die Antwort mag etwas blöd klingen, weil sie so selbstverständlich scheint.

Nur gesunde Eltern können ein gesundes Kind zeugen und nur eine gesunde Frau kann ein gesundes Kind gebären.

Damit geht die Kinderheilkunde schon vor Beginn der Zeugung und im Besonderen mit der geburtshilflichen Frauenheilkunde los, denn Föten können schon in der Gebärmutter oder zumindest während der Geburt Schaden nehmen, der zu Missbildungen und in ihrem späteren Leben zu Kinderkrankheiten führen.

Aus den bisher geschilderten Zusammenhängen

kann man zwangsläufig schließen, daß alle Menschen, auch alle Frauen, schon vor der ersten Schwangerschaft und Entbindung an einer Kreuzbeinsubluxation leiden. Diese Schäden haben auf das Schwangerwerden, die Entwicklung des Embryos und Föten, aber auch auf die Geburt, für Mutter und Kind, entscheidende störende und krankmachende Einflüsse. Um welche Einflüsse handelt es sich dabei?

- a) Es handelt es sich um Nervenirritationen, die im Rahmen von Wirbelblockierungen, Skoliosen und Kyphosen entstehen und über das vegetative Nervensystem, über den segmental gegliederten Spinalnerv via Ramus communicans (via Grenzstrang und Nervii splanchnici zu den Organen) zu Funktionsstörungen und Erkrankungen von inneren Organen führen, z.B. auch der Gebärmutter und der Plazenta.
- b) Aber auch die Irritation der Gefäßnervenstränge, die mit dem schulmedizinisch bekannten perivaskulären Geflecht (ein Blutgefäß begleitendes und dieses ummantelndes Nervenfasergeflecht des willentlich kaum beeinflussbaren vegetativen Sympathikus, als periphere Fortsetzung des ebenfalls segmental gegliederten Grenzstranges) gleichzusetzen sind und in der chinesischen Medizin seit 3000 Jahren als Meridiane bezeichnet werden, können nicht nur Schmerzen auslösen, sondern haben einen Einfluß auf die Organfunktionen, z.B. auch auf die Gebärmutter und der Plazenta.
- c) Auch direkte Einflüsse durch die zunehmende Ver-
spannung der Beckenmuskulatur, die zu einer mangelhaften Dehnungsfähigkeit des Geburtskanals führen, sind für Probleme während der Geburt bei Mutter und Kind verantwortlich.

Nun möchte ich einzelne Erkrankungen aus Sicht der SMT® erläutern:

Meine Damen und Herren, ich kann im Rahmen dieses zeitlich befristeten Vortrages nicht alle Aspekte abhandeln. Ich möchte einige Krankheitsbilder herauspicken und diese stellvertretend für viele ähnlich gelagerte aus Sicht der SMT® erklären.

Viele Frauen haben keinen Eisprung und so werden auch keine befruchtungsfähigen Eizellen bereitgestellt. Viele Männer haben, bitte verzeihen Sie mir den etwas saloppen Ausdruck, schlappe oder zu wenige zeugungsfähige Spermien. Diese Zeugungshindernisse und die hormonellen Störungen, auch als Fertilitätsstörungen bezeichnet, die dahinter verborgen sind, hängen ebenso wie die Störung in der Genverteilung während der Meiose, der geschlechtlichen Zellteilung, die erst die Bereitstellung von Eizellen und Spermien möglich macht, mit Gelenk- und Wirbelsäulenschäden zusammen.

Natürlich in erster Linie Hüft- und Kreuzbeinsubluxation, denn sie bestimmen über die Muskelverspannung das Ausmaß von Blockierungen, Skoliosen und Kyphosen der Wirbelsäule und damit auch das Ausmaß der Spinalnerveneinklemmung.

Die Eierstock- und Hodenfunktion mit ihren vielfältigen hormonellen Einflüssen wird vom Segment des 12. Brustwirbels, dem Kreislauf- Eierstock- und Hodenwirbel, gesteuert. Der 12. Brustwirbel steht funktionell in direkter Verbindung zum 2. Brust-, dem Herzwirbel in Verbindung. Beide bilden mit dem 2. Hals-, dem Zungenwirbel, als Körperöffnungswirbel, einen gemeinsamen Funktionskreis. Zum Herzsegment gehört aber auch der Meridian Kreislauf-Sexus. Das Herz gilt in der chinesischen Medizin als Organ der Freude. Das bedeutet aber auch, daß Freudlosigkeit und Streß ein absolutes Hindernis für eine normale Fertilität darstellen.

Der 2. Halswirbel ist aber auch der Augenwirbel, der als Körperöffnungswirbel zum Funktionskreis Gallenblase (Th4 SMT®)/ Leber (Th5 SMT®)/ Augen und Zunge (C2) gilt. Die Galle ist das Organ des Neides und des Zorns und Schäden an diesen Wirbeln wirken sich daher ebenfalls negativ auf die Fertilität und Genverteilung in der Meiose aus.

Schäden in der Genverteilung während der Meiose machen sich in Missbildungen und genetischen Aberrationen bemerkbar. Bei genetischen Aberrationen handelt es sich um Störungen in der Genverteilung befruchtungsfähiger Zellen bei Mann und Frau, die zu genetischen Erkrankungen und zu Missbildungen führen.

Störungen in der Bereitstellung zeugungsfähiger Eizellen und Spermien führen z.B. zum Down-Syndrom, das auch Mongoloismus oder Trisomie 21 genannt wird. Auch beim Down-Syndrom werden Sie mich fragen und ich frage dagegen, warum nimmt die Häufigkeit, ein mongoloides Kind zu zeugen, mit dem Alter von Mutter und Vater zu? Ganz einfach, weil mit zunehmendem Alter beider Gelenk- und Wirbelsäulenschäden generell auch zunehmen. Dadurch steigt das Risiko von Meiosefehlern, beim Austausch von Genmaterial, und damit das Risiko von genetischen Aberrationen drastisch an.

Nehmen wir nun einmal an, bis zum Zeitpunkt der Befruchtung hat es keine Probleme gegeben und ein normales und gesundes Kind wurde von den Eltern gezeugt. Es ist aber leider eine Tatsache, dass durch Gelenk- und Wirbelsäulenschäden der Mutter, der Embryo oder der spätere Fötus schon intrauterin, also in der Gebärmutter, geschädigt werden kann.

Meine Damen und Herrn, es gab in der ehemaligen DDR und dort an der Leipziger Karl-Marx-Universität, die heute Gott-sei-Dank wieder Humboldt-Universität heißt, einen Professor für Orthopädie namens Matzen, der in den 50-igern an totgeborenen Föten die Becken freipräparierte und feststellte, dass bei allen eine schwere Verformung des Beckengürtels zu finden war. Er nannte den Befund Beckenverdrehung und bezeichnete diesen als Ursache von Skoliosen, die er mittels eines Handgriffs an der Rückenform und der Form der Michaelischen Raute demonstrieren und zeigen konnte.



Dr. Graulich im Gespräch

Bei der Beckenverdrehung nach Matzen handelt es sich um schwerste Kreuzbeinsubluxationen im Sinne der SMT®. Föten mit schwersten intrauterinen Kreuzbeinsubluxationen sind nicht lebensfähig und sterben ab, solche mit leichteren Kreuzbeinsubluxationen erleiden schon intrauterin Gelenk- und Wirbelsäulenschäden, die zu Mißbildungen führen können. Nun hängt es vom Ausmaß einer intrauterinen Hüft- und Kreuzbeinsubluxation ab, ob ein Fötus abstirbt oder lediglich eine mehr oder weniger starke, aber nicht tödliche Verformung seines Becken und Wirbelsäule erfährt.

Die Ursache für intrauterine Schädigungen des Skelettsystems eines Föten ist grundsätzlich ein mangelhafte Dehnungsfähigkeit der Gebärmutter der Schwangeren. Wie kommt eine mangelhafte Dehnungsfähigkeit der Gebärmutter einer Schwangeren nun zustande? Natürlich durch deren Gelenk- und Wirbelsäulenschäden. Um welche Schäden handelt es sich dabei? Hier sind, wie gesagt, die wichtigsten eine Hüft- und Kreuzbeinsubluxation.

Hinzu kommen zwei Wirbelschäden, nämlich des 3. Lenden-, des Blasen-/ Gebärmutterwirbels (L3 SMT®) und des 6. Brust-, des Magen-(Muskulatur-/Übelkeits-)wirbels (Th6 SMT®), denn bei der Gebärmutter handelt es sich um ein reines Muskelorgan.

Die Blase gehört zum Funktionskreis Blase (L3 SMT®)/ Nieren (Th10 SMT® und Th11 SMT®)/ Ohren und Zähne (C3). Der Magen gehört zum Funktionskreis Magen (Th6 SMT®)/ Milz-Pankreas (Th8 SMT® und

Th7 SMT®) Mund und Nase (C4). Da der 4. Halswirbel aber auch der Körperöffnungswirbel zum Funktionskreis Lunge/Rauchen! (Th3 SMT®)/ Dickdarm (L1 SMT®)/ Nase und Mund (C4) ist, haben auch Schäden an diesen Wirbeln und Segmenten, aber besonders das Rauchen einen negativen Einfluss auf die Dehnungsfähigkeit der Gebärmutter. Da der Gefäßnervenstrang oder Meridian der Blase über das Kreuzbeingelenk zieht, verschlimmern dessen Subluxationen den geschilderten Prozess.

Für eine Schwangerschaft bedeutet das, dass nicht nur bei Schäden an den genannten Wirbeln die Schwangere häufig unter einem mehr oder weniger starken Schwangerschaftserbrechen leidet, denn zu Anfang wird auf Grund der stärksten Größenzunahme des Embryos die größte Anforderung auf die Dehnungsfähigkeit der Gebärmutter gestellt. Der Embryo und spätere Fötus erleidet dadurch einen Platzmangel, er wird eingequetscht.

Fällt die Einengung der Frucht entsprechend stark aus, so dass eine wie Matzen es bezeichnet, extreme Beckenverdrehung, sprich Kreuzbeinsubluxation, entsteht, stirbt diese ab. Wird der Embryo weniger stark eingengt, erleidet er auch eine Hüft- und Kreuzbeinsubluxation und reagiert damit schon intrauterin mit einer Verformung der Wirbelsäule, meist in Form einer Skoliose. Ebenso kann eine Gibbus-, sprich Buckelbildung vorkommen. Aber auch die intrauterinen Fehllagen der Föten hängen mit der mangelhaften Dehnungsfähigkeit der Gebärmutter zusammen.

Durch die Wirbelsäulenverformungen werden Spinalnerven und Meridiane gestört, wodurch die Organentwicklung nicht regelrecht abläuft, so dass Missbildungen und angeborene Erkrankungen entstehen können.

Nehmen wir einmal an, bisher bei Zeugung und intrauterinem Wachstum ist alles normal verlaufen. Dennoch bestehen noch erhebliche Gefahren für das Kind, aber auch für die Mutter durch den Geburtsvorgang.

Alle Frauen haben eine Kreuzbeinsubluxation, die sie schon bei Ihrer eigenen Geburt durch ihre Mutter übertragen bekamen. Diese Kreuzbeinsubluxationen nehmen im Allgemeinen bis zum gebärfähigen Alter zu. Dadurch verspannt sich die Beckenmuskulatur. Nun kann die hormonelle Auflockerung des den Geburtskanal umgebenden Gewebes nicht richtig zum Tragen kommen, so dass der Geburtskanal nicht ausreichend dehnungsfähig ist. Dabei können drei Situationen entstehen:

1. Der kindliche Kopf kann in den Geburtskanal nicht eindringen. Die Wehen und die dadurch einsetzende Kontraktion der Gebärmutter quetscht das Kind langsam zu Tode. Die Nabelschnur zieht sich an den Ort zurück, den die Gebärmutter nicht so schnell zusammendrücken kann. Sie legt sich um den Hals des Kindes. Ein Kaiserschnitt wird notwendig.
2. Steckt das Kind schon im Geburtskanal, kann man es üblicherweise mit einem Kaiserschnitt nicht

mehr retten, sondern man muss mit Zange und Sauglocke das Kind herauslösen.

3. Das Kind schafft es doch, den Geburtskanal ohne Hilfe zu durchdringen. Das sind die Kinder der Gebärenden, die erhebliche Entbindungszeiten von bis zu 24 Stunden haben.

Wird das Kind nicht durch Kaiserschnitt geboren, sondern muss wie auch immer den Geburtskanal passieren, werden dem Neugeborenen schon Hüfte und Kreuzbein durch die verspannte Geburtskanalmuskulatur herausgedrückt, sprich sie subluxieren.

Durch die geburtstraumatische Verlagerung im Sinne einer SMT®-schen Subluxation des Hüftkopfes verlieren dessen Wachstumszonen und die der Hüftgelenkpfanne den für ihre Ausdifferenzierung notwendigen engen Druckkontakt und eine Hüftdysplasie entsteht. Bei einer Hüftdysplasie handelt es sich also um die Folgeerkrankung einer SMT®-schen Hüft- und Kreuzbeinsubluxation.

Da im Rahmen von intrauterin oder geburtstraumatisch entstandenen Hüftdysplasien, wie schon besprochen, grundsätzlich auch eine Kreuzbeinsubluxation vorliegt, kommt es schon bei Neugeborenen und Säuglingen zu einer Skoliosenentwicklung wodurch die seitlich aus dem Rückenmark austretenden Spinalnerven geschädigt werden.

Dadurch können Wirbelsäulenschäden Hüftdysplasien zusätzlich verschlimmern. Das kann durch Schäden der Wirbel geschehen, deren Meridiane über die Hüfte hinwegziehen. Das sind mit ihren äußeren Meridianverläufen der Gallenblasen (Th4 SMT®)- und der Leber-Meridian (Th5 SMT®) sowie der Magen (Th6 SMT®) und der Milz-Pankreas-Meridian (Th8 SMT® und Th7 SMT®). Mit ihren inneren Meridianverläufen sind das der Dünndarm (Th12 SMT®)- und der Dickdarm-Meridian (L1 SMT®) sowie der Dreifache Erwärmer (Th12 SMT®).

Wie leicht, durch zwei einfache Handgriffe, wären Hüftdysplasien mit der dadurch notwendigen Spreizhosenversorgung oder gar operativer Behandlung vermeidbar!

Ursache von Organerkrankungen sind immer Störungen in der Informationsübertragung zwischen Organ und übergeordnetem Steuerorgan. Das bedeutet, dass das Gehirn zunächst einmal eine Information über den organischen Istzustand bekommen muß, bevor es situationsabhängige Steuerimpulse an das Organ senden kann.

Wird dieser Informationsaustausch durch Nerveneinklemmungen und -irritationen verfälscht, kommt es zu organischen Funktionsstörungen, die wiederum die Basis für Krankheiten bilden.

So kann es zum Beispiel zu einem Diabetes mellitus kommen, den ich als generelles Beispiel für alle organischen Funktionsstörungen und Krankheiten, solange es sich nicht um genetisch bedingte Leiden handelt, nun besprechen möchte.

Auch für das Entstehen eines Diabetes mellitus sind Hüft- und Kreuzbeinsubluxation die Basis, auf der es zu Wirbelsäulenschäden kommt, die nun zu Funkti-

onsstörungen, im Falle des Typ I Diabetes zur Zerstörung der insulin-produzierenden Zellen in der Bauchspeicheldrüse, führen.

Ich möchte hier nicht auf die einzelnen Formen des Diabetes mellitus Typ I A (autoimmun) und I B (infektiös) oder des Diabetes mellitus Typ II eingehen. Diese Aspekte können Sie in meinem neuen Buch über Kinderheilkunde „SMT® - Der Schlüssel zur Gesundheit“ nachlesen. Besprechen möchte ich lediglich die wichtigsten Wirbelsäulenschäden, die zu einem Diabetes mellitus, aber auch zu anderen Funktionsstörungen der Bauchspeicheldrüse führen.

Der 7. Brustwirbel gehört zum Bauchspeicheldrüsen-segment (Th7 SMT®). Die Bauchspeicheldrüse ist Teil des Funktionskreises Magen (Th6 SMT®)/ Milz-Pankreas (Th8 SMT® und Th7 SMT®)/ Mund und Nase (C4). Der 4. Halswirbel ist aber auch der Nasenwirbel. Die Nase ist die Körperöffnung zum Funktionskreis Lunge (Th3 SMT®)/ Dickdarm (L1 SMT®)/ Nase und Mund (C4). Schäden an allen diesen Wirbeln, Segmenten und Meridianen haben einen Einfluss auf Funktionsstörungen und Erkrankungen der Bauchspeicheldrüse. In diesem Rahmen muss man abermals erwähnen, dass das Rauchen, über die Verbindung von Lunge zu Pankreas in den gekoppelten Funktionskreisen, zu einer verstärkten Instabilität im Pankreassegment führt und damit das Risiko, an einem Diabetes mellitus zu erkranken, drastisch erhöht.

Lassen Sie mich zum Diabetes Typ I zwei Beispiele erzählen. Vor einigen Jahren kam eine Mutter, ich hatte meine Kassenzulassung schon zurückgegeben, mit ihrem damals 10-jährigen Sohn in meine Sprechstunde und erzählte, dass dieser seit einem Jahr einen Diabetes mellitus Typ I habe. Nun wolle sie fragen, ob ich mit der SMT® da etwas machen könne. Ich war früher der Hausarzt der Familie und habe immer die Säuglings- und Kindervorsorgen bei dem Buben gemacht und kann Ihnen versichern, dass der Junge, solange ich ihn behandelte, keinen Zucker hatte.

Auf meine Frage, ob der Bub vor dem Ausbruch des Zuckers einen Unfall hatte, erzählte die Mutter, dass der Jungen 4 Wochen vor Ausbruch der Krankheit rückwärts von einer Erhöhung auf den Rücken gefallen sei.

Nun musste ich die Frau enttäuschen, denn beim Typ I Diabetes kommt alle Hilfe zu spät. Die Lagerhanschen Zellen sind größtenteils zerstört und die Insulinproduktion kommt vollständig oder in vielen Fällen fast gänzlich zum Erliegen.

Ich konnte dem Buben aber soweit helfen, dass sich seine scheinbar unmotivierten Zuckerschwankungen besserten und er deutlich geringere Insulindosen benötigte.

Einen ähnlichen Fall habe ich vor einigen Wochen bei einem Erwachsenen erlebt. Der Patient war im Juli einmal in meiner Behandlung, nachdem er sich verhoben und sich eine schwere Wirbelsäulenverzerung in der Brustwirbelsäule zugezogen hatte. Nach

der 1. Behandlung ist der Patient, nach seinem Urlaub, erst im Oktober wieder zu mir gekommen und erzählte mir, dass er einen Diabetes entwickelt habe. Er sei bei einer homöopathischen Ärztin in Behandlung, der es mittels der Homöopathie gelungen sei, die Zuckerwerten von 500 auf 300 mg% zu senken. Ich habe den Patienten sofort ins Krankenhaus überwiesen, wo sein Diabetes nach allen Regeln der Kunst eingestellt wurde.

Auch in diesem Fall war der traumatische Gelenk- (das Kreuzbein wird bei jedem Unfall oder Trauma immer mitgeschädigt) und Wirbelsäulenschaden die Ursache, dass sich ein Diabetes Typ I entwickeln konnte.

Meine Damen und Herren, es wäre noch so viel zu erzählen. Ich hätte noch gerne über die infantile Zerebralklerose und den minimalen Hirnschaden gesprochen, aber die Zeit reicht nie. Daher habe ich das 4. Buch über Kinderheilkunde geschrieben. Dabei bildet das 1. aber auch das 2. Buch die Grundlage zum Verständnis. Die Bücher werden ständig überarbeitet und verbessert werden, so dass Sie dort alles Weitere nachlesen können. ●

Begrüßung und Vorstellung der neuen Bücher:

Nach 2 Jahren Pause darf ich Ihnen meine neuen Bücher vorstellen.

1. Die 3., völlig neu überarbeitete und um 78 Seiten erweiterte Auflage des Grundlehrbuches der SMT® „Wunder dauern etwas länger“, mit der neuen deutlich verbesserten Kreuzbeinbehandlung, die dadurch wesentlich leichter, effizienter und schmerzärmer geworden ist und zu völlig neuen Erkenntnissen und therapeutischen Konsequenzen geführt hat. Das Buch kostet nun 32 Euro.
2. Meine Frau hat das Grundlehrbuch der SMT® „Wunder dauern etwas länger“ ins Englische übersetzt, der Titel lautet „Wonders take a little longer“ und es ist seit September diesen Jahres im Handel. Der Preis für das Buch beträgt 30 Euro.
3. Außerdem habe ich das Lehrbuch der SMT® über die Kinderheilkunde fertiggestellt, mit dem Titel: „SMT®- Der Schlüssel zur Gesundheit“. Es behandelt alle Aspekte vom Werden und Heranwachsen des Menschen, von der Bereitstellung befruchtungsfähiger Eizellen und Spermien, der Zeugung, der intrauterinen Embryonal- und Fötalentwicklung, der Geburt bis hin zu Erkrankungen von Neugeborenen, Säuglingen und Kleinkindern, aber auch von Kindern und Jugendlichen. Dieses Buch ist mein wichtigstes, denn mir liegt nicht nur die Kinderheilkunde sehr am Herzen, sondern es enthält auch die Quintessenz meines Wissens. Das Buch hat 618 Seiten und 118 Abbildungen und kostet 67 Euro.

Wirbelsäulenprobleme bei Jugendlichen, Entstehung und Behandlung

Klaus-Dieter Weber

**Klaus-Dieter Weber, Heilpraktiker,
Praxis und Lehrinstitut für Wirbelsäulenthherapie,
D-61191 Rosbach, Gartenstr. 24
Tel. 06007-9170-101, Fax -102**

Yobus: Liebe Gäste, es geht weiter in unserem Programm. Klaus Dieter Weber, herzlich willkommen!

Weber: Grüß Dich!

Yobus: Bevor er uns in alte Zeiten zurückführt, um uns dann wieder zu erheben und es uns wieder besser geht, meine berüchtigten drei Fragen: Wie kam es zu diesem Thema?

Weber: Wie kommt es zum Thema Kinder. Kinder ist aller Anfang. Und wir behandeln auch Kinder. Wir sehen manchmal bei Kindern sehr tiefe Wirbelsäulenerkrankungen. Deshalb habe ich mir dieses Thema ausgesucht - und auch weil Helmuth danach gefragt hat.

Yobus: Es wurde Zeit, dass wir einmal bis zu den Quellen zurückkommen und den Anfängen unserer Arbeit. Frage

Nr. 2 : Gibt es ein spontanes Erlebnis, ein Ereignis, das mit diesem Thema zusammenhängt?

Weber: Eigentlich kann ich kein spontanes Ereignis nennen. Es sind immer Einzelereignisse, die mich dann hellhörig werden lassen, warum wir bei Kindern doch so große Probleme haben.

Yobus: Also nicht nur eines, sondern ganz viele.

Weber: Ganz viele.

Yobus: Meine Frage Nr. 3 und dann ziehe ich mich zurück.

Was sollen unsere Gäste nach der Dreiviertel Stunde mit nach Hause nehmen?

Weber: Vielleicht ein bisschen mehr Erkenntnis zu dem, was bei Kindern vorgeht.

Ich habe hier eine alte Darstellung. Damit fange ich immer an. Sie ist von 1653 – Einrichten der Lendenwirbelsäule. Hat auf den ersten Blick, im ersten Moment nichts mit Kindern zu tun. Nur wenn wir genauer hinschauen, haben wir doch diese Problematik immer wieder – in den Anfängen zu suchen, wenn Kinder schon mit den Problemen kommen. Wo kom-

men Probleme her bei Kindern? Früher hat man vielleicht nicht genügend darauf geachtet. Das weiß ich nun nicht. Nur heute müssen wir sehen, dass die Bewegungsarmut bei Kindern immer größer wird – und auch das Sitzen in der Schule immer stärker wird. Die Kinder kommen dann nach Hause und sitzen dann am Computer – und das teilweise bis tief in die Nacht hinein. Dann hat man die Problemkinder in der Praxis und ich weiß manchmal gar nicht, ob das Problem vom Kind aus geht oder ob es hausgemacht ist. Ich weiß es nicht. Hausgemacht nenne ich, dass die Umwelt so weit auf die Kinder eingewirkt hat, dass diese mit den Haltungsschäden einhergehen.

Wir müssen natürlich unterscheiden zwischen dem, was ein Kind erwirbt und zwischen dem was ein Kind möglicherweise mitbringt. Das ist manchmal sehr schwer zu durchschauen. Wenn wir hingucken können wir zum Beispiel sagen, dass diese Geschichte eine ganz klare Vitamin D-Mangel Sache ist, möglicherweise erworben. Ich hatte schon solche Fälle in der Praxis. Es ist auch manchmal sehr schwer zu intervenieren. In solchen Fällen baue ich mehr oder weniger auf homöopathische Intervention. Oftmals – da kann man jetzt streiten oder nicht – oftmals lehnen Eltern Vitamin D-Prophylaxen ab. Ich stehe auch nicht besonders dazu, weil man doch nicht weiß, was dem alles zugrunde liegt. Wir hatten solche Fälle in der Praxis und diese sind sehr tiefgehend und da muss man schauen, wie man das hinkriegt. Gute Erfahrung habe ich mit homöopathischen Interventionen in solchen Fällen gemacht und kann auch auf Fälle zurückblicken, die infolge sehr, sehr gut ausgegangen sind.

Was wir auch haben ist, dass die Eltern manchmal für diese homöopathischen Behandlungen gegenüber nicht so ganz aufgeschlossen sind. Man muss Sie überzeugen und dann geht das sehr sehr gut. Das ist jetzt nur mal am Rande. Was an schlimmen Sachen auf uns zukommen kann mit Rachitis und so, das ist natürlich seltener geworden in der heutige Zeit.

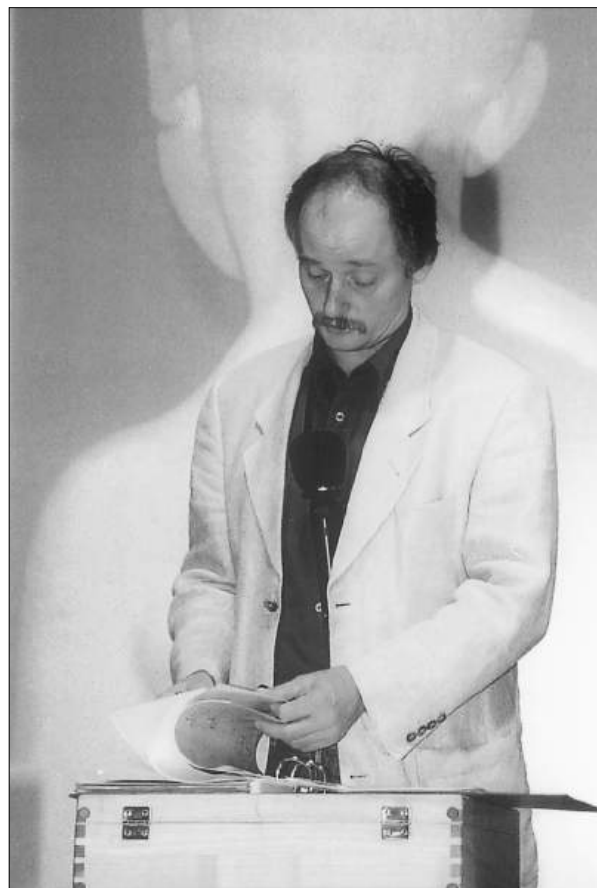
Was wir mehr sehen, sind zum Beispiel diese Sachen: Das wäre jetzt ein muskulärer Schiefhals. Wir sehen also hier die verkürzte Muskulatur, wir haben hier die Anhebung der Schulter. Man sieht das wunderbar. Es wird sehr interessant das zu behandeln. Nach Dorn ist da längeres gefragt. Da haben wir mehrere Behandlungssitzungen. Das geht nicht mit 2, 3 mal ab und wir müssen auch schauen, dass wir hier mit mehreren Behandlungssitzungen auch die Fehlstellung der Wirbelsäule mit einbeziehen, möglicherweise auch den vorderen Anteil des Thorax mit in die Behandlung hineinnehmen, das heißt also auch das Schlüsselbein – und da komme ich später noch dazu.

Dann werden wir in die Schlüsselbeingschichte richtig reinschauen.

Als nächstes möchte ich auf das Thema eingehen, was wir bei Kindern heute und auch von den Krankenkassen als sehr wichtiges Thema übergebracht kriegen, und zwar das Übergewicht. Ich habe hier eine Sache, wie sich das mit dem Übergewicht und dem Zug auf die hintere Wirbelsäule darstellt, mitgebracht. Wenn hier in dem Bereich der Hebel länger wird, wird natürlich auch das Gewicht, das an der Wirbelsäule hängt, schwerer. Wenn wir jetzt schauen, dass Kinder schon in sehr frühem Alter übergewichtig werden – ich will jetzt nicht auf Ernährung und auf sonstige Dispositionen eingehen – ich kann nur sagen, es schaudert mich, wenn Eltern mit ihren Kindern morgens - ich kann da auf eine Bäckerei gucken – dahin gehen und diese Kindergartenkinder mit Stückchen ausstatten und sie dann in den Kindergarten schicken. Ich weiß nicht, ob das so die richtige Ernährung ist für Kindergarten- und für kleine Kinder. Wir haben dann das Problem mit einem Riesenhebel der da zieht. Und jetzt müssen wir uns vorstellen, der Hebel zieht über dreißig, vierzig Jahre, wenn die Kinder nicht abnehmen. Man sieht das manchmal in den Medien, welche Bestrebungen es gibt, dass Kinder Gewichtsabnahmekuren mitmachen und hinterher doch wieder in ihr Loch fallen, weil das so unselig ist. Sie kommen da heraus und dann ist die alte Leier wieder da.

Diese Hebel hier ziehen ja auch an den Wirbeln. Wir sehen dann, dass bei Patienten, bei älteren Patienten, Gleitwirbel rauskommen, d.h. wenn die dann im Bauchraum abrutschen und Riesenprobleme machen. Ich habe was mitgebracht, was dann da raus kommt. Ich hoffe, Sie können das erkennen. Das ist eine Patientin, die hat einen Gleitwirbel, und zwar den hier, Sie sehen den sehr schön hier, der ist über die Kante eine ganze Ecke abgerutscht und ich habe die Patientin leider nur einmal behandeln können. Sie kam nicht mehr wieder. Wir haben aber noch einmal telefoniert und Sie hat mir dann berichtet, dass sie aufgrund der Intervention einen Vormittag schmerzfrei war und sie hat sich sehr darüber gefreut. Aber sie kam von weit her und sie sagte mir, dass sie beides nicht kann, zum einen das Finanzielle tragen und zum anderen das tägliche Kommen, damit sie ganz schmerzfrei wird.

In solchen Fällen muss man davon ausgehen, dass diese Patientin aufgrund dieser fixierten Lendenwirbeln, dieser beiden hier, als der fünf und der vier, die sind mit diesen Schrauben wunderbar festgehalten, das kann man sogar ein bisschen tasten – und wenn diese Fixierung da drinnen ist, dann werden Sie nichts mehr bewegen. Und wie darauf hingewiesen – die Ursache wird eigentlich schon im Kindesalter gelegt. Dann muss man ein bisschen schauen, dass die Kinder aufgrund dieser Sache, dieser Prognose mal zurückhaltend behandelt werden. Und dass man seitens der Eltern darauf achtet, dass das nicht in Übergewicht ausartet.



Klaus-Dieter Weber

Wenn man hier schaut, dann wird man noch weitere Schäden sehen: Hier dieser total kariöse L2. Der hat natürlich auch noch sein Gutes getan und wird auch nicht mehr so werden, wie man das gerne hätte. So das zu dem Übergewicht.

Mit der ganzen Geschichte hier muss man auch damit rechnen, wenn übergewichtige Erwachsene kommen. Schauen wir nochmals auf das Diagramm hier. Dieses Diagramm zeigt ja nun ganz klar: Stehen, Sitzen, Liegen, wo sind die Belastungen?

Was wir vorher bei den Kindern angesprochen haben: Das Sitzen hat natürlich eine sehr, sehr hohe Belastung. Deshalb sollte man Kinder auch anhalten, schon im Kindergartenalter mehr Bewegung in die Geschichte reinzubringen, sonst haben wir da dann die Schäden, die wir nicht haben wollen.

Schauen Sie mal, wenn ein Kind ständig –das sehe ich täglich in der Nachbarschaft – täglich zur Schule gefahren wird und das sind 500 m - wird sich das äußerst problematisch entwickeln und wir haben im Endeffekt ein Kind, das von seiner Orientierung und vor allem in seiner Bewegung doch gerne immer sitzt und dieses Fahren bevorzugen wird.

Im Gegenzug haben wir dann diejenigen, die dies innerhalb kurzer Zeit ausgleichen wollen. Das heißt, man geht ins Sportstudio, versucht innerhalb von zwei Stunden einen Trimm-dich an den Tag zu legen, was dann im Endeffekt vom Ergebnis auch nicht das bringt, was wir wollen, nämlich ein ständiges Bewegen der Kinder und Jugendlichen.

So wir gehen jetzt auf Schäden, die wir manchmal

sehen können. Ich möchte jetzt mehr auf Erfahrung aus der Praxis eingehen. Z.B. das hier ist ein rotierter Thorax. Sie können das wunderbar sehen, wenn er sich gerade stellt, ist das fast weg. Das wäre jetzt eine in sich verdrehte Wirbelsäule. Jetzt wird man natürlich fragen, was kann man mit so einem Jugendlichen machen?

Es wird also so sein, dass er diesen Buckel nicht durch Bewegungsarmut erhalten hat, d.h. der ist meistens auf Grund der genetischen Geschichte, die er mitbringt, angeboren. Man kann natürlich nicht reinucken. Das ist so ein Wechselspiel. Wir haben zwar bei den Kindern diese Untersuchungen, die U1, U2, U3, U4 und U5 und da werden auch immer genau die Schritte untersucht, die wichtig sind für die Entwicklung des Kindes. Wenn Eltern in meine Praxis kommen und sagen mir, dass sie beim Kinderarzt waren und der sagte – „das wächst sich aus“. Diese Aussage treffe ich sehr oft an und dann frage ich mich, warum der Arzt das so sagt und nicht interveniert. Ich vermute, er wird das an den Kollegen weiterschieben wollen, wenn er sagt: „Ach das wächst sich aus, in vier, fünf Jahren hat er das nicht mehr“ anstatt gleich zu sagen: „Wir intervenieren beim Acht- oder Neunjährigen allerspätestens, als dass wir das mit 20 haben. Dann wird das nämlich schwierig.“ Diese Sache hier können wir zwar mit Dorn behandeln. Aber wir haben mit Dorn eine Momentaufnahme und hier sollte eigentlich der Patient selber etwas tun können. Wichtig ist, dass man auch anamnestisch untersucht, ob nicht schon bei den Vorfahren einer dabei war, der diese Geschichte hatte. Dann kann man auch sagen, ok, man überweist ihn mal an einen guten Homöopathen. Möglicherweise gibt es da auch Mittel, die ein bisschen unterstützend in die Behandlung eingreifen. Ich habe das schon erlebt. Man muss nur recht früh daran gehen, das ist eine ganz wichtige Sache.

Ich werde Ihnen nachher ein Röntgenbild eines jungen Mädchens mit einer ähnlichen Symptomatik zeigen. Die kam nur relativ spät. Aber wir kommen noch dazu. Ich kann Ihnen Bilder aus der Praxis zeigen.

Wir reden zwar über Kinder. Aber irgendwann sehen Kinder auch alt aus. Sie sehen hier einen Menschen, der genau dieses Symptom aufweist. Der Mann ist 75. Er hat eigentlich eine sehr, sehr große Lebenskraft, Lebensfreude, Lebenslust. Er hat immer seinen Rucksack dabei und marschiert. Er konnte es eine Zeitlang nicht und ich hatte ihn dann in Behandlung. Seitdem marschiert er wieder täglich seine 10 Kilometer. Sein Problem ist genau diese Buckelbildung mit sehr starker Skoliose der Wirbelsäule und diese starke Skoliose hat sich im Laufe der Jahre natürlich verfestigt. Das gilt es zu verhindern. Schauen Sie mal. Diese heftige Buckelbildung mit entsprechender Skoliose, also die Wirbelsäule liegt hier hinten, und die ist sehr, sehr stark ausgeteilt. Sicherlich kann man hier mit der Dorn-Methode einiges erreichen. Der Mensch ist schmerzfrei, er fühlt sich wohler und

er läuft wieder 10 km am Tag. Ich habe hier zusätzlich noch die Plexustherapie mit eingesetzt, weil der Mann täglich 2 oder 3 mal zwanzig Minuten eine Eigenbehandlung machen kann.

Sein weiteres Problem, das werden Sie auf dem Bild schwerlich erkennen können, sind die Rippenbögen, die hier auf dem Beckenrand aufsitzen. Der Mann hat manchmal unsägliche Schmerzen, dann hängt er sich irgendwo dran. Wir kennen das ja von der Selbsthilfegeschichte von Dieter Dorn. Und was er liebt ist, wenn er sich über einen runden, fassähnlichen Gegenstand streckt. Dann hat er auch das Gefühl, er könne wieder besser durchatmen. Wir können hier sehen, das Mediastinum, also der Raum um das Herz herum engt sich auch ein. Das Vitalvolumen, also das Atemvolumen wird manchmal um die Hälfte herab gesetzt. Diese Menschen leiden dann auch an Bronchialgeschichten usw., usf. weil die Lunge und die Bronchialäste nicht mehr richtig durchlüftet werden, wie man so sagen kann. Dann haben wir diese Einengung noch zusätzlich.

Das wollen wir natürlich im Hinblick auf das Alter irgendwie verhindern. Das sind so die härtesten Fälle, die man in der Praxis hat und man freut sich sehr, wenn so ein Mensch sein Leben wieder einigermaßen in die Hand kriegt. Also müssen wir schon recht früh in so einem Fall hier einhaken. Jetzt werden Sie natürlich fragen, wie? Der eine hält das hinter vorgehaltener Hand, der andere sagt: „Wir reden mal drüber.“

Wenn ich die Patienten frage, dann wollen sie alle sich über so einen runden Gegenstand rückwärts rüberlegen. Sie mögen es auch gerne, wenn sie von einer Person so über den Rücken hochgezogen werden, weil sie dann gut durchatmen können und dann das Gefühl haben, der ganze Thorax zieht sich auseinander.

Wir werden also auch noch mal auf die Anordnung der Rippengelenke in diesem Bereich zu sprechen kommen, weil die Rippengelenke sich auch verschieben und dann entsprechende Schmerzen machen. Sie wissen, wenn Gelenke nicht sitzen, machen sie Schmerzen.

Wir werden jetzt mal diese Geschichte angehen:

Das ist also das Röntgenbild eines 19-jährigen Mädchens mit persönlich stark verzögerter Entwicklung. Sie hat also in ihrem Leben sehr viel Sport gemacht und die Mutter musste auch zugeben, dass das Kind im Ballett das eine Bein nie so richtig nach hinten strecken konnte. Das ist ihr aufgefallen. Sie hatte eigentlich gedacht, das würde sich durch Training und durch entsprechenden Muskelaufbau geben. Das Bild wurde 1997 gemacht. Die Mutter hatte Dorn-Kurse beim Helmuth belegt. Sie hatte sehr viel getan und versucht, aber diese heftige Skoliosebildung hier konnte sie nicht beeinflussen. Es war ihr nicht möglich. Auch der Thorax war rechtsseitig nach vorne verdreht, weil die Anordnung der Rippen nicht an der Wirbelsäule anliegen

Wenn Sie genau hinschauen, sehen Sie es hier. Das

Kind hat ordentliche Probleme und das können wir auch nicht einrichten. Das schaffen wir nicht. Da kommen wir nicht dran. Diese Rippen liegen unter den Wirbelbögen seitlich. Das ist ganz schwierig. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, müssen wir uns etwas einfallen lassen.

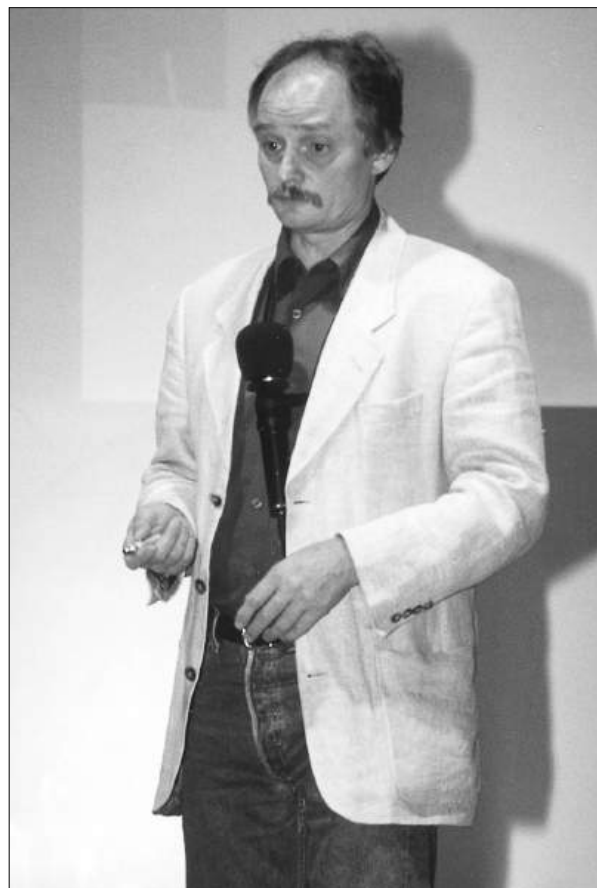
Und zwar gehe ich folgenden Weg. Ich habe das Kind angeschaut und auch die muskuläre Entwicklung beurteilt. Das Mädchen hat mir bestätigt, dass sie gerne bei ihrem Vater so auf dem Rücken liegt. Weil sie schon jetzt mit 19 Atemprobleme hat. Diese Atemprobleme sind so, dass sie schon beim Treppenlaufen kräftig nach Luft ringen muss. Sie macht das sehr gerne bei ihrem Vater. Sie sagt, dann hat sie wieder ein zwei Tage, wo sie besser durchatmen kann. Sie macht Atemübungen. Das sollte man solchen Patienten auf alle Fälle verordnen. Tiefatmung und besser Pressatmung, damit es Druck innerhalb des Thorax gibt.

Dann setze ich ein spezielles Teil ein. Das stellt der Karl Stranner in Lindau her, und zwar ist es ein rundgewölbtes Teil, das man auf Körpergröße einstellen kann. Er nennt es Dornenhügel. Man legt sich rückwärts drüber. Das gibt eine Dehnung des Thorax und das kann man mehrfach täglich machen. Das ist eine ganz wichtige Geschichte. Das Kind hat entsprechend auch die Möglichkeit, da etwas zu tun.

So. Was natürlich hinzukommt, ist die muskuläre Entwicklung. Um das zu beurteilen, sollte man sich immer ein bisschen Zeit nehmen. So etwas Optimales hätte natürlich jeder gerne. Aber gerade bei diesen Patienten müssen wir sehen, dass diese Muskelentwicklung oft gehemmt oder überhaupt nicht richtig stattgefunden hat. D.h. dass hier bei dem vorhergegangenen Röntgenbild, da war der linksseitige Latissimus überhaupt nicht entwickelt. Der Latissimus stellt mit seinem Partner hier auf der anderen Seite natürlich ein Gleichgewicht her und das kann man sehr gut tasten und den Patienten sehr gut erklären, was da los ist. Nur sie werden keinen Latissimus in der Praxis liegen haben. Es ist wie folgt. Man hat schon öfter einseitige Muskelbildung gehabt. Diese einseitige Muskelbildung – warum auch immer, möglicherweise genetische Defekte, können wir beeinflussen. Je jünger je besser. Das sollten Sie wissen. Es gibt homöopathische Medikamente und der Mettler, er ist Tierarzt mit 40-jähriger Praxis. Der sagt immer, was bei den Pferden funktioniert geht auch bei den Menschen. Ja da stimmt.

Wir haben das probiert. Ich hatte ein Patientin. 12 Jahre alt. Ich habe da keine Bilder gemacht, sonst heißt es, der Kerl macht Kinderpornos.

Die hatte einen einseitig entwickelten Brustmuskel. Und es wurde in der Uniklinik Giessen festgestellt. Dieser Brustmuskel ist nicht entwickelt. Wir haben also folgendes gemacht. Ich habe ein kleines Trainings-Programm für dieses Kind gemacht. Sie war bei der Feststellung des Befundes zwischen 10 und 11 Jahre alt. Wir haben also ein wirklich kleines Trainingsprogramm entwickelt. Es ist wichtig bei diesen



Klaus-Dieter Weber

Kindern kein großes Trainingsprogramm zu verordnen. Die haben einen vollen Terminkalender. Es wird also sowieso nichts. Also, drei bis vier Übungen, aber diese sollten wirklich durchgeführt werden. Dann sollten Sie einen Kollegen kennen, der sich mit homöopathischen Grundsätzen gut auskennt und ein entsprechendes Mittel verordnen kann und dann werden Sie schön schauen, wenn auf einmal die in der Klinik sagen, ja da ist ja der Brustmuskel, der hat sich auf einmal hochgezogen. Wir konnten jetzt innerhalb von dreieinhalb Jahren den Brustmuskel so weit angleichen, dass das Mädels, das jetzt in der Pubertät ist, mit einer ganz dünnen BH-Einlage, ohne dass es auffällt unter Gleichaltrigen rumlaufen kann. Die wissen es nicht. Wir hoffen, dass wir diese dünne Einlage irgendwann auch sein lassen können. Das ist eine ganz wichtige Geschichte. Das Kind war total unglücklich.

Diese einseitigen Muskelentwicklungen beobachten wir schon manchmal bei Kindern. Ich schaue ob wir hier ein kleines Bildchen haben. Das ist es leicht angedeutet zu sehen. Hier in dem Bereich haben wir eine etwas verminderte Muskelbildung. Es ist nicht so, dass der Muskel fehlt. Er ist etwas zurückgeblieben und jetzt muss man in der Anamnese genau unterscheiden: Bleibt da ein Muskel zurück oder macht der eine einseitige Sportart. Es wird von Eltern gerne gesehen, dass die Kinder recht früh anfangen mit Golf oder Tennis. Dann passieren solche Geschichten, die wir mehr oder weniger auch beobachten und entsprechend in der Anamnese erheben müssen.

Stellen Sie sich vor, Sie geben dem Kind dann ein muskelbildendes Medikament, ein homöopathisches Medikament. Sie schießen dann endlos daneben. Das bringt ja dann nichts.

Das wäre so ein Aspirant. Wir wollen mal gucken: Was ist bei diesem Burschen los? Wir haben eine einseitige kräftige Muskelbildung. Hier bleibt es etwas zurück. Hier haben wir eine leichte Skoliosebildung. Wir müssen sehen, dass der anfängt, seine Körperstatik wieder klar zu kriegen. Der ist jetzt 14 Jahre alt. Das geht bei ihm recht gut. Wir haben es angefangen. Die Mutter berichtet über ganz gute Erfolge. In seinem Fall hatte ich folgendes. Hier kommt diese Erkrankung, mit der wir in den Praxen auch sehr oft zu kämpfen haben. Es ist der leicht angedeutete Scheuermann hier. Er sucht hier in der HWS einen Ausgleich, trägt auch seinen Kopf sehr weit nach vorne. Achten Sie immer auf solche Haltungen. Achten sie auch auf das Schlüsselbeingelenk. Teilweise werden Sie das kennen aus dem 2. Dorn-Kongress. Da habe ich über das Schlüsselbein gesprochen. Ich will es trotzdem hier nochmals auspacken. Bei dem jungen Mann habe ich gefragt, ob er Probleme mit dem Magen hat, ganz direkt. Die Mutter sagte, nö, er hat keine Probleme und er sagte auch, er habe keine Probleme.

Dann habe ich ihm das Schlüsselbein eingerichtet. Er hat fast einen Kreislaufkollaps gekriegt. Sie müssen sich vorstellen. Der war derartig mit dem Kreislauf unten. Ich sagte mir, mit so einem jungen Kerle, da passiert gar nichts. Ich habe ihn auf die Liege gelegt und er hat fünf Minuten auf der Liege verbracht und sich wieder erholt und regeneriert und dann hat er auf Befragen gesagt. Ja, er hat manchmal Sodbrennen und Magendrücken. Das kam dann raus. Sie müssen sich vorstellen, dass so eine entgleiste Geschichte hier aus meiner Sicht, über den Magen abläuft und dann erst den Scheuermann hervorruft. Wir wissen ja aus der Kieferorthopädie, Knochen verändern sich bei Druck oder Zug. Und wenn wir dann einen richtigen Scheuermann sehen, das heißt von den Röntgenbildern her, dann können wir auch einschätzen, was da los ist. Ich werde Ihnen mal einen etwas älteren Scheuermann zeigen auf einem Röntgenbild. Hier sehen Sie die keilförmigen Veränderungen der Wirbelkörper und das ist ein echter Scheuermann. Wenn die natürlich erst mit 18,19 Jahren kommen, ist er nicht verhinderbar. Kommen sie schon mit 10, 11, 12, lässt sich ein Scheuermann ganz gut abzufangen. Sie werden mit entsprechenden Interventionen, was Magen- und Verdauungstrakt betrifft, und auch das Schlüsselbein einrichten und möglicherweise ansatzmäßig die Plexustherapie verordnen und guten Erfolg auf Dauer haben. Und natürlich die Wirbelsäule nach Dorn begradigen. Ganz klar, das ist Grundausstattung. Das müssen wir so sehen.

Wir gehen hier auf die Magenmeridiane, damit Sie die Zusammenhänge mit dem Scheuermann besser mitkriegen. Sie sehen also hier den Lauf des Magen-

meridians und wenn Sie genau hingucken, der geht durch das Schlüsselbeingelenk. Deshalb liegt der Verdacht einfach nah, wenn die Schlüsselbeingelenke nicht sitzen, dass der Magen in Mitleidenschaft gezogen ist.

Als nächstes muss ich das leidige Thema der Bandscheibenvorfälle bei jungen Menschen ansprechen. Mein jüngster Bandscheibenvorfall war 17 Jahre alt. Sie müssen sich vorstellen, dass der junge Mann schon seine ganze Lehre und Lebensplanung umstellen musste. Dieser Bandscheibenvorfall hatte sich derart heftig ereignet, dass er zwei Jahre lang absolut mit Schmerzen und auch mit Bewegungseinschränkung einherging. Hier ist ein CT eines anderen Vorfalls. Aber das ist egal zum Erklären. Ein Bandscheibenvorfall wäre hier ein Durchtritt des Bandscheibengewebes in den Rückenmarkkanal oder seitlich einen der Spinalkanäle. Wie wir hier sehr gut erkennen können, ist die Bandscheibe nicht mehr vital. Hier oben sehen wir eine vitale. Hier drüben auch. Wenn die Bandscheibe ausgelaufen ist, müssen wir also feststellen, dass auch die Beweglichkeit dieses Segments eingeschränkt wird.

Was passiert eigentlich bei einem Bandscheibenvorfall?

Gehen wir davon aus, dass der Patient über Monate oder Jahre in einer Schiefhaltung ist, d.h. die Beinlängen stimmen nicht, die ganze Körperstatik ist durcheinander. Bei jungen Menschen können wird das ständig sehen, ständig abchecken. Ich habe hier mal ein schönes Bild: Übertrieben stehen sie dann so und sind sehr groß gewachsen. Typisches Bild. Das geht natürlich auf das Bandscheibengewebe. Dann müssen wir sehen, was da passiert. Das Bandscheibengewebe wird einseitig belastet und es reißt. Dann wird dieser Nukleus in der Mitte nicht mehr entsprechend gehalten und wenn diese Flüssigkeit austritt, dann werden Sie diese Problematik nicht mehr lösen können nur noch seitens der Neurologen oder Neurochirurgen mit Operation.

Wir haben natürlich auch probiert Bandscheibenvorfälle auf konservativem Weg zu heilen. Hier können wir das Bandscheibengewebe direkt in Augenschein zu nehmen. Das ist ein Präparat. Dieses Gewebe hier ist die eigentliche Bandscheibe mit den benachbarten Wirbeln fest verwachsen. Ich höre immer, da ist eine Bandscheibe herausgerutscht. Die kann nicht rausrutschen. Die ist fest verwachsen. Der Nukleus rutscht raus. Diese Sache ist eine feste Einheit und bildet ein hydraulisches Element, das beim Laufen den Menschen über alle Bandscheibenanteile abfedert. Sehen Sie genau hin. Das ist hier ein überkreuztes Gewebe und hält wie ein armierter Schlauch, diesen Nukleus im Inneren. Wenn wir hier nun uns vorstellen, dass ein Mensch mehrere Jahre schief steht, kann es passieren, dass sich das Gewebe verschiebt oder bei einer Drehung, einer Rotation einreist und der Nukleus tritt aus.

Was mich wundert, ich kenne einen Kollegen, der hat schon einen 15-jährigen Bandscheibenvorfall in

der Praxis gehabt. Jetzt müssen wir nachdenken. Was wirkt da eigentlich? Ich gebe zu bedenken. Gucken Sie alle mal hin, ob dieser junge Bursche schon mal einen Zeckenbiss hatte. Man macht inzwischen Zeckenbisse dafür verantwortlich. Schauen Sie hin, fragen Sie nach. Eine Homöopathin hat mir auch gesagt, dass auch über Stechmücken diese Borreliose verbreitet werden soll. Ich weiß es nicht. Aber man sollte sich schlau machen. Jedenfalls fragen Sie bei solchen Geschichten nach Zeckenbissen. Dann kann man auch mit Zeckenbissnosoden ganz gut arbeiten, um weitere Schäden zu verhindern. Ich weiß es nicht. Man muss wirklich in alle Richtungen recherchieren. So ein Bandscheibenvorfall sollte nicht alleine dastehen. d.h. von der Behandlung. Der Siebzehnjährige, den ich da hatte, ist inzwischen schmerzfrei. Das war ganz lustig: Da kam erst der Opa und hat sich behandeln lassen, um zu sehen, ob das bei ihm klappt. Und was bei ihm klappt, klappt dann auch beim Enkel. Das ist auch bei Ärzten so. Wissen Sie, wie die das machen? Die schicken erst ihre Frau. Sicherheitshalber vielleicht noch einen Patienten. Das hier wollte ich Ihnen nicht vorenthalten und der Yobus sagt auch, ich sollte es nochmals auflegen. Man arbeitet im Bandscheibenbereich mit solchen Implantaten – oder man will es so lösen. Das ist also ein Edelmetall-Kunststoffelement. Ich weiß nicht ob das so gut aussieht, wenn man es einoperieren lässt. Ich habe schon viele Patienten gehabt mit einope-

rierten Teilen in der Halswirbelsäule und der Lendenwirbelsäule. Besonders erbaut waren die nicht. Den soll ich auch noch auflegen. Das könnte dann so ausgehen, das Ding. Aber das wollen wir nicht, sondern wir hätten gerne, dass es vielleicht so ist... (Gelächter).

Wir werden sehen, wie wir die Themen weiter angehen. Das war heute relativ trocken mit den Kindern, ich weiß und man muss gucken, wie man die Körperstatik in Griff bekommt und man muss gucken, wie man schrittweise die Muskulatur in der Balance bekommt und ob da möglicherweise eine Muskelbildung fehlt. Allein mit Training kann ich das nicht alles ausbügeln. Wenn der eine einseitige Sportart macht, sprich Golf oder Tennis, dann klappt das schon mit dem Muskeltraining. Aber ist da ein Muskel unterentwickelt oder bzw. überhaupt nicht da, was ich auch schon erlebt habe, dann klappt das nicht. Sie wollen ja möglichst viel Erfolg haben. Wenn Sie da Probleme haben, können Sie mich gerne anrufen oder ansprechen. Ich bin gerne bereit, Hilfestellung zu leisten – auch für Kollegen, die gerade einsteigen. Davor habe ich keine Scheu, denn ich denke, wir müssen die Sache vorwärts bringen.

Wenn Sie zu Muskeltraining Fragen haben, dann wenden Sie sich an den Kollegen Ott, der aus persönlichen Gründen leider dieses Jahr nicht kommen konnte und für den ich immer wieder mal eine Lanze breche, weil er doch viel Erfolg hat mit solchen Sachen. ●

Schmerzen nein danke!

Zähne – Kiefergelenk – Wirbelsäule.

Eine starke Einheit für Ihre Gesundheit

Dr. Jürgen Schmitter

**Dr. Jürgen Schmitter, Zahnarzt,
Privatpraxis für ganzheitliche Zahnheilkunde, Autor,
Literatur:**

„Schmerz nein Danke“

D-47051 Duisburg, Mercatorstr. 6, Tel. 0203-21514

Fax 0203-288482, E-mail info@dr-schmitter.de

Yobus: Im Programm weiter mit Dr. Jürgen Schmitter, der uns über ein Thema berichtet, was im allgemeinen sehr, sehr selten mit der Wirbelsäule in Verbindung gebracht wird. Das ist eine echte Delikatesse für uns.

Dr. Schmitter, wie kam es denn zu diesem Thema?

Dr. Schmitter: Das Thema ist so, dass ich 1968 angefangen habe, mich mit dem Ganzheitlichen zu befassen und habe verschiedene Misserfolge gehabt, wo ich einfach nicht wusste, warum der Patient einfach nur noch Beschwerden hatte. Da war ich in einem Vortrag in den USA und da sprach vor so einer Versammlung in einem speziellen Gremium ein Physiotherapeut, der sagte, „Ihr Zahnärzte mit Euren Kiefergelenken, Ihr solltet mal darauf schauen, ob der eine Beinlängen-Differenz hat oder einen Beckenschiefstand oder so etwas. Daraufhin fielen mir meine drei Fälle ein. Als ich nach Hause kam, habe ich die angerufen und es wurde mir klar, warum ich einen Misserfolg hatte, denn die Patienten standen so vor mir.

Ich hatte einfach nicht beachtet, dass die vorher schon krumm und schief waren. Ich war aber der letzte, der hier etwas geändert hat, und da brach das System zusammen. Ich hatte nur Probleme und Sie können sich vorstellen, dass der Patient unter Druck steht, wenn er denkt „jetzt muss ich schon wieder hin“ oder der Zahnarzt, der den Namen hört, denkt „Du meine Güte“ und Sie wissen nicht, was es ist. Und da habe ich also gestartet, mich mit der Wirbelsäule zusätzlich zu befassen. Das ist jetzt über 25 Jahre her.

Yobus: Meine zweite Frage: Gibt es ein besonderes Erlebnis zu diesem Thema?

Dr. Schmitter: Ja, wie kompliziert oder hochsensibel das System ist. Ich habe einem Patienten oder einer Patientin eine Brücke eingesetzt, und das ging aber nicht, weil die Zähne so standen, also wurde die

Brücke unterteilt, hinten zusammengesetzt und dann verschraubt. Bei dieser Verschraubung habe ich das gut festdrehen wollen, damit sich das nicht verändert und bin praktisch etwas abgerutscht, was nicht weiter schlimm war. Nur die Patientin kam drei Tage später und sagte „Ich habe wahnsinnige Schmerzen, Sie müssen mal eine Röntgenaufnahme machen, ich habe was mit der Kieferhöhle oder sonst etwas“. Ich habe gesagt „Klar, Sie haben oben und unten alles neu bekommen, da stimmt der Biss noch nicht“, habe korrigiert, mindestens eine halbe Stunde hier gesucht, da gesucht und gesagt „Okay, in drei Tagen sehen wir uns wieder“. Die Patientin behielt ihre Schmerzen und beim dritten Mal haben wir wieder gesucht, gemacht, getan und da sagt die Patientin: „Erinnern Sie sich, Sie sind doch mit dem Schraubenzieher etwas abgerutscht, und wenn ich mit der Zunge hingehe, habe ich da eine kleine scharfe Kante“. Sie müssen sich das vorstellen, das ist wie eine Messerschneide, d.h. diesen Punkt, der da jetzt gestört hat, den habe ich gar nicht gesehen, Ich habe gesagt „Kein Problem“, den Gummipolierer genommen, das glatt gemacht, die Patientin Schließt den Mund, sagte „Das war's, Dankeschön“. Alle Beschwerden waren weg.

Und wenn Sie selbst jetzt versuchen, ein Haar zwischen Ihre Zähne zu nehmen, dann spüren Sie diesen Störfaktor. Diese hundertstel Millimeter sind für Sie zu fühlen. Das heißt, ein hundertstel Millimeter kann ausreichen, dass ein bestimmter Wirbel immer rauspringt.

Das müssen Sie selbst erlebt haben. Selbst wenn ich das Kollegen erzähle, sagen sie „Du tickst ja nicht richtig und lass das mal, sonst hätten wir ja nur Problempatienten“. Gottseidank können die Patienten eben kompensieren und dadurch fällt es nicht so auf, aber die Störung ist da und es kommt zu einer Anpassung.

Yobus: Danke, wer besser als ein Zahnarzt könnte uns in diese Welt dieser ganz kleinen Dimensionen von hundertstel Millimeter einführen. Und zu allerletzt: Was sollen die Menschen hier im Saal mitnehmen, wenn der Vortrag zu Ende ist?

Dr. Schmitter: Dass sie sehen, dass sie kein Problem mit der Psyche haben, sondern ein organisches Problem, das sich lösen lässt.

Yobus: Dr. Jürgen Schmitter! (Applaus)



Dr. Jürgen Schmitter

Dr. Schmitter: Zunächst mal möchte ich Herrn Koch und Frau Steinhauser danken für die Einladung, dass ich Ihnen das vortragen kann. Wir hören die ganze Zeit immer nur „von unten nach oben“ und ich möchte Ihnen über das Gegenteil sagen, „von oben nach unten“. Meiner Erfahrung nach ist das mindesten in 50 % der Fall. In 50 % der Fälle werden Sie immer eine Linderung erzielen, aber die Sache wird nicht stabil bleiben, d.h. das Becken wird sich wieder verschieben, oder bestimmte Wirbel werden sich wieder verschieben, weil die Ursache nicht von unten nach oben geht, sondern eine absteigende Ursachenkette von oben nach unten hat.

In dem Buch, das an verschiedenen Ständen verkauft wird, habe ich das für Laien verständlich beschrieben, weil nämlich die Patienten, wenn sie kommen, sagen „Ja, wenn ich zu Ihnen komme, muss ich erst mal meinen Ordner mitbringen“ und dann erzählen sie mir eine halbe Stunde, wo sie überall waren und haben wer weiß alles mit, manchmal auch Röntgenaufnahmen, wo man also genau sehen kann, da ist die Störung.

Da muss ich nur noch feststellen als Zahnarzt: Kann ich sofort beginnen oder muss jetzt ein Manualtherapeut, das kann jetzt ein Dorn-Therapeut sein oder wer auch immer, muss der von unten nach oben arbeiten und dann oben nachkorrigieren? Ich zeige das gleich noch, warum das so wichtig ist.

Wenn Sie diese Statistik sehen, über die Ursachen von chronischen Schmerzen, dann sehen Sie, dass Sie mit Wirbelsäule, Muskeln und Knochen schon über 30 % aller Ursachen für chronische Schmerzen haben. Und wir haben ja heute morgen schon gehört,

wenn Sie eine Verschiebung haben in der Wirbelsäule, sind die Durchgänge für die Nerven und die Gefäße eingengt, also haben Sie unter Umständen auch eine mangelnde Durchblutung und Sie haben eine Nervenschädigung, aber zumindest eine Belastung des Nerven durch einen geringen Druck.

Damit sind Sie dann aber schon zu über 50 % hier bei den Ursachen für chronische Schmerzen, d.h. die Wirbelsäule, wo niemand hinschaut. Die Leute liegen 14 Tage oder 3 Wochen im Krankenhaus, haben alle möglichen Schmerzen und sie werden entlassen, weil man nichts findet. Die Wirbelsäule wird sogar geröntgt, aber es guckt keiner entsprechend hin.

Zahnarzt ist einmal derjenige, der die meisten Fremdmaterialien in den Körper inkorporiert, und wie gesagt, ein hundertstel Millimeter Störung kann schon zu einer Verschiebung führen. Meistens ist es eben etwas mehr und insofern bin ich als Zahnarzt bei den chronischen Schmerzen immer involviert. Jede Schmerzklinik, die nicht mit einem Zahnarzt Zusammenarbeit, hat maximal 50 % Erfolg.

Und warum ist das jetzt so? Schauen Sie, die Ausbildung in der Medizin ist so, dass wir Logen haben für alles, für das rechte Ohr, das linke Ohr und es wird immer und immer spezieller und wenn ich hier jetzt als Neuro-Immunologe stehe und Ihnen was erzähle, verstehen Sie kein einziges Wort mehr, und ich garantiere Ihnen, 90 % der Mediziner, die hier sitzen, verstehen auch kein Wort davon.

Und es wird so kompliziert. Dabei ist es à la Dorn sehr einfach, etwas zu machen. Und wenn jetzt die Therapeuten sich immer nur um ihr Gebiet kümmern, und teilweise auch nicht anders dürfen - ich



Dr. Jürgen Schmitter und Teilnehmer

darf ja als Ohrenarzt nicht sagen, Sie haben was am Uterus - dann gehen Sie als Frau zu Ihrem Gynäkologen, bei dem Sie gestern waren, und der hat gesagt, „es ist alles in Ordnung“, und der sagt „Was hat der gemacht, den verklage ich jetzt“.

Das ist das Problem, das jeder nur so guckt. Auf seinem Gebiet kann er Spitze sein, er sieht aber rechts und links nichts, er sieht nur dieses Symptom und nicht die Ursache und daran krankt unser ganzes System und deshalb kommt es auch zu Doppeluntersuchungen und doppelten Belastungen.

(starker Applaus)

Sie kennen wahrscheinlich alle die Liste von Voll und Kramer mit den einzelnen Zähnen und die Beziehung zu den Organen und jeder Zahn hat auch eine bestimmte Beziehung zu den bestimmten Wirbeln.

Das heißt, Sie können eine jungfräuliche Wirbelsäule haben und trotzdem an einer bestimmten Stelle Schmerzen haben aufgrund eines toten Zahnes, aber das ist nicht das Thema, sondern das Thema ist „Wenn das gesamte System, das den einzelnen Zähnen übergeordnet ist, nicht stimmt, dann kann es eben zu gravierenden Problemen im Organismus kommen“.

Hier haben Sie ein normales, gesund gewachsenes Gebiss. Aus irgendwelchen Gründen muss ein Zahn gezogen werden. Wenn die Lücke nicht sofort, d.h. nach Abheilung einer Wunde, geschlossen wird, kann es sein, dass Ihnen das ganze System zusammenbricht.

Das heißt, Sie müssen sich vorstellen, Sie haben hier

ein Gewölbe, nehmen einen Stein heraus, bricht Ihnen das Gewölbe zusammen. Und deshalb sollte die Lücke so schnell wie möglich wieder geschlossen werden.

So ein Fall wie er hier ist mit dem Zusammenwachsen der Zähne, die Zähne versuchen immer die Lücke zu schließen. In jungen Jahren kann das noch gehen. Wenn man älter ist, heißt es, die Zähne kippen in diese Lücken rein. Die Zähne wandern nicht parallel und schließen die Lücken, sondern kippen in diese Lücken rein. Und wenn Sie jetzt eine Kippung haben, hat der Gegenzahn auf einmal hier nicht mehr den Kontakt, der Zahn geht zeitlich weg und der obere wächst herunter und dann haben Sie zusätzliche Störungen. Das heißt das ganze System bricht zusammen und die Frage ist „wie lange können Sie das kompensieren?“

Schauen Sie, diese stabile Situation ist nicht mehr gegeben. Das sind im Normalfall die Belastungslinien. Diejenigen, die sich mit Craneo-Sacral-Therapie befassen, wissen, dass sich die einzelnen Knochen verschieben können, es kann zu Blockaden kommen und in so einem Fall haben Sie vielleicht auch Stress und machen etwas, aber das ganze löst sich wieder oder es bleibt in der Norm.

Haben Sie jetzt hier irgendwelche Veränderungen, kommt es zu falschen Belastungen, es kann zu Verschiebungen in den Knochen kommen, die gesamte Statik verändert sich und das geht jetzt runter bis ins Becken rein.

Wie wichtig das ist, schauen Sie, Sie haben hier einen Schnitt durch das Gehirn und die Hälfte, sowohl motorisch als auch sensorisch, die Hälfte des Gehirns ist nur für diesen Mundbereich vorgesehen. Das andere ist die Hand.

Die Hand ist das Sensibelste, was wir haben. Sie sehen Dreiviertel ist die Hand und die Hälfte davon sind Mund, Zunge, Zähne, dieser ganze Bereich. Über die Hälfte des Gehirns ist dafür vorgesehen, ein Zeichen, wie wichtig dieses System ist. Wenn Sie jetzt eine Okklusionsstörung haben, d.h. der Zusammenbiss der Zähne, die Zahnräder passen nicht ineinander, dann kommt es eben zu Belastungen, einmal der Muskeln, dann der Knochen, aber auch des Kiefergelenkes. Aber auch reflektorisch, kommt es jetzt über das Kiefergelenk zu Veränderungen in der Halswirbelsäule und Veränderungen im ISG.

Und ich gehe jede Wette ein, dass 70% der Menschen hier eine Störung aus dem System haben, von dem sie eigentlich gar nicht wissen, dass es daher kommt.

Das kann also bis zu den Zehenspitzen gehen und wir haben ein Problem an den Füßen und hier kann die Ursache sein.

Leider wird das eben auch bei den Zahnärzten immer noch nicht so gesehen. Es wird zwar öfter schon mal drüber geschrieben, aber Sie müssen bedenken, es ist eine hochkomplizierte Geschichte. Man kann leichter drüber reden als etwas tun, aber wenn Sie es verstanden haben, dann ist es nachher manchmal

so einfach wie bei Herrn Dorn, einen Wirbel einzurücken.

Stellen Sie den gesamten Menschen wie ein Räderwerk vor. Wir haben also einen funktionellen Zusammenhang zwischen der Kaumuskulatur und der Nackenmuskulatur. Und das erste was bei irgendeinem Stress, egal ob Psychostress, Arbeitsstress, man macht irgend etwas, und das erste, was reagiert, ist die Kaumuskulatur und die Nackenmuskulatur.

Da gibt es genügend Messungen, die man gemacht hat, und bevor die Körpermuskulatur reagiert, haben Sie hier oben schon wahnsinnige Spannungen. Und es ist nur eine Frage der Zeit, wann das in Etappen praktisch im Zickzack bis nach unten geht.

Und wo wir hier über Kinder sprechen. Wir haben ja viele Kinder, die heute schon sehr früh – wir haben ja Bilder gesehen – in ihrer Statik gestört sind. Wenn Sie jetzt jemanden haben, der einen zurückliegenden Unterkiefer hat, dann steht der eigentlich nach vorne, weil er nach vorne schiebt, ich zeige gleich ein Bild, und jetzt muss er gegensteuern.

Sie können nicht so laufen, da fangen Sie an zu stolpern, sondern Sie gehen mit dem Becken nach vorne und dann gehen Sie eigentlich wieder gerade, aber unter einer Spannung. Und wenn Sie einen Vorbiss haben, dann gehen Sie zurück, um immer wieder stabil zu bleiben. Da kann man prophylaktisch sehr viel machen, wenn man durch kieferorthopädische Maßnahmen es gar nicht erst dazu kommen lässt.

Häufig ist es so, dass die Patienten, ich habe heute schon einige gesehen, die Zähne zusammen beißen und jetzt gezwungen sind, über die Zähne den Unterkiefer nach vorne zu schieben. Und wenn sie nach vorne, meistens auch zur Seite schieben, müssen sie von der Halswirbelsäule her dagegenhalten, weil sie nicht so laufen, d.h. ihre Wirbelsäule verwringt sich und dann stehen sie wieder gerade, aber unter grosser Spannung.

Hier haben Sie einmal die Kaumuskulatur, die Nackenmuskulatur, das geht aber jetzt weiter über den Brustkorb, das zeige ich gleich, bis runter zum Becken.

Das andere, was sich sofort verändert - das kann ich gleich in dem Workshop sichtbar machen – wenn Sie die Zähne schließen und Sie haben hier eine Störung, verändert sich sofort die Stellung des ersten Halswirbels. Wenn Sie schlucken, müssen Sie mit den Zähnen zusammenbeißen. Wenn Sie mit offenem Mund schlucken, das machen Sie zwei oder drei Mal und dann haben Sie das Gefühl, es wird Ihnen so zusammengepresst. Also schlucken Sie, indem Sie zubeißen. Und bei diesem Zubeißen sind Sie gezwungen, den Unterkiefer zu verschieben. Und reflektorisch verschiebt sich sofort der Atlas. In manchen Fällen ist es so, dass der sich verschiebt und nicht zurückrutscht.

Oder Fälle, die ich gehabt habe oder die von anderen Kollegen gekommen sind. Ich mache jetzt eine größere Arbeit. Sie liegen auf dem Stuhl, bei manchen wird Ihnen noch ein Kissen in den Nacken ge-

legt, weil der Kopf mehr nach hinten geht und man kann den Oberkiefer besser sehen. So kann es zu einer Verschiebung hier kommen, der Patient geht nach Hause und hat ab da wahnsinnige Beschwerden. Man denkt zunächst einmal, ich habe einen Zahn geschliffen oder sonst etwas. Aber das hat damit zu tun, dass sich hier der erst Wirbel oder ein anderer Halswirbel verschoben hat. Und das ist sehr wichtig, weil, wenn der verschoben ist, dann ist auch der Unterkiefer zur Gegenseite verschoben. Und solange Sie jetzt therapieren und korrigieren diese Fehlstellung nicht, finden Sie einfach den Störfaktor nicht.

Das heißt, es muss jemand hier korrigieren. Das ideale ist, der Patient geht hier zur Korrektur und kommt dann direkt in die Praxis, weil Sie dann optimal die Punkte finden, die stören, über denen der Unterkiefer wieder verschoben wird.

Das ist nicht immer einfach, und es ist auch nicht so einfach, jemanden zu finden, der hier herangeht.

Warum ist das so wichtig? Zum größten Teil wissen Sie das, d.h. die Region hier C1 und C2 ist funktionell mit dem Kiefergelenk verbunden und hier drüber wird der Tonus der gesamten Körpermuskulatur gesteuert. Die kleinen Muskeln, die jetzt hier oben ansetzen, das sind also keine Haltemuskeln, sondern das sind Steuermuskeln, genauso wie die Zähne, Kiefergelenke und diese Muskeln, die sind mindestens 100 mal mehr mit Rezeptoren versorgt, die steuern uns aus.

Das merken wir so gar nicht. Wenn Sie aber irgendwo mal etwas haben, dass Sie das nicht so können, da merken Sie, wie Sie auf einmal Verspannungen bekommen und deshalb ist es wichtig, dass dieser Bereich stimmt.

Dieses Nackenrezeptoren-Feld ist sehr wichtig, weil in der Halswirbelsäule, einmal auch vom Trigemini, aber auch von hier wird der gesamte restliche Körper gesteuert. Da gibt es also Untersuchungen. Was ebenfalls sehr wichtig ist, dass Sie diesen Faszienschnitt bedenken, das können Sie auch messen.

Kommen wir zum Gehirn. Sie alle wissen, wie eine Walnuss aussieht und wenn Sie die geöffnet haben, zwischen diesen beiden Hälften ist eine Folie und seitlich ebenfalls und hier eingebettet ist das Gehirn. Und diese Faszia ist über den Rückenmarkskanal verbunden unten mit dem Steißbein. Wenn Sie jetzt hier eine Verschiebung haben, kann sich dieses hier im Kopf verschieben. Das können Sie fühlen, Sie können es auch messen. Mit dem Tensor kann man es sehr schnell messen, einmal wie sich das verschiebt und wie es auch sehr schnell wieder zurückgeht. Die Patienten haben massive Irritationen, weil Sie diese Faszia zwar verschieben können, aber sie ist nicht wie ein Gummi, was so macht, sondern sie ist fest. Und wenn die jetzt verschoben wird, verzerrt Ihnen das die ganze Stellung des Gehirns und es kommt zu massiven Störungen. Die Patienten reagieren unter Umständen anormal und keiner weiß warum.

Das hat mit dieser leichten Verschiebung zu tun, da

reden wir immer nur über einen halben Millimeter vielleicht. Das ist aber sehr wichtig, dieses Faszien-system, dass man daran denkt.

Wenn Sie jetzt eine Störung haben, hier oben im Kiefergelenk-Bereich, dann geht das von hier oben in Etappen herunter und landet praktisch unten bei den Füßen.

Sie sehen, das was heute morgen schon erwähnt wurde, dass wir Verbindung haben zu den Nebenhöhlen, zum Oberkiefer, Unterkiefer, das können Sie auch sehen, wenn Sie also eine Stellung haben, die schmerzhaft ist, da können Sie sagen, Sie haben etwas im Oberkiefer, das kann eben sein, dass nur der Zahn falsch belastet wird oder dass Sie da einen toten Zahn haben oder über diese Verschiebung. Kommt es zu Verschiebungen und die gehen dann in Etappen über mehrere Wirbel hinweg und über diese Funktionskette haben Sie dann Beeinträchtigung der Hypophyse und das ist unser zentrales Steuerungsorgan.

Dann wieder über die Schilddrüse bis zum Ovar, d.h. die ganze Kette geht herunter.

So, ein anderer Aspekt, warum das so ist, hängt damit zusammen, dass die Hüftgelenke und die Kiefergelenke korrelieren, d.h. wenn Sie einen Beckenschiefstand haben, stimmt es hier oben auch nicht. Und haben Sie eine Verschiebung im ISG haben Sie auch eine Verschiebung im Atlas-Axis-Bereich, weil die reflektorisch praktisch zusammenhängen.

Ich als Zahnarzt muss eben nur wissen „Kann ich oben anfangen oder muss ich den Patienten von unten nach oben vorbehandeln lassen“. Und meine Erfahrung ist, dass in 50 % der Fälle die Ursache für einen Beckenschiefstand und Wirbelverschiebungen mit Skoliose und was eben damit zusammenhängt, von hier oben kommt. Und da wird leider zuwenig drauf geachtet.

Schauen Sie, hier sehen Sie noch mal: Das geht in Muskelketten. Sie haben Muskeln, die oben am Hinterkopf ansetzen und die gehen jetzt in verschiedenen Ketten runter bis zum Steißbein. Wenn Sie also hier oben eine Störung haben, reflektorisch wird Ihnen das ganze Becken sofort verschoben. Das kann man also nachher demonstrieren.

Das andere ist: sagen wir, Sie sind hingefallen und haben sich das Steißbein verschoben, dann ist das Steißbein nicht mehr schön rund, sondern ist Ihnen seitlich oder nach vorne abgeknickt.

Ich habe schon Bilder gesehen, wo das Steißbein 50 Grad nach vorne oder fast im rechten Winkel nach vorne weggeknickt ist, und wenn ich als Zahnarzt jetzt das Problem habe, der Patient kommt mit einem Kiefergelenk-Knacken, da kann ich therapieren, soviel ich will, solange hier unten nicht therapiert wird, kriege ich das Knacken nicht los.

Das hat damit zu tun, dass diese Faszien über diese Verziehung unter Spannung ist und verzieht mir das ganze System. Und dadurch kann es zu einem Kiefergelenk-Knacken kommen oder der Patient behält seine Kopfschmerzen, bevor ich das unten mache.

Das ist nicht ganz einfach, es ist aber wichtig, dass Sie kontrollieren, ob da eine Störung ist.

Hier ein anderes Bild über die Zusammenhänge. Schauen Sie, Sie haben hier einmal den Schädel auf das Becken projiziert. Diejenigen, die Craneo-Sacral machen, die wissen, dass das Hinterhauptsbein und das Kreuzbein synchron schwingen. Das heißt, wir haben hier das Kreuzbein und das Hinterhauptsbein übereinander gelegt und Hüftgelenke übereinander, vorne die Symphyse entspricht vorne dem Unterkiefer.

Das war auch so ein Erlebnis, das ich erzählen muss: Ich war in einem Kurs, einem Kinesolyte-Kurs und der Dozent fragte „Hat jemand Probleme?“. „Ja“, sagte der eine, „ich kann den Unterkiefer nicht zur Seite bewegen“.

„Komm“, sagt der Dozent, „leg Dich mal hin“, dann hat er hier was gemacht, da was gemacht, ging nicht und ging nicht, dann sagt er „Gut, mach ich mal was anderes“. Der Patient lag, er hat dann die Beine angezogen, dann hat er dem die Beine zusammengedrückt, dann hat er gesagt „Jetzt pressen Sie die Knie mal stark auseinander“, dann hat er das Gegenteil gemacht, hat die Knie auseinandergedrückt und er musste sie kräftig zusammendrücken, dann gab es einen kleinen Knack und dann sagte er „Ja, jetzt geht's wieder“. Das heißt, er hatte eine Blockade in der Symphyse.

Und wir waren glaube ich fünfzehn Kollegen, uns fielen fast die Augen aus dem Kopf, wir dachten, was ist das denn? Heute denke ich eben an so was.

Und Sie sehen also, die Verbindungen sind immer wieder da und wenn wir therapieren, müssen wir das ganzheitlich sehen, sonst bleiben wir in unserer Therapie hängen und für Sie ist das wichtig, dass Sie eben abchecken. Sie machen den Leuten jetzt das Becken gerade, es ist ja keine große Affäre, nur, dass der drei Tage später wiederkommt und hat wieder das Becken schief oder wieder denselben Wirbel heraus. Und wenn das eine Weile geht, heißt es, ja, ich war ja bei dem und der hat mir auch nicht helfen können. Und dann wandern die zum nächsten.

Und wenn Sie aber sagen: „Ja, Sie müssen auch oben mal etwas machen lassen“ beziehungsweise ich als Zahnarzt sage „Sie müssen erst mal zu einem Manualtherapeuten!“ Erst in der Kombination haben wir einen Erfolg.

Das, was Sie sehr häufig sehen, sind so Veränderungen, die entstehen können, wenn Sie eine Kaufunktionsstörung haben. Einmal, die Ohrläppchen sind nicht auf gleicher Höhe, die können verschoben sein. Sie können eine Verschiebung der Augenbrauen haben, d.h. die Augen stehen nicht parallel, sondern stehen etwas schräg. Sie haben eine Verschiebung in den Mundwinkeln, Sie haben die übliche Beckenverschiebung, Skoliosen, die Schultern stehen schief, das mit den Brustwarzen sehe ich natürlich normalerweise nicht, aber wenn bei Ihnen die Patienten ausgezogen sind, können Sie sehen, dass sie komplett verzogen sind.

Und das kann unter Umständen in einer halben Minute alles gerade sein. Aber hier ist das nur zusammengefasst, das sehen Sie natürlich nicht immer.

Manchmal sehen Sie exakt dieses Bild, was Sie hier sehen, manchmal eben nur einige Teile davon.

So, das ist wahrscheinlich für Sie nichts Neues. Der Beckenschiefstand ist eben eine Frage. Das kann daher kommen, dass Sie Blockaden in den Zehen haben, dann fangen Sie an zu eiern und dieses Eiern bedeutet, dass Sie bestimmte Bewegung behalten, darüber kann sich das Becken verschieben. Häufig ist der Mittelfuß-Knochen blockiert, und wenn Sie das nicht beachten, rutscht Ihnen das Becken immer wieder weg. Die Folgen sind Ihnen bekannt: Wenn Sie jetzt einen Beckenschiefstand haben, daraus entsteht die Skoliose, dadurch werden Nerven, Gefäße usw. zumindest irritiert. Der Nervenfluss ist nicht so wie er sein sollte. Der arterielle Fluss ist nicht so wie er sein sollte. Sie bekommen auf längere Sicht auch organische Störungen, zunächst nur mal funktionell, wenn das aber über Jahre und Jahrzehnte geht, bekommen Sie echt organische Störungen, die dann irgendwann irreversibel sind.

So, jetzt müssen wir bedenken, dass wir nicht anatomisch funktionieren, sondern wir sind Energiekörper, d.h. wieso hat der Zahn etwas mit der Niere zu tun oder wieso hat der Zahn etwas mit der Blase zu tun oder mit dem Knie.

Das heißt anatomisch haben wir überhaupt keine Zusammenhänge. Die Zusammenhänge erklären sich nur energetisch, über die Meridiane. Und der ganze Körper strahlt im Grunde oder sollte strahlen, wenn er in Ordnung ist. Dazu ist es wichtig zu wissen, dass es über Regelkreise geht.

Der Körper funktioniert, wenn man mal die Emotionen aus dem Spiel lässt, wie ein Computer mit verschiedenen Systemen die untereinander vernetzt sind und Sie können über ein System primär – wenn Sie eine Störung haben, müssen Sie in diesem System suchen – und wenn es da nicht passt, dann suchen Sie sich eben ein Nachbarsystem, weil dies über die Vernetzung sein kann.

Und wenn wir dieses Energetische sehen, dann haben Sie allein im Kiefergelenk auf diesem kleinen Bereich vier sehr wichtige Meridiane. Das Kiefergelenk direkt hat zu tun mit dem hormonellen Meridian. Also, mit dem Dreierwärmer, das ist der hormonelle Meridian, das ist in der Akupunktur-Physiologie der Energiemeridian, aber auch der Magenmeridian ist Energiemeridian. Das heißt, zwei der wichtigsten Meridiane werden hier über das Kiefergelenk zumindest irritiert und gestört. Dann haben wir noch Dünndarm drin und Galle. Und wenn Sie jetzt hier therapieren, schauen Sie mal, was Sie alles verändern.

Das Ausbalancieren des Kiefergelenks bewirkt erstmal eine verbesserte Assimilation von Wasser. Sie können soviel trinken wie Sie wollen, der Körper kann es nicht aufnehmen, weil seine Systeme gestört sind. Sie können trotzdem anfangen, auszutrocknen,

das wäre zuviel gesagt, aber Sie können das Wasser nicht optimal aufnehmen.

Dann haben Sie Stabilität Hüfte, Knie und Fuß. Das ist erklärlich, weil Sie auf einmal gerade stehen und die Systeme entsprechend belasten. Das Meridiansystem kann wieder funktionieren, d.h. die Energien fließen wieder. Das Kiefergelenk ist ein neurovegetatives Steuerungszentrum, es steuert auch das Energiesystem und die gesamte Statik.

Das heißt, wenn Sie hier Störung haben, ist Ihre Statik aus dem Lot, das Neuro-Vegetativum wird konstant irritiert und Ihr Energiesystem ist schwach.

Das können sie kinesiologisch testen, Sie können es mit der Antenne testen, Sie können es mit Elektro-Akupunktur testen. Jegliche energetische Testung ergibt eine Verbesserung, wenn Sie hier eine Veränderung vorgenommen haben.

Dann weniger Anspannung der Muskeln, ist klar, wenn ich gerade stehe, verringere ich die Anspannung in den Muskeln.

Kopfschmerzen und Nebenhöhlen: Achtzig bis neunzig Prozent aller Kopfschmerzen sind Spannungskopfschmerzen. Wenn ein Patient mit Kopfschmerzen kommt, Sie korrigieren das, sind das erste was verschwindet, die Kopfschmerzen.

Als nächstes Nacken-Schulter: Manche sagen, wenn man nachfragt, sie haben keine Kopfschmerzen. Und wenn man fragt „Wie ist es mit dem Rücken?“ sagen sie „Na ja, da unten habe ich's ja, ich hatte schon Bandscheibenvorfälle etc.“. Aber das sind dann keine echten Vorfälle, sonst würden sie nicht mehr laufen können. Die haben röntgenologisch dann eine kleine Vorwölbung, das ist aber erklärlich. Sie stehen dann nicht so, sondern sind etwas verschoben und die Bandscheibe wird rausgedrückt und dann sehen Sie diese Eindellung auch im Wirbelkanal, aber es ist kein Vorfall.

So, jetzt haben Sie verbesserte Verdauung, das hat damit zu tun, dass hier der Vagus herläuft und wenn Sie hier eine Verspannung haben, ist meist auch die Halsmuskulatur verspannt und irritiert diesen Vagus-Nerv. Sie können also darüber Verdauungsprobleme haben, Sie können Verdauungsprobleme haben, weil die Wirbelsäule nicht richtig steht, ebenfalls Drüsen-system, einmal hier über das Kiefergelenk, dann wieder hier über die verschiedenen Verschiebungen, das haben Sie eben schon gehört.

Das Bild vom Herrn Koch, das er da gemacht hat über die Wirbelsäule und die Beziehung zeige ich jetzt nicht, weil Sie das alle kennen.

Hier sehen Sie es nochmals optisch dargestellt, wenn Sie jetzt Störungen haben, dann sehen Sie, dass eigentlich alle Organe betroffen sind.

Und als Zahnarzt ist das natürlich nicht mein Thema, wurde heute morgen schon erwähnt. Die ganzen Unterleibsprobleme bei Männern und Frauen haben hier ihre Ursache. Hier wird blockiert und Sie sind frigide, Sie sind evtl. impotent, das funktioniert nicht, Sie haben Blasenprobleme etc.

Die Ursache kann hier oben sein, es kann aber auch

sein, weil es hier unten verschoben ist. Hier können Sie sogar Erfolge haben, indem die Patienten sagen „Kann das sein, meine Menstruation ist jetzt völlig normal, kann das daher kommen?“ Dann erkläre ich denen, warum es daher kommen kann.

So, was Sie heute morgen schon gehört haben: Wenn das Rückenmark normal funktioniert, fließen hier die entsprechenden Nerven und Arterien, das läuft und Sie können, falls es nicht stimmt, Herz-Rhythmus-Störungen haben. Sehr viele Patienten haben Herz-Rhythmus-Störungen aufgrund einer Verschiebung in den Wirbeln. Das heißt, das Herz ist völlig in Ordnung. Man muss aber daran denken, dass es auch daran liegt, dass Herz und Dünndarm eine funktionelle Einheit bilden und meistens passiert es abends, wenn Sie zuviel gegessen haben, der Dünndarm fängt an, zu verdauen, Sie liegen im Bett und jetzt kriegen Sie auf einmal Herz-Rhythmus-Störungen. Das muss nicht mit dem Wirbel zu tun haben, hat aber sehr häufig mit einer Störung hier in dem Wirbelbereich zu tun.

Da können Sie Herzprobleme haben und es schaut wiederum keiner nach. Da werden also Herzkatheter gemacht, da wird, was weiß ich...das ist kriminell.

Die Hauptursachen oder die meisten Dinge, über welche die Patienten sich beklagen, habe ich hier aufgelistet.

Das sind einmal Zahnschmerzen, nicht Zahnschmerzen, weil sie Karies haben oder weil der Zahn durch Parodontose locker geworden ist, sondern weil er einfach konstant fehlbelastet wird. D.h. Sie haben Zahnschmerzen, aber der Zahn ist völlig gesund. Wenn Sie dies kinesiologisch testen, gehen auf den Zahn und machen einen Muskeltest, dann testet der Muskel schwach.

Muss man aber dran denken, der Zahn ist völlig gesund, der wird nur ständig überlastet, und wenn Sie z.B. eine Elektro-Akupunktur-Messung machen, sagen wir am Leber-Meridian unten am großen Zeh – Sie stellen sich hin und drücken einfach eine Minute gegen den Eckzahn – und machen eine andere neue Messung, dann messen Sie, dass da im Leberbereich eine Irritation ist. D.h. hier drüber können Sie auch wieder die Systeme irritieren, und man sollte nicht denken „Der Zahn muss raus“, sondern „Warum? Wenn er kerngesund ist, muss es eine andere Ursache haben“.

Kopfschmerzen sind das, was am meisten passiert, dann Gesichtsschmerzen. Sie haben natürlich eine ständige Irritation des Trigemini, einmal weil sich hierüber die Halswirbel als erstes verschieben, Sie haben Trigeminikerne nicht nur hier im Kopf, sondern auch in der Halswirbelsäule, runter bis zur Brustwirbelsäule, d.h. Sie können Zahnschmerzen haben über einen verschobenen Wirbel.

Und wenn die Patienten kommen und sagen „Ich habe hier Schmerzen“, machen Sie eine Röntgenaufnahme, denn Sie müssen ja wissen, ist da was oder ist da nichts, und da finden Sie aber nichts, weder in den Zahnfleisch-Taschen, noch sehen Sie etwas an

den Wurzeln, dann sagen Sie „Aha, da ist eine Blockade, knack, und der Schmerz flaut jetzt ab“. Manchmal geht es so schnell oder Sie müssen ihn eben wohin schicken.

Dann: Gesichtsschmerzen kann man auch haben. Meistens sagen die Patienten, das geht von hier, hier hoch, das hat damit zu tun, der Masseter ist fast kräftiger als der Bizeps, und wenn der unter Spannung steht, steht der Jochbogen, der Knochen, unter Spannung und das projiziert sich hier vorne hin und zieht dann hoch. Das wäre die eine Möglichkeit, die andere ist, dass Sie eine Störung im Magen-Darm-Bereich haben, hier laufen ja die Meridiane und das kann auch die Ursache für Gesichtsschmerzen sein. Das kann alles auch eine andere Ursache haben, aber das sind so die Ursachen, die am häufigsten vorkommen.

Dann Nackenschmerzen ist klar, Rückenschmerzen ist auch klar, Ohrenscherzen insofern, die Patienten gehen zuerst zum Arzt, HNO-Arzt, weil sie sagen „Hier tut es mir weh“. Die kommen gar nicht auf das Kiefergelenk, dass das ständig irritiert ist, und da das Kiefergelenk direkt vor dem Ohr liegt, meinen sie, sie hätten Ohrenscherzen, weil es ausstrahlende Schmerzen sind.

Schluckbeschwerden ist auch klar, über diese Verkrampfung kommt es hier zu einer Verkrampfung, z.B. das Zungenbein schwebt ja frei, ist nur an Muskeln aufgehängt. Das Zungenbein schwebt praktisch im Raum und das sollte auf einer ganz bestimmten Höhe sein. In so einem Falle steht dieser ganze Apparat unter Spannung und Sie kriegen hier Verspannung im Halsmuskel-Bereich. Es kann sein, dass Sie sich mal räuspern müssen, Ich habe so das Gefühl, ich habe da was, dann lassen Sie auch beim HNO-Arzt nachschauen und der sagt „Da ist alles in Ordnung“. Oder Sie haben das Gefühl, Sie haben ein Schilddrüsenproblem. Das kann daher kommen, dass die Muskeln, die hier runtergehen unter Spannung stehen und auf die Schilddrüse drücken. Die Funktion der Schilddrüse kann dadurch gestört sein über diesen Muskel, der hier überläuft und auf die Schilddrüse drückt.

Und Sie haben welche, die sagen „morgens geht's mir gut, aber nach dem Frühstück fängt das an, da zieht es hier und da zieht es da und dann habe ich auch hier Beschwerden, das verschwindet eigentlich alles relativ schnell.

Ohrensausen, Tinnitus ist auch klar, einmal über das Kiefergelenk, wenn es hier zu Verschiebung kommt, können Nerven direkt im Bereich des Ohres irritiert werden, oder weil es zu Veränderungen auch in der Halswirbelsäule kommen kann, kommt es meist vom zweiten und dritten Halswirbel, weil von dort die Versorgung des Ohres erfolgt und die Patienten sagen manchmal „Ach ja, morgens ist es besser, und wenn ich dann aufstehe, da fange ich auf einmal an und bekomme einen Tinnitus“, dann muss man daran denken, der Kopf ist sehr schwer und wenn ich aufstehe, drückt er hier.

Oder manche Patienten sagen, „wenn ich mich hinlege, dann ist auf einmal alles besser“ und ich sage „Klar, Sie haben eine Entlastung hier oben“.

Schwindel: Fast immer kommt der Schwindel über eine Verschiebung von C1, Das ist meine Erfahrung, also bei 90 % ist hier etwas verschoben. Da brauchen Sie gar nicht woanders gucken, brauchen Sie nur fühlen „aua“, und da wissen Sie schon, Sie haben eine Verschiebung. Und das führt eben zum Schwindel, weil die Arterie hier eingeeengt wird. Und bei einer bestimmten Bewegung – manche Patienten sagen „Ja, wenn ich nach vorne schaue, da werde ich ja fast bewusstlos“ - ich mache so seitlich eine Bewegung, im Auto, ich kann nicht mehr nach hinten gucken, da wird die Arterie fast ganz abgeklemmt und sofort haben Sie keine Sauerstoffversorgung mehr und Ihnen wird massiv schwindlig.

Müdigkeit ist auch klar: Sie arbeiten ja konstant, manchmal Tag und Nacht und Ihr ganzes System arbeitet. Sie machen sozusagen Marathon, und das ist eine Frage, wie lange Sie das durchhalten.

Dann Augendruck: Manchmal kommt es dazu, dass die Patienten sagen, „ich habe das Gefühl, von hinten wird mir das Auge herausgedrückt.“ Beim Auge, das wissen Sie wahrscheinlich, haben Sie oben, unten und von der Seite die dicken Augenmuskeln, mit denen wir unsere Augenbewegung machen und die fangen über Nervenverbindungen an zu verkrampfen, die verdicken sich und dann habe ich einen Druck auf das Auge, aufgrund dieses verkrampften Muskels verschiebt sich das Auge. Und damit habe ich wiederum einen Grund für den Beckenschiefstand, wenn das Auge nicht parallel ist, muss ich kompensieren.

Dann Schilddrüse hatte ich schon gesagt.

Blutdruck auch, Sie haben Verschiebung in verschiedenen Wirbeln, da kommt der Befehl zum Herzen „Mehr pumpen, ich brauche Sauerstoff“. Und häufig hat das auch mit da oben zu tun.

Erbrechen: Insofern als Sie ja hier eine Irritation einmal des Magenmeridians haben und zum anderen meist hier unten die Zähne die ersten sind, die eine Fehlstörung haben. Die gehören zum Magensystem, d.h. der Magen wird sowohl über die Zähne, als auch über das Kiefergelenk irritiert. Da können Sie dieses Erbrechen-Gefühl haben am Morgen.

Dann haben wir Metallprobleme und psychische Probleme. Wenn Sie damit ein oder zwei Jahre herumlaufen mit dem Problem und spätestens beim dritten oder vierten Mal sagt Ihnen der Therapeut „Also, wahrscheinlich ist es die Psyche“, weil er organisch nichts findet oder einfach nicht weiß, wo er hinschauen soll.

Da wird CTs gemacht, weil man primär denkt, Sie haben ja einen Tumor im Kopf und Sie haben das und das, dann heißt es „Psyche“. Wenn die Patienten mit den Ordnern kommen und dann geht das ein oder zwei Jahre, dann steht da „Psyche“. Und wenn ich Ihnen sage, Sie haben es an der Psyche, ist für Sie da die Tür, jetzt bin ich Sie los, jetzt macht das der Kol-

lege. Da habe ich keine Last mehr damit. So einfach ist das.

So, das nächste „Nervosität“: klar, wenn Sie immer unter Anspannung stehen, Sie machen praktisch den Schalter immer an und aus. Ständig werden die Nerven irritiert und es kommt eben zu Erschöpfungerscheinungen, Schlafstörungen auch, die meisten Patienten sagen, ich kann nicht durchschlafen, ich werde morgens um 3, 4 oder 5 Uhr schon wach und weiß schon „Der Tag ist gelaufen, ich kriege meine Kopfschmerzen! Oder Sie wachen auf mit so einem Brummschädel, das kann sich verschiedentlich auswirken. Der eine sagt „Ich habe da so einen Topf auf dem Kopf und Spannungsgefühl“, Das hat damit zu tun, dass Sie die ganze Nacht gearbeitet haben.

Menstruationsstörungen: Auch klar, weil über die Verschiebung der Wirbel und über das Kiefergelenk Sie diesen Meridian beeinflussen.

Am Schluss möchte ich Ihnen noch eben einen Fall zeigen.

Der ist schon typisch. Schauen Sie sich das an.

Ich muss dazu sagen, die Patientin hatte früher schon fehlende Zähne, aber das noch kompensiert. 1993 wird ein Backenzahn gezogen, jetzt bricht die Statik zusammen, weil sie keine Stütze mehr hat auf dieser Seite. Jetzt muss sie ja eine Versorgung haben. Jetzt werden zwei Zähne überkront, und Schmerzen bis zum 7.1. 94. Also schon mal ein gutes halbes Jahr hat sie Schmerzen. Dann wird ihr das wieder entfernt, weil sie Probleme hat. Ein Vierteljahr später wird ein Wurzelrest entfernt, Schmerzen am Kiefer. „Es ist was mit den Nerven, haben Sie Probleme mit Ihrem Mann?“.. Das übliche.

Sie wird als nervenkrank bezeichnet. Jetzt wird der Extern gezogen, weil sie da immer Schmerzen hat, die Entzündung wird behandelt bis 12.10. Weiter Schmerzen bis 7.11., Also, jetzt geht das von Mai schon anderthalb Jahre. Am ganzen Oberkiefer, auf eigenen Wunsch, werden die restlichen Zähne gezogen.

Sie kommen und sagen „Ich habe hier Schmerzen, ziehen Sie mir die Zähne raus“. Dann sagen Sie „Nein, die sind gesund“. Sie sagt „Egal, ich will den Schmerz los sein“. So werden alle Zähne gezogen wegen Kopfschmerz und Schwindel. Sie hat nämlich eine Verschiebung jetzt in C1, eine Woche im Krankenhaus, nichts gefunden, ohne Befund.

Dann wieder HNO ohne Befund. Geht zum Nervenarzt, mit Ultraschall wird am Hals was gemacht, behandelt mit Cirtal, Cirtal ist ein schweres Schmerzmittel.

Dann geht das weiter, weiterhin Schmerzen im rechten und linken Oberkiefer.

Wieder im Krankenhaus, jetzt wird eine Knochenbegradigung vorgenommen.

Ich habe ja hier Schmerzen und vielleicht liegt es daran. Es wird einfach etwas gemacht. Es wird irgendein Rest entfernt, rechte Seite gut.

Jetzt habe ich links. Oberkiefer Schmerzen, Knochenhautentzündung heißt es, es wird wieder operiert,

also da haben Sie wahrscheinlich eine Knochenhautentzündung, wird gemacht, dann Fäden gezogen, wieder Schmerzen, behandelt mit Penicillin, was so witzlos ist bei Schmerzen in dem Falle, ohne Erfolg, ständig Kopfdrehen und Augenflimmern. Die Patientin konnte nicht mehr normal im Bett liegen, sie hat nur noch im Sessel geschlafen, denn wenn sie sich hingelegt hat, dann flog ihr alles vor den Augen.

Sie konnte nicht mehr über die Strasse gehen, weil sie dauernd schwindlig war und kam dann über Bekannte, dann war sie noch mal fast zwei Wochen im Krankenhaus. Ohne Befund wieder entlassen, weil organisch haben die nichts gefunden. Wirbelsäule wurde wie gesagt nicht beachtet.

Dann war sie beim Augenarzt, Augendruck ist gestiegen, das ganze System kommt in Unordnung und sie hat also einen Augendruck und noch mal Cirtal und jetzt am 3.9./5.9., da sind wir aber schon bei 1997, 1998, die ganze Palette.

Was war, sie hatte also noch eine provisorische Prothese, da sind ihr die Zähne gezogen worden, da hat man ihr die Prothese gemacht und die passte eben vorn und hinten nicht, und dann heilt das ab und dann stimmt das überhaupt nicht mehr. Dann habe ich ihr die fertige Prothese angepasst, unterfüttert und korrigiert und einen Tag später waren die Kopfschmerzen weg.

Dann ist das 3 oder 4 Jahre gut gegangen. Da ich aber nur privat behandle, ist sie dann aber nicht mehr gekommen. Nachher habe ich gehört, sie hatte wieder Kopfschmerzen.

Das heißt, das ganze System kommt jetzt in die Norm und da muss ich mehrmals nachkorrigieren, bis das optimal stimmt.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit. (Applaus)

So, also in 5 Minuten kann man so einen Fall nicht lösen. Und wenn man von Kosten spricht, das kann von 500 Euro gehen bis 25000 oder 30.000, je nachdem.

Manche müssen Sie zwei Jahre vorbehandeln, bevor Sie überhaupt wieder was drin haben, die sind so was von daneben. Da ist es also schlimm, aber fast immer kriegt man es in den Griff.

Yobus: Vielen Dank, Dr. Jürgen Schmitter. Wir hatten gestern schon das Vergnügen, uns zu unterhalten und ich denke, wir haben nochmals unseren Horizont erweitert bekommen, um Möglichkeiten und Beziehungen, von denen wir vielleicht etwas geahnt, aber bestimmt nicht soviel gewusst haben. Herzlichen Dank und einen Gruß vom Memminger Mau.

Dr. Schmitter: Danke schön. (langer Applaus)

Darf ich noch was sagen. Falls jemand Fragen hat. Ich bin bis morgen Mittag da und beantworte alle Fragen. Mache auch eine Demonstration, um jedem zu zeigen, wie er feststellen kann, ob es eine absteigende oder aufsteigende Ursachenkette ist. Da gibt

es verschiedene Methoden. Ich zeige drei verschiedene Methoden, wie man's sehen kann.

H. Koch: Also, wer will, kann jetzt noch Fragen an Herrn Dr. Schmitter stellen.

Fragerin: Meine Tochter trägt eine Spange wie so viele Kinder und da gibt es ja ständige Veränderungen und Spannungsverhältnisse. Ist es jetzt sinnvoll, da ständig nach der HWS oder dem Kiefergelenk oder der Wirbelsäule zu schauen?

Dr. Schmitter: Was für eine Spange hat sie, herausnehmbar oder festsitzend?

Fragerin: Im Moment ist sie festsitzend. Das wechselt ja immer.

Dr. Schmitter: Die festsitzenden haben eigentlich den einzigen Vorteil, dass ich relativ schnell die Zähne da hinstellen kann wo ich sie hinhaben will, blockiere aber im Grunde die Atmung des Kopfes, weil ich ja über die Schiene das ganze verblocke. Und von daher, manchmal muss man's machen, aber allgemein geht's auch anders. Man kann es auch mit herausnehmbaren Geräten machen und dann habe ich zumindest immer stundenweise eine Entlastung. Und dann ist dieses Blockgefühl nicht da.

Und wenn ich jetzt kieferorthopädisch arbeite, mache ich Veränderungen hier, die muss ich aber in Kauf nehmen, denn ich will ja nachher eine Verbesserung erreichen, dass es zwischendurch vielleicht mal schlechter wird, oder je nachdem, wenn der oder diejenige jetzt einen sehr lockeren Bandapparat hat, dann muss man da zusätzlich eben was machen im Sinne von einer Lymphdrainage, von Massagen, aber im allgemeinen geht es so.

Yobus: Noch Fragen an Dr. Schmitter?

Fragerin: Ich habe einen Patienten, der ist 23 und hat ziemlich Probleme im Kiefer. Er hat eine Spange in der Nacht vom Knirschen her, hat aber wahnsinnig viel Kopfweh und auch die Augen kommen immer ganz raus. Es ist typisch, wie Sie es vorher erklärt haben. Wie gehe ich vor, außer Massagen und sonst noch was?

Dr. Schmitter: Ich würde sagen, dass die Schiene nicht stimmt, denn wenn die Schiene stimmt, habe ich ja ein ausgeglichenes System und die Beschwerden sind verschwunden. Und wenn er nicht zurecht kommt, stimmt die Schiene nicht.

Und leider, leider sind die meisten Schienen falsch. Ich benutze seit 40 Jahren eine einzige Schiene, die muss den Biss ausgleichen und gleichzeitig eine Führung machen in der Front.

Fragerin: Kann Schielen auch mit den Zähnen zu tun haben?

Dr. Schmitter: Ja, über die Verschiebung, Sie blockieren hier evtl. und jetzt muss sich das ausgleichen. Einmal kann es dadurch zu einem leichten Schielen kommen, dann eben über die Verspannung der Muskeln, es kommt zu einem Druck und der Winkel der beiden Augen ist nicht mehr so. Der Winkel braucht ja nur 5 Grad abzuweichen, dann haben Sie schon einen Schieleffekt. Und dieser Effekt geht wiederum von hier reflektorisch die ganze Wirbelsäule runter.

Fragerin: Sie haben die Schilddrüse angesprochen und ich habe hier in dem Winkel, wenn man von dieser Halssehne ins Schlüsselbein geht, einen diffusen Schmerz. Meine Schilddrüse ist untersucht worden und die ist in Ordnung. Jeder zuckt die Achseln. Kann da ein Zusammenhang sein?

Dr. Schmitter: Kommen Sie nachher rauf, da können wir das sehen.

Fragerin: Wie ist das bei Babys, wenn die Zähne kommen und die verwenden den Nuckel. Kann da die Zahnstellung direkt von Anfang an fehlgebildet werden?

Dr. Schmitter: Wenn Sie einen richtigen Nuckel haben, nicht, nur wenn das Kind nach 2, 3 oder 4 Jahren immer noch nuckelt, kommt es zu Veränderungen, die nicht gut sind.

Im Normalfall, nach einem halben, dreiviertel Jahr sollte der Nuckel raus.

Wenn die Kinder das nur so machen, dass sie sagen, ich nehm den Daumen, schlaf ein und dann ist der Daumen raus, ist das okay.

Aber wenn sie nuckeln, drücken sie die Frontzähne nach vorne, der Unterkiefer zurück, je nachdem, die einen machen so, wenn ich das mache, verhindere ich das Vorwachsen des Unterkiefers und ich drücke mir die Front nach vorne, d.h. das Kind kriegt eine Differenz. Also, nicht zu lange mit dem Nuckel.

Fragerin: Ich habe ein Mädchen behandelt, ca. 12 Jahre alt, die seit 4 Jahren eine Zahnspange trägt. Die Zähne beißen aufeinander, der Oberkiefer geht nicht über den Unterkiefer, es gibt kein Ergebnis. Der Zahnarzt sagt, es gibt keine Veränderung, die Zunge liegt unten im Mund, sie hält die Zunge nicht oben. Ich habe also am Kiefer gearbeitet und habe eine Atlaskorrektur gemacht, soweit wie es möglich war, danach konnte sie die Zunge oben halten, aber die Korrektur hat nur eine Nacht gehalten. Die Spange trägt sie nur nachts. Ich frage Sie, haben Sie eine Idee dazu?

Dr. Schmitter: Dann sollten Sie wirklich von den Füßen anfangen und schauen, wo sind die Blockaden. Wenn das blockiert ist, d.h. der Schädel nicht atmen kann, ist der Lymphfluss gestört, die Blutversorgung ist unter Umständen gestört und dann bewegt sich da nichts: Es kann auch sein, dass die kieferorthopä-



Dr. Jürgen Schmitter

dischen Kräfte zu stark sind, dann bewegt sich auch nichts.

Ich brauche nur ganz leichte Kräfte. Wenn ich ganz leichte Kraft ausübe, fängt der Zahn an zu wandern. Mach ich das fest, drücke ich ihr die Blutzufuhr ab und der Zahn bleibt stehen und bewegt sich gar nicht. Ich brauche nur ganz geringe Kräfte. Und dann mal gucken, ob es besser wird.

Fragerin: Ich wollte fragen „Wie sieht es denn mit Implantaten aus“?

Dr. Schmitter: Man weiß heute, wenn ich das Material austeste, und es gibt ja zig Firmen, die Implantate machen, und fast alle sind aus Titan und enthalten einen geringen Anteil von Aluminium und sind auch noch beschichtet mit Hydroxyl-Apatit. Und wenn man die einsetzt, dann weiß man, dass 10 % dieses Implantats nach einem Jahr verschwunden ist. Wo ist es? Es hat sich irgendwo im Körper abgelagert. Das ist das eine. Das nächste ist, dass Sie über das Titan massive Rückenbeschwerden bekommen können. Das andere ist „Warum haben Sie denn Ihre Zähne verloren?“

Weil Sie massive Parodontose hatten, es kann ja auch ein schlechter Zahnarzt gewesen sein nach dem Motto „An dem Zahn, den ich gezogen habe, kann ich nichts mehr verkehrt machen“. Also, es gibt verschiedene Gründe.

Normalerweise, wenn Sie eigentlich schauen würden, bei wem darf ich ein Implantat machen, bleiben

nur noch 10 % der Leute überhaupt übrig. Es kann sein, dass Sie es gut tolerieren. Im Test kommt das von der Firma gut raus. Aber ab wann der Körper sensibel reagiert, das können Sie im Vorfeld nicht feststellen.

Fragerin: Ich habe seit etlichen Jahren Kiefer-Gelenksknacken, bin deshalb auch seit fast 2 Monaten in zahnärztlicher Behandlung.

Dr. Schmitter: Und der kommt nicht weiter?

Fragerin: Ich habe das jetzt schon seit fast 10 Jahren und bis jetzt hat es noch keiner geschafft, das wegzukriegen.

Dr. Schmitter: Und was wird gemacht?

Fragerin: Ich habe eine Aufbiss-Schiene bekommen.

Dr. Schmitter: Haben Sie die mit?

Fragerin: Nein, nicht hier. Und es sollen demnächst noch Brackets geklebt werden.

Dr. Schmitter: Ah, gut, das kann ich so nicht sagen, man müsste in den Mund gucken und wissen, warum will er das machen? Weil entweder die Funktion nicht stimmt, oder Sie einen Kreuzbiss haben oder oder und warum er die Brackets machen will.

Manchmal verschwindet ein Kiefergelenksknacken schlagartig mit der Schiene.

Oder Sie müssen ganz woanders hin gucken. Es kann irgendwo eine andere Ursache sein. Sie können hier beim Herr Schütte, der wird einen Vortrag handeln über die MPSO. Sie behandeln am Knie und das Knacken verschwindet. Es kommt darauf an, wo ist jetzt die Ursache.

Wenn die Schiene stimmen würde, sollte eigentlich das Knacken verschwinden. Sie sind ja noch jung, Sie wollen ja nicht 40 Jahre mit einer Schiene herumlaufen, also muss ich das irgendwann ja in eine permanente Lösung bringen, entweder an den Zähnen etwas korrigieren, oder Kronen, Brücken oder sonst was machen, was notwendig ist. Das kann ich so nicht sagen, ob das mit den Brackets okay ist oder nicht.

Yobus: Die letzte Frage. Wir müssen jetzt Pause machen.

Fragerin: Ich habe eine Bekannte, die wurde als Kind operiert, weil sie einen Schiefhals hatte. Es wurde also der Muskel verlängert. Dann wurden ihr Jahre später 4 oder 5 Zähne gezogen. Aber es lag nicht an den Zähnen, es war nur das Kiefergelenk ausgeartet. Jetzt ist sie schwanger gewesen, hat das zweite Kind bekommen und hat einen Bandscheibenvorfall erlitten. Kann das alles irgendwie zusammenhängen?

Dr. Schmitter: Wir haben ja heute morgen gehört beim Herr Graulich, dass er gesagt hat, durch die Geburt kommt es, einfach, weil sich das alles dehnt, zu Veränderungen im Sacralbereich und da war vorher schon eine Verschiebung da. Wenn da Zähne fehlen, durch die Operation, das sind ja Narben, die Verziehung in dem Faszien-system hat sie also schon eine Veränderung gehabt und das hat sich durch irgendwas noch mal verstärkt und da kommt es zu Bandscheibenvorfällen. Aber da war vorher schon was. Es geht nicht von jetzt auf gleich. Aber der Zusammenhang ist eindeutig da.

Fragerin: Meine Schwester hat sich das Steißbein gebrochen, als sie ihr Kind auf die Welt gebracht hat und hat jetzt permanent Probleme mit den Zähnen am oberen Kiefer, ist operiert worden, es ist nichts zu finden. Trigeminus-Neuralgie jetzt, kann das zusammenhängen und was kann man machen?

Dr. Schmitter: Es kann mit dem Steißbein zusammenhängen, es kann aber auch sein, dass einfach die Zähne nicht zusammenpassen, und das hier drüber Verschiebungen sind. Wir haben ja Zusammenhänge und jetzt kommt es hier zu leichten Veränderungen, und da kriegen Sie Schmerzen, der Zug von den Muskeln auf den Knochen projiziert sich als Schmerz u.U. auf die Zähne und jetzt wird an den Zähnen gemacht. Da wird die Füllung erneuert, da wird eine Wurzelfüllung gemacht, da haben Sie drei Wochen Ruhe. „Nee, Herr Doktor, das war doch, Sie hatten recht, es war der“. Dann wird der und der Zahn gezogen und am Schluss sagen Sie, „Ja, jetzt fehlen mir hier drei, hier machen wir auch noch drei weg, und da fängt das Problem erst richtig an, weil die ganze Stütze weg ist“ Also man muss anders hingucken, nicht nur auf die Zähne konzentrieren, da liegen Sie unter Umständen voll daneben.

Es kann ja nicht sein, wenn Sie einigermaßen vernünftige Zähne haben, dass da die Schmerzen herkommen. Sie können Schmerzen haben an den Zähnen, weil sie verschobene Wirbel haben oder weil hier was verschoben ist. Dann verschiebt sich das hier oben auch. Aber Zusammenhang ist jedenfalls da, man müsste nachgucken, wo ist die Ursache.

Yobus: Wir machen noch die Demonstration. Ich muss nur bemerken und mit Freude gebe ich das weiter. Der Fan-Club Dr. Jürgen Schmitter wird immer größer. Ich komme mit Mikrofon gar nicht durch die Menge durch, alle haben noch Fragen, aber es gibt ja noch einen Stand, dort können auch noch Fragen beantwortet werden.

Wir lassen jetzt niemanden mehr auf die Bühne wegen des großen Erfolges von eben, aber wir haben noch einen Kameramann dabei, und jetzt kriegen wir noch eine Demonstration.

Dr. Schmitter: Drehen Sie sich mal um. Vielleicht können Sie es sehen, wenn ich jetzt auf das Becken sehe, ist er hier wesentlich höher, d.h. hier stimmt es nicht.

Hier hat er eine Skoliose über dem Beckenschiefstand, das Becken steht jetzt nicht gerade, sondern schräg und dann steht die Wirbelsäule schräg und so läuft er nicht, sondern er kompensiert. Jetzt sagt er, das kann von den Zähnen kommen. Er sagt, er hätte hier Schmerzen. Tut das weh? Hier ist der Ansatz, hier ist der Ursprung, d.h. hier hat er den Schmerz über dem Muskel und der Muskel steht unter Spannung.

Ja nicht nur der Muskel, das ist nicht so angenehm, der Muskel hier ist auch verspannt, tut es hier weh? D.h. der ganze Brustkorb ist es, er atmet nicht locker, die Ursache kann hier sein. Passen Sie auf. Ich mach's mal anders, weil die meisten von Ihnen ja eine größere Antenne haben.

Sie können es kinesiologisch machen. Sie können es auch anders machen. Lassen Sie die Zähne mal locker. Gesunde Zähne haben immer einen Linksspin, bzw. jetzt fließen die Energien, beißen Sie mal fest zu, jetzt schwenkt er um, und zwar sehr stark, d.h. er hat eine massive Störung über das Kiefergelenk.

Jetzt mal die andere Seite, lassen Sie mal locker, zubeißen, da bleibt es nun stehen. Noch mal locker lassen, zubeißen, das ist C1, schauen Sie mal, wie der umschwenkt.

Und dann sehen Sie auch, dass hier mehr Spannung ist. Die erste Blockade, die nächste Blockade, die

nächste Blockade, die nächste, wieder blockiert und beide ISG stimmen nicht.

Jetzt können Sie das einmal feststellen, Sie können auch hier draufgehen und machen den Muskeltest, da fällt Ihnen fast der Arm runter.

Halten Sie mal fest, wenn ich sag halten, bitte halten. Jetzt gehen Sie mal mit dem Finger auf das Gelenk, locker lassen, jetzt noch mal halten, halten, halten.

Er kann nicht halten. Das mach ich mit dem kleinen Finger, drück ich ihm den Arm runter, er kann nicht, d.h. er hat eine massive Störung. Das ist die eine Möglichkeit. da es jedoch Diskussionen geben kann z. B. jetzt haben Sie stärker gedrückt! mach ich noch eine andere.

Der Armlängen-Reflextest ist auch ein kinesiologischer Test. Halten Sie mal locker, Machen Sie die Daumen gerade. Schauen Sie, die Daumen sind jetzt gleich lang. Jetzt gehen Sie mal mit den ersten zwei Fingern auf Ihr Kiefergelenk, Jetzt beißen Sie einmal fest zu. Okay. Schauen Sie mal: 4-5 cm Differenz. Jetzt sagt er aber unter Umständen „Ich habe aber Schmerzen im Kreuz“. Jetzt gehen Sie da unten hin und gucken wieder, weil er eine Beckenverschiebung hat, das stimmt nicht. Also, unten soviel und oben soviel, dann wissen Sie sofort, da oben ist das Problem, da sitzt die Ursache. ●

Der Herausgeber:

Herr Dr. Schmitter hatte bei dieser letzten Demonstration die Versuchsperson getestet mit: Bio-Tensor, Kinesiologie-Armtest und Daumen-Test. Das Kniegelenk war die Ursache der Probleme.

Sie können sich diesen Vortrag von Dr. Schmitter auch in voller Länge auf Video ansehen. Bestellungen bitte beim Herausgeber bzw. Veranstalter.

Tinnitus und Wirbelsäule – Hilfe durch die DORN-Methode

Alexander Plappert

Alexander Plappert, Heilpraktiker
D-99100 Großfahner, Gartenstr. 9
Tel. 036206-2380 o. -23820, Fax -23829

Yobus: Liebe Gäste! Jetzt wird es spannend. Der letzte Vortrag des heutigen Tages, bevor wir uns morgen in eine neue Runde stürzen: Ich stelle Ihnen vor unseren Kollegen Alexander Plappert (Applaus)

Plappert: Ich bedanke mich für diesen Applaus. Diese Lorbeeren müssen ja erst verdient werden.

Yobus: Diesen Applaus hast du bekommen, weil die anderen vorher so gut waren. Das nimmt dich unheimlich in die Pflicht.

Plappert: Das ist mir klar. Die letzten beißen die Hunde, Ich werde mich bemühen, diesem Anspruch einigermaßen gerecht zu werden.

Yobus: Ok. Machen wir es ganz kurz die drei berühmten Fragen.
Nr. 1 - Wie kam es zu dem heutigen Thema?

Weber: Es war eine Schnapsidee im wahrsten Sinne des Wortes, die wir in den 80er Jahren hatten. Wir, das sind meine Frau und ich, waren in der Wirtschaft tätig, hatten Beratung für mittelständische Firmen gemacht und ich bin an einem Tag auf eine kleine Firma gestoßen. Die hatte gerade ein sogenanntes Bera-Gerät entwickelt. Was das ist, werden wir noch hören, heute Abend oder spätestens morgen. Wozu man früher in den HNO-Kliniken ein ganzes Zimmer für die Apparatur brauchte, hat diese Firma in so einen Kasten gepackt. Ab dato konnte man das in jeder HNO-Praxis machen, d.h. eine Untersuchung durchführen, um einen Tumor am Gehörnerv zu finden. Das ist was jeder Tinnituspatient braucht. Und abends kam ich nach Hause und sagte zu meiner Frau, die von Beruf Otologieassistentin ist damals im Virchow-Klinikum arbeitete: „ Du, das ist doch eine tolle Idee. Du kaufst so ein Ding und fährst zu den Ärzten und machst das.“ Da hat sie gesagt. „Du spinnst, das geht doch nicht!“ Ein Abend Diskussion. Am nächsten Tag hat sie die ersten Kollegen, die ersten Ärzte im Klinikum angesprochen und die sagten: „Ja, ich lass mich bald nieder. Du kannst zu mir kommen und das machen. Ich kann das nämlich nicht.“ Und so waren bald drei Ärzte zusammen, dann waren es sechs. Dann kam die deutsche Einheit, wie wir wissen, dann waren es bald fünfzig, dann

waren es hundert. Dann kam die Medizinreform dann waren es wieder fünfzig. Ja und jetzt ist es ein Stamm von Ärzten, mit denen wir seit über zehn Jahren zusammenarbeiten. Daher kommt meine/unsere Erfahrung mit 50.000 Tinnituspatienten, die wir untersucht haben – aus einer Schnapsidee.

Yobus: Die hat er nicht alle mitgebracht, aber die Essenz ist dabei. Da wir schon mitten im Vortrag sind und Nomen est Omen. Er plappert so schön, über das Thema.

Plappert: Du bist nicht der erste, der mich damit aufgezogen hat...

Yobus: War nicht neu, nicht? Aber hier die haben es noch nicht gehört.
Also schenken wir uns die zweite Frage. Die 3. Frage ist: Was sollen die Menschen im Saal von diesem Vortrag mit nach Hause nehmen können?

Plappert: In den über zehn Jahren, in denen wir diese Aufgabe erfüllen, die Tinnituspatienten untersuchen sind das immer mehr geworden. Die Patienten sind auch immer jünger geworden. Es liegen jetzt schon Kinder da in den HNO-Praxen, die wegen Tinnitus beidseitig untersucht werden müssen. Keiner kennt einen Weg. Das kann es auch nicht geben – den Weg. Aber was wir mitgekriegt haben ist, dass weit über die Hälfte, ich untertreibe, es sind Zweidrittel der Tinnituspatienten – und das wird im Vortrage gezeigt werden, Beschwerden an der Wirbelsäule und Beschwerden an der Halswirbelsäule haben. Das können wir u.a. durch unsere Untersuchung der akustisch evozierten Potentiale auch feststellen.

Ich habe jetzt den Wunsch, dass sich die Dorn-Therapeuten und Dorn-Therapeutinnen verstärkt um das Thema Tinnitus bemühen. Denn nach manchen Versuchen und auch Fehlschlägen, die ich auch mit anderen Methoden an der Wirbelsäule probiert habe, bin ich heute der festen Überzeugung, dass die Dorn-Methode zumindest heute mit die beste Methode ist, um Tinnituspatienten an der Halswirbelsäule und an der Wirbelsäule insgesamt zu behandeln.

Die Tinnitus-Liga hat folgende Notiz in ihrer Zeitung geschrieben:

Aufgrund unserer Erfahrungen haben wir neue Listen für unsere Mitglieder erstellt: DORN-Therapeuten.

Sollten vorhandenen Ohrgeräusche, die ihre Ursache im orthopädischen Bereich HWS haben, kann unter

Umständen ein Dorn-Therapeut eine Linderung erzielen. Dorntherapeuten versuchen über Korrektur der Wirbel- und Gelenkfehlstellungen zahlreiche Erkrankungen zu heilen. Die Dorntherapeuten sind in der Regel Mediziner, Heilpraktiker, Physiotherapeuten, Krankengymnasten oder Masseure. Oft haben sie bereits Erfahrungen mit Tinnitus-Patienten sammeln können. Sie sind jedoch keinesfalls Tinnitus-Spezialisten.

Das sollten wir ändern. Wir sollten Tinnitus-Spezialisten werden. Das soll die Botschaft des heutigen Abends werden.

Dazu fangen wir gleich an und befassen uns mit der Anatomie des Ohrs. Vielleicht kennen das manche, manche nicht. Hier haben wir alles Wesentliche drauf: Der Hörgang, das Trommelfell, dann kommt das sehr wichtige Mittelohr mit den Gehörknöchelchen, die wir uns genau



Alexander Plappert

angucken müssen, an die Gehörknöchelchen, die die Schwingung übertragen auf die Cochlea, das ist diese Schnecke, die Sie da sehen, folgt der Gehörnerv. Der geht dahinten weg. Diese Bogengänge, die Sie im Hintergrund sehen, ist das Gleichgewichtsorgan, das eng, nämlich über die Lympflüssigkeit in diesen beiden Organen miteinander verhaftet ist. Darum treten Tinnitus und Schwindel oder Hörprobleme und Schwindel oft gemeinsam auf. In den andern Bildern sehen Sie das noch etwas vergrößert. Wichtig hier oben rechts für den ersten Teil der wichtigen Erkrankungen, mit denen wir uns auseinander zusetzen haben, sehen Sie die Gehörknöchelchen: Hammer, Amboss, Steigbügel. Wenn Sie genau hingucken, dann sehen Sie dort eine Analogie. Derjenige, der analog denken will – das Hüftgelenk sieht ganz ähnlich aus - nur viel größer. Und so wie der Herr Dr. Schmitter vor mir dieses Gelenk analog betrachtet hat, betrachte ich dieses Gelenk analog und sage: Ein gerades Hüftgelenk bedeutet gutsitzende Gehörknöchelchen und ein schräges Hüftgelenk bedeutet auch Verschiebungen in diesem Bereich.

Damit sind wir bei den ersten und wichtigen Erkrankungen des Ohres, die Tinnitus auslösen können und man in Grundzügen – weiter können wir heute nicht gehen – betrachten müsste. Da vorne ist der Gehörgang, der ist, wenn da mal was ist, entzündet oder als übliche Erfahrung mit Ohrenschmalz verstopft. Das kann zu einem tieffrequenten Tinnitus führen. Das muss man also angucken. Das kann der HNO-Arzt ausspülen, dann ist die Sache oft erledigt. Kein besonders schwieriges Thema.

Das Mittelohr, also der Bereich ab dem Trommelfell bis zur Gehörschnecke, das wird schon schwieriger.

Dort liegen diese Gehörknöchelchen, die sogenannte Kette und die kann einer ganzen Reihe von Krankheiten unterworfen werden, die die Funktion dieser Knöchelchen stark beeinträchtigen. Das fängt an bei Kindern mit der Mittelohrentzündung.

Mittelohrentzündung bedeutet, dass sich Flüssigkeit und Eiter hier in dieser Höhle des Mittelohres ansammelt und damit – völlig klar – das Hörempfinden der Kinder stark beeinträchtigt wird. Die zweite Krank-

heit, die eher im Alter auftritt ist die sogenannte Otosklerose. Das ist eine Verknöcherung dieser Knöchelchen, die können dann nicht mehr elastisch die Schwingung übertragen, sondern sind in sich versteift und führen damit zu einer Hörminderung und zu einem meist tiefrequenten oder rauschenden Tinnitus. Diese Kette ist dann nicht mehr in sich locker. Weitere Erkrankungen, die im Mittelohr entstehen, sind eine Proble-

matik des Verschließens oder Verstopfen der Tube. Das ist also dieses Rohr, das Sie hier sehen, Das ist die Verbindung zwischen Mittelpunkt und Rachen. Das ist also eine Belüftung des Mittelohres. Wenn diese Tube verstopft ist, durch Erkältung, durch Flüssigkeit, durch Eiter oder was auch immer, dann wird das Mittelohr nicht mehr belüftet und Sie bekommen eine ähnliche Problematik, wie man es auch bei Mittelohrentzündung kriegt: Ansammlung von Flüssigkeiten, die wieder, nicht immer, aber oft einen Tinnitus. Das kann chronische Ausformungen haben, die oft nicht genügend behandelt werden, auch beim HNO-Arzt nicht - und dann zu chronischen Mittelohrstörungen führen, bis hin zu nicht sehr schönen Dingen wie ein Cochleastratom, das ist ein eitriges Geschwür hier oben in dieser Höhle, wo Sie die Gehörknöchelchen sehen.

Zwei anatomische Sachverhalte sind wichtig. Das Bild ist unübersichtlich. Wir sehen die beiden kleinsten Muskeln, die wir im Körper haben – das sind oben links der Musculus tenso tubani, der Trommelfellspanner, der nerval gesteuert, darauf achtet, dass das Trommelfell immer in der richtigen Spannung ist, nicht zu locker, nicht zu fest – wie das Fell einer Trommel. Der zweite Muskel ist der Musculus stapedius. Den sehen wir hier etwas rausgerissen aus dem Zusammenhang oben links und oben rechts, und zwar dargestellt mit dem sogenannten Stapediusreflex. Dieser Muskel zieht den Stapedius, also den Steigbügel so rüber, wenn ein zu lautes Geräusch auf das Ohr kommt. Das ist also eine Schutzfunktion, damit praktisch die Kette versteift wird und dieses laute Geräusch nicht in der Cochlea in dieser Form zumindest ankommt. Der Reflex, den man auch te-



Alexander Plappert

sten kann und daraus bestimmte Folgerung ziehen kann. Sie werden das nachher noch sehen.

Wichtig ist für uns, auch für uns Dorntherapeuten, an diesen Muskel kommt man manuell oder mit irgendwelchen Methoden nicht ran. Aber eins ist auch klar, wenn hier oben alles verspannt ist, dann sind auch diese Muskeln verspannt. Es gibt viele falsch diagnostizierte Otosklerosen und Mittelohrstörungen, weil die HNO-Ärzte von diesen Dingen – das muss man so sagen – keine Ahnung haben, die zurückzuführen sind auf Verspannung dieser Muskeln. D.h. Sie können dann mit entsprechenden Maßnahmen - Dorn-Methode von unten aufgebaut – auch diese Muskeln entspannen und damit erreichen, dass mancher, der schwer gehört hat, wieder besser hört, dass ein aus diesen Verspannungen erfolgter Tinnitus – auch klar, wenn diese Muskeln nicht arbeiten, kann ein tieffrequenter Tinnitus entstehen, der möglicherweise auch pulssynchron arbeitet, wieder verschwindet. Das gibt Hinweise auf diese Problematik.

Jetzt haben wir die wichtigsten Probleme des Mittelohrs aufgezählt. Es gibt noch mehr, aber die kann ich heute nicht alle aufzählen.

Jetzt nähern wir uns dem Hauptthema, wo Tinnitus in jeder Form stattfindet. Das ist die Cochlea oder Gehörschnecke. Sie sehen sie da schön zentral liegen. Allerdings sehen Sie auf diesem Bild nicht, wie es innen drin aussieht.

Das ist jetzt ein Schnitt durch diesen Schlauch der Schnecke. Sie sehen, und zwar original, dieses Bild ist in einer Präparation entstanden, Sie sehen da oben das sog. Dektorialmembran. Die ist jetzt hier etwas eingeschrumpelt. Praktisch unter dieser Membran liegen die Haarzellen. Da gibt es innere und äußere Haarzellen. In dem Moment, wo über die Gehörknöchelchen eine Schwingung in die Lympflüssigkeit, in der das gesamte Gebilde hier ruht, übertragen wird, beginnt diese Membran zu schwingen und sich zu bewegen und damit bewegen sich die Haarzellen. Wenn die Haarzellen sich bewegen, entsteht aufgrund komplizierter Ionenverhältnisse, die wir uns hier im einzelnen nicht angucken können, eine elektrische Spannung. Und diese elektrische Spannung wirkt auf einen Hörnerv, der da hinten weggeht, dieser gelbe Strang (Nervus acusticus) und leitet diesen elektrischen Impuls ins Gehirn. Das Gehirn lernt dann mit der Zeit - wenn wir klein sind, hören wir nicht so gut - daraus, aus diesen Impulsen ein Geräusch zu identifizieren. Das ist der normale Vorgang.

Jetzt stellen Sie sich vor, jemand ist stark lärmbelastet und ist praktisch ständig einem Abschirmen dieser Membran ausgesetzt. Die entsprechenden Haarzellen werden langsam, aber sicher nach unten gedrückt und werden nicht mehr hoch kommen. Je länger der Lärm dauert, je lauter er ist, desto nachhaltiger ist die Wirkung. Und hier liegt jetzt aus verschiedenen Gründen ein großer Teil der Tinnitusproble-

matik. Wenn die Zellen mal unten sind, sei es durch einen Hörsturz oder durch diese Dauerlärmbelastung, dann können sie eine dauerelektrische Spannung erzeugen und diese dauerelektrische Spannung erzeugt dann einen Dauerton und dieser Dauerton hören Sie dann, obwohl draußen nichts los ist. Das ist ein wesentliches Tinnitusmodell. Man versucht konservativ diese Zellen wieder zu beleben, indem man Durchblutungsförderung macht. Das kennen sicher viele, die vielleicht schon eine Tinnitusbehandlung durchgemacht haben oder die Patienten mit Tinnitus behandelt haben. Das wirkt, wenn man es schnell macht und wenn man es gleich macht. Es wirkt aber nicht bei langjähriger Lärmbelastung. Dann ist über diesen Weg nichts mehr zu machen. Wir sehen uns das hier in einigen Zeichnungen genauer an.

Sie sehen da oben die Haarzellen und hier unten die Verbindung zum Nerv, die in Bündelchen zusammengefasst werden. Sie müssen sich vorstellen, das sind Frequenzen und diese Frequenzen werden auf verschiedenen Ebenen der Gehörschnecke aufgefangen und gesammelt. Die erste Frequenz, die immer zuerst kaputt geht, ist die hohe Frequenz, also hohe Töne. Da entsteht dann so ein Pfeifton. Das müssen viele Leute ständig hören, vor allem Leute, die Lärm ausgesetzt waren.

Auf diesem Bild sehen Sie die Ionenproblematik, also die Gänge in der Gehörschnecke. Hier ist diese Dektorialmembran und dieses sogenannte Corti' Organ. Dann haben Sie also außen eine Flüssigkeit mit Na + also Kalium viele und mit Na K + wenig. Das wechselt dann ständig. Es entsteht dann diese Umsetzung der Schwingung in die elektrische Spannung. So sieht eine Gehörschnecke aus, wenn sie von allem befreit ist und sie nur die Durchblutungsstrukturen sehen. Sie können sich also vorstellen, wie ein Durchblutungsmangel wirkt. Es kommt zu einem völligen Infarkt der gesamten Schnecke. Das ist dann der sogenannte Hörsturz. Mit dem wir es oft zu tun kriegen werden, weil auch er HWS-bedingt sein kann, wie wir noch drauf kommen.

Das ist jetzt eine Aufnahme einer gesunden Gehörschnecke. Daneben sehen Sie das Audiogramm. Das können wir uns bei dieser Gelegenheit angucken. Hier sehen Sie die Haarzellen und die Abgänge des Nervus acusticus. Sie können sich das so vorstellen: Das ist eine Schnecke. Hier oben sehen Sie eigenartigerweise die tiefen Frequenzen und hier unten die hohen. Wenn dann die Schwingung hier über den Stapedius hereinkommt, verteilt sich diese Schwingungsfrequenz abhängig bis nach oben und die entsprechenden Schwingungen werden über den Nerv an das Gehirn weitergeleitet. Bei dieser Gelegenheit zeigen wir das Audiogramm, zu dem wir gleich noch kommen. Zum Beispiel jemand, der einen Tinnituspatienten behandelt, muss ein solches Audiogramm lesen können. Das ist ein Normalaudiogramm, Hier haben wir die Anzahl dB absteigend bis 100 und wir haben hier unten die Frequenz. Bei 250 Hz hört die-

ser Mensch ungefähr bei 10 dB. Das ist normal. Es gibt jetzt dB HL und dB SPL, das wollen wir hier nicht behandeln, das ist zu kompliziert und nimmt Zeit weg.

Das ist also ein Normalaudiogramm.

Hier haben wir eine klassische Entwicklung, wie sie einerseits im Alter, andererseits durch Lärmeinwirkung entstehen kann. Sie sehen hier unten schon wie diese Haarzellen, die hier unten schön sichtbar sind, schon fast nicht mehr da sind und sich hier wieder deutlich abzeichnen, d.h. die hohen Frequenzen 4000 bis 8000 Hz werden hier schlechter hörbar, also bei diesem Beispiel bei 8000 Hz hört dieser Patient erst bei einem Geräusch von 60 dB. Das ist ganz schön laut, etwa ein Autoeräusch. Seine Cochlea sieht etwa so aus.

Das hier zeigt noch deutlicher, wie Gehörschnecken aussehen können: Hier ist praktisch gar nichts mehr da. Die Haarzellen sind weg und wir sehen im Audiogramm, dass im Bereich 125 bis 250, 300, 400 Hz noch etwas da ist, dann bricht es ab. Das heißt er hat hier oben noch ein paar funktionierende Haarzellen, die aber auch schon Probleme haben und hier unten ist gar nichts mehr.

Hier ist es sehr schön sichtbar. Eigentlich bis etwa 2000 Hz fast Normalgehör, aber dann bricht es ab. Sie sehen, hier ist nichts in den unteren Bereichen. Hier oben fangen die Haarzellen wieder an. Das sind also Gehörschnecken von Tinnituspatienten. Wir müssen ganz klar sagen: An dieser Situation kann man nicht viel ändern – auch die Schulmedizin nicht. Es gibt jetzt die Möglichkeit des Cochlea-Implantats, d.h. diese Gehörschnecke wird als Gerät neu eingepflanzt. Das ist zwar problematisch, aber so langsam gelingt es. Es kann in einzelnen Fällen sehr sinnvoll und nützlich sein, aber im Normalfall können Sie an dieser Situation nicht viel ändern. Wenn jetzt ein Tinnitus vorliegt, muss dies dem Patienten zunächst auch so gesagt werden. Wie man so etwas diagnostizieren, bzw. diagnostizieren lassen können, das werden wir uns beim Thema Diagnose noch angucken.

Der Regelkreis – es ist glaube ich der Dr. Bisinger gewesen, der sich mit dieser Frage Halswirbelsäule /Tinnitus befasst hat, hat diese systematische Zeichnung erstellt. Sie haben hier die Halswirbelkörper und hier oben die Cochlea in Form eines stilisierten corti'schen Organs. Wenn wir hier Störungen haben, dann geht das über Afferenzen, d.h. das sind Nervenreizungen und entsprechende Synapsen in das Gehör hinein und auch aus dem Gehör wieder zurück. Dadurch entsteht dann ein Ton, der vor allem dann entsteht – und diese Verbindung muss man aus der Erfahrung so darstellen, wenn bereits eine Schädigung des Innenohrs durch eine Lärmeinwirkung, durch Überlastung oder ähnliches vorliegt. Hier liegt auch die Chance, in den entsprechenden Fällen eine Linderung bei Tinnituspatienten herbeizuführen.

Noch einmal, um sich das anatomisch klar zu machen, vor allem diesen oberen Teil: Das ist ein Präpa-

rat des Herrn Professor Hagens, den manche kennen - wie viel Nerven sich in diesem Bereich bewegen, hier abgehen von der Halswirbelsäule und damit Einfluss haben auf das Gehör. Diese Bereiche sind hier von Bedeutung.

Soweit die Grundlagen der Erkrankungen. Wobei ich eine noch anfügen muss, die zwar selten ist, die wir hier auch nicht darstellen können, die aber vorkommt und den Tinnitus als Leitsymptom hat. Das ist der Acusticus Neurinom.

Der Acusticus Neurinom ist ein gutartiger Tumor, der im Gehörnerv entsteht, d.h. im Bereich, wo der Gehörnerv die Gehörschnecke verlässt und über den Hirnstamm ins Gehirn geht. Der ist nicht häufig, aber er kommt vor, und eher mit zunehmender Tendenz. Mit dieser Problematik muss man sich dringend auseinandersetzen, weil es nicht gut ist, wenn man einen Tinnitus, der von einem Acusticus Neurinom hergeleitet wird, nur auf die Halswirbelsäule reduziert. Man muss also diese Seite der möglichen Erkrankungen im Auge behalten.

Damit leiten wir über zu den diagnostischen Grundlagen. Was muss ich diagnostizieren oder diagnostizieren können oder veranlassen? Man muss nicht alles selber machen als Dorntherapeut, aber ich muss verstehen, was mir der Patient mitbringt.

Das erste, was auch jeder selber machen kann, man muss sich bloß damit befassen, das ist die Stimmgabel. Mit der Stimmgabel können Sie sehr leicht sofort feststellen, wo die Problematik liegt. Nämlich durch die Testungen von Rinne und Weber. Beim Weber-Test schlagen Sie die Stimmgabel an, setzen sie dem Probanden hier oben drauf, dann muss er sagen in welches der beiden Ohren das Geräusch vermehrt geht. Wenn er Normalgehör hat, hört er es entweder in der Mitte oder in beiden Ohren gleich. Wenn er eine Störung im Mittelohr hat, d.h. im Gehörknöchelchen, dann hört er es in dem Ohr, das schlechter ist. Wenn er eine Störung des Innenohrs oder gar eine Störung des Gehörnervs hat, dann hört er es in dem Ohr, das besser ist. Mit diesem einfachen Test wissen Sie schon eine Menge.

Das ganze können Sie noch bestätigen mit dem etwas komplizierteren Rinne-Test. Da halten Sie die Stimmgabel dem Probanden erst vorne ans Ohr. Dann setzen Sie es hinten auf den Mastoïd, und fragen ihn, wo er es lauter hört. Hört er es vorne lauter, dann ist die Luftleitung, also die Leitung bis zum Mittelohr, in Ordnung. dann könnte eine Innenohrstörung vorliegen – oder natürlich ein Normalgehör. Hört er es hinten lauter, dann liegt eine Mittelohrstörung vor, und zwar eindeutig. Weil es da nämlich nur noch über den Mastoïd geht, wird das Mittelohr umgangen und es geht dann direkt ins Innenohr. Das sind ganz einfache Grundlagen, die jeder relativ schnell anwenden kann. Es werden da allerdings viele Fehler gemacht. Es werden auch in HNO-Praxen viele Fehler gemacht, so dass ich nur raten kann, mit der Stimmgabel gut umzugehen und sich das anzueignen.

Das nächste, was ich bei den vorherigen Bildern schon angesprochen habe, ist das Audiogramm. Wenn Sie einen Tinnituspatienten behandeln, dann kann ich Ihnen nur raten, lassen Sie sich das Audiogramm zeigen. Wenn er keines hat, dann schicken Sie ihn zu seinem HNO-Arzt. Das machen auch Hörgerätekustiker. Das ist nicht schwierig. Sie können es auch selber lernen und sich einen kleinen Audiometer besorgen, wenn Sie wirklich ernsthaft vorhaben in diesen Bereich zu gehen. Es ist relativ einfach, wenn man es verstanden hat. Befassen Sie sich mit dieser Technik:

Das oben wäre also ein klassisches Normalgehör. So müsste es bei Kindern aussehen oder auch bei Erwachsenen, die normal hören. Hier haben wir eine sogenannte Luftleitungsproblematik, hier auf beiden Seiten, die zum Teil auch altersabhängig ist. D.h. die Luftleitung ist schlechter als die sogenannte Knochenleitung. Das bedeutet bei der Luftleitungsproblematik liegt wieder eine Mittelohrstörung vor.

Hier unten, das ist eine klassische Innenohrstörung. D.h. die hohen Töne sind weg, also eine sogenannte Hochtonschwerhörigkeit, die oft bei älteren Menschen vorkommt. Viele Tinnitus-Patienten werden Ihnen ein solches Gehör zeigen, entweder einseitig, wenn Sie den Tinnitus auf einer Seite haben oder auf beiden Seiten. Sie können dann davon ausgehen, dass der Tinnitus in diesem Bereich liegt, also bei 4000 Hz um die 60 dB Lautstärke. Das ist schon ein Hinweis.

Hier hätten wir die klassische Mittelohrstörung aufgrund verschiedener Problematiken. Trommelfelleffekt, Mittelohrerguss, d.h. Flüssigkeit im Mittelohr, Steigbügelfixation, d.h. die Gehörknöchelchen sind in irgendeiner Weise fixiert, Mittelohrblock, das wäre zum Beispiel die klassische Otosklerose mit der 2000 Hz Senke, was Sie hier sehr schön sehen. Das sind also die Dinge, mit denen Sie oft konfrontiert werden, wenn Sie es mit Tinnituspatienten zu tun bekommen.

Es wird meistens ein niedrig-frequenter, also in den niedrigeren Tönen liegender Tinnitus festgestellt.

Hier hätten wir eine klassische Analyse eines Ohrgeräusches. Das hatte ich als Fall letzte Woche gehabt. Sie haben hier eine übliche Hochtonschwerhörigkeit und jetzt hat er hier unten den Tinnitus analysiert. Er hat hier festgestellt, dass er bei 69 dB verdeckt war – auf beiden Seiten und liegt hier im Frequenzbereich um 6000 Hz. Das wäre eine klassische Tinnitusanalyse, wie man sie entweder selber durchführen sollte oder aber durchführen lassen sollte, damit man weiß, was ist da eigentlich für eine Problematik vor mir und worunter leidet der Patient.

Aus meiner Sicht und weil ich natürlich viel mache und damit einige Erfahrungen sammeln konnte, sind neben dem Audiogramm die wichtigsten Untersuchungen die akustisch evozierten Potentiale. Jeder Tinnituspatient sollte eine solche Untersuchung kriegen. Es wird heute praktisch nicht mehr gemacht oder viel

weniger gemacht, weil die bekannte Kassenarztlage den HNO-Ärzten zu wenig Mittel dafür lässt.

Was ist das? Das wird relativ einfach durchgeführt. Wie ich am Anfang sagte, da brauchte man früher einen ganzen Raum, um eine solche Untersuchung durchzuführen. Der Patient kriegt über einen Lautsprecher einen Klick auf das Ohr. Damit wird hier die gesamte Apparatur gereizt. Über die Schnecke wird dies auf den Gehörnerv übertragen. Dann entsteht eine Spannungskurve, die über Elektroden abgegriffen wird. Da sehen Sie hier unten die frühen akustisch evozierten Potentiale.

Mit diesen evozierten Potentialen kann man den Verdacht auf den Acoustic Neuronom aussprechen oder ihn ausschließen. Wenn dies auf beiden Seiten normal ist, also seitengleich, dann ist zumindest ein Gehörnervtumor ausgeschlossen. Was man hier aber genau sehen kann ist eine Cochlea ob eine Störung der Gehörschnecke vorliegt, ob eine Mittelohr-störung vorliegt und in welchem Maß.

Wenn Sie dann in die weiteren, in die mittleren Potentiale gehen, dann sehen Sie hier den Bereich, der weiter geht. Sie müssen sich das anatomisch klar machen, das kann man aus den Bildern nicht erkennen: Der Gehörnerv des rechten Ohrs geht in das linke und der des linken Ohrs geht auf die rechte Seite d.h. die meisten Stränge. Das überkreuzt sich genau hinten im Bereich etwa Atlas - Axis. Wenn Sie jetzt diese mittleren Potentiale machen, die Sie genau an der Stelle – Sie sehen hier das gesamte Gehirn - dies geht jetzt so rüber, also praktisch von der Seite an die Seite - und die mittleren Potentiale ableiten, was heute kaum noch jemand macht in den HNO-Praxen, dann kriegen Sie nicht selten, d.h. sogar sehr oft ein solches Bild. Wir haben hier die frühen Potentiale, dann kommen hier die mittleren Potentiale mit solchen Ausschlägen und wenn solche Ausschläge vorliegen, dann können Sie davon ausgehen, dass eine Störung der Halswirbelsäule vorliegt. Das sind nämlich Verspannungen im Bereich um den Atlas - Axis. Dadurch entsteht in dem Moment, wo der Patient diesen Klick hört, eine Spannungssituation, die sich in einer erhöhten Spannungskurve ausdrückt. Ich habe dies hier auf diesem Bild noch genauer, d.h. nicht genauer, aber drastischer. Das wären also solche mittleren Potentiale, wo eine solche Spannung vorliegt.

Man hat lange gerätselt, auch in der Schulmedizin, was ist das? warum entstehen solche Spannungen? Das war auch nicht unsere Entdeckung, dass das aus der Halswirbelsäule kommt. Das haben also Forscher, das haben Mediziner entdeckt und gesagt: Das sind Verspannungen. Aber man hat keinerlei Konsequenzen daraus gezogen.

Wir haben uns nun verstärkt darum gekümmert, weil wir eben gemerkt haben, wenn Sie im Jahr so und soviel zigtausend Patienten untersuchen und Sie kriegen mit, jeder zweite, manchmal sogar fünf hintereinander haben diese Problematik, wenn Sie die

mittleren Potentiale ableiten, dann entsteht natürlich die Frage, was hat das zu bedeuten? Und das war für uns der Einstieg für die Frage, wie kann man über die Wirbelsäule an den Tinnitus herankommen? Wie kann man ihn diagnostizieren?

Hier hat sich gezeigt dass diese Diagnosemöglichkeit über die mittleren akustisch evozierten Potentiale ein sehr deutlicher Hinweis dafür ist, dass im Bereich Halswirbelsäule, Halsnackemusculatur eine Störung vorliegt. Dies wird jetzt so langsam auch von den HNO-Ärzten, Schulmedizin etc. übernommen. Es wird erkannt: Da ist eine Problematik. Hier kann man etwas tun - was auch diese Notiz, der Tinnitusliga, die ich vorher vorgelesen habe, uns nahe bringt, weil immer mehr Patienten sagen: „Ich hab es mit der Halswirbelsäule auch.“

Ich hatte vor zwei Wochen einen Vortrag vor der Selbsthilfegruppe Tinnitus in Berlin. Da saßen 25 Leute und ich habe gefragt: Wer von Ihnen hat schon einmal Probleme mit der Halswirbelsäule gehabt? Was wurde diagnostiziert? Wer spürt da was? Wer meint, dass er da was hat? Dann haben sich von den fünfundzwanzig Leuten zwanzig gemeldet.

So ist die Situation, wenn Sie wirklich konsequent mit Tinnituspatienten arbeiten. So sind auch die Zahlenverhältnisse: Zweidrittel bis Dreiviertel haben mehr oder weniger deutlich Probleme mit der Halswirbelsäule.

Jetzt entsteht natürlich zu recht die Frage. Was tut man?

Man macht zunächst Dorn. Das Problem besteht aber darin, dass die Millionen Tinnituspatienten den Zugang zu dieser Behandlungsmethode so gut wie nicht haben. Wenn ein HNO-Arzt überhaupt hinget und akzeptiert, ok, da ist ein HWS-Problem, dann schickt er den Patienten zum Orthopäden.

Der Orthopäde macht vielleicht eine Röntgenaufnahme, er macht ein AT, er tastet ab und macht seine Befunde: Ich finde da nichts so richtiges. Der Tinnitus kann nicht halswirbelverursacht sein – oder er sagt, ja, das könnte sein. Im besten Fall bekommt der Patient 6 Massagen verschrieben und das war es dann. Und dann steht der Patient da. Und dann macht keiner mehr was. Hin und wieder verirrt sich der eine oder andere zu einem Dorntherapeuten und dort kann es klappen. Es kann aber auch nicht klappen, wie wir aus den vorherigen Gründen gehört haben. Wenn einer eine Gehörschnecke hat, wo keine einzige Haarzelle mehr funktioniert, dann können Sie mit Dorn auch nichts mehr machen, das ist klar. Aber das ist nicht die Mehrheit. Die Mehrheit sind Leute, wo der große Teil der Problematik in Verspannungen liegt, bzw. in Wechselwirkung Verspannung auf Gehör und Gehörschnecke – und da kann man etwas machen. d.h. konsequent die Dorn-Methode anwenden, allerdings nicht nach drei Sitzungen beendet oder zwei. Zunächst wirklich von unten hoch arbeiten, genau hingucken, auch genau das Kiefergelenk angucken, wie der Kollege vorhin ge-

sagt hat, unter Umständen den Zahnarzt mit heranziehen und sagen da ist eine Bissproblematik, an der muss gearbeitet werden. Das kann er tun. Und dann, vor allem, wenn von unten her alles stimmt, an der Halswirbelsäule arbeiten, das kann nach meiner Erfahrung mehrere Sitzungen dauern, das kann bis zu 12 Sitzungen dauern, bis die Wirbel an der Halswirbelsäule so stehen, dass eine Entlastung dieser Muskulatur so vorliegt, dass sie auf das Ohr auswirkt.

Hier haben wir also einen selbst abgeleiteten Befund. Das war ein junger Mann, geboren 1981, der hat eine normales Gehör. Normakusis, nach Konzertbesuch beidseitig hochfrequenter Tinnitus, rechts größer als links. Körperbau groß, schlank also ein normaler junger Mann. Hat hier normale frühe akustisch evozierte Potentiale. Sie sehen also die Werte. Das sind Millisekunden, das ist Volt und so müssen bei einem jungen Menschen frühe akustisch evozierte Potentiale aussehen.

Hier hinten sehen Sie jetzt diesen Buckel. Ein junger Mann, 1981 geboren, also 22 Jahre alt. Und wenn Sie die mittleren Potentiale machen, dann sehen Sie hier nochmals ganz deutlich hier diese Spitze. Hier rechts ist sie nicht so deutlich, auf der linken Seite ist sie ganz deutlich – und Ohrgeräusche rechts größer als links. Sie können hier mit Sicherheit davon ausgehen, dass eine Behandlung nach Dorn Halswirbelsäule einen Erfolg bringt. Wenn Sie danach diese Untersuchung wieder machen würden, würden Sie feststellen, dass dieser Berg zumindest kleiner geworden ist.

Das hier ist ein klassischer Befund. Sehen wir uns erst mal den oberen Teil an. Hier hat eine HNO-Ärztin, mit der ich zusammenarbeite, aufgrund dieser Befunde den Patienten zum Orthopäden geschickt. Der hat dann folgenden Brief geschrieben:Tinnitus, Blockierung Kopfgelenke, rezidive Lumbago usw. usw., beginnende Osteoporose C5, C6, Beckenschiefstand (hat er festgestellt, was die meisten gar nicht tun, die schauen die Leute gar nicht an), leichte Beinverkürzung rechts, ISG Arthrose beidseits, - das war wahrscheinlich nur eine Fehlstellung des ISG. Dann hat er seine Befunde aufgeschrieben. Das würde hier zu weit führen.

Aber was macht nun dieser Mann: Korkledereinlage, nach Gipssohle lang, Schalenmuster 2 Paar, orthopädische Krankengymnastik – das ist ganz gut – Warmpackung Schuhzurichtung – (das ist das Entscheidende) - drei, vier cm rechts, weil, wie er oben richtig erkannt hat, leichte Beinverkürzung rechts.

D.h. dieser arme Patient kriegt jetzt eine Einlage für sein rechtes, kürzeres Bein. Der Dontherapeut würde genau das andere machen. Er würde das linke Bein behandeln und damit wäre wahrscheinlich schon viel geholfen.

Damit will ich nur sagen und die Botschaft noch mal zum Ausdruck bringen, die ich am Anfang erwähnt habe: Wir müssen uns verstärkt um diese Thematik kümmern. Dabei muss man die Behandlung nicht

großartig neu erfinden. Man muss die Dorn-Methode anwenden, muss sie aber auch hinaustragen in diese Gruppe von Patienten. Es sind inzwischen einige Millionen, allein in Deutschland. Man rechnet mit einer Dunkelziffer um die 10 Millionen. Und ich sage Ihnen aus meiner Erfahrung: Von diesen 10 Millionen wissen 95 % nicht, dass die Dorn-Methode ihnen helfen könnte.

Sie müssen sich diese Fragen zu eigen machen und müssen mit diesem Wissen, z.B. in die Tinnitus-Liga hineingehen, wo die Betroffenen als Selbsthilfeorganisation organisiert sind und müssen deutlich machen, dass nicht nur der HNO-Arzt der Experte ist, sondern dass auch Sie Tinnitus-Experten sein können und das würde an diesem Punkt vieles bewegen und viel durcheinanderbringen. Ich bin sozusagen ein Einzelkämpfer an dieser Front, aber wenn wir dabei viel Erfahrungen sammeln würden, dann würden Sie beim nächsten Kongress nicht nur einen Tinnitus-Referenten haben sondern ein halbes Dutzend, die sagen, ich mache das auch und ich habe damit gute Erfahrung und wenn man mit dem Hals so und so macht, dann wird es noch besser. Das wäre eigentlich ein Nahziel, das wir erreichen können. Dazu muss man sich nur mit den Fragen HNO, also vor allem mit Ohren auseinandersetzen, man muss nicht auch noch Hals und Nase machen, und bereit sein, Tinnitus-Experte zu werden.

Zum Schluss muss auch deutlich darauf hingewiesen werden, dass allein mit mechanischen Mitteln, wie es die Dornmethode ja zunächst darstellt, nur ein bestimmter Teil bei Tinnitus-Patienten und Patientinnen erreicht werden kann. Der Tinnitus-Patient ist – ich meine immer – in einer geistig-seelischen Problematik, die ihm zum großen Teil nicht bewusst ist. Und es ist natürlich die weitere Aufgabe des begleitenden Therapeuten, diese Frage aufzunehmen und ich will nicht sagen wie im vorigen Vortrag die Psyche – jetzt schieben wir ihn ab – Wenn wir sagen, wir begleiten den Tinnituspatienten, dann müssen wir uns auch dieser Frage zuwenden und wirklich bereit sein, den Tinnituspatienten zu begleiten, Das Thema kann sicher hier nicht erschöpfend behandelt werden.

Ich möchte noch einmal auf diese schöne Darstellung hinweisen. Wenn wir uns die gesamten Problematiken der Halswirbelsäule angucken, dann sehen wir:

- Atlas - Probleme mit dem Schöpfer, will alles mit dem Kopf erfassen, das ist etwas, was Sie oft bei Tinnituspatienten finden, bei den sogenannten Workaholics, die immer mehr in Stress gehen und alles regeln und alles im Griff haben wollen.

- Dann Axis - 2. Wirbel: Will nicht hinsehen, überforderter Sehsinn,

- Dann der wichtige 3. Wirbel: Will nicht zuhören, kein fester Standpunkt, schwankend, verliert den Halt, Schuldgefühle – ein sehr wichtiger Punkt. Schuldgefühle: ich mache etwas falsch, ich werde den Anforderungen nicht gerecht. Hier sehen Sie oft

und gerade bei Frauen, die Problematik, die im Tinnitusbereich liegt.

Wir können das hier nur streifen und können am Schluss, was leider immer so ist, solche Dinge betrachten. Ich möchte aber allen dringend raten, höchstes Gewicht darauf zu legen, wenn Sie bereit sind, eine Tinnitusbegleitung vorzunehmen. Das kann über Jahre gehen. Dass ist nicht eine Sache von drei Sitzungen, dann muss der Tinnitus weg sein. Das hatte ich schon gesagt, weil ein Tinnituspatient Sie auch braucht. Die meisten haben nämlich niemand. Es sei denn, er hat irgendeinen guten Psychotherapeuten gefunden, oder einen guten HNO-Arzt. Das gibt es auch, aber das ist ganz selten. Die meisten haben niemand. Und wenn in diese Lücke, sowohl auf der Körperebene als auch auf der geistig-seelischen Ebene wir hineingehen, weil wir für diese Dinge offen sind, dann bin ich überzeugt, dass wir eine wichtige Rolle in der Tinnitus-Therapie spielen können.

Vielleicht zum Abschluss eine kleine Eigenübung, die es auch für Tinnitus-Leute gibt: Die Ohrmassage. Das

können wir alle machen, dann sind wir auch alle wieder wach zu dieser späten Stunde.

Wir fangen unten an am Ohrläppchen, das ist nämlich der Kopf - und gehen hoch über die Helix, das ist die Halswirbelsäule und Wirbelsäule, gehen hinten rüber, innen rein in die innere Helix, runter und sind dann wieder beim Kopf. Dann gehen wir wieder hoch, gehen dann rein in die Reflexzonen des Körpers, schön bis tief in den Gehörgang, holen uns da ein bisschen Massageöl, das immer zur Verfügung steht, massieren noch mal schön von unten hoch durch und wieder zurück. Dann sind alle wach und können sich jetzt in das Nachtleben von Memmingen schmeißen. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit. (großer Applaus)

Yobus: Vielen Dank auch Alexander Plappert. Es war wieder wunderbar. Es war wieder etwas Praktisches und es war wieder einmal ein Gebiet, auf das man sich nicht sofort stürzt.

Jetzt kurz für Sie, wird das Memminger Nachtleben beginnen, wenn Sie den Liedern von Frank Barthelmes lauschen wollen. ●

Kinder und DORN-Methode. Welten prallen aufeinander, Lebens- schicksale wenden sich. Wie nutzt man die Genialität dieser Methode für Kinder?

Katharina Schmutz

Katharina Schmutz,
Schriftstellerin und Ernährungsforscherin
CH-3654 Gunten, Herzogenacher 65
Tel. +41-33-251-3256, Fax -2111

Ein kranker Rücken oder die Disposition dazu entsteht meistens in den ersten Lebensjahren und wer sich Sorgen um die geraden Rücken der nächsten Generation macht, muss die Auslöser verstehen, um den richtigen Weg zu finden. Ob eine aufmerksame Mutter oder Vater, eine Lehrerin oder Lehrer, welche die Kinder beobachten oder ein Therapeut: jeder kann mit dem Wissen, das zu dieser Methode gehört, einen Zugang zu den Wachstumsprozessen im Kindesalter bekommen. Vor allem muss erkannt werden, dass hinter dem schmerzenden Rücken und dessen Heilung mehr verborgen ist, als der verschobene Wirbel. Das Kind hat noch den großen Wunsch in sich, seine Potenziale einzusetzen, um ein Mensch zu werden, der alles daran setzen will, als Erwachsener der Welt zu helfen.

Der Vortrag nutzt auch die Erkenntnisse des großen Volkserziehers Johann Heinrich Pestalozzi (1746-1827), der in seinem Lebenswerk kostbare Methoden zur Entwicklung von Intellekt, Verstand und Vernunft erarbeitete. Seine Einsichten bilden das Umfeld, dass die Dorn-Methode besonders auch für Kinder sinnvoll macht.

I Rückenschäden bei Jugendlichen

Liebe Kongress-Teilnehmerinnen, liebe Kongress-Teilnehmer

»Die Menschen des dritten Jahrtausends sind die einzigen Lebewesen auf der Welt, die nicht wissen, was sie mit ihrem Nachwuchs anfangen sollen.«

Diesem nicht gerade einladenden Zitat werden Sie mit Recht entgegenhalten, dass Sie sich etwas haben kosten lassen, um hierher nach Memmingen zu fahren. Zum Thema Kinder und Dorn-Methode wollen Sie als Eltern oder Grosseltern, als Therapeuten oder Lehrer ihr bisheriges Wissen aufstocken. Wer dagegen tatsächlich nichts mit der Generation der Zu-

kunft anzufangen weiss, ist wohl daheim geblieben. Sie aber, die ich hier begrüssen darf, werden heute morgen, während Sie diesem Vortrag folgen, in Ihrer Phantasie mit Kindern Zwiesprache halten. Sie kennen kindliche Sorgen und Nöte, aber mit Ausnahme unserer Therapeuten haben wohl eher wenige davon gehört, wie vielen Kindern der schmerzende Rücken schon in frühen Jahren die Energie raubt. Oft meinen auch die Eltern oder die Kinder selbst, der Rücken sei einigermassen in Ordnung, wie der junge Mann, den ich vor kurzem ahnungslos fragte, wie es in seiner Zimmermanns-Lehre gehe, da ich wusste, wie sehr sich damit sein Bubentraum erfüllt hatte. Seine Antwort: Ausgestiegen! Alles war wunderbar, aber der Rücken! Ich musste aufgeben.

Diesen Sommer konnte man am Radio hören, dass in der Schweiz, einem Land, in dem bisher die allgemeine Wehrpflicht der Stolz der Nation gewesen ist, bei weitem nicht mehr die Hälfte der jungen Männer die Rekrutenschule von 17 Wochen durchstehen können. Der grösste Anteil der Ausgeschiedenen wird infolge Rückenschäden entlassen. Ist es übertrieben, der Dorn-Methode die Kraft zuzumessen, nicht nur für die Rückenleiden der Jugendlichen, sondern überhaupt für die Jugend Ausserordentliches zu leisten?

II Die Elementarmethode Pestalozzis 1746-1827

Für diese Frage werden wir heute den bedeutenden pädagogischen Reformen und Schriftsteller Johann Heinrich Pestalozzi befragen. Was er vor zweihundert Jahren den Lehrern und später den Müttern vor die Augen malte, ist heute aktueller denn je. Seine Elementarmethode kann die leitende Erkenntnis für den sein, der ein Kind in seinem Heilungsprozess begleiten will. Als Pestalozzi einmal schrieb, er habe mit der Entdeckung des Kreises und des Quadrats als ersten Anfang des Schulunterrichts etwas gefunden, das die Welt aus den Angeln heben werde, verlachte man ihn. Es war die klassische Zeit der Aufklärung und die aufgeklärten Herren wollten, dass die Kinder Sätze des damals berühmten Goethe, Schiller oder von Professor Kant auswendig lernten, und das einfache Volk verlangte die Phrasen des Heidelberger

Katechismus.

Pestalozzi aber lehrte, dass der Mensch gar keinen Fortschritt mache, wenn er alles nachahme wie eine junge Lerche, die einfach das Gezwitscher der Mutter übernehme. Ein Kind wird begabt, wenn es jede Sache, auch die Funktion des eigenen Rückens von den Grundstrukturen her begreift. Für das Zeichnen, sowie für jede Wissenschaft bilde der Kreis und das Quadrat die Grundlage. Es sei für ein Kind ungesund, wenn es wahllos ins Meer des menschlichen Wissens greife wie in einen Lotterietopf. Unter hundert Nichtigkeiten fische es nichts als unsinnig grosse Erwartungen heraus, die ihm schaden würden. Diese Einsicht in das Wesen des Lernens hat nicht nur in der Schweiz, sondern auch in Deutschland der Volksschule den Weg zum Wissen gewiesen. Aus der Jahrtausend alten Unwissenheit konnte man die Jugend dieser Nationen zu Forschern und Technikern ausbilden, und Pestalozzi hat weit mehr als nur ein Jahrhundert geprägt.

Dabei hatte er nicht das Vorrecht, seine Vision in einem schönen Memminger Kongressaal vorzutragen. Er musste sich mit einer ärmlichen Schulstube für die Hintersassenkinder des Städtchens Burgdorf im Kanton Bern zufrieden geben. Das pädagogische Laboratorium war das Zimmer eines Schusters, der gar nicht glücklich war, dass man ihm diesen Reformator zumutete. Die beiden zogen einen Kreidestrich mitten durch die Stube. Links unterrichtete der Schuster seine vierzig Kinder wie bisher, und rechts zeichnete Pestalozzi seine Quadrate und ihre Unterteilungen mangels Wandtafel vor den anderen vierzig Kindern in die Luft oder mit der Kreide an die Wand, die derart verschmiert war, dass die Figuren sie nur schmücken konnten.

Das Kind musste dabei mit Bewegungen die Grundelemente einüben: Den Kreis mit der Hand und mit der Kreide, das Quadrat, indem es auf einer Ackerland hundert Felder von je einem Quadratmeter zeichnete, diesen dann bepflanzen half und jätete, oder den Grundrhythmus mit dem Dängelhammer schlug, wenn es eine Sense schärfte. Solches gibt später Handwerker, Sänger oder Schreiber, die ihre Handwerkskunst im Blut haben.

Wenn schon ein simples Quadrat von einem 57-jährigen Bauern und Armenvater Grosses auslösen sollte, warum nicht ebenso die bewährte Methode der Dorn-Behandlung für die kindliche Gesundheit? Sie ist genau so logisch wie Pestalozzis Elementarmethode und kann unerwartete Dimensionen annehmen, mehr als nur die Heilung von ein paar Tausend oder bald ein paar Millionen Rücken.

In der heutigen Zerstörungswut gegenüber allem, was uns gut tut, tritt man die Lebensgesetze mit Füßen. Lehrer, die ihren Schülern noch das Fundament zur Selbstständigkeit vermitteln wollen, werden vielerorts aus der Schulstube gewiesen. Man will Abhängige vom Staat und wenn's um den kranken Körper geht, von der Pharma-Industrie. Pestalozzis Einsichten über die moderne Schule hält man von der

Erziehung fern und ersetzt sie durch die Angst-Psychologie von Sigmund Freud. Die Geldgier der Jugendindustrie fegt bewährte Einsichten vom Tisch. Doch kann es mit unserer Jugend nur dann besser werden, wenn wir uns zu guten Führern der Jugend ausbilden. Führungsqualitäten braucht es auch, um den Kindern die Elemente eines gesunden Rückens begreiflich machen. Sie sollen begreifen, warum die gleiche Beinlänge und das waagrechte Becken für die Wirbelsäule wichtig sind und wie die Energien und Informationen durch die einzigartig angeordneten Wirbel fließen. Ein wissendes Kind wird liebevoll und sorgfältig mit seinem Körper umgehen.

III Die Dorn-Methode, ein Glücksfall für drei Beteiligte

Einer von Pestalozzis Grundsätze war, das Volk stark zu machen. Er wollte gerade Rücken und nicht gebeugte Untertanen, denn aus Anbetung entsteht Sklaverei. Zur Zeit sind es die Anwender der Dorn-Methode, die sich der gleichen Aufgabe stellen wollen. Wer erreicht, dass das Kind seinen Rücken und seinen Körper versteht, liebt, fordert und fördert, arbeitet im Sinne Pestalozzis.

Nehmen wir die grossen Visionen in Angriff und beginnen beim einzelnen Kind. Wenn nämlich ein Dorn-Anwender ein Kind in der Praxis hat, kann das ein Glücksfall für drei Beteiligte sein. Dem Kind winkt das Glück, weil es die Möglichkeit bekommt, die Entwicklung seines Rückens in seine eigene Regie zu bekommen, um fortan der Bewegungsangst zu entrinnen. Der Therapeut hat Glück, da gerade Kinder ihn durch ihre natürliche Spontaneität zu überraschenden Einsichten in das Wesen der Dorn-Methode führen; und schliesslich können sich die Eltern glücklich fühlen, weil sie weit mehr lernen, als wenn sie ihr Kind Medikamenten, Operationen oder anderen Behandlungen anvertrauen, welche die Einsicht in den Krankheits- und Heilungsverlauf kaum vermehren.

Das verheissene Glück ist keine Illusion. Pestalozzi und die Dorn-Methode bauen auf der gleichen Grundlage, und sie entspricht dem Wesen des Kindes. Kinder sind Bewegungswesen und die Dorn-Methode ein Heilungsweg, der auf der Bewegung aufbaut. Zweitens streben die Kinder nach autonomen Leistungen, die körperliche und bewusstseinsmässige Arbeit vereinen; und die Dorn-Methode braucht gerade die Voraussetzungen der bewussten Mitarbeit des jungen und des erwachsenen Klienten. Drittens leben Kinder in der Ganzheit von Körper, Psyche und Bewusstsein; und die Dorn-Methode ist eine Ganzheitstherapie.

Die Übereinstimmung geht bis auf Pestalozzi zurück. Er hat ebenfalls gezeigt, wie wichtig diese drei Themen in der Erziehung sind. In über zwanzig wertvollen Büchern schrieb er, dass der Körper, die Psyche und der Geist eines Kindes Bewegung brauchen, um sich entfalten zu können und zweitens, dass jedes



Katharina Schmutz

Kind absolut notwendige Arbeit und autonome Leistung braucht und darin grösste Genugtuung und Freude erlebt. Drittens muss das Kind in Harmonie von Kopf, Herz und Hand, also ganzheitlich, gefördert werden.

Die Zusammenhänge von Körper, Psyche und Bewusstsein sind nicht so verworren und unerforscht, wie das oft aussieht. Die Verwirrung kommt davon, dass die Naturwissenschaft seit Jahrhunderten diese Dinge nicht erforscht hat und wir nun mit Spekulationen und Religionen aller Schattierungen ein unbrauchbares Durcheinander erhalten haben.

IV Disharmonische Bewegungen sind zerstörend

Auf diesem Hintergrund müsste es eitel Freude sein, mit Kindern zu arbeiten. Wenigstens machen sich die Kinder heute genügend mit ihrem Tatendrang bemerkbar, leider bis hin zu all dem, was Mitschüler und Lehrer in den Schulzimmern und auf Pausenplätzen täglich erleben müssen! Nicht nur in den USA, sondern auch hier ist der Schulhof oft ein Kriegsschauplatz. Sogar einen Therapeuten habe ich klagen hören: »Kinder in der Praxis? Nein danke! Ich habe genug davon! Schon im Wartezimmer geht's los. Zeitschriften sind zerrissen. Mit den Strassenschuhen steigen sie aufs Sofa. Im Behandlungsraum hat mir so ein 4-jähriger das Skelett vom Podest gerissen und die Mutter war begeistert über ihren Tyrannen, der so begierig sei, etwas zu lernen und dessen Bewegungsfreude sie niemals einengen werde.«

Die Meinung, die Erwachsenen müssten sich vom überbordenden Bewegungswahn der Kinder tyranni-

sieren lassen, ist ein Irrweg, der unter anderem zu Rückenleiden führt. Vielmehr haben die Eltern mit dem Zeugen und dem Gebären Pflichten übernommen, zusammen mit ihren Kindern eine innere Ordnung aufzubauen. Pflichten verlangen Ausbildung. Das vorhandene Wissen kann genutzt werden. Ansonsten sind die Kinder in ihrem elementaren Lebensrecht betrogen und im Stich gelassen. Ihre Gier nach Macht ist nicht selten die Rache an den Führungsschwachen Erziehern. Es handelt sich also beim überbordenden Herumrennen, Schreien und oft Zerstören nie um ein echtes Bewegungsbedürfnis. Kinder treiben es manchmal weit, bis die Eltern sich aufraffen, ihre Führungsaufgabe zu übernehmen. Jedes Kind inkarniert sich nämlich mit dem Bedürfnis nach Leistung auf dieser Erde.

Mit der folgenden Aussage werde ich einigen aus dem Herzen sprechen, andere überraschen und - was ich allerdings nicht hoffe - einige vielleicht sogar schockieren: Vor dem Herumtollen von Kindern scheint man in unseren Landen Respekt zu haben wie in Indien vor den heiligen Kühen. Im rücksichtslosen Kleinkind sieht man bereits einen Olympiasieger, im schreienden einen Schweizer Bundesrat und in dem, das den Knochenmann in Scherben legt, einen Wissenschaftler mit Nobelpreis. In Wirklichkeit ist es ein Unglück für unsere Kultur und eine Verirrung unserer Zeit, vielleicht sogar eine böswillig zusammengeschusterte pädagogische Forderung. Sie führt die Eltern und die nächste Generation in eine Sackgasse, denn weder körperlich noch psychisch gesunde Rücken entstehen aus wildem Herumtollen.

V Die unnatürliche Einengung macht schwach

Nun aber kurz etwas zum gegenteiligen Fehler. Man kann Kinder auch zu sehr einengen, was ebenso schadet und oft ausgerechnet von den gleichen Eltern praktiziert wird. Gedankenlos schleppt man Kinder vom ersten Lebenstag an in Tragsäcken, Taschen, Radanhängern Kinderwagen und Autos überall hin.

Ein alter Fehler ist das zu viele Wiegen unserer neugeborenen Erdenbürger, das sogar zum geliebten Ausdruck des Wiegenliedes geführt hat und in fast allen Völkern praktiziert wird. Während einer Projekt-Arbeit in den Philippinen musste ich täglich einer Mutter zusehen, die vor dem Fernseher eine Hängematte quer durch die Hütte gespannt hatte, in der ihr Kindlein festgeschnürt war. Während sie die Bilder vom europäischen Wohlstand betrachtete, schwenkte sie das arme Wesen stundenlang hin und her. Es war das achte Kind, alle von ihnen mit einer Intelligenz, die kaum eine Schulung zuließ. Kein Wunder! Wie sollen sich Grundordnungen des Erkennens bilden, wenn das Kind ständig nur ein Hütten-dach vorbeiflitzen sieht. Zwar versucht es verzweifelt etwas zu sehen, kann aber nichts erkennen. Störungen des Sehvermögens sind die unausweichlichen Folgen. Auch das Gehör leidet, wenn es mit Lauten aufgefüllt wird, die sich mit nichts verknüpfen lassen. Ein Kind, das sich nicht lange genug an einer Person oder an einem bestimmten Ton orientieren kann, weil es immer wieder anderen Personen vorgeführt wird, kann nicht genaue Grundstrukturen für die Grundmuster des Hör-Verstehens aufbauen. Das wirkt sich auch auf den Gleichgewichtssinn aus und damit gerät die Wirbelsäule aus der Harmonie.

Das Snugli ist direkt verantwortlich für viele Rückenschäden. Man steckt das Baby senkrecht in den Tragsack am Rücken oder über die Brust des Vaters oder der Mutter und macht sich keine Gedanken, was mit einem jungen senkrecht gehaltenen Rücken geschieht, wenn die Wirbel das Gewicht des Kindes noch gar nicht zu tragen vermögen. Die Natur lässt sie ja erst nach einem Jahr auf eigenen Beinen stehen. Mütter begründen die Tragsäcke mit der Weisheit der Naturvölker und vergessen, dass bei diesen das Kind in erster Linie wegen den allgegenwärtigen Giftschlangen auf den Rücken der Mutter geladen werden muss. Man schwärmt vom Herzschlag der Mutter, welchen der Säugling unbedingt noch hören müsse, und vergisst, dass dieser neun Monate lang gut gewesen sein mag, aber auch nur dann, wenn die Mutter vorher nicht geraucht und sich während der Schwangerschaft von harter Musik und belastendem Reiselärm ferngehalten hat. Das Kind muss seine Schwangerschaftszeit hinter sich lassen und selbstständig werden. Nach der Geburt sollte es also nicht mehr den Herzschlag der Mutter hören, sondern auf den eigenen achten.

Somit müssen allzu viele Kinder in schädlichen Extremen von Einengung einerseits und Haltlosigkeit andererseits aufwachsen und nur ganz wenig Erzieher

gehen den richtigen Weg. Auch in der Praxis des Körpertherapeuten stellt sich die Frage: Soll man rückenleidende Kinder noch zu mehr Allotria anregen oder im Gegenteil, sie mit Verboten zur Ordnung zwingen? Viele suchen das Heil im Kompromiss. Als Mittelweg zwischen falscher Bewegung einerseits und falscher Einengung andererseits kann jedoch nichts Besseres entstehen.

Andere stehen sich in ihrer Unwissenheit aus der Verantwortung, die sie mit dem Zeugen und der Schwangerschaft auf sich geladen haben, und schreien nach dem Staat, der Krippen betreiben soll wie Gewächshäuser für Salat und Drogen. Dort sollen sich die Gleichaltrigen plötzlich selbst erziehen. Das können sie niemals. In den Kinderkämpfen in der Krippe siegt der oder die Stärkere mit katastrophalen Folgen für die Zukunft des Siegers wie des Unterlegenen. Diktatorische Regierungen brauchen solche, die früh gelernt haben, rücksichtslos über andere zu triumphieren als Schergen und Abzocker-Helfer. Gedeütigte und Ängstliche lassen sich gut als Kanonenfutter und für gesundheitsschädliche und monotone Arbeiten einsetzen. Wenn die Staaten im offiziellen Konkurs sein werden, haben die Unterlegenen keine Möglichkeit mehr, in die Invalidität oder Sozialkasse zu flüchten. Beide Gruppen haben übrigens ihre typischen Rückenbeschwerden, denn ohne harmonische Beziehungen ist eine gesunde und lockere Körperhaltung kaum denkbar.

VI Der Mensch als biologischer Sonderfall

Wir fragten nach der richtigen Lenkung, und ich will Pestalozzis tiefgründige Forschungsergebnisse in der Antwort verwenden. Unter seiner Anleitung wird es spannend, sich noch etwas ausführlicher mit dem ersten Lebensjahr des Kindes zu befassen. Dann verstehen wir mehr davon, warum Rückenschmerzen, verschobene Wirbel und geschwächte Organe schon ein kleines Kind quälen können. Die erste Prägung eines Säuglings ist der Schlüssel für jeden, der Menschen verstehen will.

Pestalozzi ging von der unbestrittenen Beobachtung aus, dass das Kind rein biologisch gesehen eigentlich viel zu früh auf die Welt kommt. Der Mensch ist ein biologischer Sonderfall, denn im Unterschied zu den höheren Tierarten ist ein Kind zuerst derart hilflos, dass es für die ersten Jahre auf Gedeih und Verderb darauf angewiesen ist, eine aufmerksam begleitende Mutter zu haben. Wenn sie aber die Würde, die Faszination und die Tragweite ihres Erziehungsauftrags für diese Zeit nicht versteht, kann sie voller Neid auf den Elefanten schießen, der sein Baby einundzwanzig bis dreiundzwanzig Monate tragen darf. Solche Mütter möchten die Natur korrigieren und das Kind am liebsten behandeln, als ob es immer noch in ihrem Bauch wäre. Doch hat der Mensch viel höhere Aufgaben in unserer Schöpfung als der Elefant. Sie sind so überragend, dass keine Instinkte ausreichen, sondern nur die eigene Lernfähigkeit zum Ziel führt.

Diese erreicht nur ein geborenes Kind im Dialog mit seiner Mutter.

Das erste und wichtigste Lern-Element ist der Wille, denn nur, was ein Kind wirklich will, strukturiert sich in seinem Bewusstsein.

Damit kann es zweitens die entsprechende Handlungs-Bereitschaft entwickeln.

Drittens wird jeder Bewegungs-Ablauf in einer unvorstellbar schwierigen Arbeitsleistung mit dem Bewusstsein koordiniert.

Dadurch werden viertens die grundlegenden Programme aufgebaut.

Fünftens vernetzt das Kind diese Programme mit den Nerven und ihren Bahnen durch die Wirbelsäule und die funktionstüchtige Vernetzung ist wesentlich für einen gesunden Rücken.

Schliesslich führt das neu erworbene Können zum Wachsen des Bewusstseins der neuen Persönlichkeit.

Das alles geschieht ganz natürlich, wenn ein Säugling zum Beispiel aus dankbaren Gefühlen seiner Mutter gegenüber etwas für sie tun will. Das Kind reckt sich so weit es nur geht, und die Bewegungsabläufe werden harmonisch, denn die Arbeit, die ja einen wichtigen Zweck hat, baut den psychischen Willen auf. Daraus erwächst schon sehr früh ein gesundes Selbstbewusstsein. Würde aber die Mutter dem Neugeborenen den Kopf zum Ort drehen, wo er sein muss, um zu trinken, oder würde sie an ihm die Bewegungen ausführen, die sie für richtig hält, entstünde ein Chaos im zentralen Nervensystem, das sich dann vielfach lebenslang als Trotz und Lernwiderwillen äussert.

Dass man schon einem Säugling viel zutrauen kann, wurde mir eindrücklich durch ein Kind gezeigt, dessen Vater einmal einen Versuch mit seinem erst ein Monat alten Säugling machte. Beruflich stellt er in seinen Vorträgen über Erdstrahlen dar, wie Tiere sich selbstverständlich an strahlungsgünstigen Plätzen zum Schlaf niederlegen und Kleinkinder Nächte lang weinen müssen, weil sie erst vom 3. bis 4. Monat an beweglich genug sind, um der Störquelle auszuweichen. Der Vater erzählte, wie er sein Kind abends auf einer Steppdecke direkt über dem Kreuzungspunkt der Erdstrahlenfelder legte. Er selbst schlief wie üblich im Nebenzimmer, und am Morgen. Erstaunlicherweise fanden die Eltern den Säugling zwar schweissgebadet, aber im tiefen Schlaf auf einer guten Erdstrahlzone vor. Die Eltern begriffen, dass ihr Kind eine grosse eigene Leistung vollbracht hatte, die ein Baustein für sein ganzes Leben werden sollte. Sie wussten ebenso, dass es nun an ihnen lag, dem kleinen Helden zu zeigen, wie gross ihre Freude ist. So ein Kind wird darin gestärkt, dass es weiterhin Eigenes leisten darf.

Nun zurück zu Pestalozzi. Er wollte die damalige von Krankheit, Armut und Unwissenheit geprägte Welt verbessern, indem er mit Erwachsenen und später mit Schulkindern arbeitete. Er erkannte dann, dass die Weichen viel früher gestellt werden müssen, weil das hilflos Geborene die Mutter als psychisches Ge-

genüber braucht und von ihr mehr lernen kann als während der Schwangerschaft. Sie wird ihm durch Vorsprechen, Vorsingen und Vorzeigen, die Brücke zur Menschwerdung sein.

Als er die Bedeutung der frühesten Erziehung erkannte, wandte er sich eindringlich an die Mütter:

»Mutter, sieh' doch dein Kind recht an! Du willst doch, dass aus ihm ein wahrhaft grosser Erdenbürger wird, der wichtige Aufgaben für die Menschheit erfüllen will. Sicher wünschtest du nicht, dein Kind wäre eines von den vielen, von denen nichts gesagt werden kann, als dass sie lebten und starben, die ruhmlos durchs Leben gingen, ohne eine besondere Eigenschaft entwickelt oder ohne eine Tat vollbracht zu haben, welche die Menschheit zu zieren imstande ist.«

Dazu braucht ein Neugeborenes jedoch dringend die erklärenden Worte von einer liebesfähigen Frau. Das Aufzeigen der Zusammenhänge durch die kontinuierlich anwesende Bezugsperson helfen ihm, seine Hände zu gebrauchen, seine Sinne zu schulen und die Liebe zu ihr aufzubauen. Wenn Pestalozzi von der Mutterliebe schwärmt, meint er ebenso sehr die Liebe des Kindes für seine Mutter und seinen unbedingten Wunsch, dass es ihr gut geht, wie auch ihre Kunst, diese Liebesfähigkeit im Kind hervorzulocken. Für diese Ziele braucht das Kleinkind auch einen ruhigen, und wenn möglich harmonischen und reichhaltig gestalteten Raum. Tagsüber fühlt sich ein Kind wohl, wenn es auf einer Steppdecke in der Wohnstube sein darf, auf der es jeden Gegenstand so lange betrachten kann, bis sich Verbindungen vom Auge zum Bewusstsein bilden können. Es wird sich bald einmal drehen und sich mit Kriechen fortbewegen. Jedes seiner Glieder und Gelenke kann sich nur entsprechend den Aufgaben entwickeln, die es selbst vollbringen will und dann auch selbst ausführt.

Eine Familie war bei mir, deren zwei kleine Kinder sozusagen von Geburt an leicht bekleidet auf dem Boden rollen, kriechen und am Ort mit den besten Erdstrahlen schlafen konnten. Sie lernten ihrem eigenen Körperbedürfnis entsprechend für sich zu sorgen, alle Glieder zu strecken und mit aller Anstrengung ihre Ziele zu erreichen. Die Mutter hatte einen Grundsatz: Was sich unsere Kinder selbst beschaffen können, darf ich ihnen nicht anbieten. Sie belehrte sie in nichts, was sie autonom entdecken konnten. Wenn sie Hilfe brauchten, durften sie sich auf eine angenehme Art bemerkbar machen. Solche Kinder lernen, je älter sie werden, die Hilfe immer klarer anzufordern.

Nach den Forschungen Pestalozzis ist dabei nämlich besonders wichtig, dass sich ein Kind selbst die ihm angemessenen Forderungen stellt. Dies tut es nur dann, wenn ihm seine Umgebung und vor allem die Mutter die Anregung dafür gibt. Es ist das schlechteste, wenn alles für das Kind getan wird und es kein echtes Bedürfnis verspüren kann, noch etwas für sich selbst zu tun. Stück für Stück soll es seine Umwelt erobern, immer verbunden mit neuen Entdeckungen

und mit der Freude, sich selbst aus einer unbefriedigenden Situation befreit zu haben.

Wir alle müssen diesen Ruf zu den Müttern und Vätern tragen. Gerade die Anwender der Dorn-Methode können den Eltern und Lehrern die Zusammenhänge aufzeigen, wie eine gesunde Generation heranwachsen kann.

Es geht ja auch um uns selbst. Wir alle werden auch wieder ein Elternhaus brauchen, denn das Leben geht - auch nach urchristlicher Überzeugung - mit uns weiter. Der Ausspruch: Nach uns die Sintflut ist ein verhängnisvoller Selbstbetrug. Falls ein dritter Weltkrieg kommen muss, werden wir mitten drin sein.

VII Die Chance einer Therapie mit der Dorn-Methode

Therapeuten finden ihre zentrale Berufsaufgabe, wenn unter ihrer Anleitung selbstmotivierte Leistungen zustande kommen. Das zeigt Pestalozzi eindrücklich, und das folgende Wort an eine Mutter gilt heute noch, abgewandelt für jeden, der am Rücken eines Kindes arbeitet:

»So wie du dein Kind leitest, wenn immer Eindrücke über die Sinne zu seinem Bewusstsein gelangen, entscheidet sich die Richtung seiner Geisteskräfte. Machst du es aufmerksam auf seinen Körper, wird es ein sorgfältig handelnder Erwachsener, lässt du es aber hängen, wird es verwahrlost. Dein Dabei-Sein im Augenblick, da es Zusammenhänge entdeckt, lässt die aufkeimenden Fertigkeiten seines Geistes ruhig, klar und erhaben werden. Bist du abweisend oder negativ zu seinen Errungenschaften eingestellt, wird es fahrig, verwirrt und von niedriger Gesinnung.«

Auch fahrigen, verwirrten und niedrig gesinnten Kindern bietet sich oft noch eine Chance. Es begegnet die Grosseltern, die Paten oder Nachbarn, und vielleicht kann einer von diesen einen neuen Anfang auslösen. Auch kann die Kindergärtnerin, die Lehrerin und manchmal der Lehrmeister eine wichtige Prägung vermitteln. Einige wenige begegnen schon im Kleinkindalter einem Therapeuten. Das kann ein Glück sein, denn je früher eine fremde, besser lenkende Beziehungsperson auftaucht, desto wahrscheinlicher kann es einen Wendepunkt geben.

Aus dem, was wir von der Hinführung zur gesunden Bewegung dargestellt haben, ergibt sich das oft entscheidende Geheimnis, wie es dazu kommt, dass ein kleiner Klient freiwillig an seiner Gesundheit arbeitet. Wir müssen den Mut haben, das Kind mit nichts zu versorgen, das es selbst für sich tun kann.

Auch für die Versorgungspflichten, für die es selbst noch nicht aufkommen, ja sie sich noch nicht einmal wünschen kann, soll die Gegenleistung des Kindes eingefordert werden. Es muss die Gelegenheit bekommen, sich mit Anstand, Dankbarkeit und altersentsprechenden Hilfsdiensten zur Zufriedenheit aller nützlich zu machen. Das mag für einige Ohren nach Überforderung klingen und manch eine Mutter sieht

schon ein Vögelchen im Nest, das hungern muss, weil es angeblich nichts für die Mutter tun könne. Dabei hat die Menschenmutter die Pflicht, ihrem Kindlein mehr als nur Würmer ins Nestchen zu fliegen. Sie soll seine Persönlichkeit fördern, indem sie in ihm die Leistungskraft erzeugt, die es später braucht, wenn Mut und Können gefragt sind. Sie muss es belehren, damit es autonom wird. Gerade die Unabhängigkeit beginnt mit den Hilfeleistungen in der eigenen Familie. Auch das kranke Kind darf keinen Vorteil aus seiner Krankheit oder Behinderung ziehen, sonst bleibt die völlige Gesundung auf der Strecke.

Allerdings braucht es Fingerspitzengefühl, die Eltern für diese Vision zu gewinnen. Manchmal ist es gar nicht leicht zu vermeiden, dass die Mutter dem Therapeuten erklärt, was das Kind selber sagen könnte, und dann auch noch, was er zu tun habe. Er sollte jedoch dem Kind Gelegenheit geben, seine Schmerzen zu beschreiben und es bei der Suche nach der Stelle beteiligen, wo geschoben werden muss. Das mag in denjenigen Fällen schwierig sein, wenn Eltern da sind, die ihrem Kind den Rücken dadurch verdorben haben, dass sie ihm nie die Gelegenheit gaben, sich die gerade Haltung durch eigenes Suchen und eigene Tätigkeiten aufzubauen. Sie werden wahrscheinlich auch das Gespräch zwischen dem Therapeuten und dem Kind an sich reißen. Die Gesundung eines Kindes schliesst dessen Freude am Schöpferischen ein. Wer das auslösen kann, darf man einen Meister seines Fachs nennen.

VIII Bewegung durch Schöpferische Arbeit statt mit Sport

Schöpferische Arbeit, die körperfreundliche Bewegungen erfordert, ist für die Gesundheit unersetzlich. Deshalb war Pestalozzi ein Förderer der sinnvollen kindgemässen Arbeit. Nicht zuletzt dank ihm wurde die handwerkliche Arbeit in der Schweiz höher geachtet als in anderen Ländern, und dies förderte die Intelligenz und den Wohlstand. Bis in die Mitte des letzten Jahrhunderts ging die Saat Pestalozzis auf, jetzt wird sie vom Trend aus den USA und dem arbeitsfeindlichen Lebensstil der östlichen Einwanderer ganz und gar ausgerissen. Täglich wird uns vorgegaukelt, der Zeitvertreib, das Spiel oder der Sport, würde uns gesund erhalten, während die Arbeit ein Krampfen und ein Schuften sei, und wir uns leicht überarbeiten könnten. Kinder darf man schon gar nicht zur Mitarbeit einsetzen, sonst kommt man leicht unter Druck von Schulpsychologen oder übersozialistisch gesinnten Behörden. Arbeitswillige Kinder werden auch auf der Strasse ausgespottet. Die Nichtsnutze möchten besonders gern Kameraden aus guten Verhältnissen in ihr Kiffer-Milieu ziehen. Der Druck lastet schwer auf den Eltern. Nach der allgemeinen Meinung sollen sie alles geschehen lassen und bezahlen, was ihren Kindern schadet: Ungesunder Sport, Mobilfunk, Süßigkeiten, wenn möglich mit Alkohol und Drogenbeigaben und Rauchwaren

mit oder ohne Hanf.

Für Pestalozzi war Arbeit der königliche Weg zur Entfaltung der Kräfte. Sie führt zu Lebensmut und löst die Bewegungsfreude aus. Das sind die besten Voraussetzungen für den späteren Beruf. Wenn ein Kind ohne schöpferische Arbeit herumlungern muss, darbt es körperlich mehr, als wenn es Hunger hätte. Dazu passt, dass die Dorn-Methode die einzige mir bekannte Therapie ist, bei der die Hausaufgaben, die der Therapeut gibt, in die tägliche Arbeit eingebettet werden. Mit Ausnahme der Übungen für den Beinlängen-Ausgleich ist es nicht eine zusätzliche Gymnastik ohne Bezug zu den Tätigkeiten des Alltags. Man erhält jedes Mal Empfehlungen, wie aufgrund der gefährdeten Wirbelsäule diese oder jene Arbeit verrichtet werden kann, damit sie gleichzeitig zielgerichtetes Rückentraining ist. Zum Beispiel pflückt ein Linkshänder-Kind am Wochenplatz beim Gärtner die Früchte mit der rechten Hand, um diese Seite mehr zu fordern oder ein anderes betätigt jeweils am Samstag den Staubsauger ganz mit derjenigen Hand, welche für die Harmonie des Rückens mehr beansprucht werden muss.

Arbeit ist kein nebensächliches Detail, denn sie kommt dem Kind und seinem Streben nach Tüchtigkeit entgegen. Das Spielbedürfnis entsteht natürlicherweise erst als Erholung von der Arbeit und der gute Rhythmus zwischen zweckbestimmter Arbeit und freiem Spiel ist so lebenswichtig wie der Rhythmus zwischen Wachsein und Schlaf oder der von Einatmen und Ausatmen. Nur Spielkind sein zu müssen, ist für das Kind in jedem Alter langweilig.

IX Gesundheit entsteht aus der Eigenleistung

Ein leuchtendes Beispiel für das Arbeiten war die Familie in der John Fitzgerald und Robert Kennedy aufwachsen. Diese hatte zwar genug Geld für Bedienstete, aber Vater Kennedy versäumte nicht, in seinen Briefen aus London die Kinder zu ermuntern, ihrer Mutter weiterhin jeden Beistand im Haushalt zu leisten. Sie wurden auch fröhliche Handarbeiter, deren Intelligenz nicht zuletzt von der idealen Kombination von ethischen Zielen, psychisch reinen Motivationen und dem zur Ausführung geforderten Körper war.

Das leider negative Gegenstück sehen wir auf der Strasse. Beim Bälle Herumkicken mögen bereits kleine Kinder - gemessen an den Verletzungen an Knöcheln und Rücken - munter tshutzen. Und wenn

ein nach Zufall ausgelostes Team von Kindergarten-Kindern gegen ein ebenfalls nach Zufall ausgelostem Team von uns hier im Saal fussballern würde, könnte uns nur die Spiel-Intelligenz zu ein paar Toren verhelfen. Die Anwender der Dorn-Methode wollen jedoch mehr: Zwanzigjährige, die sich selbst erhalten können!

Zusammenfassend lässt sich sagen: Gesundheit entsteht aus der Eigenleistung. Hier ist eine Chance für einen Körper-Therapeuten. Wenn es ihm gelingt, Kinder, die noch kaum etwas geleistet haben, zum Ehrgeiz zu verlocken, dass sie nicht ein Leben lang alles serviert bekommen wollen, kann er dem verhängnisvollen Trend der Zeit entgegenwirken und wird der Initiator von starken Frauen und Männern. Diese werden sich gerne selbst erarbeiten, was sie gesund macht und was sie in der Reihe der ihnen bevorstehenden Inkarnationen voranbringt. Solche Menschen brauchen wir morgen, denn wenn wir auf unserer Welt nicht schon bald etwas verbessern, muss der Zusammenbruch kommen und wir werden uns davon mit unerschrockenen und fleissigen Schaffern mühsam herausarbeiten müssen. Wir können uns dabei weder mit der Hoffnung eines bequemen Weltuntergangs noch mit der einer rechtzeitigen wunderbaren Hilfe von Gott oder Göttern der Eigenverantwortung entziehen.

Es ist ein tragischer Fehler unserer Zeit, das Kind von der Arbeit fernzuhalten, bis es im erwerbsfähigen Alter ist. Dann wird es ganz sicher zu spät sein. Die Eltern können sich für die nötige Selbstdisziplin begeistern, ihr Kind ins denkende Schaffen einzuführen. Dieses ist keine sklavische Ausführung von Aufträgen anderer, sondern Mitwirkung zum Wohl der Gemeinschaft und zum Fortschritt in der eigenen Evolution. Da der menschliche Körper für die Gemeinschaft und das Entwicklungsstreben angelegt ist, lohnt es sich zu verstehen, wie diese Art von Arbeit auch den Rücken gesund erhält.

Damit bleibt mir nur noch, den beiden Organisatoren dieser Kongresse, Frau Steinhauser und Herrn Koch für ihr bedeutendes Werk und das wertvolle Buch zur Dorn-Methode herzlich zu danken und schon an dieser Stelle meine Hoffnung auszudrücken, dass die beiden dieses zukunftsgerichtete Forum weiterführen. Auch ich suchte hier einen Beitrag zur Klärung der Grundlagen zu leisten und ich danke Ihnen, liebe Anwesende, für Ihre Aufmerksamkeit. ●

Die Fuß- und Handreflexzonen-Therapie in Verbindung mit der DORN-Methode

Hans Sauckel

Hans Sauckel, Heilpraktiker,
 Institut für Reflexzonentherapie
 D-65779 Kelkheim, Insterburgerstr. 7
 Tel. 06195-5686, Fax 06195-900791

Yobus: Was hat Sie zu diesem Vortrag bewogen?

Sauckel: Das war eine Idee von Helmuth Koch und ich fand diesen Vorschlag großartig, da ich schon seit Jahren beide Methoden miteinander verbinde.

Yobus: Gibt es denn irgendein herausragendes Erlebnis damit, wo man sagt, da ist mir ein Knoten aufgegangen oder das war lustig oder irgendso etwas?"

Sauckel: Es gibt natürlich viele Erlebnisse, ich erinnere mich an ein Beispiel vor kurzem: Ich hatte eine Patientin mit Rückenbeschwerden behandelt mit der DORN-BREUSS-Methode und sie hatte hinterher Kopfschmerzen gehabt, war sehr erschöpft. Wir haben im Anschluss dann eine Fußreflexzonen-Massage gemacht und dann waren die Kopfschmerzen weg und sie hat sich wieder pudelwohl gefühlt und das war natürlich ein sehr schönes Erlebnis.

Yobus: Das ist wegweisend. Gut, und mit der letzten Frage ziehe ich mich wohl in Wohlbefinden zurück. Was sollen die Leute aus dem Publikum nach diesem Vortrag mitnehmen?

Sauckel: Die Fußreflexzonen-Massage ist eine wunderbare Behandlungsmethode. Sie ist leicht zu lernen, sie ist einfach anzuwenden und sie kann auf verschiedene Weise mit der DORN-Methode kombiniert werden. (Applaus)

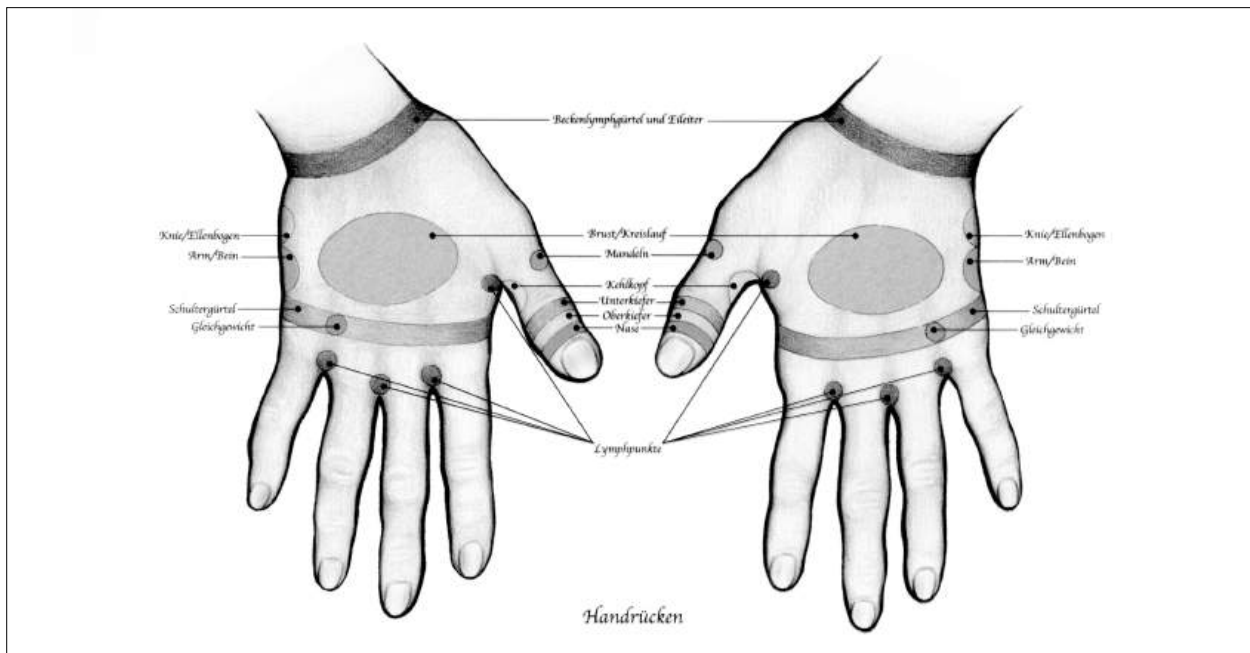
Liebe Damen und Herren, ich möchte mich erst mal bedanken, dass ich hier auf dem Kongress über die Fußreflexzonen-Massage und auch über die Handmassage, die weniger bekannt ist, aber auch sehr wirkungsvoll ist, sprechen darf. Beide sind eine wertvolle Ergänzung zur DORN-Methode. Vielen Dank lieber Helmuth und liebe Hildegard.

Wer von Ihnen hat denn schon diese wunderbare Behandlungsmethode an sich erfahren? ... Na, das sind doch schon einige. Und, war's gut? Die anderen sollten sich das nicht entgehen lassen. Die Begeisterung danach ist ähnlich wie nach einer erfolgreichen DORN-Behandlung.

1987 wurde ich von Johann Goggeln, der leider nicht mehr lebt, in der Fußreflexzonen-Massage ausgebil-



Reflexzonen der Handinnenfläche



Reflexzonen des Handrücken

det. Seit 1989 praktiziere ich damit als Heilpraktiker, mit guten Erfolgen auch bei schwierigen Krankheitsbildern wie Schlaganfall, MS und Krebs. Und ich selbst habe Krebspatienten, denen man es deutlich angesehen hat, wenn man sie behandelt hatte. Die eine Patientin ist leider, die war im Endstadium, inzwischen verstorben.

Und ich hatte auch von einer Kollegin gehört, die auch bei mir die DORN-Ausbildung gemacht hatte, dass sie eine Patientin im Endstadium, die von der Schulmedizin aufgegeben war, behandelt hatte, und bei ihr Lebermetastasen zurückgegangen waren und sie wieder aufgeblüht ist. Also auch hier haben wir große Möglichkeiten.

Es gab auch Erfolge bei Problemen mit der Wirbelsäule und den Gelenken, doch bekommt man bestimmte Krankheitsbilder bei der Fußreflexzonen-Massage kaum zu Gesicht. Jemand mit Hexenschuss, Ischias und Bandscheibenvorfall kommt natürlich normalerweise nicht zur Fußreflexzonen-Massage.

1993 habe ich von Helmuth Koch die geniale DORN-BREUSS-Methode kennengelernt. Dafür bin ich ihm sehr dankbar, denn ich konnte damit nicht nur mir, meiner Familie und vielen Freunden sondern auch vielen Patienten helfen.

Seitdem behandle ich Beschwerden am Bewegungsapparat in der Regel mit der BREUSS-Massage und anschließender DORN-Therapie. Weil dies besser und schneller funktioniert als mit der Reflexzonen-Therapie. Da die meisten Patienten Probleme mit dem Rücken haben, mache ich jetzt hauptsächlich DORN-Behandlung. Bestimmt 4 bis 5 mal soviel wie Fußreflexzonen-Massagen. Es spricht sich einfach herum und teilweise kommen ganze Familien und das ist natürlich wunderschön.

Dennoch bin ich der Fußreflexzonen-Massage nicht untreu geworden. Es ist immer noch meine liebste Therapie, da es eine angenehme Tätigkeit ist, die

auch bei schwierigen Patienten und Krankheitsbildern selten anstrengend ist.

Man fühlt sich danach auch als Behandler wie neu aufgeladen. Geben und Bekommen sind eins.

Die Fußreflexzonen-Massage hat Jahrtausende alte Wurzeln. Es gab Fußmassagen bei allen großen Kulturen. Bei den Chinesen, den Ägyptern, den Römern, den Indianern, den Mayas usw. Ein Wandgemälde aus Sakkar in Ägypten aus der Zeit 2500 v. Chr. zeigt die Behandlung von Patienten an Händen und Füßen.

Der amerikanische Arzt Dr. Fitzgerald studierte dieses alte Wissen und lernte bei Indianern Nordamerikas die Fußmassage kennen, die allerdings keine Reflexzonen-Tafel dazu brauchten. Die haben es einfach so von Generation zu Generation weitergegeben.

Das Ergebnis seiner Studien war die Einteilung des menschlichen Körpers in zehn senkrechte Körperzonen. Dr. Fitzgerald erkannte, dass durch Druck und Massage in einer Zone an Händen und Füßen Schmerzfremheit in den Körperbereichen der gleichen Zone erreicht werden kann.

Dazu ein Beispiel mit der Hüfte. Wir haben hier die Zone fünf an der Hand und am Fuß und gleichzeitig jetzt im Bereich der Hüfte. Die Massage dieses Bereichs, unterhalb des Handgelenks, also der Hüftzone, ist hier, führt dazu, dass Schmerzfremheit, bzw. verbesserte Durchblutung in der Hüfte erreicht werden kann. Die Masseurin Oynis Ingham hatte bei dem Arzt Dr. Fitzgerald assistiert und entwickelte dann in den dreißiger Jahren auf der Grundlage dieser Zehn-Zonen-Therapie die heutige Fußreflexzonen-Massage mit einer systematischen Einteilung des Fußes in Reflexzonen. Ihr Buch „Geschichten, die die Füße erzählen“, ist noch heute aktuell.

Wie funktioniert die Reflexzonen-Massage? Bei Druck z. B. auf die Fußreflexzone oder Handreflex-



Hans Sauckel

zone Schulter wird dieser Nervenreiz über das Rückenmark an das Gehirn geleitet. Die Hypophyse, die Hirnanhangdrüse, nimmt diesen Impuls auf und sendet ihn an die betroffene Körperstelle, in diesem Fall an die Schulter, weiter, die dann verstärkt durchblutet wird.

Die Aufgabe der Reflexzonen ist es, die Durchblutung der entsprechenden Organe anzuregen und dadurch für die Gesunderhaltung des Körpers zu sorgen. Die Natur hatte vorgesehen, dass der Mensch barfuß geht und damit seine Reflexzonen am Boden massiert. Zivilisation, Asphalt und Schuhe tragen haben uns von dieser natürlichen Methode entfernt. Häufige Folgen sind kalte Füße und schlecht durchblutete Reflexzonen, die ihre Heilfunktion nur unzureichend erfüllen können. Hier kann die Reflexzonen-Massage einen Ausgleich schaffen. Ist die Funktion eines Organs oder Körperteils gestört, so schmerzt bei Druck meistens die zugehörige Reflexzone an Fuß und Hand.

Hat jemand momentan irgendwo Schmerzen? Wo? Am Ischias. Dann können Sie sich z.B. die Ischiaszone entsprechend massieren, das ist jetzt hier die Ferse bzw. es gibt noch eine zweite Ischiaszone am Fuß, hier wo auch der Ischias entlang verläuft, oberhalb der Ferse. Da Sie jetzt ja nicht unbedingt Ihre Strümpfe ausziehen wollen, machen Sie es einfach auf der Hand, auf der Handinnenfläche, da entlang der Handgelenks-Falte. Ruhig mal kräftiger massieren, vielleicht merken Sie auch, dass das ein empfindlicher Bereich ist. Dieser Schmerz an der Reflexzone entsteht durch Stoffwechsel-Schlacken im Ge-

webe. Das können Kristalle sein aus Harnsäure, Ablagerung aus Fett und Kalk. Diese Ablagerungen behindern die normale Blutzufuhr zu den verschiedenen Körperteilen. Es hat mal jemand gesagt: Schmerzen sind der Schrei des Gewebes nach durchflutender Energie.

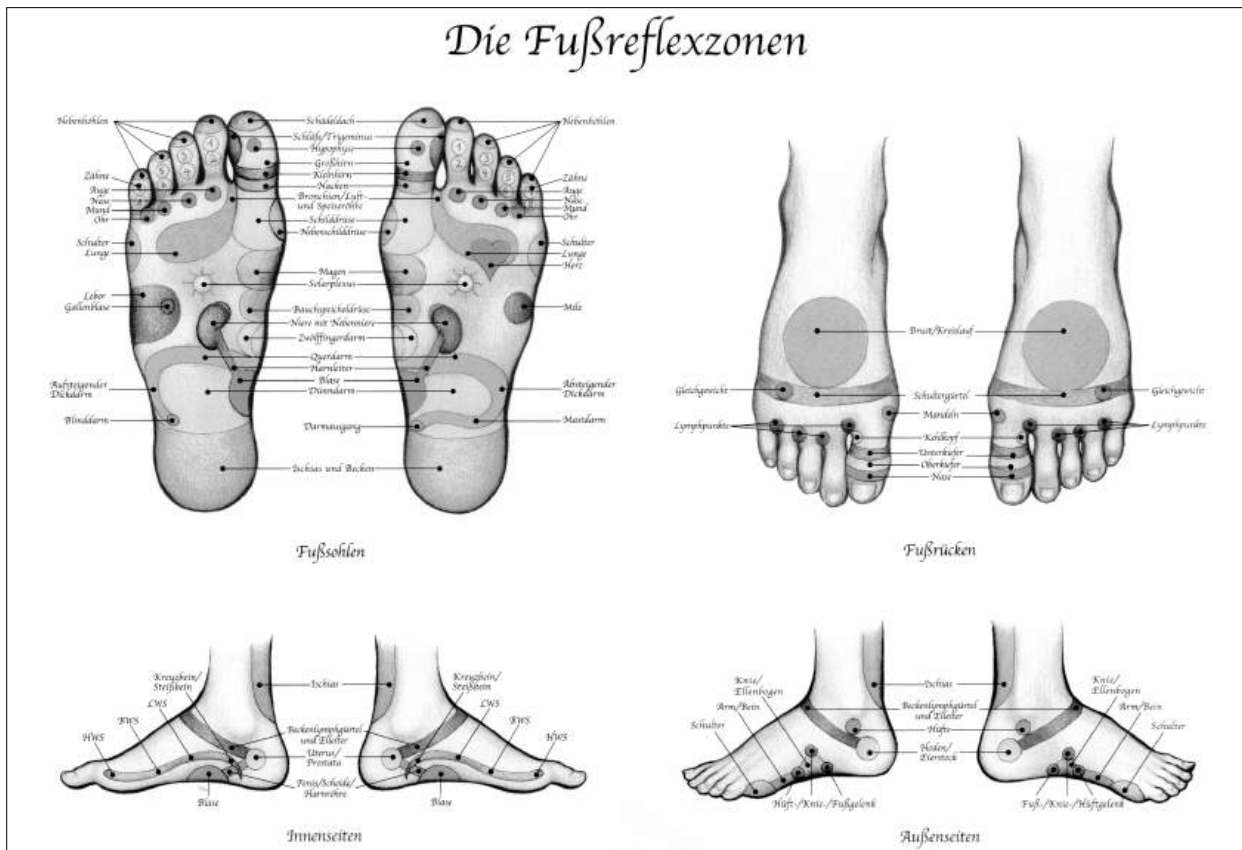
Wir können auf viele Art und Weise Energie zuführen. Wir können atmen, und das ist oft der Fehler der passiert, dass wir, wenn wir Schmerzen haben, den Atem anhalten. Wir können reinatmen, wir können die Hände auflegen. Wir können mit der DORN-BREUSS-Methode Energie zuführen, über den Rücken und wir können mit der Reflexzonen-Massage über Hände und Füße Energie zuführen und damit einen Heilungsprozess einleiten.

Die Fußreflexzonen-Massage ist sehr bekannt und beliebt als Entspannungs-Methode und sie wirkt beim schreienden Säugling, beim hyperaktiven Kind wie beim gestressten Manager. Und auch da fällt mir ein Beispiel ein. Ich hatte im Anfängerseminar zur Fußreflexzonen-Massage zwei Krankenschwestern aus der Kinderabteilung und sie hatten mir von einem hyperaktiven Kind erzählt und ich habe ihnen den Solarplexus-Griff gezeigt an den Füßen.

Das ist hier die Sonne auf beiden Seiten. Das ist der wichtigste Griff in der Fußreflexzonen-Massage überhaupt. Wir machen es vorher und hinterher. Es gibt unterschiedliche Schulen, manche machen es am Anfang, manche am Ende, wir machen beides.

Als die Krankenschwestern wiederkamen zum Fortgeschrittenen-Seminar haben sie erzählt: „Wir haben dieses Kind damit ruhiggestellt“. Das war natürlich

Die Fußreflexzonen



Reflexzonen der FüÙe

sehr schön zu hören. Ich kann Ihnen nur empfehlen, das auszuprobieren bei Ihren Kindern, das wirkt bei Kleinkindern und Säuglingen und kann dann eine sehr große Hilfe für die Familie sein.

Der Solarplexus-Griff ist ein absoluter Notfall-Griff, er dient nicht nur der Entspannung, er entspricht in der Akupunktur dem Punkt „Niere 1“, und der hat auch als Indikation Schock, Stress, Übererregung, Bluthochdruck, Kollaps, Schwächezustände usw. Auch bei Fieber, hohem Fieber, ist der Solarplexus-Griff hervorragend anzuwenden.

Sie brauchen keine Panik zu haben, wenn Ihre Kinder vierzig Grad Fieber haben, Sie machen den Solarplexus-Griff und wenn Sie wollen, vielleicht noch in jede Hand einen Bergkristall legen - die werden oft sehr heiß und man muss öfters ins Wasser halten - und das Fieber geht runter.

Die Fußreflexzonen-Massage ist wie Homöopathie und Akupunktur eine vollwertige Therapie, die bei fast allen Beschwerden angewendet werden kann. Wie Praxiserfahrungen und internationale Studien zeigen, hilft sie oft, wenn anderen Therapien versagen.

So dokumentiert z.B. Inge Dugans aus Südafrika die erfolgreiche Behandlung von Diabetikern mit der Fußreflexzonen-Massage. Die konnten dann auf Insulin verzichten. Inge Dugans hat ein Buch geschrieben, das war meiner Meinung nach das beste Buch hier auf dem deutschen Markt. Ich glaube es heißt „Handbuch der Reflexzonen-Therapie“. Es ist leider verschwunden, vermutlich weil der Verlag zu wenig Geschäft damit gemacht hat. Es ist unmöglich, das

Buch wiederzukriegen. Ich habe noch nicht mal ein eigenes. So ist es manchmal mit guten Büchern. Aber es ist dokumentiert.

In Studien aus anderen Ländern wird über positive Erfahrungen bei diversen anderen Krankheitsbildern berichtet, bei denen die Schulmedizin ratlos ist. Wie z.B. bei Parkinson. Ein Bericht in englischer Sprache kann vom Reflexologen-Verband in Dänemark bezogen werden. Wenn das interessiert, kann gerne mich zuhause anrufen und dann gebe ich ihm die Adresse durch.

Die großen Erfolge der DORN-Methode und der Fußreflexzonen-Massage konfrontieren die Krankenkassen und Gesundheitspolitiker mit der Forderung nach offizieller Anerkennung. Durch ihre große Wirksamkeit und den vielseitigen Einsatz kann die Fußreflexmassage eine gute Ergänzung zur DORN-Methode darstellen.

Erstens kann sie als Diagnose dienen, wenn das Krankheitsbild unklar ist. Als geübter Therapeut können wir alle Blockaden am Fuß entdecken, sowohl Probleme mit dem Bewegungsapparat, als auch Störungen der inneren Organe, des Hormonsystems, von Kreislauf, Gehirn usw. Wenn uns die Diagnose über die DORN-BREUSS-Methode nicht genügt, können wir die Fußreflexzonen-Massage zu Rate ziehen. Wir sollten dann möglichst eine komplette Fußmassage, ca. eine Stunde inklusiv Nachruhe, durchführen, um einen guten Überblick über den Energiezustand des Patienten zu erhalten. Außerdem hat eine vollständige Massage einen viel größeren Effekt gegenüber der Behandlung einzelner Zonen.

Sie finden das oft in den Büchern, z. B. bei Hormonstörungen, bei Arthrose, massieren Sie die und die Zonen, das ist für mich keine eigentliche ganzheitliche Fußmassage. Das kann man in der Eigenbehandlung machen, um Beschwerden zu lindern und anzuregen, aber eine komplette Fußmassage hat einen viel größeren Effekt. Sie wirkt auf Körper, Seele und Geist.

Zweitens kann die Fußreflexzonen-Massage bei manchen Patienten im Anschluss an die BREUSS-DORN-Behandlung durchgeführt werden, wie das Beispiel, das ich am Anfang genannt hatte. Wenn die DORN-Behandlung für den Patienten sehr anstrengend war, kann eine entspannende Fußmassage hinterher gut tun. Man sollte dann die Zonen nicht zu fest bearbeiten, um eine Überreizung des Körpers zu vermeiden. Da die DORN-Therapie bereits sehr intensiv ist, mache ich eine komplette Fußmassage danach nur im Einzelfall. Zwei vollständige Therapien hintereinander sind für die meisten Patienten zu anstrengend.

Ich hatte auch einen Fall, eine Patientin, die habe ich wie immer behandelt in der Fußmassage, mit dem gleichen Druck und auf einmal hat sie erzählt, dass ihr schwindlig wurde. Kein Problem für mich, denn ich kann Schwindel behandeln mit der Gleichgewichtszone, darauf gehe ich nachher noch ein, oder auch mit dem Solarplexus-Griff, aber dann habe ich erfahren, dass sie am gleichen Tag noch eine Eigenblut-Behandlung hatte. Das war natürlich beides zusammen eindeutig zuviel. Deshalb muss man aufpassen vor allzu vielen Behandlungen auf einmal.

Drittens: Wenn – was nicht so oft der Fall ist – der Klient auf die DORN-Therapie nicht gut anspricht, dann kann es sein, dass wir ihm über die Behandlung der Füße näherkommen können und seine Selbstheilungskräfte aktivieren.

Bei sehr gestressten Personen ist manchmal die Körpertherapie nicht so wirkungsvoll. Dann ist es sinnvoll, ausgleichend auf die Psyche zu wirken. Das ist möglich über Gespräche und Bachblüten sowie mit einer Reihe von Fußreflexzonen-Massagen, die innere Anspannung abbauen können.

Viertens, können wir Griffe der Fußreflexzonen-Massage und der Handzonen-Massage als Unterstützung während der DORN-Behandlung integrieren. Viele Therapeuten kennen das Auftreten von Schwindel nach der BREUSS-Massage, also wenn die Leute sich hinsetzen, bei der Korrektur der Halswirbelsäule, besonders des Atlas, sowie bei sehr schmerzhaften und festsitzenden Wirbeln. Innerhalb von Sekunden wirkt meist der Druck auf die Reflexzone Gleichgewicht. Da brauche ich sonst nichts anderes, nicht groß Füße hochlegen. Es braucht sich keine Angst aufzubauen, normalerweise ist nach der Behandlung der Schwindel innerhalb von Sekunden weg.

Da der Patient in der DORN-Behandlung normalerweise sitzt oder steht, arbeiten wir hier am besten mit der Handzone. Probieren Sie das doch jetzt mal bei sich aus, auch wenn Sie jetzt keinen Schwindel

haben, Sie werden auch keinen davon bekommen:

Wir nehmen den Handrücken und fahren mit dem Daumen zwischen den Knöcheln von Kleinfinger und Ringfinger runter und ungefähr zwei Zentimeter unterhalb der Knöchel ist noch eine kleine Mulde. Können Sie das finden? Wir können es auch mit dem Zeigefinger der anderen Hand machen. Da ist eine kleine Mulde und die ist im Fall von Schwindel empfindlich, und genauso jetzt auch bei niedrigem Blutdruck.

Wir drücken immer wie bei der Akupressur beidseitig. Es ist gleichzeitig identisch mit einem Akupunkturpunkt. Also auch hier gibt es Überschneidungen. Das entspricht dem Punkt „Dreifacher Erwärmer 3“ und auf der Rückseite ist der Herzmeridian. Allerdings arbeiten wir in der Fußreflexzonen-Massage weniger punktuell als flächig. Probieren Sie das mal aus bei Schwindel, Sie werden sicherlich Ihre Erfolge damit haben.

Dies ist einer der besten Notfallgriffe und ich sagte schon, der andere wesentliche Notfallgriff in der Reflexzonen-Massage ist der Solarplexus-Griff, der auch in absoluten Fällen, es liegt jemand bewusstlos auf der Strasse, immer gemacht werden kann, bis weitere Hilfe eintrifft.

Wenn der DORN-Therapeut die Reflexzonen drückt, sollte er die Griffe dem Patienten genau zeigen, damit dieser sich zuhause selbst behandeln kann.

Das ist die fünfte und wichtigste Anwendungsmöglichkeit der Reflexzonen-Therapie im Rahmen der DORN-Methode, die Selbsthilfe des Patienten.

Für die Eigenbehandlung der Reflexzonen bieten sich besonders die Hände an. Wir haben eine entspanntere Haltung und können dies überall tun, unterwegs und am Arbeitsplatz. Es könnte dem Chef missfallen, wenn wir dort unsere Füße massieren, aber an den Händen können wir jederzeit mal drangehen und es wird nicht groß auffallen.

Auch da erinnere ich mich an ein Beispiel, als wir im Flugzeug saßen, von Indien zurückkamen, und schräg gegenüber eine junge Inderin, vielleicht sechzehn Jahre, einen epileptischen Anfall bekam. Ich habe gleich in meinen Rucksack gegriffen, die Bachblüten „Notfalltropfen“ herausgeholt, hab sie ihr auf die Lippen gespritzt und hab dann ihre Hände genommen, den Solarplexus-Griff gehalten und der Anfall ging runter, bevor die verschiedenen Ärzte, die hin- und hergelaufen sind, überhaupt irgendetwas gemacht hatten, und die Familie hat sich dann dafür auch sehr bedankt.

Wir können mit der Eigenbehandlung Schmerzen lindern, die Durchblutung und Ausscheidung anregen. Wir können auf alle Körperteile heilend einwirken. Bei Schmerzen an Schultern, Knie oder Hüfte führt die Massage der Zonen oft zu einer Linderung.

Wir sehen hier die Kniezone an der Hand. Die Hüftzone ist am Ende der Handkante, die Wirbelsäule verläuft entlang der Daumenkante bis zur Handgelenksfalte und die Schulterzone ist unterhalb des Kleinfingers seitlich.



Hans Sauckel

Seitlich und auch vorne können wir bei Schulterschmerzen entsprechend drücken und auch massieren. Es gibt verschiedene Griffe in der Fußreflexzonen-Massage. Es kommt nicht unbedingt auf die einzelnen Griffe und Technik drauf an, wenn Energie gebraucht wird, wenn eine Unterfunktion da ist, dann regen wir ja an, dann drücken wir etwas fester. Und wenn zuviel Energie da ist, wie bei Entzündungen, Bluthochdruck und so weiter, massieren wir sanfter, kreisend.

Und so haben wir beide Energien, wie in der chinesischen Medizin Yin und Yang.

Wir sollten immer versuchen, uns selbst zu helfen. Die Selbstverantwortung des Menschen ist eine der größten Aufgaben unserer Zeit. Wenn die Selbsthilfe versagt, wenn die eigene Energie am Boden liegt, dann sollten wir uns helfen lassen. Dann kann die DORN-BREUSS-Behandlung oder die Fußreflexzonen-Massage uns wieder neue Lebensgeister einflößen. So, wir haben jetzt noch ein bisschen Zeit, und diese Zeit stelle ich jetzt noch zur Verfügung für Ihre Fragen.

Bei Fieber?

Wenn möglich, gehe ich am liebsten an die Füße, weil die Wirkung in der Regel intensiver ist. Es gibt generell auch viel mehr Erfahrung mit der Fußmassage als mit der Handmassage, das sehen Sie ja auch an Büchern. Es gab viele Jahre überhaupt keine Bücher über Handmassage, die sind alle relativ neu.

Es gibt einfach da auch wenig Erfahrung. Dennoch sind es die gleichen Zonen und auch die Handmassage hat ihre Wirkung und ich hab ja das Beispiel erzählt aus dem Flugzeug, da konnte ich ja der Inderin nicht an die Füße gehen, da hätte mich vielleicht der Vater verprügelt, da hab ich eben die Hände genommen. Aber jetzt im Fall von Fieber, das Kind liegt da, gehe ich natürlich an die Füße, da kann ich stärker drauf einwirken, sehr lange. Das können fünf Minuten sein, das können zehn Minuten sein, auch wiederholt. Das Kind saugt natürlich entsprechend auch Energie ab. Es kann sein, dass wir hinterher auch erschöpft sind, aber wenn das Fieber runtergegangen ist, ist ja alles in Ordnung.

Wenn die Zehen einschlafen?

Gut, das kennen wir von der DORN-Methode, das hängt in der Regel jetzt zusammen mit einer Blockade im Beckenbereich, mit einer Störung vom Lendenwirbel-Bereich, Kreuzbein und Iliosakralgelenk. Dann können wir natürlich entsprechend auch diese Zonen massieren. Das kann jetzt passieren an den Füßen, aber genauso gut an den Händen. Wir haben hier die Wirbelsäule, der Bereich der Lendenwirbelsäule ist hier, oberhalb der Blase und geht dann über in Kreuzbein und Steißbein. Den Bereich können wir dann massieren, und genauso gut entsprechend an der Hand.

Wer jetzt Kreuzbein-Schmerzen hat, kann es mal probieren. Hier oberhalb der Handgelenks-Falte, am Ende der Daumenwurzel. Da mal entlang massieren, die Wirbelsäulen-Zone ist entlang des Knochens, am Fuß wie an der Hand. Es fängt bei der Halswirbelsäule an, geht hier runter. In dem Bereich hier ist das Kreuzbein. Kann es jemand fühlen? Ruhig mal kräftig reindrücken. Ich kann gerne mal bei jemand drücken, wenn jemand vorkommen will mit Kreuzschmerzen, können wir das gerne mal testen. Erzählen kann man ja immer viel. Das ist wie bei allen Methoden, das Entscheidende ist, dass wir es erfahren, dass wir es ausprobieren.

Hallo, wollen Sie sich setzen, bitteschön. Wir haben hier die Wirbelsäulen-Zone. Ist das empfindlich? Ja. Also, wir finden diese Zonen. Ich mache nicht viele Handmassagen - oft nur in den Seminaren, obwohl ich es mal angeboten habe. Die Leute wollen immer Fußmassagen. Wir finden die Stellen.

Wo haben Sie Probleme, auch Kreuzbein? Gucken wir mal, empfindlich, merkt man ganz gut, nicht wahr? Die andere Seite, hier noch stärker.

Das ist auch etwas, was wir bei der Fußreflexzonen-Massage immer feststellen, nämlich dass eine Seite schmerzhafter ist. Das ist normalerweise die Seite, wo auch die Körperbeschwerden am stärksten sind, muss aber nicht. Wir behandeln immer beide Reflexzonen, immer links und rechts. Auch wenn wir den rechten Fuß massiert haben, ist nicht nur die rechte Körperhälfte durchblutet, sondern auch die linke kriegt was davon ab.

Wenn die Zehen schlafen?

Dann würde ich auch hier an den Bereich gehen, Kreuzbein, tut auch weh? Kein Wunder, denn dann sind auch Ablagerungen.

Trigeminus-Neuralgie?

Bei komplizierten Krankheitsbildern gehe ich am liebsten über die Füße, das hat den größten Effekt. Trigeminus-Zone wie auch die Zone für die Schläfe ist hier, auf der Großzehen-Innenseite und an der Hand auf der Innenseite des Daumens, gleicher Bereich. Das können wir dann entsprechend massieren. Das ist auch ein Bereich, der bei Migräne sehr empfindlich ist. Auch bei Migräne gibt es gute Erfolge mit der Fußreflexzonen-Massage. Allerdings bei Migräne ist es wichtig, auch Stress abzubauen, ich kombiniere das ganz gerne mit der Bachblüten-Therapie.

Hoher Augendruck?

Mir wurde von einer Augenärztin eine Augenpatientin geschickt mit einem Augendruck von 60, der ist innerhalb von 3 Behandlungen auf einen Normalwert von 20 gefallen. Also, ganz erstaunlich. Wir machen eine ganz komplette Fußmassage und konzentrieren uns natürlich auf die entsprechenden Zonen, die hierfür wichtig sind, das sind die Augen. Die Augenzone ist unterhalb der zweiten Zehe, beidseitig. Wichtig dafür ist natürlich auch die Hypophyse und das Gehirn, die Nieren sind wichtig, die Leber ist wichtig, deshalb immer am besten alle Zonen und beide Füße massieren oder auch die Hände.

Wie ich durchgehe?

Ich fange wie gesagt an mit dem Solarplexus-Griff, indem ich da die Daumen drauflege und ich dann spüre, wann es Zeit ist, anzufangen, wenn die Energie fließt, wenn der Patient ruhig ist. Manche Leute kommen hektisch über die Autobahn gerast, kommen zu spät und fragen „Kann ich noch drankommen?“ Dann dauert es vielleicht länger und wenn ich es dann geschafft habe, den Patienten zur Ruhe zu bringen, das ist schon sehr viel wert.

Den Griff mache ich wie gesagt, am Anfang und am Ende und dann, das unterscheidet sich von anderen Methoden, fange ich an mit der Niere. Das habe ich gelernt von Johann Goggeln, weil die Niere das Hauptentgiftungsorgan ist. Die Niere macht die Hauptarbeit. Die Niere reinigt das Blut. Deswegen hat er gesagt, ist es gut, erst mal die Niere frei zu machen. Niere – Harnleiter – Blase und dann gehe ich hoch und massiere die große Zehe und gehe dann systematisch runter bis zur Ferse, fasse die Fußsohle am rechten Fuß, dann kommt die Fußinnenseite, Fußaußenseite, Fußrücken und dann der linke Fuß. So.

Die Zusammenhänge zwischen Fingergelenken und Wirbeln?

Nein, da kann ich Ihnen nichts dazu sagen.

Linkes Knie?

Ich dachte schon, das wäre eine neue Krankheit, die ich nicht kenne.

Ich sagte ja bereits, bei allem was Bewegungsapparat und Gelenke betrifft, ziehe ich absolut die DORN-Methode vor. Bei Knie gilt eben prinzipiell immer ganz fleißig Beinübung machen, die Übung für das Kniegelenk machen, auch vielleicht die Übung hinten für das Iliosakralgelenk, bzw. auch für das Sprunggelenk.

Wenn ich jetzt an die Füße gehe, arbeite ich immer mit beiden Zonen, also egal ob es das linke oder rechte Knie ist, hier ist das Knie, dieser gelbe Halbkreis beidseitig, dann gehe ich entsprechend auf diese Zone. Die Kniezone an der Hand: Da ist ein so vorstehender Knochen, das ist der Kopf des Mittelhand-Knochens. Hat jemand Knieprobleme? Ich kann gern mal drücken, wenn jemand vorkommen will.

Wollen wir mal gucken, ob das stimmt. Ist empfindlich, ja? An welchem Knie haben Sie es? Linkes Knie. Ist es schmerzhaft? Ja.

Das hier ist der Bereich. Gut, Schuhe und Strümpfe wollen wir jetzt nicht ausziehen, an den Füßen finden wir es oft noch schneller, es ist so, für die Fußreflexzonen-Massage, dass die Schmerzstellen an den Füßen leichter gefunden werden können, aber wir finden es auch hier.

Können Sie auf jeden Fall da beidseitig massieren.

Ich habe es sogar schon gemacht und es wurde leicht besser.

Wunderbar.

Auch Knie?

Gucken wir mal, ganz locker lassen. Ist das empfindlich? Es geht. Da ist es mehr, okay. Merken Sie? Welches Knie ist es bei Ihnen? Hauptsächlich links. Man fühlt auch, das geht auch an den Füßen leichter, so kleine Körnchen wie winzige Sandkörnchen. Auch die kann man sehr gut an der Wirbelsäule fühlen, wenn Leute Probleme mit dem Rücken haben. Das ist oftmals sehr schmerzhaft, aber wir arbeiten auch wie in der DORN-BREUSS-Methode mit Maß, nicht übertreiben und Sie sollten immer den Patienten fragen, ob es so okay ist.

Lähmungen?

Damit habe ich jetzt persönlich keine Erfahrungen, aber ich weiß, dass eine Reihe von Physiotherapeuten auch bei unterschiedlichen Behinderungen und neurologischen Erkrankungen sehr erfolgreich damit arbeiten. Ich hatte schon einen Parkinson-Patienten und auch eine Schlaganfall-Patientin, wo eine Gesichtslähmung zurückgegangen ist innerhalb von 10 Behandlungen, was natürlich ein Riesen-Erfolg ist.

Der letzte Patient - linkes Knie?

Dann gehen wir erst mal ans rechte. Ist es empfindlich?

Ja, das merke ich.

Wir haben massiert und natürlich die DORN-Übung machen, kann man beides gut miteinander verbinden.

(Applaus)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit, für weitere Fragen stehe ich gerne an unserem Stand Nr. 44 zur Verfügung. Vielen Dank.

Yobus: Vielen Dank lieber Herr Sauckel, es war beeindruckend auch für mich soweit ich es mitkriegen konnte neben allen Hintergrundpflichten.

Auch für Dich einen Memminger Mau.

Ich habe hier schon so ein paar Fragen und Wünsche abgewimmelt, Es kam mir gerade recht, ich wollte Ähnliches fragen. Auch die anderen Referenten sind immer noch umlagert und werden auch geimpft, also verteilt Euch schön. Wir sehen uns wieder lt. Programm. In der Zwischenzeit kann noch mal geheilt werden. Es kann noch entspannt werden mit Frank Barthels im Orchesterzimmer. Jetzt geht mal schön essen und kommt frisch gestärkt wieder zurück. ●

„Unseren Kindern Halt geben“

Prof. Dr. Kurt Tepperwein

**Vortrag von Prof. Dr. Kurt Tepperwein,
D-88131 Weissensberg-Rehlings, Bergstr. 18**
Literatur:
Bücher, Videos, etc. von Prof. Dr. Tepperwein
D-87640 Biessenhofen, Füssenerstr. 52
Tel. 08342-9378, Fax 08342-2738
Email produkte@iadw.de

Yobus: Der letzte Vortrag des Kongresses – last but not least – Prof. Dr. Kurt Tepperwein und meine berüchtigten drei Fragen: „Wie kam es zu dem heutigen Thema?“

Tepperwein: Wir stehen vor schwierigen Zeiten. Alle ahnen das mehr oder weniger, aber wirklich vorbereitet ist kaum jemand. Und am wenigsten natürlich die Kinder, die von uns Halt und Sicherheit brauchen, um mit diesen Schwierigkeiten zurechtzukommen und die Situation, ihr Leben zu meistern.

Yobus: Danke. Frage Nummer zwei: „Gibt es ein heiteres, herausragendes oder sonstiges Erlebnis zu diesem Thema, was man so als Anker mitnehmen könnte?“

Tepperwein: Heiter ist es vielleicht nicht, aber ermutigend. Ich habe nämlich eine ganze Reihe von Patschaften in Indien, Bangladesh und Pakistan und hier habe ich erlebt, wie einfach wir einem Kind helfen können, eine sonst aussichtslose Lage zu meistern und trotzdem eine erstrebenswerte Zukunft zu schaffen.

Yobus: Vielen Dank. Und mit der dritten Frage ziehe ich mich zurück: „Was sollen die meisten Menschen hier im Saal mitnehmen, wenn dieser heutige Vortrag sein Ende gefunden hat?“

Tepperwein: Ich weiß nicht, was sie wirklich mitnehmen, aber was ich mir wünsche, ist zu erkennen, welche Chance wir unseren Kindern sein können, aber auch welche Chance unsere Kinder uns sind. (Applaus)

Mit Kindern zu leben ist eine der erfüllendsten Erfahrungen, die das Leben zu bieten hat. Niemand, der Kinder hat, wird darauf verzichten wollen und doch, sobald Sie ein Kind haben, ist plötzlich nichts mehr so wie es vorher war.

Und auch wenn sie sich das Kind sehr gewünscht haben, ist kaum jemand darauf, was dann passiert, wirklich vorbereitet.

Niemals sonst liegen größtes Glück und tiefste Verzweiflung so nahe beieinander. Denn ein Kind fordert uns ständig und es überfordert uns auch häufig. Und so begeistert Paare von ihrem Kind erzählen können, so entnervt berichten sie, was dadurch aus ihrer Beziehung geworden ist und oft sind sie maßlos enttäuscht von ihrem Partner, aber oft noch mehr von sich selbst. Sie fragen sich „Es kann doch nicht so schwierig sein, ein Kind zu haben?“ Kann es aber doch.

Denn ein Kind zu haben, bedeutet ständig viel Arbeit, mehr als das Paar erwartet hat. Nicht mehr die eigenen Bedürfnisse bestimmen das Leben, sondern die des Kindes. Beherzt brüllt es sich in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit und drängt sich einfach zwischen Mama und Papa.

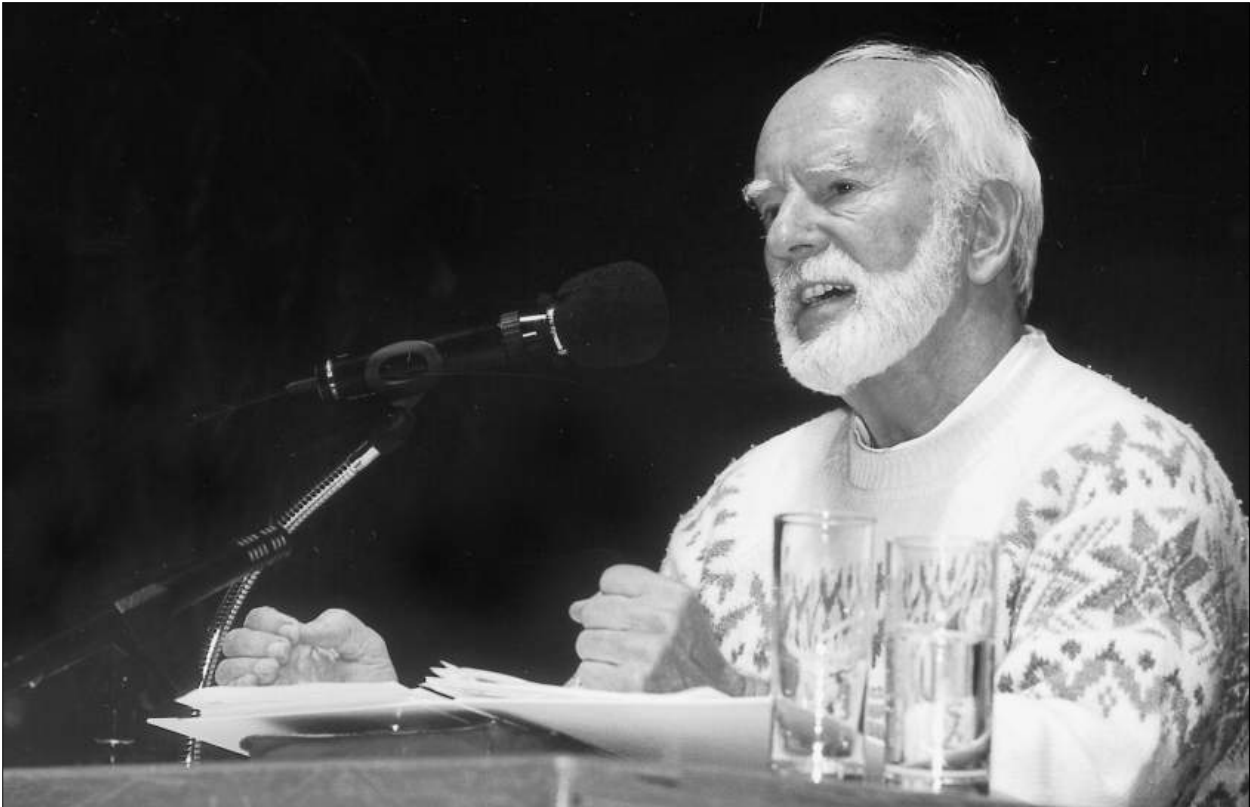
Bevor wir also unseren Kindern helfen können, braucht zunächst einmal unsere Beziehung Hilfe. Bevor wir wieder ganz zu einander finden können, müssen wir zunächst einmal uns selbst finden, uns in der neuen Situation zurechtfinden. Denn alles was wir über uns zu wissen glauben, ist plötzlich ganz anders. Alles wird über den Haufen geworfen durch ein Kind. Sobald ein Kind da ist, beginnt im wahrsten Sinne des Wortes ein ganz neues Leben.

Da ist zunächst einmal die Tatsache zu akzeptieren, dass der Partner, den ich liebe, so nicht mehr existent ist. Aus der Geliebten ist eine Mutter geworden, die mit sich und dem Kind beschäftigt ist und ihre ganze Aufmerksamkeit darauf richtet, sich in der neuen Situation zurechtzufinden und sehr oft fühlt sich der Partner dabei einfach überflüssig. Die Aufgabe, die das Leben jetzt stellt, ist aus einem ‚Ich‘ und ‚Du‘ ein ‚Wir‘ werden zu lassen. Frauen können das leichter, Männer bleiben oft ein Leben lang verheiratete Junggesellen.

In Wirklichkeit ist es eine großartige Chance, ein Geschenk, das uns das Leben macht, das unser ganzes Leben bereichern und verzaubern kann. Schon Wilhelm Busch hat gesagt „Vater werden ist nicht schwer, Vater sein dagegen sehr“. Das gilt natürlich noch mehr für das Mutter-Sein. Aber erst wenn aus einem Paar Eltern geworden sind, können Sie Ihrem Kind wirklich helfen. Erst dann kann man den Blick haben und seinen Platz im Leben neu bestimmen. Und das ist auch ganz dringend nötig. Denn das Leben stellt uns noch vor ganze andere Aufgaben.

Wir stehen heute an der Stelle einer neuen Epoche in der Entwicklung der Menschheit: Den Eintritt in ein höheres Bewusstsein, mit dem wir unser geistiges Erbe in Besitz nehmen.

Jeder von uns hat Kräfte und Fähigkeiten, von denen die meisten von uns nicht einmal zu träumen wagen.



Prof. Dr. Kurt Tepperwein

Harry Potter würde vor Neid erblassen, wenn er wüsste, was Sie eigentlich können. Die meisten aber haben diese Fähigkeiten nicht einmal entdeckt, viel weniger in Besitz genommen, sodass Sie sie noch gar nicht nutzen können. Lassen Sie uns also miteinander eintreten in eine Welt faszinierender Abenteuer und grenzenloser Möglichkeiten.

Das beginnt schon damit, während Sie mir jetzt zuhören, benutzen Sie das faszinierendste Instrument dieser Welt: Das menschliche Gehirn.

Es wurde über Millionen von Jahren entwickelt, getestet und immer weiter verbessert bis zur heutigen Leistungsfähigkeit. Aber obwohl wir damit schon Großartiges geleistet haben, nutzen wir bisher nur einen ganz geringen Teil seiner fast grenzenlosen Möglichkeiten.

Das lässt uns ahnen, was wir erreichen könnten, wenn wir dieses Instrument einmal wirklich beherrschen. Wir wenden Milliardenbeträge auf, um die Kapazität unserer Computer zu steigern, während unsere eigene Kapazität weder qualitativ noch quantitativ ausgeschöpft ist.

Das Ausmaß der eigenen, latenten Talente ist weit aus größer als man bisher ahnte. Und doch bleibt die Entdeckung und Nutzung dieser Möglichkeiten jedem einzelnen selbst überlassen.

Wir sind weit davon entfernt, den Höhepunkt unserer Entwicklung erreicht zu haben, und genaugenommen stehen wir noch ganz am Anfang. Wir können Gedanken nicht sehen und nicht anfassen, doch wirken sie und bestimmen den größten Teil unseres Lebens, unseres Schicksals.

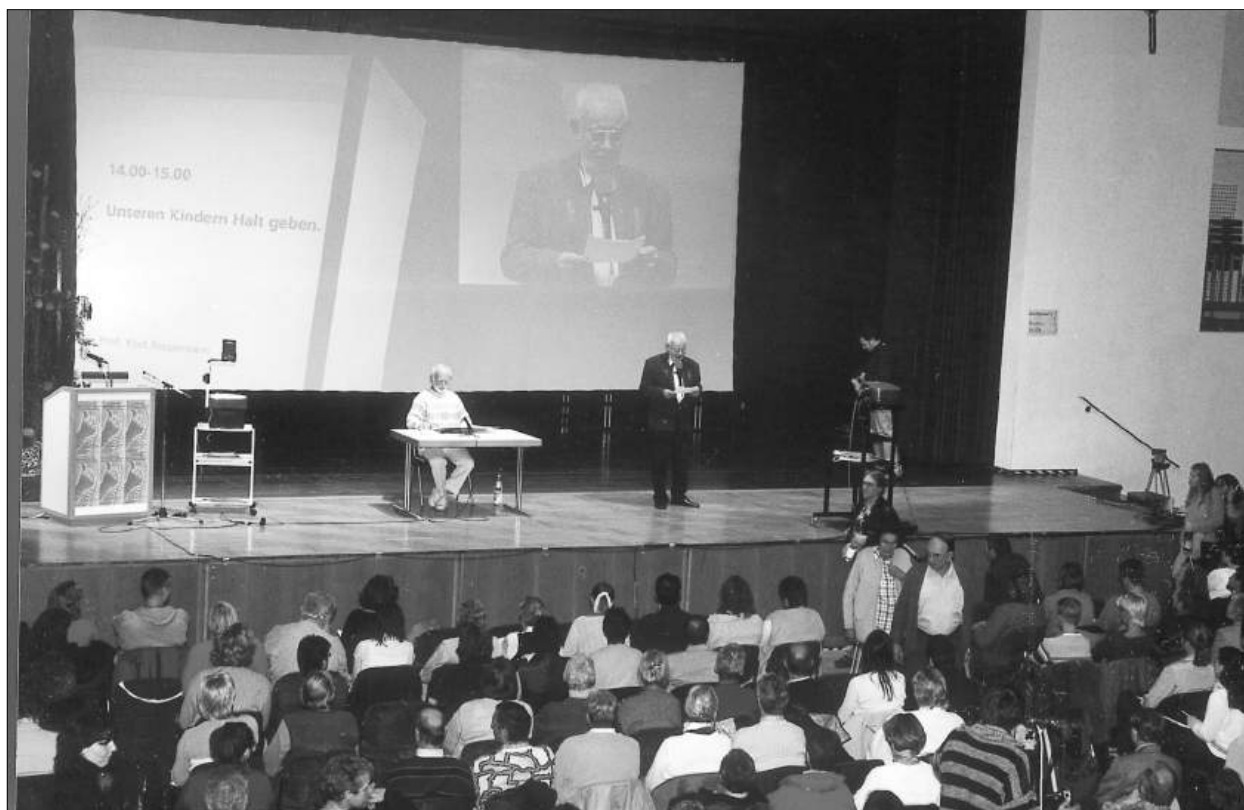
Gedanken können uns zu höchsten Leistungen an-

spornen oder krankmachen. Wir denken etwa 50.000 Gedanken am Tag. Und die meisten sind eher negativ. Aber jeder einzelne Gedanke kehrt zu Ihnen zurück: als Ereignis, als Situation oder Begegnung. Und ein negativer Gedanke kann natürlich ein negatives Ereignis herbeiführen. Ebenso zuverlässig wie ein positiver Gedanke ein positives Ereignis verursacht. Ihre Gedanken bestimmen Ihr Leben. Sie aber bestimmen Ihre Gedanken. Sie könnten es zumindest in jedem Augenblick tun, und Ihr ganzes Leben verwandelt sich. Jetzt wäre ein guter Zeitpunkt dafür. Denn Sie können Ihrem Kind nur wirksam helfen, wenn Sie selbst die Spielregeln des Lebens beherrschen und nutzen.

Sobald wir am Straßenverkehr teilnehmen wollen, und sei es auch nur mit einem Moped, müssen wir einen Führerschein machen. Wir müssen im theoretischen Unterricht beweisen, dass wir die Verkehrsregeln kennen, und im praktischen Unterricht lernen wir, unser Fahrzeug wirklich zu beherrschen. Bei so etwas viel Schwierigerem wie dem Leben gibt es keinen Lebensführerschein. Und nur die wenigsten kennen die Verkehrsregeln des Lebens, die geistigen Gesetze, wirklich.

Sobald wir die aber kennen und optimal nutzen, erkennen wir, dass wir alles vom Leben haben können. Das Leben wartet nur darauf, dass wir die richtigen Anweisungen geben, und unser natürlicher Wohlstand tritt in Erscheinung.

Und wie die Weisheit der Sprache schon sagt, heißt Wohlstand nicht, viel Geld zu haben, sondern, dass alles im Leben wohl steht. Und diese Gesetzmäßig-



Prof. Dr. Kurt Tepperwein

keit des Lebens unseren Kindern zu vermitteln, ist das, was ihnen wirklich inneren Halt gibt. Äußerer Besitz kann wieder verloren gehen. Aber wenn wir unseren Kindern geholfen haben, wirklich vermögend zu werden, liegt es in ihrer Hand ein erfüllendes Leben zu leben. Wobei „Vermögen“ nicht bedeutet, viel zu haben, sondern vermögend ist nur jemand, der etwas vermag. Und wer viel vermag, der ist sehr vermögend. Auf diese Weise „vermögend“ zu sein, gibt Halt und Sicherheit.

Aber es genügt nicht, dass Sie das Ihren Kindern sagen. Unsere Kinder hören nicht auf das, was wir ihnen sagen, sondern das, was wir tun, was wir sind. Erziehung heißt daher in erster Linie Vorbild zu sein, die Visitenkarte des eigenen, erfolgreichen Lebens zu schaffen und damit zu zeigen, dass wir die Spielregeln des Lebens beherrschen.

Das beginnt mit etwas scheinbar so Selbstverständlichem, wie die Beherrschung der Gedanken. Gedanken sind zwar unsichtbar, aber nicht wirkungslos. Gedankenloses Denken verursacht ein Verkehrschaos im Lebensfluss.

Auf der anderen Seite kann eine Situation noch so schwierig und aussichtslos sein. Das ist ohne jede Bedeutung, weil Sie in jedem Augenblick die Macht haben, das zu ändern – aber nur, wenn Sie die Macht Ihrer Gedanken bewusst einsetzen.

Jeder Gedanke hat eine sofortige Wirkung. Sobald Sie einen Gedanken denken, der stört oder belastet, schwächt das ihren Körper. Sie können das mit dem Abendessen leicht beweisen. Genauso zuverlässig baut ein positiver Gedanke sie auf und stärkt Sie. Das beweist, dass jeder Gedanke eine sofortige Wir-

kung auf Ihren Körper hat – eben nicht nur auf Ihren Körper, sondern auf Ihr ganzes Leben.

Helfen Sie also Ihrem Kind, sein Denkinstrument zu entdecken und optimal zu nutzen. Das muss ich natürlich zunächst einmal selbst tun. Ich sollte also mein Denkinstrument erst einmal selbst wirklich in Besitz nehmen, seine faszinierenden Möglichkeiten nutzen, um mein Leben selbst zu bestimmen und so Halt in mir selbst zu finden, bevor ich diesen Halt weitergeben kann.

Erziehung stellt höchste Ansprüche an den Erziehenden. Aber wie die Weisheit der Sprache schon sagt, kann ich ja nur etwas heranziehen, was da ist. Also sollte ich zunächst einmal mein Bewusstsein darauf richten, wer ist denn dieses Wesen, das sich mir anvertraut hat als mein Kind?

Und natürlich sollte ich auch nicht meine Vorstellungen, Wünsche und Erwartungen auf das Kind projizieren, sondern meinem Kind helfen, zu sich selbst zu finden, seinen Weg zu gehen und nicht meine Vorstellung von dem, was richtig ist. Meinem Kind helfen, zu sich selbst zu erwachen und nicht eine Kopie meiner Vorstellungen zu werden.

Und dazu gehört auch etwas, das in unserer Gesellschaft hochgehalten wird. Ich denke da an die hehre olympische Idee: Da gibt es Sieger und Verlierer. Helfen Sie Ihrem Kind, zu verlernen, siegen zu wollen. Denn Siegen macht alle anderen zu Verlierern. Stattdessen sollten wir unser Bewusstsein darauf richten, zu gewinnen, denn gewinnen kann man miteinander. Und eine Lösung, bei der nicht alle Beteiligten gewinnen, ist keine Lösung.

Im Miteinander werden alle Beteiligten zu Gewinn-

nern. Und gewinnen mehr als sie als Sieger gewonnen hätten. Und dazu gehört natürlich auch, dass Sie Ihrem Kind helfen, ein positives Selbstbild zu entwickeln.

Das Selbstbild ist eine Überzeugung, die Sie als Realität erleben. Wie viel Sie im Leben erreichen, bestimmt Ihr Selbstbild. Sie aber bestimmen Ihr Selbstbild, könnten es jederzeit tun und könnten gleich hier damit beginnen. Erst wenn Sie sich selbst wirklich schätzen, werden Sie auch andere schätzen. Und das ist die Voraussetzung dafür, um sympathisch zu sein. Und es ist gleichzeitig das ganze Geheimnis.

Könnten wir das Ganze noch einmal miteinander machen? Könnten Sie gerade mal sympathisch sein? Ich meine, etwas mehr, geht das? Könnten Sie einmal unwiderstehlich sympathisch sein, jetzt gleich hier? Okay, das ist noch nicht so ganz überzeugend. Vielleicht machen wir nachher einen Test.

Wenn Sie nachher über die Messe gehen und es fallen Ihnen nicht mindestens drei wildfremde Menschen um den Hals, dann war das mit Ihrer Sympathie noch nicht so weit her, dann sollten Sie noch etwas daran arbeiten.

Aber wir könnten natürlich jetzt einen ersten Schritt tun. Ich sage Ihnen das Geheimnis der Sympathie, weil das ist die Voraussetzung für Erfolg, Gesundheit und für so vieles andere, und das macht das Leben soviel leichter und schöner und es ist ganz einfach:

Sobald Sie nämlich Ihre Aufmerksamkeit nicht wie üblich auf etwas richten, was Ihnen am anderen nicht gefällt („Wie läuft der denn rum? Was hat der denn für eine Frisur? Na, der könnte sich auch mal die Schuhe putzen“) oder was auch immer. Wir sind trainiert darauf, etwas am anderen zu entdecken, was uns nicht gefällt. Wenn Sie das ändern, wenn Sie ihre Aufmerksamkeit ganz bewusst auf das richten beim anderen, was Ihnen ehrlichen Herzens gefällt, entsteht eine Brücke, eine energetische Brücke der Sympathie. Und ob der andere das weiß oder nicht, er spürt es. Und Sie werden ihm sympathisch.

Vielleicht machen wir das mal praktisch. Versuchen Sie gerade mal an mir jetzt irgend etwas sympathisch zu finden, geben Sie sich ruhig ein bisschen Mühe, irgend etwas... Und dann geschieht gleich ein doppeltes Wunder: Natürlich werden Sie mir noch sympathischer, ganz klar, ich kann mich nicht dagegen wehren, weil diese energetische Brücke der Sympathie entsteht, aber noch viel wichtiger ist, die Sympathie, die sie so hervorrufen, stärkt Sie selbst, indem Sie sympathisch sind, werden Sie gesünder, werden Sie stärker, werden Sie erfolgreicher, natürlich.

Ich erinnere mich noch, als ich meinen ersten Patienten hatte, und das hat nicht so ganz geklappt, und bei der zweiten oder dritten Behandlung sagte ich also: „Ich krieg' das nicht in den Griff, ich denke, wir sollten das lassen“, und dann sagte er „Ja gut, wenn Sie meinen, ich wäre gerne weiter gekommen, aber ich werde Sie überall weiterempfehlen“.

Ich sagte „Moment mal, aber ich habe Ihnen doch überhaupt nicht helfen können“. Er sagte „Ja gut,

das klappt nicht immer, aber ich finde Sie sehr sympathisch“. Und das hat mir gezeigt, wie wichtig es ist, sympathisch zu sein. Und dann habe ich natürlich geforscht: Kann man das lernen? Dauert das lange? Kann das jeder?

Und ich war überrascht. Eben das ganze Geheimnis besteht nur darin, meine Aufmerksamkeit automatisch bei jedem Menschen darauf zu richten, was finde ich an dem gut?

Und wenn ich meine Aufmerksamkeit darauf gerichtet halte, spürt der andere diese energetische Brücke der Sympathie und findet mich sympathisch.

Das könnten Sie sich heute angewöhnen. Wenn das das einzige Ergebnis wäre, was hängen bleibt, würde ich sagen, reicht aus, können Sie zufrieden sein, damit können Sie etwas machen. (Applaus)

Ich hoffe natürlich trotzdem, dass es nicht das einzige bleiben wird. Also zurück zum Selbstbild. Dazu gehört eben, sympathisch zu sein, denn das ist der nächste Schritt: die gewinnende Erfolgspersönlichkeit, zu leben als Gewinner. Das heißt ganz konkret: Wenn Sie etwas anfangen, endet das immer mit einem Erfolg. Bisher wahrscheinlich nicht. Es geht ganz einfach und es geht bei jedem und es geht in jedem einzelnen Fall: Einfach dadurch, dass Sie vorher nicht aufgeben. Sie machen einfach so lange weiter, bis Sie wieder einmal ein Vorhaben zum Erfolg geführt haben.

Und auf diesem Weg helfen Ihnen die Misserfolge. Es gibt nämlich keine Misserfolge. Misserfolge sind Botschaften des Lebens, dass es so nicht geht. Und gleichzeitig enthält der Misserfolg die Botschaft „Ja, was müsste ich denn tun, damit es geht?“. Das heißt jeder sogenannte Misserfolg ist ein liebevoller Hinweis des Lebens, eine andere Ursache zu setzen, eine neue Anweisung zu geben an das Leben, damit irgendwann der Erfolg erfolgen kann. Und sobald Sie die richtigen Anweisungen geben, geschieht es eben auch.

Und die Grundlage ist Ihr Denken. Der Gedanke ist wohl der wichtigste, aber am wenigsten verstandene Faktor, denn alles was existiert, war zuerst ein Gedanke.

Wahrscheinlich wären Sie sofort bereit, mehr über Ihre Denkvorgänge nachzudenken, wenn Sie für jeden positiven Gedanken einen Euro bekämen. Und für jeden negativen Gedanken einen Euro bezahlen müssten. Bei etwa 50.000 Gedanken am Tag könnte Sie das ganz schön reich machen oder bettelarm in ganz kurzer Zeit.

Aber dann würden wir uns natürlich Mühe geben und würden mit Begeisterung bereichernde Gedanken pflegen, und Gedanken meiden, die uns Geld kosten. Dabei kosten uns negative Gedanken sehr viel mehr als Geld. Sie kosten uns Lebensqualität, Erfolg und letztlich unsere Gesundheit.

Und gehen Sie noch einen Schritt weiter: Prüfen Sie einmal - heute ist Sonntag -ob Sie sich schon auf Ihre Tätigkeit morgen freuen.

Nehmen wir mal an, Sie würden kein Geld bekommen, Sie müssten sogar noch etwas Geld bezahlen, um das tun zu dürfen, was Sie tun, würden Sie da morgen noch hingehen? Ich hoffe natürlich ja, aber wenn nicht, dann sollten Sie prüfen: „Was müsste ich ändern, damit mehr Freude in mein Leben kommt?“, Denn Freude ist eine wichtige Voraussetzung für Erfolg.

Und wenn Sie anderen Menschen helfen wollen, dann sollte das mit Freude geschehen.

Aber prüfen Sie auch einmal Ihre Einstellung zu Geld. Erstaunlicherweise haben die meisten Menschen ein gestörtes Verhältnis zu Geld. Geld geht aber nicht zu denen, die es nicht mögen. Sie würden das ja auch nicht machen. Sie gehen ja auch nur zu Leuten, die Sie mögen.

Also machen Sie sich einmal bewusst, gestatten Sie einfach dem Leben, Sie fürstlich dafür zu bezahlen, indem Sie das tun, was Ihnen ohnehin am meisten Freude macht.

Ich weiß, so oft am Ende einer Behandlung rutschten dann die Patienten rum und ich merkte schon, worauf das hinauf lief: sie mussten gleich bezahlen und dann sagte er: „Herr Tepperwein, wie machen wir das mit der Bezahlung?“ Ich sagte:

„Mit dem Geld, ganz einfach, Sie legen es hierher und ich nehme es weg, und es ist erledigt, ich habe damit keine Schwierigkeit“.

Prüfen Sie gleich einmal, ob Sie auch so natürlich mit Geld umgehen, ob Sie sich wert fühlen, dass Geld zu Ihnen kommt, denn erst dann können Sie wirklich leben als Gewinner.

Aktivieren Sie Ihr ruhendes, geistiges Potential und Ihr Vorbild hilft Ihrem Kind, das gleiche zu tun. Entwickeln Sie also die Fähigkeit, Lebensprozesse, Umstände, Ereignisse aktiv zu steuern, in eine gewünschte Richtung zu lenken und in jedem einzelnen Fall ein beabsichtigtes Ergebnis zu erzielen. Das heißt also, ich muss zunächst einmal wissen „Wo will ich hin? Wie soll das enden? Wo soll das hinführen?“ Sie brauchen Zielklarheit! Der Schlüssel, um vom Leben zu bekommen, was immer Sie wollen, ist ganz einfach: Es ist das Lenken Ihrer Aufmerksamkeit. Das besteht aus zwei Schritten:

Gewöhnen Sie sich an, Ihre Aufmerksamkeit nie mehr länger als 2 - 3 Sekunden – Sekunden! - bei etwas Negativem zu lassen. Denn dorthin, wo Sie Ihre Aufmerksamkeit richten, dorthin fließt Ihre Schöpfungskraft. Und wenn Sie Ihre Aufmerksamkeit auf negative Dinge richten, auf Probleme, Schwierigkeit, Mangel, Leid, Krankheit, dann verursachen und vermehren Sie genau das, was Sie eigentlich nicht haben wollen. Und manche Menschen machen das so gründlich, dass ihr Leben unerträglich geworden ist.

Vielleicht machen wir das gerade mal praktisch! Nehmen Sie irgendeinen unerwünschten Umstand in Ihrem Leben, irgend etwas, was Ihnen nicht so ganz gefällt. Schauen Sie jetzt nicht Ihren Partner an, der könnte das missverstehen, - irgendetwas ganz Neutrales und ziehen Sie Ihre Aufmerksamkeit dann so-

fort ab, nicht das ignorieren, sondern richten Sie Ihre Aufmerksamkeit auf eine erwünschte Lösung: „Wie hätte ich das denn gern? Wie sollte das denn sein?“ Und halten Sie diese Lösung im Bewusstsein fest. Machen Sie sich das zur Gewohnheit. Lassen Sie nie wieder einen Gedanken länger als 2 - 3 Sekunden bei einem Problem, einer Schwierigkeit, an etwas Unerwünschtem, sondern richten Sie ihn sofort auf eine erwünschte Lösung.

Und wenn Sie sich das angewöhnen, dann fließt Ihre Schöpfungskraft auf Lösungen. Und Sie werden überrascht sein, wie das Ihr Leben verzaubert. Und so werden plötzlich Probleme zu Chancen, Aufgaben zu Lösungen, Krankheit zu Gesundheit, Vitalität und Lebensfreude, Mangel zu Fülle, Fehlschläge zu Erfolgen, Wünsche zu Erfüllung. Das Leben wartet nur auf Ihre Anweisungen.

Machen Sie sich auch bewusst, das Leben meistert man spielend oder überhaupt nicht. Also hören Sie auf zu arbeiten, wenn Sie etwas tun, wenn Sie sich jemals wieder beim Arbeiten erwischen, sofort fallen lassen und zur Vernunft kommen und sich bewusst machen „Mit Arbeit verplempert man den größten Teil seines Lebens“. Das sollte nicht mehr vorkommen.

Also wählen Sie eine Tätigkeit oder gestalten Sie Ihre Tätigkeit so, dass Sie sie nicht mehr Arbeit nennen können, sondern dass es Freude ist. Wenn etwas wirklich Freude macht, das kann man ja nicht Arbeit nennen, dann gibt es auch keine Überstunden.

Ich habe mal versucht, das den Hunzas zu erklären. Wir kamen auf Rente zu sprechen und dass sich die Menschen freuen: „Mit fünfundsechzig kriegen wir Rente, die meisten schon früher“. Die Hunza kennen keine Rente. Sie haben also ganz fasziniert erfahren wollen: „Wie ist das denn?“

„Mit fünfundsechzig haben die Leute sich die Rente verdient, die hören auf zu arbeiten und bekommen dann trotzdem noch Geld“.

Die Hunzas konnten nicht verstehen: „Warum werden die denn mit fünfundsechzig so fürchterlich bestraft und müssen dann aufhören, sich zu freuen?“

Ich sage „Nein, die freuen sich sogar darauf“.

„Nein, aber wenn die doch das beenden, was ihnen ein Leben lang Erfüllung und Freude gebracht hat, das kann doch nicht schön sein“.

Also es war einfach in diesem anderen Kulturkreis nicht zu vermitteln, dass das etwas Schönes sein soll, und natürlich habe ich damals schon gewusst, dass ich auch nie in Rente gehen würde. Ich bin ja schon lang, ich kriege ja schon lange irgendwas, ich könnte mich ja ganz gut über Wasser halten. Aber mir macht das einfach soviel Freude, was ich da tue und dann mache ich natürlich auch abends weiter und wenn ich dann irgendwann aufhören muss, weil ich müde geworden bin, dann freu ich mich schon und denke, morgen darf ich wieder weitermachen an der gleichen Sache.

Und diese Freude sollten Sie sich auch gönnen... (Applaus)

Und dazu sollten Sie sich bewusst machen: Das Leben wartet nur auf Ihre Anweisungen. Alles was Ihnen auf Ihrem Weg durch dieses Leben begegnet, ist eine Folge der von Ihnen bewusst oder unbewusst gegebenen Anweisungen. Sie müssen die Wahl treffen, wie Ihr Leben verlaufen soll. Und Ihr Leben ist diese Wahl. Und egal wie das bisher gelaufen ist, in jedem Augenblick haben Sie aufs neue die Wahl, ein völlig neues Leben zu beginnen, in jedem Augenblick ist alles jederzeit möglich.

Und die erste Anweisung an das Leben ist das Loslassen. Lassen Sie zunächst einmal alles los, was nicht mehr in Ihr Leben gehört. Mit anderen Worten, alles, was Sie nicht wirklich glücklich macht. Was nicht zu Ihrem Glück beiträgt. Und schaffen Sie so erst einmal Raum für Ihr neues faszinierendes und erfüllendes Leben.

Viele Menschen treffen nur deswegen nie ihren richtigen Partner, weil sie in der Zwischenzeit zu heftig mit dem falschen zusammen sind. Sie müssen also zunächst einmal das loslassen, damit Raum entsteht, die Schöpfung kennt nämlich kein Vakuum. Das wird sofort erfüllt, aber zunächst muss ich diesen Raum schaffen.

Und die zweite Anweisung ist Zielklarheit.

Ich bin immer wieder überrascht, und ich habe unzählige Menschen gefragt, die meisten wissen nicht, was sie wollen. Sie wissen ganz klar, was sie nicht wollen. Und sie können es gar nicht mehr positiv formulieren. Sie denken negativ.

Typisches Beispiel: Jemand kommt und ich frage den Patienten „Was kann ich für Sie tun?“

„Ich hätte gerne keine Kopfschmerzen mehr.“ Ich sage: „Gut, was hätten Sie gerne?“

„Na ja, was ich schon sagte, ich hätte gerne keine Kopfschmerzen mehr“.

Also sage ich „Sie sagen mir dauernd, was Sie nicht haben wollen, was wollen Sie denn?“

„Na ja“, sagt er, „wie soll man das denn sagen?“

Ich sage: „Zum Beispiel könnten Sie sagen, ich möchte gerne, dass ein wunderbares Wohlgefühl meinen ganzen Körper durchströmt und erfüllt, dass ich voller Lebensfreude bin, ganz locker, gelöst und entspannt und gelassen das Leben genieße.“

„Na ja, genau das will ich“.

„Dann sagen Sie es doch auch!“.

Stellen Sie sich vor, Sie gehen zum Bahnhof, und wenn der Fahrkartenverkäufer fragt „Bitte?“, sagen Sie: „Ich möchte nicht nach Berlin!“ ...

Das heißt die Sprache des Lebens ist positiv. Streichen Sie alle „Nichts und Neins“ aus Ihrem Leben. Für Asiaten ist das sowieso unmöglich, nein zu sagen. Es ist so ein Affront, da erschrecken die jedes Mal, wenn wir so was machen.

Gewöhnen Sie sich an, in einer positiven Sprache zu sprechen. Sehr oft sagen wir aus Gewohnheit gedankenlos, wenn jemand fragt „Wie schmeckt das Essen?“ „Ich find's nicht schlecht“. Warum sagen wir nicht, dass wir es gut finden.

Also gewöhnen Sie sich diese Verneinungen ab!

Nicht nur Jesus sagt, die Sprache des Lebens ist ja ja, nein nein, also ganz klar. Und hier eben eine positive Sprache.

Die dritte Anweisung ist, die Aufmerksamkeit abziehen von allem, was Sie nicht wollen und richten und gerichtet halten auf das, was ist. Und wenn Sie bei sich prüfen, werden Sie sehen, fast alle Menschen richten ihre Aufmerksamkeit mehr oder weniger häufig oder gar ständig auf Probleme und Schwierigkeiten.

Und der Verstand gibt uns dafür auch einen guten Grund. Er sagt, vieles in meinem Leben ist in Ordnung. Aber da und da stimmt es eben nicht und da muss ich mich ja drum kümmern. Also kümmern sie sich genau in der falschen Weise, indem sie ihre Schwierigkeiten verstärken.

Also, jedes Problem, jede Schwierigkeit, alles Unerwünschte macht Sie nur aufmerksam, dass hier eine Änderung notwendig ist und diese dritte Anweisung ist, Aufmerksamkeit abziehen von Schwierigkeiten, und richten auf Lösungen, auf den erwünschten Endzustand, auf das, was Sie wirklich haben wollen. - Und sich darüber freuen.

Und das ist schon die vierte Anweisung. Voraus-Erleben wie es ist, wenn Sie am Ziel sind. Also, sich ins Ziel versetzen.

Und die fünfte Anweisung ist die Kunst, zu wandeln. Nehmen Sie einfach eine beliebige Situation Ihres Lebens und sagen Sie dem Leben, wie Sie es gerne hätten, in seiner Sprache, in Bildern und positiven Gedanken.

Und in der sechsten Anweisung nutzen Sie die Macht des Glaubens. Wir glauben zu sehr an die Macht des Wissens. Und wir wissen zu wenig von der Macht des Glaubens. Schaffen Sie sich also positive und erwünschte Überzeugungen und damit ein umfassendes Wohlbefindensbewusstsein.

Praktizieren Sie ständiges „Mind-changing“. Es gibt darüber kein gutes deutsches Wort, früher hätte man Sinneswandel gesagt, heute sagt man mind-changing.

Fangen Sie an zu leben als Gewinner. Leben als Gewinner heißt, alles, was Sie beginnen, werden Sie erreichen. Sie hören einfach nicht vorher auf. Jeder scheinbare Misserfolg hilft Ihnen, die besseren Ursachen zu setzen.

Und das ist die nächste Anweisung: „Setzen Sie die richtigen Ursachen durch Ihr Tun“. Denn Ihr Handeln ist eine starke Ursache.

Und die nächste Anweisung: „Nehmen Sie die Lösung, das was sein soll, geistig in Besitz“. Das geht ganz einfach. Wir werden das nachher noch miteinander machen.

Aber die zehnte Anweisung ist eigentlich die für mich Faszinierendste und die, von der kaum jemand Gebrauch macht, nämlich „Segnen“. Sie können von einem Augenblick zum anderen eine Situation, eine Beziehung, das Verhältnis zu Ihrem Kind, Ihr ganzes Leben, Ihren Gesundheitszustand verwandeln, indem Sie die Macht des Segnens nutzen.

Es ist ein wichtiger Schlüssel zur Bestimmung der Zukunft, diese vergessene Kunst des Segnens. Denn alles, was Sie ehrlichen Herzens segnen, beginnt im gleichen Augenblick - im gleichen Augenblick -, sich segensreich zu verändern.

Und es wird beschleunigt und intensiviert durch die Macht der Wiederholung. Und leben Sie selbst so ein immer wieder gesegnetes Leben. Ihnen ist hier Unglaubliches anvertraut. Sie haben die Vollmacht, die schöpferische Urkraft beliebig in Tätigkeit zu setzen und hervorzubringen, was immer Sie wollen. Sobald Sie es sich vorstellen und geistig in Besitz nehmen und glauben, dass es geschehen ist, muss es im gleichen Augenblick beginnen, in Erscheinung zu treten. Seien Sie ein Vorbild und zeigen Sie das Ihrem Kind, wie man dem Leben die richtigen Anweisungen gibt, indem Sie es vorleben, indem Sie die Visitenkarten des eigenen erfolgreichen Lebens schaffen.

Alle Dinge geschehen zuerst im Bewusstsein, erst dann können sie in der Realität in Erscheinung treten. Und die schöpferische Imagination ist die Transformation einer Vorstellung in die Realität. Das heißt, die Imagination verbindet uns mit dem erwünschten Endzustand und lässt aus der Zukunft erlebte Realität der Gegenwart werden. Und aus einer Möglichkeit wird so eine Tatsache.

Die Wünsche von heute sind die Tatsachen von morgen. Und dazu sollten wir aber das Werkzeug der Imagination meisterhaft anwenden. Meisterhaft heißt, nicht wie ein Zuschauer auf das Ergebnis schauen „Au ja, das hätte ich gerne“, sondern wie jemand, der das Ziel bereits erreicht hat, vom Ergebnis aus zurückblicken. Das Imagenieren vom Ergebnis aus ist der Anfang aller Wunder. Denn die Realität entsteht in uns und tritt außen in Erscheinung.

In der Bibel steht dieses geistige Gesetz: „Bittet um was Ihr wollt, glaubt nur, dass Ihr erhalten habt und es wird Euch werden“ (in Markus 11, 24 können Sie es nachlesen, wenn Sie wollen).

Mit der Erweckung des Lazarus hat Jesus das so schön vorgeführt. Ich weiß nicht, wie bibelfest Sie sind, ob Sie sich erinnern, wie Jesus das gemacht hat. Als man ihm sagte „Ja, da kann man nichts mehr machen, der riecht schon“, hat ihn das gar nicht gestört, er hat nicht gesagt „Du, wach wieder auf“, oder „Komm wieder zum Leben“, sondern das erste, was er gesagt hat „Vater, ich danke Dir, dass Du mich erhört hast, wie Du mich allezeit erhörst“.

Das heißt, er hat erst vom Ergebnis aus gedankt dafür, was er bekommen hat, bevor er überhaupt gesagt hat, was es werden soll, er hat also den Erfolg in Besitz genommen. Denn danken kann ich nur für etwas, das ich bekommen habe. Danken Sie mal für etwas, das Sie gerne hätten. Seien Sie mal dankbar für sechs Richtige im Lotto, das kriegen Sie nicht hin, wenn Sie es nicht haben.

Wenn es Ihnen also gelingt, dankbar zu sein, dann haben Sie bereits bekommen.

Wir brauchen also diese Fähigkeit der Imagination, der bildhaften Vorstellung. Denn erst wenn wir uns

etwas vorstellen, kann es verwirklicht werden. Machen wir das doch gleich einmal praktisch: Prüfen Sie einmal, ob Ihnen das Schöpfungsinstrument „Imagination“ zur Verfügung steht. Denn wenn Sie das Ihren Kindern weitergeben wollen, müssen Sie das natürlich selber beherrschen.

Schließen Sie einfach mal die Augen, stellen Sie sich einfach mal einen Baum vor und prüfen Sie, wie genau Sie die Details erkennen können: Den Stamm, die Äste, die Zweige, Blätter, eventuell Früchte. Und lassen Sie dann den Baum einmal wachsen, größer werden, lassen Sie es Herbst werden. Sehen Sie in der Imagination wie die Blätter abfallen, lassen Sie es schneien und sehen Sie dann den Baum ganz in weiß. Lassen Sie dann die Sonne wieder scheinen und den Schnee schmelzen. Sehen Sie die ersten Knospen kommen und zu Blättern werden bis der ganze Baum wieder grün ist.

Wenn Sie das im gleichen Augenblick sehen, während ich es sage, haben Sie sich die natürliche Fähigkeit der Imagination bewahrt. Und wenn nicht, sollten Sie sie wieder aktivieren. Das geschieht einfach dadurch, dass Sie sich immer wieder etwas vorstellen, bis Sie es deutlich vor Augen sehen können, bis das Instrument „Imagination“ wieder optimal zur Verfügung steht.

Wenn Sie dann Ihre Imagination auf etwas gerichtet halten, was Sie verwirklichen wollen, beginnt es im gleichen Augenblick in Erscheinung zu treten. Sie haben von Ihrem Zauberstab „Gedankenkraft“ Gebrauch gemacht und es hat funktioniert.

Es funktioniert immer. Vielleicht haben Sie das auch schon mal erlebt, Sie haben zufällig an jemanden gedacht und kurz darauf begegnet er Ihnen, schreibt Ihnen oder ruft Sie an. Mit Hilfe der schöpferischen Imagination können Sie jede Lebenssituation verändern. Sollten Sie einmal einsam sein und sich nach einem Partner sehnen, können Sie ihn auf die gleiche Weise anziehen und das Leben so veranlassen, eine Begegnung herbeizuführen.

Auf die gleiche Weise können Sie sich einen Arbeitsplatz schaffen, wenn Sie einmal arbeitslos sein sollten oder sich nur verbessern wollen. Und Sie brauchen sich dann auch nicht mehr bei vielen Firmen bewerben, sondern nur bei einer einzigen. Bei der richtigen.

Und dabei kann Ihnen ein Instrument helfen, das vielen nicht geläufig ist: der Körperpendel.

Wir können das vielleicht gerade mal praktisch machen. Hat irgend jemand eine Frage „Soll ich den Michael heiraten?“ „Soll ich die Stelle in Frankfurt annehmen?“ oder „Soll ich diese Wohnung wechseln?“ oder was auch immer.

Sie brauchen es nicht mal sagen, wir können das gerade mal hier testen und sofort eine zuverlässige Antwort haben.

Wer kommt mal? Bitte, lassen Sie sich Zeit! Kommen Sie hier nach vorne! So, und jetzt etwas in die Knie gehen, so dass Sie locker sind! Ich gehe lieber mal hin, um Sie festzuhalten. Und jetzt stellen Sie sich

vor. Sie nehmen das in die Hand und sagen, das ist für mich richtig, ja, und Sie halten das auf den Bauchnabel, und jetzt antwortet der Körper mit Abneigung nach hinten oder mit Zuneigung nach vorne. Sie müssen einfach locker sein und behaupten „Das ist für mich richtig“. Lassen Sie los, ich halte Sie. , und Machen Sie so und dann gehen Sie wieder zurück und machen Sie wieder so und dann gehen Sie wieder zurück. Merken Sie was?

Es war ja hier jetzt nichts zu sagen, sondern nur zu zeigen. Das heißt, Sie können ein Nahrungsmittel in die Hand nehmen, halten es auf den Bauchnabel, oder eine Zigarette, wenn Sie wollen. Wo auch immer Sie unsicher sind: „Tut mir das gut?“ und im gleichen Augenblick, manchmal so heftig, dass jemand da sein sollte, der Sie auffängt, zeigt der Körper seine Zuneigung oder seine Abneigung.

Und das ganze kann man auch mit abstrakten Fragen machen. Ich stelle mir vor: „Soll ich den Michael heiraten“ ...oder „die Angelika“, Ich behaupte einfach, das ist der richtige Partner, oder das ist die richtige Stelle für mich, oder das neue Auto sollte ich jetzt haben, und dann bekomme ich sofort eine Antwort. Wobei der Körper nur das Anzeigeelement ist, das Instrument, das die Anzeige bringt, ist das Bewusstsein. - Und wenn Sie etwas Bestimmtes im Leben erreichen wollen, dann herausgefunden haben und verwirklichen wollen, geht das auf einfache Weise, in dem Sie es geistig in Besitz nehmen.

Es geht in drei einfachen Schritten, machen wir auch das:

„Der erste Schritt, ich stelle mir den erwünschten Endzustand in allen Einzelheiten vor, optimiere ihn, bis er wirklich stimmt und gebe ihm so die gewünschte Form“.

Zweiter Schritt: „Ich nehme das gewählte Ziel geistig in Besitz, in dem ich mich am Ziel erlebe“. Ich verbinde mich damit mit der Vorstellung des erwünschten Endzustandes, mache so aus einer Möglichkeit der Zukunft erlebte Realität der Gegenwart. Und indem ich das Ziel so ins Jetzt hole und meine Aufmerksamkeit darauf gerichtet halte, beginnt es sich im gleichen Augenblick zu verwirklichen.

Und der dritte und letzte Schritt: „Ich mache mir bewusst, ob ich dabei wirklich Freude und Dankbarkeit erlebe“. Die erlebte Dankbarkeit zeigt mir, dass ich das Ziel wirklich in Besitz genommen habe und dass es in Erscheinung treten muss. Und weil es so wichtig ist, sollten Sie das jetzt einmal praktisch machen.

Nehmen Sie einmal irgendeinen Aspekt Ihres Lebens, den Sie verändern möchten, treffen Sie Ihre Wahl und im ersten Schritt stellen Sie sich einmal bildhaft vor „Wie hätte ich es denn gerne?“

Und wenn Sie sich entschieden haben, dann versetzen Sie sich ins Ziel, erleben Sie sich in der Imagination am Ziel, im erwünschten Endzustand: Es hat geklappt! Ich habe es erreicht! Ich habe es bekommen! Es ist geschehen!“

Und im dritten Schritt spüren Sie einmal Freude und Dankbarkeit, dass es geschehen ist. Wenn Sie so et-

was geistig in Besitz nehmen, ist es im gleichen Augenblick verwirklicht, beginnt sich zu manifestieren und muss als Ihre Realität in Erscheinung treten.

Also drei einfache Schritte:

Mit der Vorstellung gebe ich dem erwünschten Endzustand die Form, dann trete ich ein in die Form, verbinde mich damit, erlebe mich am Ziel, ich habe erreicht, es ist geschehen, solange bis ich Freude und Dankbarkeit spüre, dass es geschehen ist. Und diese Freude und Dankbarkeit ist die Auftragsbestätigung des Lebens, dass der Auftrag angenommen und in Arbeit ist.

Und da kann nichts mehr dazwischenkommen? Doch, Sie können es abbestellen. Abbestellen geht ganz einfach, Sie brauchen nur irgendwann wieder denken „Oh, das wäre schön, wenn das klappen würde!“. Das ist Abbestellen. Sie sind ja nicht mehr im Besitz. Kann passieren, ist nicht schlimm. Nur, Sie müssen dann völlig neu bestellen, sonst passiert nichts. Und Sie brauchen das nur ein einziges Mal machen, und es ist geschehen.

Machen wir uns bewusst: Das Leben spricht ständig zu uns. Über den Körperpendel zum Beispiel können wir das sichtbar machen. Aber auch die Sprache unserer Probleme, unserer Symptome.

Machen wir uns bewusst: Erfolglosigkeit, Armut, Krankheit, Partnerschwierigkeiten oder andere Probleme sind die Folge einer geistigen Fehlhaltung und einer Aufforderung des Lebens, diese Fehlhaltung zu erkennen und zu beseitigen. Und das Problem verschwindet.

Zu Problemen habe ich so meine eigene Einstellung. Ein Problem kann es sowenig geben wie eine Medaille mit nur einer Seite. Das heißt das Vorhandensein eines Problems beweist für mich, dass es irgendwo eine Lösung geben muss. Und Probleme zu lösen, macht in Wirklichkeit genauso viel Spass wie alles andere. Also entwickeln Sie eine ganz neue Einstellung zu Problemen.

Wo ist denn die Lösung? Welche Lösung hätte ich denn gerne?

Und jetzt, in diesem Augenblick, können Sie alles erreichen, was Sie wollen. Machen Sie sich bewusst, heute sind die guten alten Zeiten, von denen Sie in zehn Jahren träumen werden. Jetzt könnten Sie noch alles ändern, jetzt könnten sie noch alles schaffen, aber diese Macht haben Sie nur im Jetzt. Und das ist geistiger Wohlstand.

Durch Ihr Vorbild wird Ihr Kind ganz selbstverständlich da hineinwachsen und genauso vermögend werden und eigenen Wohlstand schaffen. Das ist es, was unsere Kinder von uns erwarten können. Sorgen Sie dafür, dass sie nicht vergeblich warten.

Und ein wichtiger Teil dieses geistigen Wohlstands ist es zu erkennen: Es gibt keine Probleme! Es gibt Umstände, Situationen, Beziehungen, aber es gibt keine Probleme. Da ist keine Vergangenheit, die aufgearbeitet werden müsste, keine Zukunft, um die man sich Sorgen machen sollte, also entspannen Sie sich, lehnen Sie sich zurück, genießen Sie das Leben!

Aber wenn es Sie irritiert, dass da kein Problem ist, dann können Sie sich einfach eines schaffen. Und dann können Sie sich daran machen, es zu lösen, wenn es Ihnen doch Freude macht!

Was wir Problem nennen, ist in Wirklichkeit eine Aufgabe, die das Leben mir stellt und natürlich erwartet das Leben eine Lösung. Und sehr oft besteht die Lösung darin, dass ich etwas aufgeben muss.

Manchmal muss ich die beste Lösung finden und dann finde ich die Gabe in der Aufgabe und erkenne: Das Leben wollte mir einfach nur ein Geschenk machen - und hat es in Problempapier verpackt.

Jedes Problem ist in Wirklichkeit ein Geschenk des Lebens an mich.

Wenn Sie das erkannt haben und heute beginnen, kann das ein ganz wichtiges Datum werden, nämlich das Datum, der Zeitpunkt, an dem Sie beginnen, ein Leben zu leben ohne Probleme. Und das ist vielleicht das größte Geschenk, das Sie sich jetzt, heute hier machen können. Das besondere Geschenk ist dieser einmalige Augenblick, denn Leben findet nur in diesem Augenblick statt. Und dieser einmalige Augenblick kommt nie mehr wieder und jetzt ist er schon vorbei. Aber da ist schon wieder ein neuer- und der ist auch schon wieder vorbei.

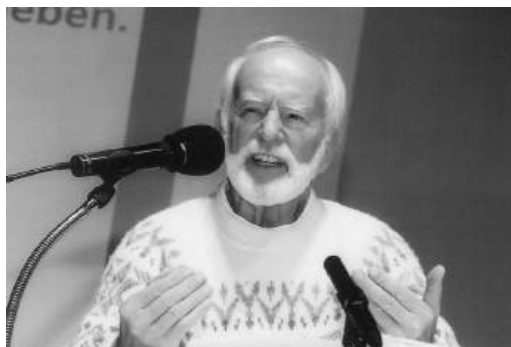
Und nur jetzt haben Sie die Möglichkeit, diesen einmaligen Augenblick zu erfüllen. Denn dieser einmalige Augenblick wartet nur darauf, dass Sie sich entspannt zurücklegen und ihn genießen. Wenn Du das Glück nicht in diesem Augenblick findest, brauchst Du es woanders gar nicht erst zu suchen.

Zeigen Sie Ihren Kindern auch das Geheimnis des Träumens. Denn auch Ihr Kind hat einen Wunschtraum. Die meisten Menschen träumen ein Leben lang vergeblich von Reichtum, Erfüllung, weil sie das Geheimnis des Träumens nicht kennen. Sie kennen nicht den Unterschied zwischen Herträumen und Wegträumen.

Immer, wenn ich aus dem Bewusstsein des Mangels von der Fülle träume, träume ich weg. Herträumen heißt, die gewünschten Dinge, Umstände geistig imaginativ in Besitz zu nehmen, sie also hier schon als erfüllt zu erleben. Zeigen Sie also Ihren Kindern, wie man her-träumt, indem Sie sich in die Erfüllung versetzen und in diesem Bewusstsein bleiben, bis dieser erwünschte Endzustand in Erscheinung getreten ist.

Fassen wir also zusammen:

Ihr Sosein, Ihr erwachtes Bewusstsein ist Ihr geistiges Erbe, womit Sie Ihren Kindern helfen, das Leben wirklich zu meistern. Zu diesen Fähigkeiten gehört, bewusst alles loszulassen, was zu Ihrem Glück nicht beiträgt. Dazu gehört bewusst sympathisch zu sein und ab heute in jedem einzelnen Fall zu bleiben.



Dazu gehört, durch positives Denken, durch gerichtete Aufmerksamkeit Ihr Schicksal frei zu bestimmen. Und mit der schöpferischen Imagination, mit diesem wunderbaren Instrument dem Leben die Form vorzugeben, wie Sie es gerne hätten.

Dazu gehört auch, im Chancenbewusstsein zu leben und

zu erkennen, alles, alles ist eine Chance, auch das scheinbar Schwierige.

Dazu gehört auch das Geheimnis des Träumens zu nutzen, und natürlich die vergessene Kunst des Segnens täglich praktizieren. Essen und trinken Sie nie mehr etwas Ungesegnetes und erleben Sie ein Wunder. Und erkennen Sie immer mehr: Das Leben ist ein Spiel, das uns zur Freude gespielt wird. Wann immer Sie sich einen Moment nicht freuen, machen Sie gerade was falsch.

Wenn Sie wollen, beginnt dieses Abenteuer des wahren Lebens in diesem Augenblick, JETZT. Mit dem Ergebnis, dass Sie anfangen, heute und hier wirklich märchenhaft zu leben, das Ziel kennen und den Weg genießen und die Welt eines Tages ein bisschen besser zurücklassen als Sie sie vorgefunden haben.

Und das ist Ihr geistiges Erbe, das Sie in Ihren Kindern wecken sollten, denn das ist es, worauf Ihre Kinder warten.

Und vielleicht kann eine kleine Geschichte das noch deutlicher machen:

Eine Frau ging durch eine Stadt und sah ein kleines Mädchen ganz allein auf der Strasse, noch zu klein, um allein zu überleben und es war niemand da, der sich um das Kind kümmerte.

Und sie sprach zu Gott: „Warum lässt Du das zu? Dieses kleine Mädchen hat nicht die geringste Chance, allein zu überleben, warum hast Du nichts getan?“

Und Gott antwortete: „Ich habe etwas getan, ich habe Dich geschickt“.

Auch Sie hat Gott geschickt und wenn Sie bereit sind, ich meine, wenn Sie wirklich bereit sind, dann seien Sie ein Segen für jeden, der das Glück hat, Ihnen zu begegnen, und vor allem für Ihre Kinder. Ich danke Ihnen.

(Langer, langer Applaus..)

Yobus: Professor Kurt Tepperwein, herzlichen Dank. Wenn wir nur einen ganz kleinen Teil von dem mitnehmen, was uns Professor Tepperwein heute vermittelt hat, dann gehen wir alle schon sehr reich nachhause.

Und so wie ein Kongress in seinem fachlichen Teil endet, so wird er im nächsten Kongress wieder Zuspruch finden, denn wir werden wieder einen machen.

Wir werden in der Podiumsdiskussion noch einige Wahrheiten kriegen. Ich fordere Sie alle auf, tragen Sie mit zur Gestaltung der Dorn'schen Zukunft bei. ●

Zilgrei – Aktiv gegen den Schmerz

Eva-Maria Kreis

Eva Maria Kreis
Atempädagogin und Zilgrei-Lehrerin,
D-72119 Ammerbruch-Altlingen, Talstr. 23
Tel. 07032-5081-67 Fax -68,
Email EMKreis@t-online.de

Zilgrei Leitgedanke

**Bewegung ist Leben
Und Leben ist Bewegung.
Je weniger Bewegung
Desto weniger Leben.
Hört Bewegung auf,
endet das Leben.
Leben und Bewegung
Sind ein und dasselbe.**

Zilgrei ist eine sehr wirksame Selbsthilfemethode die aus dem Fachwissen des deutschstämmigen amerikanischen Doktors der Chiropraktik Hans G. Greissing (1925 - 2002) und der intuitiven Erkenntnisse der Italienerin Adriana Zillo mit dem Ziel geschaffen wurde, den Menschen ein natürliches, wirksames und kostengünstiges Werkzeug in die Hand zu geben, mit dem sie sich in akuten Schmerzfällen selbst helfen können. Zilgrei ist ein neues Wort, das aus den Anfangsilben der Nachnamen der beiden Entwickler entstanden ist.

Dem jungen Hans Greissing wurde nach einer schweren Kriegsverletzung im 2. Weltkrieg - einer halbseitigen Lähmung - mit Hilfe der Chiropraxis aus dem Rollstuhl geholfen. Dieses Erlebnis wurde entscheidend für seine Berufswahl. Er studierte 1948 bis 1953 Chiropraktik an dem berühmten Palmer College in Iowa. Nach seiner Promotion bereiste er den gesamten Kontinent Afrika, um die Heilmethoden der eingeborenen Völker zu studieren und aufzuzeichnen. Zu Beginn der sechziger Jahre ließ er sich als chiropraktischer Arzt in Mailand nieder und begann mit seiner Mammut-Arbeit, seiner 84 Bände mit über 30.000 Abb. über Chiropraktik und statisch/dynamische Röntgenanalyse. Er zählte zu den international anerkannten Kapazitäten auf dem Gebiet der Chiropraktik. 9 Bände waren gerade erschienen als Dr. Greissing 1977 Frau Adriana Zillo begegnete.

Sie kam als Schmerzpatientin mit erheblichen Wirbelsäulenproblemen und zeitweise auch an den Rollstuhl gebunden, in seine Mailänder Praxis. Diese Behandlung brachte ihr Schmerzlinderung und ermutigte sie, angewandte Körperstellungen mit der Yogaatmung zu verknüpfen. Ihre Beobachtungen der Zusammenhänge zwischen Atmung und der Bewegung der Wirbelsäule teilte sie Dr. Greissing mit. Seine Fachkenntnisse und ihre Beobachtungen führten zur Entwicklung der Zilgrei-Methode. Durch die konsequente Anwendung von Zilgrei ist Frau Zillo heute beschwerdefrei.

Darüberhinaus entwickelte Dr. Greissing eine „atmungsinduzierte spontane, weiche Handgriff-Technik, bei der der Therapeut nur die minimalste Korrekturkraft (höchstens 200 Gramm) aufwendet, um die Korrektur herbeizuführen.

Alle seine Erfahrungen beruhen auf Beobachtungen, die er in seiner über 30 jährigen Praxis der Handgriffmedizin machen konnte.

Was ist nun Zilgrei?

Dr. Greissing hat mit Zilgrei ein Selbsthilfesystem entwickelt, das für jeden Menschen bestimmt ist, der davon Gebrauch machen möchte egal ob alt oder jung, und überall und jederzeit anwendbar ist. Zilgrei ist Hilfe zur Selbsthilfe, eine Selbstbehandlung (und assistierte Selbstbehandlung), aufgebaut auf natürlichen Vorgängen die dazu dienen, derart auf den menschlichen Organismus einzuwirken, dass er sich im Falle von Fehlfunktionen normalisiert. Zilgrei bedeutet angewandte Bio-Kybernetik (griech. Bios = Leben, Kybernetik = Steuermannskunst). Die noch weitgehend unbekanntenen natürlichen Kräfte, die die organischen und psychischen Vorgänge in unserem Körper steuern, jene Intelligenz in unserem Körper, die all den Millionen Zellen mitteilt, was sie zu tun haben, um den Lebensprozeß zu erhalten und zu fördern.

Unsere angeborenen bio-kybernetischen Kräfte werden bei Zilgrei unterstützt und angeregt. Zilgrei hilft zur Vorbeugung, Bekämpfung und Beseitigung vieler der herkömmlichen Beschwerden, die häufig der Arthrose, Arthritis, dem Rheumatismus und Streß zugeschrieben werden, Kopfschmerzen, Migräne, Nacken-, Schulter-, Lenden-, Becken- und allgemeinen Rückenschmerzen, steifem Knie, Ischias, ge-



Eva Maria Kreis

geschwollenen Beinen, nervösen Spannungen, Verstopfung und vieles mehr...Zilgrei wirkt auch vorbeugend. Das mögliche Spektrum dieser Methode ist sehr weit gefächert. Sowohl in der Geburtsvorbereitung, der Augenheilkunde, beim Zahnarzt - überall wird Zilgrei erfolgreich angewendet.

Die Bausteine der Zilgrei - Methode sind natürliche physiologische Abläufe.

Test der Bewegungsspanne

Es wird keine Diagnose gestellt, vielmehr geht jeder Selbstbehandlung eine sehr einfache Selbstuntersuchung des zu behandelnden Körperteils voraus. Dabei wird festgestellt in welcher Bewegungsrichtung und auf welcher Bewegungsebene im betroffenen Körperteil Schmerz, Unbehagen oder Bewegungseinschränkungen auftreten. Die Diagnose ist dabei unwichtig.

Der Körper kann sehr genau sagen, was in ihm nicht im Lot ist, indem nach wahrnehmbaren Unterschieden geforscht wird. Bei dieser einfachen Selbstuntersuchung macht der Körper eine klare Aussage über seinen Zustand, und mit der Anwendung des Gegenprinzips geben wir eine ebenso klare Antwort. Durch die konsequente Entlastung des schmerzenden Gewebes wird eine Schmerzbefreiung erzielt.

Prinzip der Gegenseite.

Ziel: das von Schmerzen geplagte und verkrampfte Gewebe wird in die Position gebracht, in der es so weit entlastet wird, daß es das Angebot von sauer-

stoffbeladenem Blut wieder besser aufnehmen und Schlacken besser abtransportieren kann.

Schmerz ist oft die Folge von fehlendem Sauerstoff. Zilgrei ist also vom Ansatz her keine Gymnastik, sondern eine heilende Therapie. Das „Prinzip der Gegenseite“ ist die therapeutische Konsequenz, die sich aus Lage und Verlauf unserer Arterien und Venen ergibt.

Beispiel:

Kopf testen auf der: a) Horizontalebene - drehen, b) Saggalebene - beugen und heben, c) Frontalebene - neigen.

Das Prinzip der Gegenseite, die Ausrichtung auf das was uns gut tut, die Sonnenseite unseres Lebens wahrzunehmen, verhilft uns im Alltag unsere Probleme als Herausforderungen zu sehen, die lösbar sind.

Die Zilgrei Atmung

Eine Selbstbehandlung besteht aus folgenden Elementen:

- dynamogene Atmung
- gezielte Körperstellung bzw. -bewegung, um schmerzfrei und beschwerdefrei zu arbeiten.

Dynamogen heißt krafterzeugend. Die korrekte Zwerchfellatmung ist Voraussetzung für die Wirksamkeit der Selbstbehandlung. Denn nur die richtige tiefe Zwerchfellatmung erzeugt jene Kräfte, die die Wirbelsäule in der physiologisch optimalen Weise

bewegen, die uns zu unserer richtigen Haltung zurückführt, uns die Verbindung zur Erde gibt und den Blick zum Himmel. Je besser die Atmung, umso besser der Erfolg.

Unter einem Atemzyklus verstehen wir folgende Vorgehensweise: einatmen - 5 Sekunden Pause - ausatmen - 5 Sekunden Pause. Dieser Atemzyklus wird während einer Selbstbehandlung insgesamt fünf mal wiederholt.

Die tiefe Einatmung bewirkt, dass das Zwerchfell sich senkt, der Bauch wölbt sich vor und führt zu einer maximalen Entfaltung des Lungengewebes. Die dynamogene Atmung hat einen erstaunlichen Einfluss auf den Spannungszustand der Muskulatur. Es entsteht ein Pumpeffekt, der die Sauerstoffversorgung unserer Muskeln verbessert, unser Lymphsystem wird dadurch aktiviert, Schlacken können besser abgeführt werden und unsere gute Laune nimmt zu.

Die tiefe Aus- und Einatmung schafft im Bauchraum sich rhythmisch verändernde Druckverhältnisse, die sich günstig auf die Bauchorgane auswirken, besonders auf Darm und Nieren. Gerade bei vorher bestehender Obstipation (Verstopfung) kommt es oft in kurzer Zeit zu vermehrten Ausscheidungen mit gleichzeitig reinigender Wirkung und spontaner Normalisierung des Stuhlgangs. In der gesamten Wirbelsäule aber kommt es zu lösenden Mikrobewegungen, da sich bei der tiefen Einatmung die Lordosen und Kyphosen leicht verstärken, bei der Ausatmung aber wieder abflachen.

Gleichzeitig wird an den Ein- und Austrittsstellen der Nervenbahnen ein leichter Reiz ausgeübt, der im Sinne einer Reiztherapie den gesamten Organismus stimuliert.

Die Einfachheit und Sanftheit der Methode ist gerade bei stark bewegungseingeschränkten und schmerzgeplagten Menschen hilfreich. Unter Anleitung ist Zilgrei am leichtesten zu lernen sowohl im Einzelunterricht als auch in der Gruppe.



Das „scheinbar“ kürzere Bein - oft eine muskuläre Dysbalance - ist ein Phänomen, das bei gut 90% der rechtshändi-

gen Bevölkerung vorhanden ist, die Beschwerden im Bewegungsapparat haben. Oft hervorgerufen durch den Monolateralismus (einseitige Körperbelastung) führt es zu unterschiedlichen Spannungsverhältnissen in der Skelettmuskulatur und zu einer Veränderung der Ausrichtung des Beckens.

Das scheinbar kürzere Bein ist das Kippen der Beckenhälften in entgegengesetzter Richtung auf der Sagittalebene. Die Kippachse ist dabei das Zentrum der Ileo-Sakralgelenke. Eine sehr wirksame einfache

Selbstbehandlung - der Kranich - kann diesem Problem heilsam und dauerhaft entgegenwirken.

Zilgrei ist eine ganzheitliche, absolut individuelle Therapie, die sowohl die Haltung, die Körperstruktur, die biochemische und psychische Verfassung des Menschen berücksichtigt und ihn als einzigartige Einheit sieht. Da jeder Körperteil mit jedem anderen direkt oder indirekt verbunden ist, hat jede Veränderung in einem Körperteil automatisch Auswirkungen auf den restlichen Organismus, im negativen wie im positiven Sinne. Die Wirkung der Selbstbehandlung erstreckt sich somit auf den ganzen Menschen: den Körper, die Psyche, seine Gedanken und die Seele. Zilgrei hilft über den Körper der Seele.

Die Zilgrei Selbstbehandlungen:

Mit der Frage: Welche Bewegung löst Symptome aus oder verschlimmert sie beginnen Sie jede Selbstuntersuchung, jeden Test.

Vorgehensweise allgemein:

- Selbstuntersuchung: Zilgreiposition finden nach dem Prinzip der Gegenseite
- 5 x Zilgrei-Atmung durchführen
- Testen und wahrnehmen, was sich verändert hat.

SCHWAN:

Test vor Ausübung der Selbstbehandlung: aufrecht sitzen oder stehen

- den Kopf nach rechts drehen
- zurück in die Ausgangsposition in der Mitte
- den Kopf nach links drehen.

Wenn die Kopfdrehung nach rechts Symptome auslöst oder verschlimmert, dann wird die Selbstbehandlung SCHWAN nach links ausgeführt, also entgegengesetzt zur Symptomrichtung.

Wenn die Drehung nach links Symptome auslöst oder verschlimmert, so wird die Selbstbehandlung nach rechts ausgeführt, in der Zilgrei-Position.

In dieser Position führen Sie nun die 4 Atemzyklen durch: einatmen - 5 Sekunden Pause - ausatmen - 5 Sekunden Pause und das 5 mal hintereinander in dieser Position, ohne sich zu bewegen.

Nach der Selbstbehandlung testen sie erneut die Beweglichkeit ihrer Halswirbelsäule, indem sie den Kopf zuerst in die Zilgrei-Position drehen und dann in die entgegengesetzte Richtung und nehmen den Unterschied wahr.

EISVOGEL

Test vor Ausübung der Selbstbehandlung: aufrecht sitzen

- den Oberkörper langsam nach rechts drehen
- zurück in die Ausgangsposition in der Mitte
- den Oberkörper nach links drehen.

In der Zilgrei-Position die 5 Atemzyklen durchführen. Danach wieder testen und den Unterschied wahrnehmen.

RAUCHSCHWALBE

Test vor Ausübung der Selbstbehandlung: aufrecht sitzen

- den Oberkörper langsam nach rechts neigen
- zurück in die Ausgangsposition in der Mitte
- den Oberkörper nach links neigen.

In der Zilgrei-Position die 5 Atemzyklen durchführen. Danach wieder testen und den Unterschied wahrnehmen.

ROTKEHLCHEN

Test vor Ausübung der Selbstbehandlung: aufrecht sitzen

- den Kopf langsam nach vorne beugen
- zurück in die Ausgangsposition in der Mitte
- den Kopf nach hinten heben.

In der Zilgrei-Position die 5 Atemzyklen durchführen. Danach wieder testen und den Unterschied wahrnehmen.

ADLER

Test vor Ausübung der Selbstbehandlung: Rückenlage, Beine aufstellen Knie zusammen.

- langsam die Beine nach rechts neigen, soweit es angenehm geht und den Kopf nach links drehen
- zurück in die Ausgangsposition in der Mitte
- die Beine nach links neigen und den Kopf nach rechts drehen.

In der Zilgrei-Position die 5 Atemzyklen durchführen. Danach wieder testen und den Unterschied wahrnehmen.

SUMPFOHREULE

Test vor Ausübung der Selbstbehandlung:

In Rückenlage ausgestreckt liegen und den Hohlraum zwischen der Lendenwirbelsäule und dem Boden wahrnehmen.

Selbstbehandlung: Rückenlage, Beine aufstellen, Knie mit den Händen umfassen und zum Körper ziehen. Kopf bleibt gerade liegen. In dieser Position die Selbstbehandlung durchführen. Falls diese Position Symptome auslöst oder unangenehm ist, diese Selbstbehandlung in dieser Form nicht durchführen.

In der Zilgrei-Position die 5 Atemzyklen durchführen. Danach wieder testen und den Unterschied wahrnehmen.

KRANICH-Selbstbehandlung fürs „scheinbar“ kürzere Bein (nur 1 mal täglich durchführen)

Test vor Ausübung der Selbstbehandlung:

Schrittstellung, am besten steht die Ferse des vorderen Fußes etwa 5 cm vor den Zehen des hinteren Fußes. Das Gewicht gleichmäßig auf beide Füße verteilen, beide Beine sind gestreckt und die Fersen bleiben im Kontakt mit dem Boden.

Wenn es in der Wade und in der Kniekehle des hinteren Beines leicht zieht (aber nicht schmerzt) stehen Sie richtig. Testen Sie nun aus, welches Bein vorne steht.

In der Zilgrei-Position die 5 Atemzyklen durchführen.



Eva Maria Kreis

Danach wieder testen und den Unterschied wahrnehmen.

PERLUHN

Test vor Ausübung der Selbstbehandlung:

Rückenlage

- Winkeln Sie das linke Bein an und ziehen Sie es mit beiden Händen so nah wie möglich an den Körper heran, das rechte Bein bleibt gestreckt und entspannt ausgestreckt liegen.
- zurück in die Ausgangsposition in der Mitte
- Winkeln Sie das rechte Bein an und ziehen Sie es mit beiden Händen so nah wie möglich an den Körper heran, das linke Bein bleibt gestreckt und entspannt ausgestreckt liegen.

In der Zilgrei-Position die 5 Atemzyklen durchführen. Danach wieder testen und den Unterschied wahrnehmen.

Anwendungshäufigkeit: Im akuten Zustand 3x täglich 5 Selbstbehandlungen hintereinander, wenn es besser wird 2 x täglich 5 Selbstbehandlungen, zur Nachsorge und zur Prophylaxe 2 - 3x in der Woche je 5 Selbstbehandlungen. ●

Bitte keine Angst mehr vor dem Hohlkreuz

Wie wir mit der Dorn-Methode, vom Beginn des Lebens an, den Menschen aufbauend und ausgleichend unterstützen.

Oliver B. Schmid

**Oliver B. Schmid, Heilpraktiker,
Naturheilpraxis seit 20 Jahren mit sanften
orthopädischen Behandlungsmethoden und seit 10
Jahren mit der Dorn-Methode,
D-91541 Rothenburg/Tauber, Hornburgweg 16
Tel. 09861-92599, Fax -93989
www.heilen.com, E-mail: info@heilen.com**

Guten Tag meine Damen und Herren,
schön, dass Sie Interesse an der Dorn-Methode zeigen und hier sind.

Mein Name ist Oliver Bruno Schmid. Ich bin Heilpraktiker und betreibe meine Naturheilpraxis in Rothenburg ob der Tauber in Mittelfranken. Ich arbeite seit 20 Jahren mit sanften orthopädischen Behandlungsmethoden und seit 10 Jahren mit der Dorn-Methode. Hier möchte ich zu Beginn dieser Veranstaltung auch einen schönen Dankesgruß an Dieter Dorn für seine sanfte Dorn-Methode aussprechen.

Meine Bitte „Haben Sie keine Angst mehr vor dem Hohlkreuz“ ist für jeden Menschen und in jedem Alter entscheidend für einen gesunden Rücken. Gerade bei unserem Kongressthema der „Dorn-Methode in der Kinderheilkunde“ ist dieses Verständnis der Wirbelsäule sehr wichtig für ein bestmögliches Heranwachsen unserer Kleinen. Die Dorn-Methode ist neben der Erwachsenentherapie auch für Säuglinge, Kinder und Jugendliche eine gute und fördernde Behandlung ohne Nebenwirkungen. Da die Wirbelsäule als übergeordnetes Steuerorgan für alle Körperfunktionen verantwortlich ist, haben wir zur bestmöglichen Entwicklung der Kinder für deren gesunde Gelenke und gesunde Wirbelsäulen zu sorgen. Sie sollten in regelmäßigen Abständen kontrolliert und ausgeglichen werden. Viele Gesundheitsprobleme der Erwachsenen haben ihre Wurzeln in verschobenen Gelenken und Wirbeln, die seit der Kindheit bestehen.

Bitte keine Angst mehr vor dem Hohlkreuz.

Eine gesunde Wirbelsäule, meine Damen und Herren, wird im Volksmund oft als gerade Wirbelsäule bezeichnet. Wir alle kennen aus unserer Kindheit die Bitten und Worte unserer Eltern „setze dich gerade hin“ und „stelle dich gerade hin“. Für viele ist daraus das Mißverständnis entstanden, daß die Wirbelsäule gerade sein sollte. Eine gesunde Wirbelsäule aber erscheint immer in ihrer schön geschwungenen



Oliver B. Schmid

Doppelten-S-Form. Aus der Beobachtung dieser übereinander angeordneten Doppelten-S-Form können wir die Aussage „Bitte keine Angst mehr vor dem Hohlkreuz ableiten“.

Das Hohlkreuz ist die natürliche Form der Lendenwirbelsäule.

Um auf die Frage nach den Folgen eines zu starken Hohlkreuzes einzugehen, wiederhole ich meine Aussage, daß das Hohlkreuz in der Regel nicht die ursprüngliche Ursache der Rückenprobleme ist. Das Hohlkreuz ist erst dann schmerzhaft, wenn durch den nach hinten gekrümmten Rücken die Bandscheibenvorfälle bereits entstanden sind. Bitte niemals mit Gewalt behandeln oder mit der Körperhaltung in den Schmerz hineingehen, der Schmerz soll immer verhindert werden.

Medizinisch ist das dynamische Hohlkreuz als die natürliche Lendenlordose zu bezeichnen. Anhand dieses gut beweglichen Wirbelsäulenmodells können wir sehen, daß die Lendenlordose, beziehungsweise das Hohlkreuz, nicht ursprünglich die Ursache für

Bandscheibenvorfälle ist. Um diese Aussage zu verdeutlichen, biegen wir ein Wirbelsäulenmodell zu einem runden Buckel nach hinten. Die Wirbelkörper und mit Ihnen die Bandscheiben klappen in dieser Körperhaltung nach hinten, in Richtung des Nervenkanals der Wirbelsäule, auseinander. Diese buckelige Körperhaltung erzwingt dann das Herausbewegen der Gallertkerne der Bandscheiben nach hinten in den Nervenkanal hinein. Daraufhin würde das Hohlkreuz schmerzen.

Unter Druck stehen.

Mit einer zusammengefallenen Körperhaltung des Rundrückens preßt der Mensch auch die inneren Organe zusammen. Unter diesem Druck hat es auf die Dauer jedes Körperorgan schwer gut zu arbeiten. Es ist für die inneren Organe genau so, wie es für jeden Menschen schwieriger ist, unter Druck zu leben, als

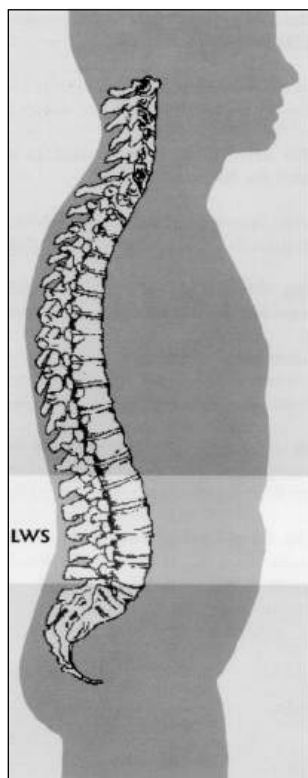


Abbildung: Wirbelmann aus dem Buch *Der Dreisatz* von Oliver B. Schmid

in einer entspannten und gesunden Lebenssituation.

Die Organe des Bauchraumes, wie Magen, Darm, Leber, Galle, Bauchspeicheldrüse und Milz sind für den Körperaufbau verantwortlich. Für die schnell wachsenden Kinder ist es besonders wichtig, daß die Körperorgane möglichst gut und nicht zusammengepreßt arbeiten können. Viele Konzentrationsstörungen unserer Kinder entstehen aus der körperlichen Schwäche als Folge ihres gebeugten Rückens.

Lassen Sie uns unseren Kindern eine gesunde Körper- und Lebenshaltung vorleben.

Lernen ist in erster Linie Nachahmung.

In der Regel paßt sich jedes Kind, genau so wie jeder Erwachsene an seine Umgebung an. Wir passen uns auch an die Menschen an, deren Nähe wir pflegen. Die Anwendung der Dorn-Methode beginnt nach meinem Verständnis in den Kleinigkeiten des ganz normalen Alltags. Mit einer ausgleichenden sanften, nachvollziehbar klaren und achtungsvollen Lebensweise können wir uns selbst und unseren Kindern ein gutes und geborgenes Leben schenken. Ein Leben

könnte wie die Dorn-Methode einfach und klar sein. Sie ist eine sanfte alternativorthopädische Ausgleichsbehandlung. Eine Dorn-Behandlung ist immer eine direkte Begegnung. Diese deutlich spürbare Begegnung in der Dorn-Behandlung ist für Kinder noch wichtiger als für Erwachsene, denn Kinder lernen sich selbst und ihre Grenzen mit menschlichen Begegnungen kennen.

Blockaden entstehen durch Einseitigkeit.

Ein zuviel an geistiger Tätigkeit vernachlässigt in der Regel den Körper und das Gemüt. Genau so, wie jemand der sich nur mit Sport beschäftigt aber den Geist und das Herz weniger beachtet. Wir sind die untrennbare Einheit von Körper, Geist und Seele. Um so besser wir ein harmonisch ausgeglichenes Verhältnis dieser Unserer Dreier-Grundstruktur des Lebens haben können, um so mehr Ruhe, Sicherheit und Kraft erleben wir. Wie Sie wissen ist der beste Ausgleich für die geistigen Konzentrationsleistungen eines Büro- oder Schultages ein Spaziergang oder Spielplatzbesuch. Mit diesen täglichen kleinen Ausflügen wird Ihr Körper gesund bewegt und ein Wohlgefühl kann sich einstellen. Auch bei Kindern bedeutet Ausgeglichenheit die bestmögliche Grundlage zur Entfaltung ihrer Lebenskraft und ihres gesamten Erlebens- und Lernpotentials.

Bettnässen und Aufmerksamkeitsstörung.

Ein achtjähriges Mädchen wurde mir wegen Bettnässen und Aufmerksamkeitsstörungen vorgestellt. Sie hatte eine deutliche Beinlängendifferenz mit beidseitiger Hüftgelenksverschiebung und der daraus folgende Beckenschiefstand war die Ursache ihrer Wirbelsäulen-Skoliose, das heißt ihrer seitlich verkrümmten Wirbelsäule. Mit dem Einrichten der Hüftgelenke und des Ileo-Sakral-Gelenkes konnte sich ihre Skoliose gut ausgleichen und ihre Wirbelsäule war wieder gerade. Im Gespräch mit dem Mädchen hatten ihre Mutter und ich erfahren, daß sie zu wenig getrunken hatte. In der Regel trank sie jeden Tag nur einen halben Liter Milch in der Schule. Ich habe dem Kind ein Tröpfchen Blut abgenommen und es ihre in meinem Enderlein-Mikroskop ansehen lassen. Sie hatte ein sehr dickflüssiges Blut. Nachdem sie einen halben Liter Wasser getrunken hatte, haben wir eine halbe Stunde später ein weiteres Bluttröpfchen im Mikroskop untersucht. Ihr Blut war deutlich besser und konnte leicht fließen. Das Mädchen hat diese schöne Erfahrung nicht vergessen und trinkt seitdem gerne und deutlich mehr. Mit der Kombination der Dorn-Behandlung für die Hüftgelenke, Ileo-Sakral-Gelenk und Wirbelsäule und dem Wasser trinken hatte das Mädchen bereits nach acht Tagen keine Probleme mit Bettnässen und Konzentration mehr. Die Behandlung war vor einem Jahr und ihre Beschwerden sind nicht mehr aufgetaucht. Es geht ihr anhaltend gut.

Besonders sanfte Dorn-Behandlung bei Kleinkindern und Säuglingen.

Die behutsame Behandlung von Kleinkindern mit der Dorn-Methode erfordert viel Erfahrung und Feingefühl. Die Eltern können diese behutsame Behandlung für ihre Kinder gut lernen. Sie erfolgt prinzipiell nach den selben Kriterien wie bei den Großen, nur daß der Therapeut die Beinchen und Ärmchen bewegt.

Bei den Kleinsten nicht zur Gesundheitspflege direkt an der Wirbelsäule arbeiten.

Bei Unseren Kleinsten sollte meiner Meinung nach nur im Notfall, wie zum Beispiel nach einem Unfall, auch die Wirbelsäule direkt ausgeglichen werden. Ansonsten ist mit den natürlichen Bewegungen wie Krabbeln und Schwimmen und ausgleichenden Körperhaltungen, zum Beispiel beim Schlafen, bei Kleinkindern auf sanftestem Wege viel zu erreichen.

Beinlängenmessung.

Die Beinlängenmessung bei den noch kleinen Menschen ist genau so wie bei Uns Erwachsenen. Spielerisch, mit Geduld und mit ein paar Wiederholungen mehr, ist die Arbeit mit den Kindern sehr schön. (Abb.1,2)

Hüftgelenkbehandlung bei Kleinkindern und Säuglingen.

Mit spielerisch leichten Bewegungen der kleinen Beinchen und einem sanften Hebelansatz am oberen Ende des Oberschenkels richte ich immer beide Hüftgelenke ein. (Abb.3)

Bewegung als Erziehungsauftrag.

In der heutigen Zeit sind die Kinder, so wie Wir Erwachsenen, in großer Versuchung sich zu wenig zu bewegen. Kinder haben im Grunde den natürlichen Drang sich zu bewegen. Mit ihrem ständigen unterwegs sein gab es früher mehr natürlich gesunde Kinder. Kinder haben auch den natürlichen Drang zu lernen und spannende Lösungen für die kleinen Unebenheiten des Lebens zu finden. Früher konnte zum Beispiel noch mit einfachen einförmigen Bausteinen die Phantasie trainiert werden. Mit den vielen gleichen kleinen Bausteinen wurden Burgen, Autos, Flugzeuge, Menschen und Tiere und noch viel mehr gebaut. Heute wird Unseren Kindern oft schon alles fertig vorgesetzt und ihre Phantasie weniger gefordert – die Folge ist Langeweile und Ungeduld. Genauso lernen Kinder nicht vom Fernsehen. Dies ist nur möglich in Begleitung der Eltern, die das nur Gesehene in einem Gespräch aus dem Unterbewußtsein ins Bewußtsein heben können. Meiner Erfahrung nach können Kinder zum Beispiel ein Märchen, das sie als Video im Fernseher gesehen haben nicht so



Abb.1: Beinlängenmessung der Dornmethode mit liegenden Beinchen.



Abb.2: Beinlängenmessung der Dornmethode mit ISG-Anteil durch angehobene Beinchen.



Abb.3: Einrichten des Hüftgelenkes mit Führung des Beinchen, bei elfmonatigem Simon.

gut nacherzählen, wie ein vorgelesene Geschichte. Vorsicht ist angesagt, bei der Auswahl der Fernsehprogramme, denn alles was Wir und die Kinder an menschlichem Verhalten sehen, prägt das Unterbewußtsein und damit Unser zukünftiges Verhalten.

Mütter und Säuglinge.

In dieser großen Liebe zwischen Mutter und Kind kann auch Einseitigkeit entstehen. Es ist am Anfang



Oliver B. Schmid

sehr ungewohnt, doch für Mutter und Kind ist es sehr empfehlenswert, die Seite auf der das Kind getragen wird, öfter zu wechseln.

Kleinkinder sollten krabbeln.

Mit der Bewegung im Vierfüßlerstand des Krabbelns richten sich Hüfte, Kreuz-Darmbeingelenk und Wirbelsäule gut aus. Mit der Links/Rechts-Koordination des Krabbelns werden auch beide Gehirnhälften ausgeglichen gefördert. Wenn sie mit den Kleinen Schwimmen gehen schenken sie ihnen auch ein gute Pflege der zarten Wirbel und Gelenke. Für Kinder ist es, wie für Uns Erwachsene, sehr gesund eine gut trainierte Muskulatur zu haben.

Die Dorn-Methode bei Schulkindern im Vergleich zur Behandlung von Erwachsenen.

Bei den Schulkindern und Jugendlichen ist die Dorn-Methode nahezu die Selbe wie bei Uns Erwachsenen. Natürlich muß die Behandlung nach Dorn bei Kindern im Ganzen sehr sanft ausfallen. Mit Unseren Anweisungen bewegt sich das Kind entsprechend der Wirbelsäulenverkrümmung selbst mit Armen oder Beinen und gleicht seine Wirbelsäulenproblematik aus. Ich ertaste dabei hauptsächlich was an der Wirbelsäule passiert. Ich beobachte sozusagen, mit meinen ertastenden Daumen, ob die Therapiebewegung des kleinen Patienten angepaßt werden muß, um Erfolg zu haben. Ich drücke also nicht mit Gewalt die Wirbel in eine andere Position, denn auch der

kleine Patient behandelt sich mit meinen Anweisungen für Bein- und Armpendeln hauptsächlich selbst. Mit dieser, Unserer sanften Dorn-Methode ist die nebenwirkungsfreie und anhaltend wirksame Therapie an und über die Wirbelsäule gut möglich.

Bitte beachten Sie, daß Sie nie auf die Wirbelsäule drücken, das heißt, nie die Wirbelsäule über die äußeren Dornfortsätze in den Körper hinein drücken!

Der große Vorteil der Dorn-Methode.

Es sind die einfachen und genau auf den Patienten abstimmbaren Selbsthilfeübungen, die von jedem gut zu Hause geübt werden können. Die Empfehlung für Zuhause ist die Hälfte der ganzen Behandlung und ermöglicht die wunderbaren und anhaltenden Erfolge Unserer Dorn-Behandlung.

Bitte denken Sie immer daran, auch die Kinder an das Wassertrinken, bzw. an das Trinken im allgemeinen, zu erinnern. Eine kleine Geschichte kann dies erleichtern. Die Stowis, die Stoffwechselwichtelzwerge, die dem ganzen Körper Kraft geben und ihn wachsen lassen, schwimmen durch die Inneren Flüsse. Wenn Wir zu wenig trinken, können die Stowis nicht schwimmen und überall hin kommen, denn die Flüsse trocknen aus. Hier ist es auch noch wichtig, daß die Stoffwechselwichtelzwerge auch gute Baustoffe zum Körperaufbau über die Nahrung bekommen und überall hin bringen können. Süßigkeiten sind keine guten Baustoffe für den Körper.

Die Selbsthilfeübung für die Hüftgelenke mit dem gekreuzten Tuch.

Dies ist eine Verbesserung der Selbsthilfeübung mit dem Handtuch. Wenn ich das Handtuch kreuze und es mit dem Beinstrecken leicht nach oben entlang des Oberkörpers ziehe, habe ich eine deutliche Erleichterung und bessere Wirksamkeit bei dieser Selbsthilfeübung für die Hüftgelenke erreicht. Mit dem gekreuzten Tuch können sich auch alle Kinder gut selbst behandeln. Es erfordert nicht viel Kraft und macht Spaß, weil es die Beine stark macht.

Bei Aggression und stark abfallender Leistungsfähigkeit in der Schule.

Noch einen Praxisfall möchte ich Ihnen erzählen. Benjamin (der Name ist geändert) kam mit seiner Mutter zu mir. Es viel auf, daß er sehr aufmerksam war aber nicht länger als zwei Minuten konzentriert bleiben konnte. Bei ihm waren Kleinigkeiten der Wirbel und Gelenke einzurichten, wir konnten damit aber keine deutliche Verbesserung erreichen. Bei Benjamin viel mir des weiteren auf, daß er nicht in die Augen anderer Menschen sehen mochte. Wir fanden heraus, daß seine nasenseitigen inneren Augenmuskeln zu schwach waren, er konnte nicht schielen. Nach einer Minute Augentraining war Benjamin zwar müde, aber wie verwandelt. Er mußte nicht immer weg sehen um seine Augen in der Ferne erholen zu lassen. Seine Lehrerin rief zwei Tage später aus der Schule an und fragte, was geben sie dem Benjamin, er ist wie verändert und stört nicht mehr den Unterricht. Der Junge hat seine Schielübung jeden Morgen und Abend zu hause selbst geübt bis seine Schwäche ausgeglichen war.

Der Dreisatz, das Tai-Chi des Alltags.

Als Vorsorge und zur Pflege für die Gelenke und die Wirbelsäule sind der Akmon, die Lebenschaukel und die Rumba des Dreisatzes nach Oliver B. Schmid zu empfehlen. Diese drei Übungen richten den Körper auf, verbes-

sern die Atmung und pflegen die Hüftgelenke. Die Rumba kann schnell das Ileosakralgelenk lösen. Die Übungen habe ich das Tai-Chi des Alltags genannt, denn sie bewirken weit mehr als nur den körperlichen Ausgleich im Alltag. Sie stabilisieren und dynamisieren zu gleich den ganzen Menschen. Das Nervenkostüm wird kräftiger, Körper und Geist werden ausgeglichener und Unsere Bewegungen erhalten mit dem Akmon, der Lebensschaukel und der Rumba mehr Geschmeidigkeit.

Ausbildung in der Dorn-Methode und zum Gesundheitsberater.

Gerne können Sie bei mir ein Dorn-Intensivseminar belegen oder eine Ausbildung zum Gesundheitsberater mit allgemeiner Anerkennung und Legitimation erhalten. Hierzu können Sie auch meine Informationen im Internet bei www.heilen.com unter Dorn / Seminare und Kongreß finden.

Der homöopathische Grundgedanke der Dorn-Methode.

Mit der Dorn-Methode und dem Dreisatz wird Ähnliches durch Ähnliches geheilt. Beschwerden, die durch einseitige Bewegungen und Haltungen entstanden sind, können gut durch ähnliche und wieder ausgleichende Bewegungen der Dorn-Methode und des Dreisatzes gebessert werden. Es wird Ähnliches durch Ähnliches geheilt, auf lateinisch „Similia similibus currentur.“ Dies ist auch der Grundgedanke der Klassischen Homöopathie nach Dr. Samuel Hahnemann. Die Dorn-Methode als sanfte orthopädische Behandlung und die Homöopathie ergeben den Markennamen der Zusammenfassung meiner Praxisarbeit, die Homöo-Orthopädie.

Meine Damen und Herren, der offizielle Teil ist jetzt beendet, wenn Sie möchten, können Sie noch hier bleiben und sich von mir behandeln lassen oder Ihre Fragen klären.

Ich danke Ihnen für Ihr Interesse und wünsche Ihnen gutes Gelingen. Auf Wiedersehen. ●

Akupressur, eine hilfreiche Ergänzung zur DORN-Therapie

Hildegard Steinhauser

Hildegard Steinhauser, DORN-Therapeutin,
Seminarleiterin und Autorin

Literatur:

„Die DORN-Therapie“ und „Selbsthilfe-Übungen der DORN-Methode“

D-88131 Lindau, Webergasse 13

Tel. 08382-23319, Fax 08382-946239

Email hildegard.steinhauser@dornmethode.com

Die meisten Menschen verbinden Krankheit mit Schmerz, Leid, Ärzten und Krankenhäuser.

Sie geben sobald Sie krank sind, die Eingenverantwortung für Ihren Körper ab und übertragen die Entscheidung dem Arzt, denn es ist ja so einfach, Pillen u. Tabletten zu schlucken.

Hinzu kommt auch noch die Einstellung, daß man ja seinen Beitrag in die Krankenkasse bezahlt und dafür auch etwas haben will, was soviel bedeutet, daß wir uns noch mehr in die Abhängigkeit begeben.

Krankheit wird im Sinne der östlichen Medizin als etwas vollkommen Normales betrachtet, obwohl die Erkenntnisse im Bereich der Esoterik aussagen, daß hinter jeder Krankheit ein tieferer Sinn bzw. eine Ursache steht. Kein Mensch kann krank werden, wenn er in vollkommener innerer und äußerer Harmonie lebt.

Bleiben wir aber bei der östlichen Medizin. Wenn Du z.B. bei einer Grippe Fieber hast, so ist das eine ganz normale Reaktion des Körpers, um mit dem Krankheitserreger fertig zu werden. Wenn du dich am Arm verletzt hast, so zeigt der Körper durch den Schmerz an, daß er an der Heilung der Wunde arbeitet. Dein Körper ist eigentlich immer damit beschäftigt sich gegen irgendwelche Krankheitskeime zu wehren. Er strebt danach, einen harmonischen Zustand herbeizuführen, bei dem Geist, Körper und Seele im Einklang sind. Dabei kannst Du ihn durch eine ausgeglichene Lebensweise unterstützen, (gute Ernährung, viel Schlaf, gesunder Schlafplatz, positive Gedanken und vieles mehr ...). Auch die Akupressur kann Dir helfen, diese Harmonie wiederherzustellen und dein Leiden zu lindern.

Dieses Wissen ist in China nachweisbar schon 5000 Jahre bekannt. Dort dient die Akupressur neben der Akupunktur als

„Hausapotheke“

Die alten Chinesen haben entdeckt, daß der Körper von Energiekanälen, sogenannten „Meridianen“



Hildegard Steinhauser

durchzogen ist, die an bestimmten Punkten bis zur Hautoberfläche gelangen. Diese Punkte, Akupunkturpunkte genannt, stehen mittels der Meridiane in Verbindung mit den inneren Organen des Menschen. Wenn wir nun auf die Akupunkturpunkte äußerlich einwirken, können wir diese Organe anregen, beruhigen oder harmonisieren.

Die Chinesen haben drei Methoden entwickelt, diese Punkte zu reizen:

- | | |
|---------------------|-----------------|
| 1.) durch Nadelung | (Akupunktur) |
| 2.) durch Erwärmen | (Moxibostion) |
| 3.) durch Massieren | (Akupressur) |

Die Akupressur, die Massage der Punkte durch Fingerdruck, ist die einfachste und behutsamste Methode. Sie ist leicht erlernbar, kostet nichts und ist vollkommen gefahrlos.

Akupressur ist die manuelle Methode kreisender Druckbewegung mit den Fingerspitzen (am besten mit den Daumen) auf den Akupunkt, mit der Absicht, das vegetative Nervensystem anzuregen oder

zu beruhigen und dadurch Gesundheitsstörungen zu beheben und das körperlich und geistige Wohlbefinden zu erhöhen. Akupressur ist ein zuverlässiges Mittel, die dynamischen Kraftzentren der Natur selbst anzuregen oder zu beruhigen. Durch den richtigen Druck auf die entsprechenden Aku - Punkte vollbringt die Natur Wunder.

Anhand der Folien kannst du erkennen wie die Meridiane im Körper verlaufen und wo sich die zu behandelnden Punkte befinden.

Meridiane sind Energiebahnen, die wie Flüsse unseren Körper durchfließen, systematisch angeordnet, aber anatomisch nicht feststellbar sind. Im menschlichen Körper sammelt sich Chi = Lebensenergie in diesen Bahnen und wenn keine Blockaden da sind, kann dieses Chi ungehindert an die dazugehörigen Organe gelangen. Wenn wir uns einen aufrecht stehenden Menschen mit erhobenen Armen vor vorstellen, so sehen wir; „ daß die Füße mit der Erde = Yin und weiblich, verbunden sind und die Hände nach dem Himmel streben = Yang u. männlich, „wie bei einem

Baum, dessen Wurzeln tief in die Erde wachsen und die Äste dem Himmel entgegenstreben. Die Körperhaltung mit nach oben gestreckten Armen ist wichtig wenn wir uns den Meridianverlauf im Körper vorstellen wollen. - Alle Meridiane die von den Füßen nach oben verlaufen, sind Yin - Meridiane und sind weiblich, alle Meridiane die von oben nach unten verlaufen, gehören zum Yang also dem männlichen Aspekt.

Wir finden auf jeder Körperseite 12 Meridiane die zu jeweils „6 Yang Organen (Hohlorgane)“ und „6 Yin Organen (Speicherorgane)“ führen.

Da alles in der Polarität ist, z.B. Tag und Nacht, heiß und kalt, oben und unten, so gehört auch in der Meridiantherapie zu jedem Yin - Meridian ein zugeordneter, gekoppelter Yang Meridian.

Wenn der Energiefluß blockiert ist, so entstehen Blockaden im Meridianverlauf. Es wurde festgestellt, daß vor der Blockade eine Fülle, also ein heißer Prozess (Entzündungen) und nach der Blockade eine Leere (Unterversorgung) entsteht. Hier können wir nun mit der Akupressur eine gute Abhilfe von Schmerzen und Leiden schaffen.

Wenn auf der körperlichen Ebene der „Energiefluß“ gestört ist, so ist der Chi-Fluß auf allen Realitätsebenen des Menschen ebenfalls gestört. Jeder Punkt auf

einem Meridian hat eine vielfältige Beziehung zum Körper, zur Seele und zum Geist.

Wenn Du Dich nun mehr mit Akupressur und Chinesischer Medizin befassen willst, mußt Du zunächst das meiste, was Du über allgemeine Medizin weißt,

Koppelung von Yin und Yang:

Yin - Speicherorg.	zu	Yang - Hohlorgan	Elemente
Le/Ga	Leber	Gallenblase	Holz
He/Dü	Herz	Dünndarm	Feuer
KS/3E	Kreislauf	3 Erwärmer	Feuer
MB/Ma	Milz/Bauchspdr.	Magen	Erde
Lu/Di	Lunge	Dickdarm	Metall
Ni/Bl	Niere	Blase	

Yin Zustand/Leere

Unterfunktion
Schwäche, Erschöpfung,
Ermüdung,
Mangel, blass
schwache Durchblutung
(schlafte Haut)
Kälteempfindlich
Neigung zu nied. Blutdruck
oberfl. schwache Atmung
leise Stimme
Puls, weich, dünn, schwach
Neigung zu Depressionen,
ruhig

Yang Zustand /Fülle

Überfunktion
Stärke, Aktivität

Rötung
vermehrte Gewebsspannung

Wärmeempfindlich
Neigung z. hoh. Blutdruck
tiefe kräftige Atmung
kräftige laute Stimme
Puls, kräftig, voll
hochgestimmt, lebhaft

zurückstellen. Schon im alten China hatten die Menschen eine ganz andere Vorstellung von der Realität, der Natur und den Menschen als wir Europäer. Bei ihrer gesamten Forschung gab es immer ein gemeinsames oberstes Ziel und das hieß: „ Den Menschen in Einklang mit Himmel und Erde zu bringen“.

Es war das Bestreben der Menschen ihr Leben nach dem „TAO“ auszurichten. TAO bedeutet Natur- und Lebensgesetz, nach dem alles existiert und lebt. Das TAO erscheint uns Menschen als die Vereinigung des scheinbar gegensätzlichen – des Yin und des Yang.

Yin und Yang sind in allen Dingen, die wir wahrnehmen können. Diese gegensätzlichen, aber komplementären Kräfte reagieren in fortwährender Bewegung aufeinander. Geburt und Werden, Wandlung und Zerstörung aller Wesen und aller Dinge beruhen auf der ständigen Wandlung des Yin-Yang. Das Yin-Yang ist also der Ursprung der Erschaffung und der Wandlung aller Dinge und aller Wesen des Universums.

„Das Yin - Yang ist das Gesetz des Universums, die allgemeine Ordnung aller Wesen, der Ursprung der Wandlung, der Urgrund des Lebens und des Todes. Um Krankheiten zu heilen, muß man lernen, die Ur-

sachen im Yin - und Yang zu suchen. Yin und Yang sind die beiden Energien am Ursprung aller Wesen und aller Dinge ... in ihrem Wechselspiel erzeugen und verwandeln sie sich selbst.



Yin Yang

„Der Mensch entspricht dem Himmel und der Erde“

Yang	Yin
Aktivität	Passivität
männliches Prinzip	weibl. Prinzip
Sonne	Mond
Hitze/Sommer	Kälte/Winter
Geist	Körper
Fülle	Leere

Diese beiden Kräfte wirken auch im menschlichen Körper. Bei einem gesunden, physisch und psychisch ausgeglichenen Menschen, ist alles gleichmäßig vorhanden.

Kommt dieses Gleichgewicht aus dem Lot, das heißt, ist die Yang Kraft im Körper aufgrund bestimmter Einflüsse zu stark, oder das Yin zu schwach, so wird der Mensch krank.

Durch Reizung bestimmter Punkte aktiviert der Organismus nun die fehlende Energie oder leitet die überschüssige Energie ab. Man redet hier von tonisieren (anregen) oder sedieren (beruhigen, ableiten). Stell Dir bildlich vor, daß Du einen Wasserschlauch aufmachst und plötzlich merkst, daß gar kein Wasser durchkann weil ein Knoten in dem Schlauch ist, dann

kann das Wasser auch erst wieder fließen, wenn der Knoten geöffnet wird, genauso ist es beim Menschen. Wenn eine Blockade in einem Meridian ist, kann die Energie auch erst wieder weiterfließen, wenn sie gelöst ist. Oft kann man mit dem bloßen Auge eine Blockade auf der Haut wahrnehmen. Viele Menschen haben Warzen, Pickel, oder sonstige Veränderungen an einem bestimmten Punkt des Meridians, das deutet immer auf eine Blockade hin. Es gibt einen sehr sinnvollen Satz, in dem eigentlich alles entalten ist:

„ Jeder Schmerz ist ein Schrei nach fließender Energie“

Auf den Meridianen gibt es bestimmte Stellen, über die der Meridian und das dazugehörige Organ beeinflusst wird. Wenn Du Dich an die nachfolgende Zeichnung hältst, so wirst Du bald feststellen, daß Schmerzen in kürzester Zeit verschwinden und Du Dich bald freier, wohler und gesünder fühlst. Du kannst deinen Daumen oder den Mittelfinger nehmen, wichtig ist, daß Du nicht so drückst, daß es blaue Flecken gibt.

Die alten Chinesen waren wirklich einmalig in ihrer Anschauungsweise des Menschen, denn sie sahen niemals das Organ allein, sondern immer den gesamten Menschen. Sie schauten auf die Beschaffenheit der Haut, der Haare, die Gesichts- und Körperform, dazu kam die Pulsdiagnose und der Wärmetest der Haut und schon konnten sie eine komplette Diagnose des Patienten stellen.

Um zu gewährleisten, daß sich die Ärzte anstrengen, war es im alten China so, wenn ein Kranker von einem Arzt seines Vertrauens behandelt wurde und sich kein Erfolg einstellte, bekam dieser Arzt kein Honorar.

Noch ein Hinweis, den Du bitte einhalten solltest. Wenn Du eine akute oder schon lange anhaltende schwere Krankheit hast, dann geh bitte zum Arzt, denn in solchen Fällen kannst Du nicht auf ihn verzichten.

Die Akupressur kann Dir sicherlich helfen, wieder in einen gesunden Daseinszustand zu kommen, aber sie ersetzt niemals den Arzt.

Wenn wir uns aber klarmachen, daß es gar nicht so weit kommen sollte, daß wir einen Arzt benötigen, wenn wir uns an die Gesetze halten, dann haben wir einen großen Schritt in unserem Leben getan.

Ich hoffe, die kleine Lektüre hier wird dir helfen, selbst aktiv zu werden und deine Finger einzusetzen, wenn es notwendig ist. Ich wünsche Dir dabei viel Erfolg.

Zur Praxis der Akupressur

Es werden verschieden Arten von Akupressur praktiziert, doch werden immer dieselben Wirkpunkte benutzt. **Fester Druck** ist die Grundtechnik. Wir üben

Einführung in die Dynamische Wirbelsäulentherapie nach Popp® (DWP)

Winfried Abt

Winfried Abt, Heilpraktiker und Sportdozent,
D-88273 Fronhofen, Oberer Kirchberg 29
Tel. 07505 593, Fax 07505 956282
Email: win.abt@t-online.de
Web: www.theravertebra.de

In meinem Workshop „Die Dynamische Wirbelsäulentherapie nach Popp® (DWP)“ beim 4. Deutschen Wirbelsäulen- Kongress der Dorn - Methode in Memmingen führte ich in die Grundlagen dieser sanften und ganzheitlichen manuellen Therapieform, die vom Würzburger Therapeuten - Ehepaar Helga und Eberhard Popp begründet wurde, ein. Über 80 Therapeutinnen und Therapeuten wollten sich über die DWP informieren.

Ich versuchte ihnen im Rahmen der zur Verfügung stehenden Zeit die wesentlichen Grundsätze praktisch zu demonstrieren und zu erläutern:

Helga und Eberhard Popp haben mehrere Denksätze zusammengeführt, über lange Jahre mit den eigenen Erfahrungen bereichert und schließlich so eine ganzheitliche, in sich geschlossene Therapie „erfunden“.

Dabei geht die DWP von der gleichen Grundannahme wie die Dorn - Therapie aus: Vielerlei Beschwerden und Schmerzen haben ihre Ursache in Verschiebungen, Fehlstellungen oder Blockaden einzelner oder mehrerer Wirbel und / oder Gelenke.

Subluxierte und blockierte Gelenke, blockierte bzw. fehlgestellte Wirbelgelenke werden mobilisiert und korrigiert und damit Heilwirkungen weit über den muskulär – knöchernen Apparat hinaus initiiert.

In vielen Aspekten zeigt sich die Verwandtschaft vor allem zur Methode Dorn, die Therapie äußert sich lediglich in anderen Techniken etwa bei der sogenannten Hüftgelenkssubluxation.

Andere Aspekte unterscheiden sich grundlegend. So wird bei der DWP das Becken dreidimensional angegangen, was von vielen Behandlern, vor allem bei komplizierteren Fällen, als äußerst effektiv beschrieben wird.

Parallel zum gesprochenen Wort und zu den Bildern zeigte ich den möglichen Verlauf einer solchen Beckenbehandlung:

Nach dem Prinzip ‚Kontrolle – Korrektur – Kontrolle der Korrektur‘ werden in verschiedenen Schritten befundet und behandelt:

- Die Hüftgelenke
- Der vertikale Beckenschiefstand
- Blockaden der Iliosakralgelenke
- Kreuzbeintorsionen

- Beckenkippen in Vorschreit – bzw. Rückschreitstellung
- Beckentorsionen in Innen- oder Außenrotationen
- Der horizontale Beckenschiefstand
- Stabilisierung der Symphyse

Erst danach erfolgt die Untersuchung der Wirbelsäule und sofern notwendig

- die Korrektur der Lendenwirbelsäule
- die Korrektur der Brustwirbelsäule
- die Korrektur der Halswirbelsäule

Die Behandlungstechnik folgt dabei immer dem gleichen Grundprinzip, das sich doch von dem der Methode Dorn unterscheidet:

Der Therapeut tastet die Wirbelsäule beiderseits der Dornfortsätze ab. Auf der Höhe einer Wirbelfehlstellung meldet der Patient ein Schmerzgefühl. Die Annahme ist (und die Tastung bestätigt dies), dass dieser Dornfortsatz auf die Schmerzseite rotiert hat. Aufgrund der Abweichung von der ursprünglichen Stellung hat sich die an den Dorn- und Querfortsätzen ansetzende Muskulatur auf der Seite der Rotation verkürzt. Der Therapeut „irritiert“ nun die kontrahierte Muskulatur im Bereich des Schmerzpunktes durch leichten (!) Fingerdruck und löst – bildlich gesprochen – so die Bremse. Der Patient aktiviert gleichzeitig seinerseits die gedehnte Muskulatur auf der Gegenseite und gibt dem fehlgestellten Wirbel dadurch die Möglichkeit, mit Muskelzug in seine ursprüngliche korrekte Lage zurückzukommen.

Mögliche Patientenaktivitäten sind dabei:

Im Bereich der LWS:

- Kreisbewegungen des Beckens
- Kippbewegungen des Beckens
- Auswärtsbewegungen des angewinkelten, kontralateralen Beines

Im Bereich der BWS:

- Auswärtsbewegungen des Ellbogens gegen Widerstand des Behandlers
- Schlagbewegungen des Armes.

Zwischenfazit:

Bei der DWP korrigiert der Patient Fehlstellungen mit einer dynamischen Bewegung. Er selbst führt einen gezielten Muskelzug aus, der vom Behandler angeleitet und unterstützt wird.

Ich erklärte und zeigte danach die Behandlung der Halswirbelsäule. Die HWS wird in entspannter Rückenlage behandelt, Fehlstellungen imponieren durch eine schmerzhafte Stelle oder Verhärtungen in



Winfried Abt

den „Rinnen“ beiderseits der Dornfortsätze. Die Therapie folgt dem Prinzip von LWS und BWS: Die Muskulatur in der Umgebung des dolenten Punktes wird leicht gedrückt. Der Kopf des Patienten, der in der Hand des Therapeuten liegt, wird am Occiput sanft hin- und hergewippt.

Dies geschieht wiederum so gewaltfrei, dass es selbst bei älteren Patienten risikolos durchführbar ist. So werden durch das Zusammenspiel der Irritation des „bremsenden“ Muskels und des Zurückwippen des Kopfes Wirbelfehlstellungen auf sanfte Art korrigiert.

Hinweise auf weitere Techniken an den Gelenken rundeten die Demonstrationsphase ab.

Im letzten Teil des Workshops entwickelte sich eine lebhaft Diskussion über die Behandlung einzelner Krankheitsbilder, über Grundsatzfragen der manuellen Therapien, aber auch über den Unterschied zur Methode Dorn.

Dabei war es mir wichtig, aufzuzeigen, dass es in diesem Rahmen im Sinne unserer gemeinsamen Sache – Lernen zum Heilen - nicht um Wertungen, sondern um vielfältige Informationen geht.

Ich wollte mit meiner Einführung die DWP vorstellen und mit folgendem Fazit Interesse wecken:

Die Dynamische Wirbelsäulentherapie nach Popp® ist eine sehr differenzierte manualtherapeutische Möglichkeit mit der ich meinen Patienten sowohl bei akuten (Rücken-) Beschwerden, als auch bei chronischen Verläufen mit vergleichsweise relativ wenigen Behandlungen eine deutliche Besserung mit nachvollziehbaren, fundierten Behandlungsstrategien anbieten kann.

Den Abschluss des Workshops bildete der Hinweis auf die neue Situation in der Ausbildung der Dynamischen Wirbelsäulentherapie nach Popp®.

Mit Ablauf des Jahres 2003 geben Helga und Eberhard Popp die Verantwortung für die Ausbildung in ihrer Methode ab. Wir sind eine Arbeitsgemeinschaft von 11 Therapeuten in (fast) ganz Deutschland, die in Zukunft die Seminare zur DWP anbieten. (Webseite: www.dw-popp.de).

Vor dem Hintergrund einer über 20-jährigen Erfahrung in Ausbildung und Lehre und mehrerer Jahre in der Therapie mit der DWP ist mir die Gesamtkoordination und die Verantwortung für die DWP – Ausbildung übertragen worden.

Gleichzeitig biete ich natürlich auch eigene Seminare im Raum Bodensee/ Oberschwaben an. ●

Komplementäre Beratung und Behandlung von Tinnitus-Patienten

Alexander Plappert

Alexander Plappert, Heilpraktiker
D-99100 Großfahner, Gartenstr. 9
Tel. 036206-2380 o. -23820, Fax -23829

Diagnostische Grundlagen

Ein Therapie-Konzept ist gefragt, das es komplementären TherapeutInnen ermöglicht, chronische Tinnitus-PatientInnen zu begleiten, zu beraten und zu helfen, den Tinnitus zu überwinden.



Alexander Plappert

Stimmgabeltest

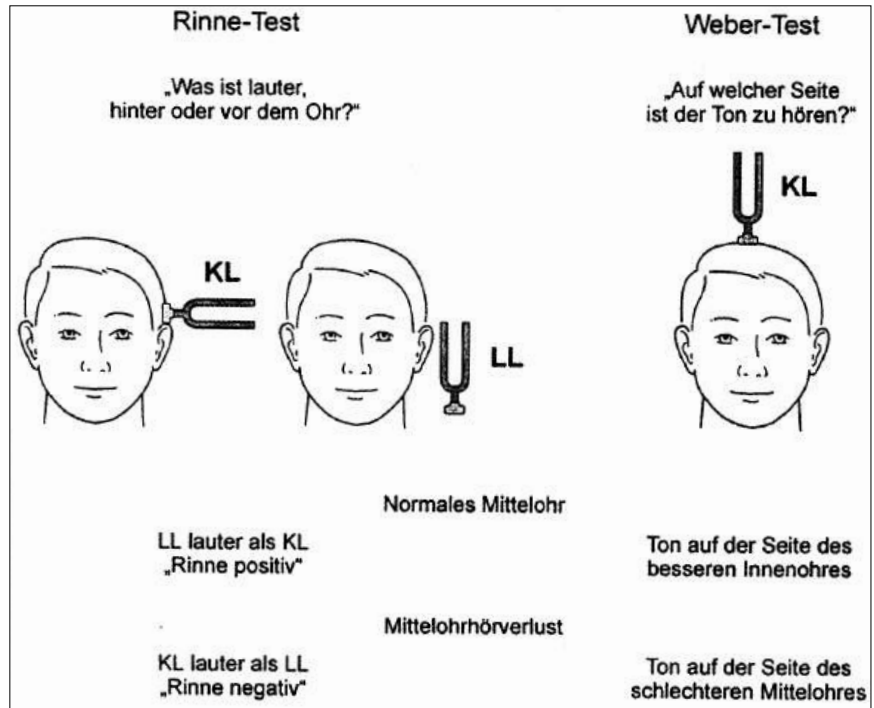


Abb. 1. Stimmgabeltest. LL=Luftleitung (vor dem Ohr), KL=Knochenleitung (hinter dem Ohr)

Audiogramm, Fallbeispiele bei Tinnitus

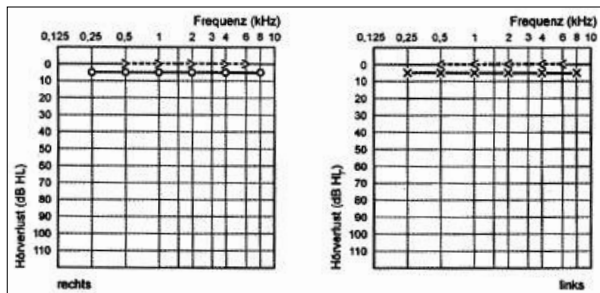


Abb. 2a: Tonschwellenaudiogramm bei normalem Ohr

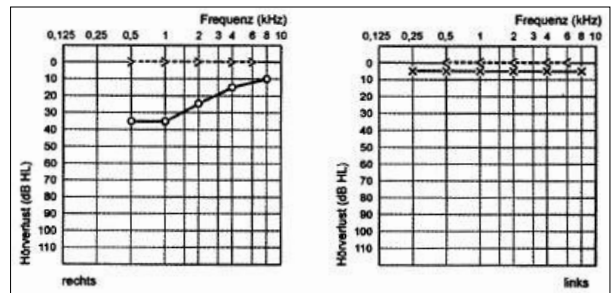


Abb. 2b: Tonschwellenaudiogramm bei Otosklerose rechts

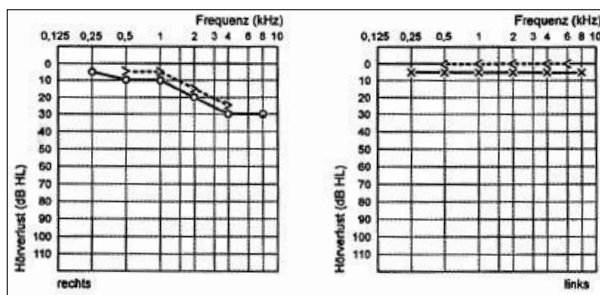


Abb. 2c: Tonschwellenaudiogramm bei Akustikusneurinom rechts

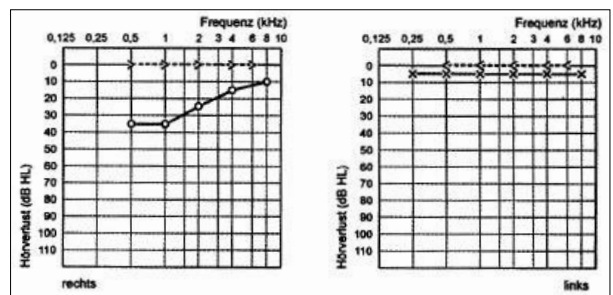


Abb. 2d: Tonschwellenaudiogramm bei beidseitiger Innenohrhörstörung

Akustisch evozierte Potentiale (AEP oder BERA)

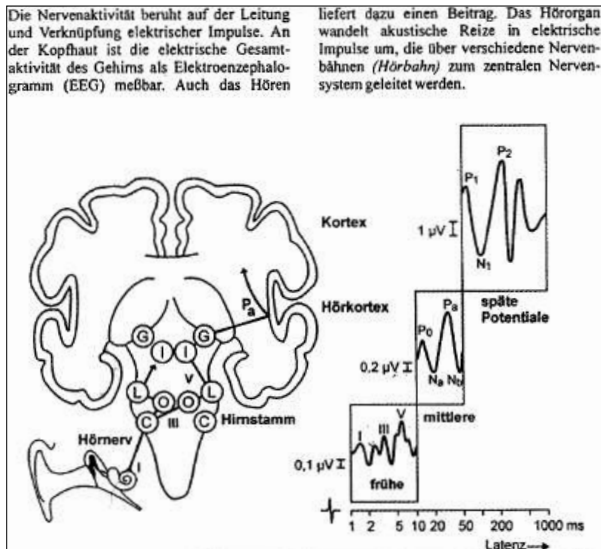


Abb. 2a: Hörbahn mit akustisch evozierten Potentialen (stark vereinfacht)

Wirbelsäulendiagnostik, HWS und manualtherapeutische Ansätze

Nach der beschriebenen Grundlagendiagnostik stehen nun spezifische diagnostische Fragen an, deren Beantwortung in ein wirksames Therapiekonzept für PatientInnen mit chronischem Tinnitus einfließen sollen.

Ein breit angelegtes Therapiekonzept muss sich daher auf die Tinnitus auslösenden Faktoren konzentrieren, die in der großen Mehrheit der Fälle eine entscheidende Rolle spielen, ohne die schwerwiegenden, aber seltenen Erkrankungen aus dem Auge zu verlieren.

Nach Kontakt mit ca. 40 000 Tinnitus- und Hörsturz-PatientInnen haben eigene Untersuchungen ergeben, dass ein Anteil, größer als 50 Prozent, der Betroffenen unter ausgeprägten WS/HWS-Beschwerden leiden:

Bandscheibenvorfälle, spez. zwischen C1 und C7, Schleudertraumen, Fehlstellungen einzelner Wirbel (HWS), Verspannungen im Hals/Nacken/Schulterbereich. Aber auch Befunde in der LWS, Beckenschiefstand und Beinlängendifferenzen sind häufige Begleiter des chronischen Tinnitus.

Die Abteilung der akustisch evozierten Potentiale oder auch BERA-Un-

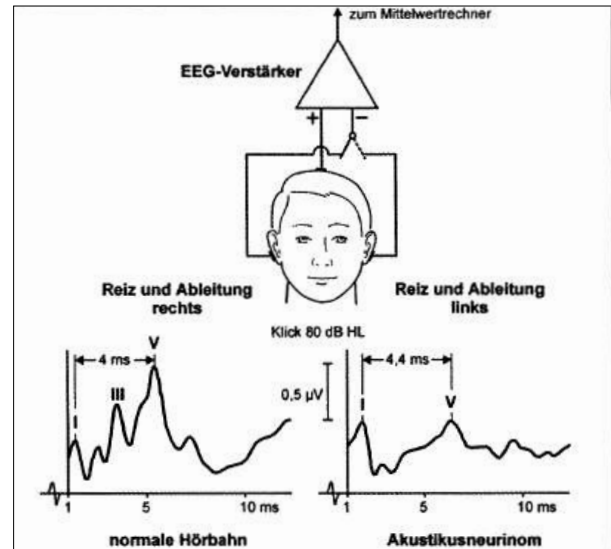


Abb. 2b: Hörnervendiagnostik mit BERA. Bei einer Schädigung des Hörnervs wird die Laufzeit zwischen den Wellen I und V verlängert (linkes Ohr)

tersuchung (Brain Evoked Response Audiometrie) ergibt deutliche Hinweise auf einen möglichen vertebra-genen Tinnitus:

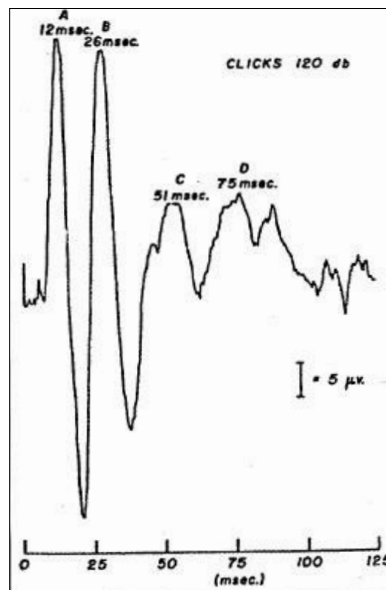


Abb. 3. Quelle: Maurer et al.: Akustisch evolierte Poentiale, Stuttgart 1982

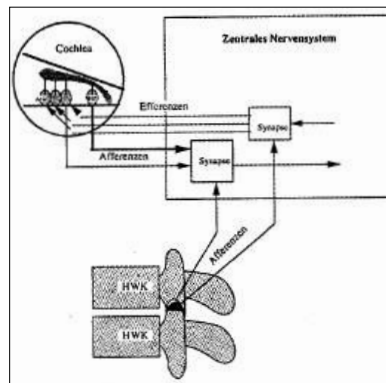


Abb. 4. Quelle: E.Goebel (Herausgeber) Ohrgeräusche, München 1929

Dient die Abteilung der frühen akustisch evozierten Potentiale (FAEP) zu differentialdiagnostischen Abklärung von Erkrankungen im Mittelohr, in der Cochlea und am N. statoacusticus (retrocochleär), so geben die mittleren akustisch evozierten Potentiale (MAEP) Antworten auf die Frage eines HWS-bedingten Tinnitus.

Liegt dieser vor, so weisen diese Summationspotentiale bei etwa acht, zwölf und 25 Millisekunden auf, die die normalen Potentiale des N. statoacusticus um das doppelte bis dreifache der Spannung übersteigen (s.Abb. 3). Dies lässt auf einen im Umfeld der HWS, insbesondere C1-4 gelegenen Herden schließen, der über den Regelkreis Hören (Klick), Nervenreaktion der aus der HWS austretenden Nervenstränge, Muskeltonisierung (M. sternocleidomastoideus, M. splenius capitis, M. trapezius) wirkt (Abb.4).

Die Abteilung der akustisch evozierten Potentiale führt also an der Tinnitus-Beratung und -Begleitung zu zwei wichtigen Ergebnissen:

1. zur differentialdiagnostischen Abklärung einer Mittelohrstörung, einer cochleären oder retrocochleären Störung



Abb. 3a: Korrektur Beinlängendifferenz, Quelle: Die Dorn-Methode u. Breuss-Massage, H. Steinhauser, H. Koch



Beinlängenkontrolle



Abb. 3: Beinlängendifferenz, Quelle: Die Dorn-Methode u. Breuss-Massage, H. Steinhauser, H. Koch



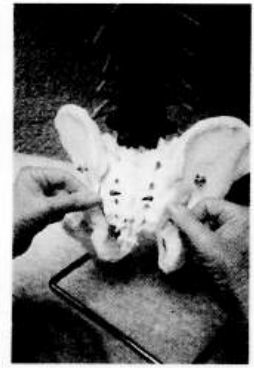
Abb. 5: Korrektur der Wirbel, Quelle: © Walter Weiß, Großfahner



Grübchen am Kreuzbein



Mitte Kreuzbein



Steißbein-Ansatz



Abb. 4: Korrektur Beinlängendifferenz, Quelle: Die Dorn-Methode u. Breuss-Massage, H. Steinhauser, H. Koch

2. zu deutlichen Hinweisen auf einen vertebra-genen Tinnitus

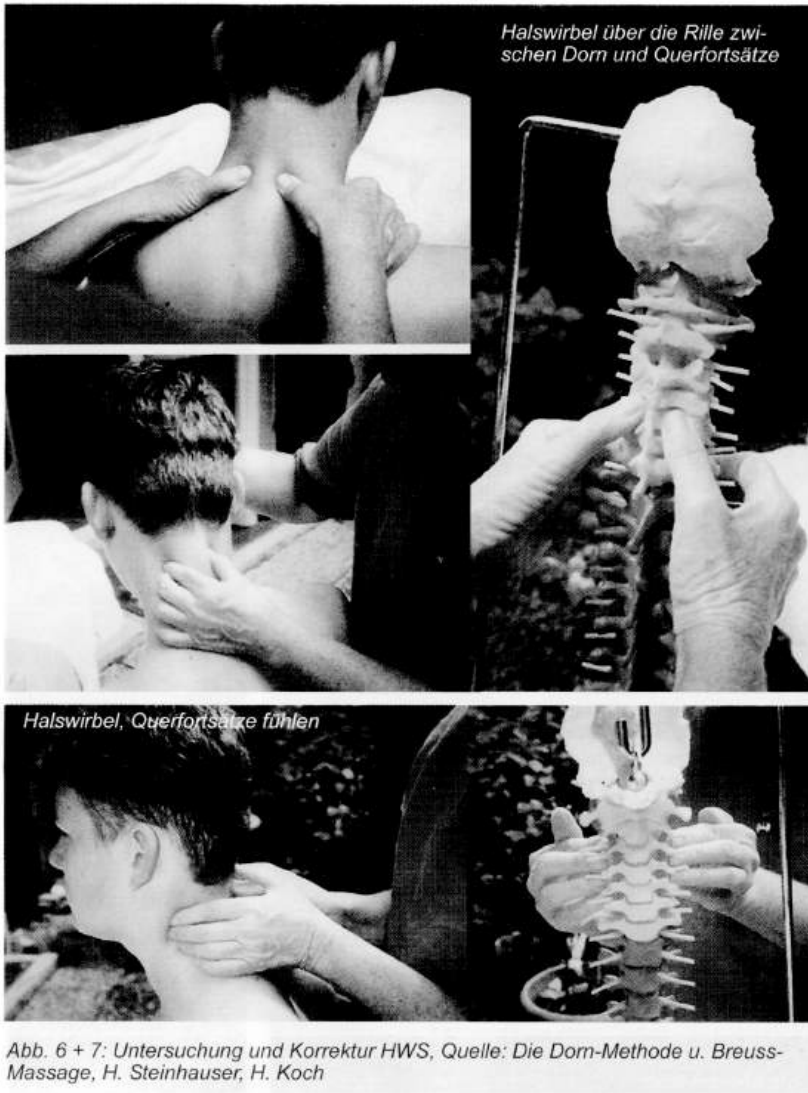
Sie stellt daher einen unverzichtbaren Bestandteil einer umfassenden Tinnitus-Diagnostik dar, indem sie dem/der TherapeutIn eine sichere Ausschlussdiagnostik bietet (Akusticus-Neurinom), ihr/ihm die Grenzen aufzeigt (ein durch jahrelangen Industrielärm entstandener cochleärer, meist hochfrequenter Tinnitus ist nur mittelbar durch Beratung und Begleitung - gerade auf der geistig-seelischen Ebene behandelbar), ihm/ihr aber gleichzeitig durch die Hinweise auf Wirbelsäulen-Beteiligung für den größten Teil der Tinnitus-Betroffenen Erkenntnisse liefert, die die Grundlage für ein wirksames Behandlungskonzept bilden.

Dieses besteht aus acht Schritten: Körperliche Blickdiagnose

Gang und Haltung der/des PatientIn werden - möglichs schon bei der Begrüßung und beim Gespräch - in Augenschein genommen. Besondere Beachtung verdienen Beinhaltung, Kopfhaltung, Schultern, ggf. unmittelbar sichtbar WS-Probleme.

Auch Schuhe sagen viel aus:

Hochhackig, ungleichmäßig, abgelaufen, Einlagen, evt. einseitig als Ausgleich einer Beinlängendifferenz. All diese Produkte sind im anamnestischen Gespräch zu hinterfragen, da der/die PatientIn in der Annahme, wegen Gehörproblemen den/die TherapeutIn auf-



zusuchen, dies alles für unwichtig hält. Der/die typische WS-PatientIn ist entweder übergroß („schlacksig“) mit leicht gebeugter Körperhaltung oder eher klein mit kurzem, eingezogenen Hals. In der weiteren körperlichen Untersuchung werden dann - in möglichst entkleidetem Zustand des/der PatientIn - Wirbelsäule, Beckenstand, Beinsetzung, Knie und Füße einer umfassenden Inspektion unterzogen und die Ergebnisse dokumentiert.

Diagnose und Korrektur der Beinlängendifferenz nach Dorn

Wie bei allen weiteren Anwendungen der Dorn-Methode (die einen unverzichtbaren Bestandteil der Behandlung darstellt) sollen die Abbildungen einen Eindruck vermitteln, da umfassende

Literatur existiert. Wie bereits erwähnt, sind Beinlängendifferenzen bei Tinnitus-PatientInnen sehr häufig.

Dies wird bei der gängigen Tinnitus-Diagnostik entweder nicht zur Kenntnis genommen oder - was fast noch unverständlicher ist - nach erfolgter orthopädischer Untersuchung mit einer einseitigen Schuheinlage am kürzeren Bein therapiert. Hier kommt der/dem Tinnitus-TherapeutIn eine Aufklärungsrolle zu, da PatientInnen oft mit Unverständnis reagieren, wenn eine Tinnitus-Therapie an den Beinen beginnt.

Korrekturen der Wirbelsäule gelingen aber nur dauerhaft, wenn die Basis - das Becken - gerade steht und dies setzt gleich lange Beine voraus.



Abb. 13: Ausstreichen der WS mit Mittelfinger, Quelle: ©Walter Weiß, Großfahner

Für Dorn-Erfahrene sie gesagt:

Bei Tinnitus-PatientInnen muss meist das Hüftgelenk therapiert werden, Knie- und Fußgelenk sind weniger problematisch, können aber immer mitbehandelt

werden. Es gelten die gleichen Kontraindikationen wie bei der Dorn-Methode.(s. Abb. 3)

- Untersuchung und Korrektur Beckenstand/Kreuzbein nach Dorn (s. Abb. 4)
- Untersuchung und Korrektur aller Wirbel nach Dorn: LWS, BWS, HWS (s. Abb. 5)
- Umfassende und exakte Untersuchung der Halswirbelsäule, mehrmalige Korrektur nach Dorn



Abb. 14: Neuromuskuläre Behandlung der Brustrippenansätze, Quelle: ©Walter Weiß, Großfahner



Abb. 16: Entspannung Atlas-Occiput-Gelenk, Quelle: ©Walter Weiß, Großfahner



Abb. 15: Palpation des Craniocervicalen Rhythmus Kopf, Quelle: ©Walter Weiß, Großfahner



Abb. 17: Ruhepunkt am Hinterhauptbein setzen, Quelle: ©Walter Weiß, Großfahner

Fehlstellungen in der Halswirbelsäule müssen bei Tinnitus-PatientInnen größte Aufmerksamkeit geschenkt werden, sind doch Fehlstellungen der Halswirbelkörper oft unmittelbare Tinnitus-Auslöser. Andererseits sind Halswirbelkörper wegen der Nackenmuskulatur schwer zu ertasten. Die Wirbel eins bis vier lassen sich am besten über die anatomische Rille zwischen Dornfortsätzen untersuchen, wenn der/die PatientIn leicht den Kopf hin und her bewegt. Der Korrektur des ersten Halswirbels (Atlas) und des dritten Halswirbels kommen in der Tinnitus-Behandlung große Bedeutung zu.

Wirbelsäulenschwingungsmassage

Diese von mir aus verschiedenen Elementen zusam-

mengestellte Massage beinhaltet die folgenden Schritte: Der/die PatientIn lagert auf dem Bauch, Kopf ruht (leicht nach unten gekippt) in Kopfteil der Liege oder Dinkelkissen, unter den Bauch/Becken wird ebenfalls ein Dinkelkissen gelegt, unter die Füße eine Rolle gesteckt, so dass der/die PatientIn leicht in Schwingungen versetzt werden kann.

Der/die BehandlerIn beginnt auf der rechten Seite des/der PatientIn:

- Sanftes Ausstreichen der Wirbelsäule vom Kopf über HWS, BWS, LWS Kreuzbein und Steißbein mit dem Handballen der rechten Hand und Johanniskrautöl.
- Leichtes Schwingen des Beckens mit der rechten Hand, langsame Verstärkung.

In der Schwingungsetzen sie den Daumen der rechten Hand an die Dornfortsätze der untersten Lendenwirbel an, die Daumenspitze zeigt nach caudal, die Schwingungsbewegung wird mit der linken Hand unterstützt. Der Daumen der rechten Hand wandert langsam nach cranial, ohne die Schwingungsbewegung zu unterbrechen. Es kommt darauf an, über die Hebelwirkung an den Dornfortsätzen die gesamte WS und das Becken in Schwingung zu versetzen und zu halten.

Ist der Prominens (7. Halswirbel) erreicht, wird über dessen Dornfortsatz sowohl Becken als auch Kopf in einen gegenläufige Schwingungsbewegung versetzt. Dann erfolgt ein Wechsel zur linken Seite des/der PatientIn, linker Daumen des/der BehandlerIn setzt am Prominens an, die Daumenspitze zeigt nach caudal, und in der Schwingung bewegt sich der Daumen entlang der Dornfortsätze in Richtung LWS, Kreuzbein und Steißbein, unterstützt von der rechten Hand, bis dann wieder über die Beckenschwingung die gesamte WS bewegt wird. Wechsel zur rechten Seite des/der PatientIn vorsichtiges Schwingen der HWS mit Zeige-, Mittel- und Ringfinger in der anatomischen Rille an den Querfortsätzen der Halswirbelkörper. Bei starker

Verspannung Lockerungsmassage der Rückenmuskulatur. Ausstreichen der gesamten WS, beginnend am Atlas, mit leichtem Druck der Mittelfinger beider Hände auf die Querfortsätze der Wirbelkörper.

Neuromuskuläre Behandlung der Brustrippenansätze

Der/die PatientIn liegt nun auf dem Rücken, Kopf im Dinkelkissen unter den Knien eine Rolle oder ein Kissen. Ertasten der Ansätze der ersten Rippe direkt unter dem Schlüsselbein unmittelbar am Brustbein und zunächst sanfter Druck mit beiden Daumen auf die Rippenansätze (kann schmerzhaft sein), Druck je nach Reaktion des/der PatientIn verstärken, Schmerz lässt nach ca. zehn Sekunden Druck nach. Gleiches



Alexander Plappert

geschieht mit der nächsten Rippe , bis alle Rippen behandelt sind. (cave: Rippenbrüche, Quetschungen, Prellungen u.ä. anamnesisch erfragen)

Craniosacrale Behandlung

Drei Griffe kommen zur Anwendung:

1. Palpation des Cransacralen Rhythmus
2. Entspannung des Atlas-Octiput-Gelenks
3. Ruhepunkt am Hinterhauptbein setzen

Diese Behandlung muss über einen längeren Zeitraum durchgeführt werden (ca. drei Monate). Sie

führt dann zu einer nachhaltigen Stabilisierung und Lockerung des Bewegungsapparates, insbesondere der Wirbelsäule. Je nach Fortschritt der/des PatientIn können einzelne Elemente, z.B. Wirbelkorrekturen reduziert bzw. abgeschlossen werden, auf die Selbsthilfeübungen nach Dorn (hier nicht näher behandelt) muss aber ausführlich hingewiesen und bestanden werden. Die Wirbelsäulen-Schwingungsmassage sollte zentraler Bestandteil einer längerfristigen Behandlung bleiben, da sie zu einer tiefen Entspannung des/der PatientIn führt und damit sowohl einen idealen Einstieg in als auch eine verlässliche Begleitung für die Arbeit an Geist und Seele bildet. ●

Einführung in die Breuss/Isensee-Massage

Reinhild Isensee

Reinhild Isensee, REIKI-Meisterin,
Dorn-Breuss-Therapeutin, Seminarleiterin
D-53639 Königswinter, Stieldorferhof 13
Telefon 02244-872888, Fax 02244-872167
Email info@dorn-saeule.de

Breuss-/ISENSEE-Massage (Die „FLÜGEL“-Therapie)

Ganz herzlich begrüße ich Sie alle hier in diesem Saal. Vor einiger Zeit erfuhr ich von Helmuth Koch, daß die maximale Teilnehmerzahl für diesen Workshop erreicht ist. Etliche Personen riefen zusätzlich bei mir an, ob sich vielleicht doch noch ein Einlaß ergeben kann. Daraus ist zu schließen, daß das Interesse an dieser neuen Methode recht groß ist.

Mit Freude stelle ich nun fest, daß sich einige von Ihnen - ohne vorher eine Karte bekommen zu haben - dennoch auf den weiten Weg von Hamburg, Österreich usw. gemacht haben, um diese neue, wesentlich erweiterte Breuss-Massage kennenzulernen - und es tut mir leid, daß es nur noch ‚Stehplätze‘ gibt.

Es ist schon ein Jahrzehnt her, daß ich von Helmuth Koch die Dorn- und Breuss-Methoden erlernte. Seitdem organisiere und begleite ich seine Seminare in meiner Umgebung und arbeite auch heute noch sehr gerne mit ihm zusammen, indem weiterhin seine Seminare (wochen-tags) im Raum Bonn/Rhein-Sieg angeboten werden.

Aufgrund des Wunsches von Helmuth Koch veranstalte ich persönlich seit geraumer Zeit zusätzliche Dorn-/Breuss-Seminare (an Wochenenden) in Bonn und Umgebung, halte gerne Vorträge über diese Themen und leite seit vielen Jahren die sehr beliebten, viermal jährlich in Sankt Augustin stattfindenden eintägigen Intensiv-Arbeitskreise für Dorn- und Breuss-Therapeuten.

Seit ca. 12 Jahren bin ich auch REIKI-Meisterin und -Lehrerin und vermittele diese sehr alte Energieverstärkungs-Methode in Seminaren, Arbeitskreisen, Vorträgen sowie Gesprächen.

Gerne wahrgenommen werden ebenfalls meine eintägigen Seminare „Massage-Techniken“ Gua Sha Fa- und Breuss-Massage sowie Honig- und Breuss-/ISENSEE-Massage.

Es liegen dort einige Flyer mit der Aufschrift „Marktstern“. Hier handelt es sich um ein „NETZWERK für Gesundheit, Kultur und Lifestyle“. Schauen Sie doch einfach mal ins Internet unter www.marktstern.de/dornsaeule.

Doch jetzt möchte ich Sie etwas fragen :
Wer von Ihnen ist der Ansicht,
„Träume sind Schäume“ ?

Wunderbar - niemand !

Es ist wahr, daß ich aufgrund eines TRAUMES heute vor Ihnen stehen kann. Viele Personen profitierten inzwischen von „meinem Traum“ - den ich vor etwa vier Jahren hatte ...

Bitte keine Sorge - Sie sind nicht in einem „Traum“-Seminar gelandet, sondern wirklich bei der Breuss-/ISENSEE-Massage-Technik!

Wie bereits erwähnt, bin ich seit 10 Jahren Anhängerin der „Breuss“-Massage. Sie ist wunderbar entspannend für die Wirbelsäule.

Wenn wir jedoch den Menschen mit seinem gesamten Schmerzbereich im Rücken betrachten, stellen wir häufig fest, daß auch noch andere Partien nach Behandlung - oder Verwöhnung - rufen...

So denke ich an Personen mit verspanntem Schulter-/Nacken-Bereich, ebenso schlechte Beweglichkeit oder Schmerzen der Halswirbelsäule.

Wie oft ist festzustellen, daß das Gesäß hart und kalt, häufig der ganze Unterkörper sehr viel kühler ist als der Oberkörper, aber auch Temperaturunterschiede zwischen der rechten und linken Seite bestehen.

Nicht selten ist eine Körperhälfte wesentlich verspannter oder empfindlicher als die andere. Manche Menschen sind ‚nur im Kopf‘ - andere sind ‚zu wenig bodenständig‘.

Eines Nachts träumte ich einen Massage-Ablauf, der mir - auch nach dem Aufwachen - noch vollkommen präsent war. Ich möchte bemerken, daß ich auch früher schon ‚real‘ träumte - und es hoffentlich auch weiterhin tun werde...

Dieser Traum zeigte alles auf, was mir an der bisherigen „Breuss“-Massage fehlte.

Ich stellte mir also keine Fragen, was dieser Traum zu bedeuten hat, sondern ging an die Arbeit und setzte diese Massageform sofort um.

Alle Personen, die diese „fließende Form“ inzwischen erlebt haben, waren danach völlig entspannt und ähnelten schnurrenden Katzen...

Einige meiner früheren Kolleginnen und Kollegen, die diese Methode genießen konnten, gaben deshalb meiner neuen Massage-Technik den Namen „Frau ISENSEEs FLÜGEL-Therapie“ - denn vom Schmerz befreit ‚schwebten‘ sie von der Liege.

Auf vielfache Bitten hin ließ ich mich überreden, Ausbildungen in Form von Seminaren anzubieten - die seitdem gerne wahrgenommen werden.

Auch Helmuth Koch empfand diese Entspannungs-



Reinhild Isensee

massage als äußerst wohltuend - und deshalb stehe ich hier in Memmingen vor Ihnen...

Jetzt beginnt der „praktische Teil“ dieses Workshops.

Die komplette Massage werde ich gleich an meiner Cousine, Monika Berlin aus Hamburg, demonstrieren. Kommentare gebe ich währenddessen nicht. Lassen Sie diese Methode einfach auf sich wirken, indem Sie zuschauen. Denn bereits durch das „optische Wahrnehmen“ werden Sie vielleicht entspannen - ähnlich einer Meditation.

Danach erleben Sie ein zweites Mal diese Massage-Technik - wobei ich selbstverständlich die einzelnen Schritte erläutern werde.

Alles, was für diese „Breuss-/ISENSEE-Massage“ benötigt wird, liegt bereit: Decke, kleines Kissen (unter den Bauch beim Hohlkreuz), Badetuch, Seidenpapier, Johanniskrautöl.

Die meisten Patienten genießen während der Massage eine gute Entspannungsmusik. Sie hören gleich die CD „MELODIA NOVA“.

Die 1. MASSAGE wird demonstriert

Wie bei der „Breuss“-Massage ist ein gutes Johanniskrautöl auch bei der Breuss-/ISENSEE-Massage wichtig. Der ganze Rücken wird hiermit gut versorgt. Sie wissen sicher, daß dieses Rotöl - äußerlich angewandt - schmerzstillend, entzündungshemmend und heilend wirkt. Das Öl auf dem Rücken löst Verspannungen und Nervenblockaden - aber auch bei Hexenschuß und Bandscheibenvorfall wirkt Johanniskrautöl hervorragend. Bei Taubheit der Haut und bei

Schmerzen, die auf Nervenverletzungen und -quetschungen zurückzuführen sind, ist Johanniskrautöl ebenfalls empfehlenswert.

Wenn Sie gleich die zweite Massage erleben, hören Sie eine weitere CD meines Sohnes: „MELODIA“. Wer an diesen beiden genannten oder einer weiteren CD - „UNENDLICHKEIT“ - interessiert ist, kann, wenn es die Zeit erlaubt, nachher Näheres erfahren.

Erhältlich sind alle CDs bei der Kreativagentur „Music & Friends“, Axel Isensee, Schillerstraße 3, 53757 St. Augustin, Fax 02241-2346153 - oder über das Internet unter www.marktstern.de.

Und nun bitte ich Herrn Klaus-Peter Kögel aus Hamburg zu mir, um es sich auf der Liege bequem zu machen.

2. MASSAGE

Viele hier im Saal werden - trotz kleiner Abwandlungen meinerseits - einige Elemente der Breuss-Massage wiedererkennen. Doch handelt es sich bei der heutigen Vorstellung um eine wesentliche Erweiterung - wie Sie inzwischen feststellen konnten.

Ich arbeite stets zweihändig, verbinde auch oben/unten, unten/oben und rechts/links, links/rechts - ebenso die diagonalen Linien.

1) „Strecken der Wirbelsäule“ (Breuss) Isensee-Abweichung: mit viel Öl auf dem ganzen Rücken.

2) „Strecken der Wirbelsäule mit dem Zangengriff“ (Breuss-Schüler)

Isensee-Abweichung: Mit der rechten Hand oben angekommen, berührt mindestens ein Finger die HWS bis zum Schädelknochen.

3) „Einrichten der Wirbelsäule“ (Breuss) - alte Version
Beim Kreuzbein angekommen...

4) Isensee : „Rechts-Links-Kreise“

Der Therapeut steht am Kopf des Patienten. Mit der rechten Hand und Unterstützung der darauf liegenden linken Hand „Rechts-Kreis“ über die linke Gesäßhälfte nach außen und wieder bis zur Mitte des Kreuzbeins; dann „Links-Kreis“ über die rechte Gesäßhälfte. Immer ein wenig höherfahren bei gleichen Kreisen (ähnlich einer querliegende Acht) - bis Sie an der Schulter angekommen sind. Die Schulterkugeln werden komplett mit einbezogen.

5) Isensee : „Schlangenlinien“

Der Therapeut steht noch am Kopf des Patienten. Beide Daumen (oder Mittel- oder Zeigefinger) drücken rechts und links neben den Dornfortsätzen vom 1. Brustwirbel bis zum Steißbein - wobei die flachen Hände den Rücken gleichzeitig leicht mitmassieren. Unten angekommen, gegenläufig in „Schlangenlinien“ über Gesäß, Rücken, Schulter fahren - Schultergelenke einbeziehen. Mehrmals wiederholen.

6) Isensee : „Längs-Achten“

In fließender Bewegung der „Acht“ gleitet die rechte Hand von oben entlang der Wirbelsäule. Am Kreuzbein/Steißbein angekommen, setzt sich am 7. Halswirbel die linke Hand entsprechend nach unten in Bewegung - wobei gleichzeitig die rechte Hand wieder nach oben führt. Mehrmals wiederholen.

7) Isensee : „Quer-Achten“

Der Therapeut steht an der rechten Körperseite des Patienten.

Bei starken Verspannungen Schulter/Nacken intensiver in der „Acht-Form“ zweihändig massieren.

Dann treffen sich beide Hände und vollziehen die Acht ‚quer‘ zur Wirbelsäule. Beginn ist der Schulter-Nacken-Bereich und wird über den ganzen Rücken fortgesetzt bis über das ganze Gesäß.

8) Isensee : „Diagonal-Achten“

Dasselbe ‚diagonal‘, d.h. die rechte Hand geht fließend vom linken Becken zur rechten Schulter - die linke Hand folgt.

Diese fließende Acht mehrmals wiederholen.

9) Isensee : „Diagonal-Achten“

Entgegengesetzt dasselbe, d.h. die rechte Hand geht von der linken Schulter zum rechten Becken - die linke Hand folgt.

10) Isensee : „(Wohlfühl-)Kratzen“

Es folgt ein sehr sanftes ‚Kratzen‘ mit den Fingerspitzen beider Hände - und zwar ‚quer kreisend‘ in der Achtform - über den ganzen Rücken.

(Sofort ist eine bessere Durchblutung spürbar.)

11) „Einrichten der Wirbelsäule“ - zweite Stufe (Breuss)
Isensee-Empfehlung: Auch die Halswirbelsäule ganz sanft mit einbeziehen.

12) Isensee : „Schulter-/Nacken-Bereich“

Oben angekommen, bleibt die linke Hand auf dem linken Oberarm liegen. Die rechte Hand führt mit gespreizten Fingern von der linken Schulter ‚wellenförmig‘ (und mit etwas Druck) zur rechten Schulter und bleibt auf dem rechten Oberarm liegen.

(Empfehlung: ganz sanft auch den Halswirbelbereich mit einbeziehen.)

Die linke flache Hand gleitet von der rechten Schulter zur linken Seite - ohne Druck ‚als Beruhigung‘ - und bleibt auf dem linken Oberarm liegen. Alles dreimal.

13) Isensee : „Ganzer Rücken“

Die rechte Hand (Handballen) führt vom 1. Brustwirbel runter bis zum Kreuzbein (etwas Druck) - und die linke Hand ist schon bereit, von oben nach unten dasselbe zu tun. Zwei- bis dreimal wiederholen.

Wenn beim letzten Mal die linke Hand am Kreuzbein angekommen ist, führt die rechte flache Hand von oben nach unten (= linke Rücken-hälfte) einen sanften Druck aus.

Die linke Hand wieder von oben nach unten über die Wirbelsäule.

Die rechte flache Hand von oben nach unten (= rechte Rücken-hälfte).

Danach noch zwei- bis dreimal auf der Wirbelsäule von oben nach unten.

14) „Einölen, Seidenpapier auflegen“ (Breuss)

15) „Heilmagnetismus“ (Breuss) oder „REIKI“

Ob Sie nun Heilmagnetismus anwenden (dabei auf die Polarität achten!) oder REIKI geben (unpolar), bleibt Ihnen überlassen.

Auf jeden Fall vor der letzten Heilmagnetismus-Position beide Hände auf den Schulterbereich legen, dann die Schultergelenke umfassen und schließlich eine Hand auf die Halswirbelsäule sowie die andere Hand auf das Kreuzbein/Steißbein.

Anschließend die Hände auf die Oberschenkel, Kniekehlen, Waden, Sprunggelenke legen.

Zum Schluß beide Hände auf die Fußsohlen (Hand-Chakren des Therapeuten auf Fuß-Chakren des Patienten = Energieverstärkung).

Gute Gedanken senden und mental bedanken, daß Sie diesen lieben Menschen behandeln durften.

Der Therapeut wäscht sich unter fließendem, kaltem Wasser die Hände.

16) Isensee : „Ölentfernen“

Zum Kopfende gehen. Handtuch oben an einer Seite anheben und mit der anderen Hand das Seidenpapier vorsichtig herausziehen.

Mit den Daumen und Zeigefingern Handtuchrand festhalten - die übrigen Finger liegen gespreizt auf dem Tuch. Nun unter leichtem Druck der einzelnen, gespreizten Finger runterschieben, bis die Zeigefinger das Steißbein erreicht haben. Das Handtuch wieder oben am Rand anfassen und langsam auf dem ganzen Rücken hochziehen.

Vorgang noch zweimal wiederholen.

Handtuch aus dem Hosenbund lösen und dreimal mit der noch kühlen Hand über das Kreuzbein fahren.

Wenn möglich, den Patienten zugedeckt noch einige Minuten ruhen lassen und ein Glas Wasser oder Tee bereitstellen.

Auch die ISENSEE-Version des „Ölentfernehmens“ wird gut ankommen.

Doch bevor Sie Ihren Patienten „das Neue“ anbieten, sollten Sie diese „fließenden Bewegungen“ erstmal üben. Alles sieht so leicht aus - ist es aber nicht, wie ich immer wieder feststelle. Anfangs gibt es häufig Koordinationsprobleme.

Fangen wir doch gleich hier im Saal mit den fließenden Bewegungen als „Trockenübung“ an. Wer mag, steht bitte kurz auf - und los geht's...

Einige Arme, Hände, Finger sehen doch recht ‚verknötet‘ aus ...

Danke für diese Übungsminuten!

Wenn Sie jedoch den Wunsch verspüren, die komplette „Breuss/ ISENSEE-Massage“ mit allen Feinheiten zu erlernen, wenden Sie sich bitte an mich (Reinhild Isensee, DORN-SÄULE, Stiefeldorferhohn 13, 53639 Königswinter, Telefon 02244-87288 und Fax 02244-872167) oder den „MARKTSTERN“ (Seminar-Hotline : 0177 - 575 1967).

In BONN finden im 1. Halbjahr 2004 Ausbildungen statt am

Sonntag, 29. Februar sowie Sonntag, 6. Juni.

Sie haben nun die Möglichkeit, Fragen zu stellen und Wünsche zu äußern.

Von ganzem Herzen wünsche ich Ihnen das Beste für heute, morgen, die Zukunft.

Danke sage ich meinen beiden „Klienten“ und allen, die zum guten Gelingen dieser Stunden beigetragen haben !

Danke für Ihre Aufmerksamkeit und Ihr Hier-Sein.

Bleiben Sie vor allen Dingen gesund und kommen Sie gut heim. ●

Noch einmal der Ablauf der Massage zum Nachmachen

Der Patient soll bequem auf dem Bauch gelagert sein und seine HWS entspannt sein. Beim Hohlkreuz legen Sie ein kleines Kissen unter den Bauch. Beine leicht erhöht lagern. Arme liegen neben dem Körper, Handinnenflächen zeigen nach oben.

(Bitte darauf achten, daß das Ambiente stimmt: gute Luft - nicht zu warm oder kalt -, Telefon/Klingel möglichst ab- oder leise stellen, evtl. Duftlämpchen, Kerze und Entspannungs-Musik.)

„Strecken der Wirbelsäule“ (Breuss)

Den ganzen Rücken mit reichlich Johanniskrautöl (handwarm) einölen.

Der Rechtshänder legt seinen rechten Handballen auf das Kreuzbein; die Finger zeigen in Richtung Steißbein.

Die linke Hand liegt quer über der Massagehand.

Unter leichtem Druck des Handballens über das Kreuzbein und Steißbein führen.

Am Steißbein den Druck etwas fortnehmen (Das verhindert den sogenannten ‚Peitschenschlag‘.)

Zur nächsten Position die Hände seitlich des Körpers entlang (d.h., nicht direkt über die Wirbelsäule gehen.).

Etwas höher - also kopfwärts - den Handballen auf der Lendenwirbelsäule ansetzen und mit etwas Druck entlang der Lendenwirbelsäule, über das Kreuz- und Steißbein nach unten gleiten. (Achten Sie wieder darauf, daß die Hände neben dem Körper hochgeführt werden.)

Dieser „Streckvorgang“ wird etwa zehnmal ausgeführt, wobei jede Stufe ein wenig höher an der Wirbelsäule beginnt, und zwar bis zum 7. Halswirbel.

!!! Bei Ischias-Schmerzen nicht über das Gesäß hinaus nach unten massieren !!!

„Strecken der Wirbelsäule mit dem Zangengriff“

(Dieser ‚Arbeitsvorgang‘ stammt nicht von Rudolf Breuss.)

Beim „Zangengriff“ werden die Hände an den Seiten der kleinen Finger aneinander gelegt und an der jeweiligen Stelle auf dem Rücken positioniert.

Von der ‚Kleinfinger-Seite‘ ausgehend gehen die Hände auseinander. Hierbei bewegen sich die Daumen zueinander.

Mit den flachen Händen (den Handinnenflächen) auf dem Rücken kopfwärts (= mit der rechten Hand) und steißwärts (= mit der linken Hand) leicht ziehen.

(Isensee : Mit der rechten Hand oben angekommen, berühren die Finger (zumindest 1 Finger) die Halswirbelsäule bis zum Schädelknochenbeginn.)

Diesen Zangengriff drei- bis viermal in Richtung Hals und wieder drei- bis viermal zurück in Richtung Gesäß durchführen.

„Einrichten der Wirbelsäule“ (Breuss)

Rechten Zeigefinger sowie rechten Mittelfinger ans Kreuzbein legen (Finger zeigen Richtung Füße des Patienten). Zwischen diesen beiden Fingern befinden sich die Dornfortsätze. Beide Finger drücken in die Tiefe. Hierbei liegt die linke Hand als Unterstützung wieder quer auf der rechten Hand.

Hände vom Kreuzbein sanft über das Steißbein führen.

Seitlich am Körper des Klienten die Hände hochführen zur nächsten Position.

Etwas höher Zeige- und Mittelfinger der Massagehand (mit der daraufliegenden Hand) ausrichten. Wieder mit Druck die Wirbelsäule entlang, über das Kreuz- und Steißbein nach unten gleiten.

Hände neben dem Körper wieder hochführen. Etwa in zehn Schritten das Einrichten wiederholen (vom Kreuzbein bis hin zum Halsansatz).

„Links-Rechts-Kreise“ (Isensee)

(Der Therapeut steht am Kopf des Patienten.)

Mit der rechten Hand (und Unterstützung der darauf liegenden linken Hand) ‚Rechts-Kreis‘ über die linke Gesäßhälfte bis zur Mitte des Kreuzbeins; runter Richtung Steißbein und ‚Links-Kreis‘ auf der rechten Gesäßhälfte.

Immer ein wenig höherfahren bei gleichen Kreisen (= liegende Acht) - bis Sie an der Schulter angekommen sind.

Die Schulterkugeln werden komplett mit einbezogen.

„Schlangenlinien“ (Isensee)

(Der Therapeut steht noch am Kopf des Patienten.)

Beide Daumen (oder Mittelfinger oder Zeigefinger) drücken rechts und links neben den Dornfortsätzen vom 1. Brustwirbel bis zum Steißbein - wobei die flachen Hände den Rücken gleichzeitig leicht mitmassieren.

Unten angekommen, in „Schlangenlinien“ über Po- backen, Rücken, Schulter fahren (Schultergelenke mit einbeziehen). Mehrmals wiederholen.

„Längs-Achten“ (Isensee)

In fließender Bewegung der „Acht“ gleitet die rechte Hand ‚längs‘ der Wirbelsäule. Unten angekommen, setzt sich am 7. Halswirbel die linke Hand entsprechend nach unten in Bewegung - wobei gleichzeitig die rechte Hand wieder nach oben führt. Mehrmals wiederholen.

„Quer-Achten“ (Isensee)

(Der Therapeut steht an der rechten Körperseite des Patienten.)

Bei starken Verspannungen Schulter/Nacken intensi-

ver in der „Acht-Form“ massieren. Dann ... treffen sich beide Hände und vollziehen die Acht ‚quer‘ zur Wirbelsäule.

Beginn ist der Schulter-Nacken-Bereich und wird über den ganzen Rücken fortgesetzt bis über das ganze Gesäß.

„Diagonal-Achten“ (Isensee)

Dasselbe ‚diagonal‘, d.h. die rechte Hand geht fließend vom linken Becken zur rechten Schulter (die linke Hand folgt).

Diese fließende Acht mehrmals wiederholen.

„Diagonal-Achten“ (Isensee)

Dasselbe entgegengesetzt, d.h. die rechte Hand geht von der linken Schulter zum rechten Becken (die linke Hand folgt).

Mehrmals wiederholen.

„(Wohlfühl-) Kratzen“ (Isensee)

Es folgt ein sehr sanftes ‚Kratzen‘ mit den Fingerspitzen beider Hände, und zwar ‚quer kreisend‘ - Achtform - über den ganzen Rücken.

„Einrichten der Wirbelsäule“ - zweite Stufe (Breuss)

(Der Therapeut steht in Beckenhöhe des Patienten, Blick Richtung Kopf.)

Es beginnt mit beiden Händen und mit ausgestreckten Fingern.

Die Finger beider Hände zeigen jetzt zum Kopf des Patienten.

Die Zeigefinger liegen ohne Druck auf den Dornfortsätzen/dem Kreuzbein.

Beide Mittelfinger sind in der Rille neben den Dornfortsätzen.

Die Mittelfinger ziehen gleichmäßig unter Druck die an der Wirbelsäule herunter bis zum Steißbein.

Die Finger am Steißbein nicht hochnehmen, sondern in ‚Herzform‘ von außen nach innen - ohne Druck - über das Gesäß gleiten lassen.

Dann an den Seiten des Patienten zur nächsten Position hochfahren.

Die Mittelfinger in der Mitte herunterziehen, ‚herzförmig‘ nach außen und wieder nach oben gleiten (Zeigefinger führen, Mittelfinger ziehen die Dornfortsätze nach unten.). Empfehlung: Auch die Halswirbelsäule ganz sanft mit einbeziehen.

In etwa zehn Schritten stufenweise die Wirbelsäule bis zum 7. Halswirbel hocharbeiten.

„Schulter/Nacken-Bereich“ (Isensee)

Oben angekommen, bleibt die linke Hand auf dem linken Oberarm liegen - die rechte Hand führt mit gespreizten Fingern von der linken Schulter wellenförmig (und mit etwas Druck) zur rechten Schulter

und bleibt auf dem rechten Oberarm liegen. (Empfehlung: ganz sanft auch den Halswirbelbereich mit einbeziehen.)

Die linke geschlossene Hand gleitet von der rechten Schulter zur linken Seite (ohne Druck, als Beruhigung) und bleibt auf dem linken Oberarm liegen. Alles dreimal wiederholen.

„Ganzer Rücken“ (Isensee)

Die rechte Hand (Handballen) führt vom 1. Brustwirbel runter bis zum Kreuzbein (etwas Druck) - und die linke Hand ist schon bereit, von oben nach unten dasselbe zu tun. Zwei- bis dreimal wiederholen.

Wenn beim letzten Mal die linke Hand am Kreuzbein angekommen ist, führt die rechte flache Hand von oben nach unten (= linke Rückenhälfte) einen sanften Druck aus.

Die linke Hand wieder von oben nach unten über die Wirbelsäule.

Die rechte flache Hand von oben nach unten (=rechte Rückenhälfte).

Danach noch zwei- bis dreimal auf der Wirbelsäule von oben nach unten.

„Einölen, Seidenpapier auflegen“ (Breuss)

Den Wirbelsäulenbereich mit viel Johanniskrautöl einölen.

Behutsam das Seidenpapier mit der glatten Seite auf den Rücken legen (Wirbelsäulenbereich). Durch ein sanftes Streichen/Reiben (nicht drücken!) auf dem Papier wird die Haut sehr warm, so daß das Öl gut eindringen und wirken kann (auch tief drinnen im Körper).

Mit beiden Händen abwechselnd von oben nach unten streichen.

Die Fingerspitzen zeigen zum Kopf und gleiten fortwährend nacheinander die Wirbelsäule entlang bis über das Gesäß. (Also : mit einer Hand nach der anderen fortlaufend über den Wirbelsäulenbereich streichen, wobei eine Hand immer Kontakt mit dem Körper haben soll.)

Etwa zehnmal oder häufiger runterstreichen.

(Bitte beachten, daß sich das Papier nicht vom Körper löst, denn dort, wo es gelöst ist, empfindet der Patient ein kaltes, unangenehmes Gefühl.)

Den Patienten zudecken.

Nun könnte entweder HEILMAGNETISMUS (nach Dr. Franz Anton Mesmer) angewandt werden - oder Sie geben REIKI .

HEILMAGNETISMUS ist polar - das heißt, Sie sollten als Rechtshänder nun an der linken Seite des Patienten stehen. Beim Auflegen der Hände auf das Handtuch sollten sich die Hände etwa einen Zentimeter voneinander entfernt liegen.

REIKI ist unpolar. Sie könnten an der bisherigen Seite stehen bleiben. Durch die Berührung der Hände entsteht ein größeres Energiefeld.

HEILMAGNETISMUS: Beide Hände liegen quer zur Wirbelsäule im Bereich Steißbein/Kreuzbein.

Nach etwa einer Minute geht die linke Hand eine Handbreit höher, und die rechte legt sich dorthin, wo vorher die linke war - bis die linke Hand im Schulterbereich angekommen ist.

„Letzte Position“: linke Hand liegt quer im Nacken und die rechte Hand geht längs (Richtung Füße) auf das Kreuzbein/Steißbein.

Zusatz ISENSEE: Vor der letzten Position beim „Heilmagnetismus“:

beide Hände auf die oberen Schulterhälften, dann beide Hände auf die Schultergelenke und schließlich die linke Hand auf die Halswirbelsäule, die rechte Hand Kreuzbein/Steißbein.

(Sollte genug Zeit vorhanden sein, könnten die Hände zusätzlich auf die Oberschenkel, Kniekehlen, Waden, Sprunggelenke gelegt werden.)

Anschließend beide Hände auf die Fußsohlen legen (Hand-Chakren des Therapeuten auf Fuß-Chakren des Patienten = Energieflußverstärkung - von den Fußsohlen über Beine, Körper/Wirbelsäule, Kopf).

Bei Bedarf : dreimal vom Kopf bis zu den Fußspitzen ausstreichen.

Der Therapeut wäscht sich die Hände unter kaltem, fließendem Wasser, damit die evtl. aufgenommenen Energien/Schwingungen abgegeben werden können.

„Ölentfernung“ (Isensee)

Handtuch vom Hosenbund lösen und mit einer Hand das Seidenpapier vorsichtig herausziehen. Zum Kopfe gehen. Mit den Daumen und Zeigefingern Handtuchrand festhalten; die übrigen Finger liegen gespreizt auf dem Tuch. Nun unter leichtem Druck der einzelnen Finger runterschieben, bis die Zeigefinger das Steißbein erreicht haben. Das Handtuch wieder oben am Rand anfassen und langsam auf dem ganzen Rücken hochziehen. Vorgang zweimal wiederholen.

Mental bedanken, daß Sie diesen lieben Menschen behandeln durften.

Wenn möglich, zugedeckt noch einige Minuten ruhen lassen. ●

Dorn-Methode wohin? Wie geht es weiter mit wem, auf welche Weise?

Mit Franz Josef Neffe, Helmuth Koch, Frank Ziesing
Leitung: Jörg Engemann-Yobus

Yobus: In eigener Verantwortung, mit eigener Fantasie, in kollegialer Zusammenarbeit mit den hilfreichen Geistern, die diese Sachen alleine geplant haben, dass diese ein bisschen Schützenhilfe von Ihnen bekommen, dass wir ein bisschen erfahren, was müssen wir machen, um publikumsgerecht und Ihren Erwartungen gemäss vorgehen zu können, also beteiligen Sie sich an der Diskussion mit den Themen:

Dorn-Methode wohin? Wie geht es weiter mit wem, auf welche Weise?

Und mit den Teilnehmern Franz-Josef Neffe.
Franz Josef Neffe hole ich als erstes raus, weil ja von ihm die Idee war, eine Podiumsdiskussion zu machen. Also bitte, seid so gut und enttäuscht ihn nicht. Du bist der erste, such Dir den schönsten Platz aus, Du darfst alle Plätze nehmen, außer den mit der Trompete, sonst musst Du sie spielen.

Dann begrüße ich ganz besonders herzlich einen Menschen, der mir schon lange sehr verbunden ist, den ich in einer ganz anderen Szene kennen gelernt habe und den ich jetzt in der Dorn-Szene wieder treffe, der uns betreut, was publizistisch ist, der die ersten beiden Dorn-Foren herausgegeben hat und dann vor allem das Dorn-Forum Nr. 3: Frank Ziesing. Komm nach vorne, mach Deinen Diener.

Herzlich willkommen, lieber Frank, warum ist das vierteljährliche Dorn-Forum eingeschlafen?"

Frank Ziesing: Weil wir zuwenig Abonnenten hatten.

Yobus: Okay, und wie sieht's mit dem Dorn-Forum 3 aus, wie ist das gezeichnet?"

Frank Ziesing: Im Moment läuft es noch ganz gut.

Yobus: Okay, dann gucken wir, dass es noch besser läuft. Du suchst dir einen schönen Platz aus. Bitte nicht den mit der Trompete.

Und last but not least, die Galionsfigur des bisherigen und ich hoffe auch künftigen Kapitän unseres Schiffes, Helmuth Koch. (großer Applaus)

Helmuth, an dieser Stelle von mir und im Namen von allen anderen, wie viel andere noch hinter ihm stehen, das sage ich gleich - ganz herzlichen Dank für vier wunderbare Dorn-Kongresse.

Helmuth Koch: Dankeschön. Also an dieser Stelle möchte ich auch ganz herzlich mal dem Yobus danken für seine Begleitung hier. Das ist wirklich einmalig, wie er das macht. Ich bin sehr dankbar, dass wir ihn gefunden haben. Wir sind sehr gute Freunde und werden es auch bleiben, das finde ich wirklich toll."

Yobus: Wir teilen uns das jetzt, okay, so. Wir setzen uns und machen uns das ein bisschen gemütlich. Die Dorn-Methode – wohin?

Ich habe gedacht, die ersten 10 Minuten können wir uns einfach mal darüber unterhalten, wo kann es mit der Dorn-Methode hingehen, und da gebe ich zuerst einmal, damit Sie im Saal auch wissen, was hier schon mal an Gedankengut vorhanden ist, das Wort an Helmuth Koch.

Was meinst du denn, wo es jetzt hingehet mit der Dorn-Methode?"

Helmuth Koch: Ja, 1997 oder 1998 kam der Gedanke bei mir auf, dass ich doch den Dieter Dorn mal fragen müsste, was wir denn mal für eine größere Veranstaltung machen könnten, also eine Vision kam in mir auf. Das ist glücklicherweise in meinem Leben so, dass es immer wieder mal Eckpunkte gibt, wo Visionen erscheinen, auch als Träume oder wie auch immer, die sind plötzlich da. Und so bin ich dann halt, weil ich das realisiert habe, zu Dieter Dorn und habe diesen Gedanken dargestellt mit einem Kongress und er war im ersten Moment zögerlich und dann plötzlich kam es aus ihm raus, ja, gute Idee, mach das! Und das war dann für mich das Fanal, das zu tun.

Und er hat auch beim ersten Kongress sehr mitgemacht. Das war auch ein ganz spezieller Kongress. Wir haben uns einiges überlegt. Wir mussten die Leute ja irgendwie anlocken. Wir wussten ja nicht, wie es läuft, also haben wir ihn kostenlos gemacht, damit jeder kommen kann.

Und es war wunderbar gelaufen. Wir haben ja die Kongressberichte. Und so ist er von zwei Jahren zu zwei Jahren weitergegangen. Wir benutzen diesen Kongress dafür, die Dorn-Methode in den Medien



Podiumsdiskussion mit Franz Josef Neffe, Jörg Engemann-Yobus (Moderation), Frank Ziesing und Helmuth Koch (l.n.r.)

bekannt zu machen und jedes Mal gab es auch einen Sprung an Bekanntheitsgrad.

Aber trotzdem ist es nicht die einzige Basis, dieser Kongress, sondern die allerwichtigste Basis ist, dass es immer mehr Therapeuten gibt, die den Mut haben, in die Öffentlichkeit zu gehen, Seminare zu geben, und das sagt Dieter auch, das macht er ja schon am längsten von uns allen. Die Seminare sind eigentlich das Zentrum der Verbreitung der Dorn-Methode. Die Leute, die in die Seminare kommen, lernen es an ihrem eigenen Körper. Sie lernen diese wunderbare Methode kennen und geben es weiter. Es ist die Zusammenarbeit, die Seminare, der Kongress, die Bücher, die es hier gibt, das alles macht den momentanen Stand dieser Dorn-Methode aus.

Und jetzt sind wir wieder an einem Punkt angekommen, wo wir uns hier zusammenfinden, weil Dieter Dorn sich zurückzieht aus all diesen Dingen. Er möchte mit diesen Dingen nichts mehr zu tun haben. Er möchte frei sein für sich und seine Familie. Gut, er ist 65 Jahre, so sagt er, und mit 65 Jahren wird man ja normalerweise pensioniert, aber das geht ja bei Selbständigen nicht, also er hört einfach auf. Wir akzeptieren das natürlich und er soll das machen, was ihm Spass macht und wir ehren ihn immer. Wir werden ihn immer in einem hohen Ansehen erhalten, auch wenn wir ihn nicht mehr mit irgendwelchen Dingen belasten und jetzt heißt es „Wie geht es weiter?“.

Wir möchten diese Stunde einfach gemeinsam verbringen und hören von denen, die jetzt hier sind, was meint Ihr, was könnte man weitermachen, ist es überhaupt sinnvoll usw. Wir haben ein paar Fragen,

die wir jetzt nacheinander klären möchten. Danke.“

Yobus: Vielen Dank, Helmuth Koch, das war mal ein historischer Rückblick, damit wir ein Fundament haben, auf dem wir weitermachen können. Als nächstes möchte ich hier oben noch einen der Praktiker einschalten, das ist Franz Josef Neffe, der sich auch mit Rat und Tat und Wort, und wie ich inzwischen weiß, auch Melodie, sehr in der Dorn-Szene engagiert hat.

Einfach mal die Frage: Wohin führt das jetzt noch? Wie geht es weiter? Das Fahrzeug, mit dem wir das Ziel Wohin? erreichen, kommt dann danach.“

Franz Neffe: Na ja, ich hab gar nicht so die allergrößte Erfahrung und ich denke, aus dem was ich so sehen kann und weiß, vielleicht befinden wir uns am Anfang der Schöpfungsgeschichte. Wer die kennt, weiß ja, dass der liebe Gott auch mit einem Chaos angefangen und es dann geordnet hat, und dass eine schöne gesunde Struktur sich daraus entwickeln kann, man weiß es am Anfang noch nicht, wo es hinget und was alles erschaffen wird. Aber wir haben, bzw. ich jedenfalls habe Bedürfnisse. Ich hätte gerne gute Kommunikationen, also auch über die Dorn-Methode hinaus natürlich. Ich mag meine Mitmenschen und mag es, wenn sie mich mögen, und na ja, da wäre hier eine Möglichkeit und wir müssen halt mal schauen, wie man das organisatorisch und in den verschiedenen Bereichen machen kann usw.

Yobus: Danke, Franz-Josef Neffe. (Klatschen) Ja, Sie dürfen, das tut uns hier auch gut. Jetzt haben wir



Podiumsdiskussion

also aus diesem Beitrag zu entnehmen, wohin nicht nur die reine Dorn-Methode sondern auch der Blick in die Nachbargärten.

Wie es dann weitergeht, das fragen wir noch.

Dann kommt Frank Ziesing. Frank Ziesing hat den Vorteil, dass er von der Historie noch völlig unbelackt und ungeformt ist und deshalb ganz frei sagen kann als publizistischer Betreuer: Wohin könnte es denn gehen mit der Dorn-Methode in der nächsten Zeit?.

Frank Ziesing: Also ich sitze in gewisser Weise zwischen den Patienten und den Therapeuten. An meinem Arbeitsplatz rufen häufig Patienten an und fragen: Wo ist der nächste Dorn-Therapeut? Es tut so weh, sagen Sie mir schnell, ich wohne da und da... Ich führe eine Liste von verschiedenen Dorn-Therapeuten, also eine kombinierte Liste und gucke dann in dem Ort, ob da jemand ist, und häufig fragen sie, wenn da zwei oder drei sind, Können Sie den empfehlen? Ist der denn oder jener gut? Das ist schon eine große Schwierigkeit. Wenn ich jemanden kenne, ist das natürlich gut, aber ich kann nicht tausend Leute kennen.

Das gute der Dorn-Therapie ist für mich, dass sie frei ist. Freiheit ist für mich eine Grundlage für Wachstum. Und nur durch diese Freiheit, die Dieter Dorn ihr gegeben hat, konnte sie zu dem werden, was sie geworden ist, und nicht irgendwie eine kleine Gruppe, sondern eine umfassende Bewegung, wo wirklich unglaubliche Verschiedenheit Platz hat.

Und was ich finde, was wichtig ist für die Zukunft, ist Kommunikation, Netzwerk untereinander, weil auch

diese Dorn-Therapie ein Dienst an den Menschen ist, ein Dienst an den Patienten.

Also, viele schaffen sich damit einen Lebensunterhalt, aber eigentlich sehe ich es so, wie Dieter Dorn es vorgemacht hat. Er hat es nur als Dienst an den anderen gemacht, und dadurch kriegt er natürlich viel zurück. Aber die erste Information ist. Er gibt etwas. Und was mich interessiert ist, wie man es verbessern kann, den Menschen etwas zu bieten. (Applaus)

Yobus: Vielen Dank Frank Ziesing, Und jetzt sind Sie dran. Wir haben also schon mal ein paar Eckpunkte gesetzt, die aber in keiner Weise für Sie verbindlich sein müssen und ich erwarte Wortmeldungen, Fragen, Beiträge, kritische Sachen, treten Sie aus der Reihe heraus!.

Kögel. Ja, vielen Dank, dass wir hier zu Wort kommen können. Ich habe so ein paar kritische Anmerkungen.

Yobus: Frage zuvor, wir sehen Ihr Gesicht, aber wir möchten auch gerne wissen, wer Sie sind“.

Kögel: Ach so, ich bin Klaus Peter Kögel, ich bin Heilpraktiker und komme aus Hamburg und mache jetzt seit etwa 8 Jahren die Breuss-Dorn-Therapie und habe also selber auch seit 2 Jahren in Hildesheim ein Ausbildungs- und Schulungszentrum mit meiner Kollegin zusammen. Ich halte es für gut, dass, wie Dieter Dorn es vorgegeben hat, diese Therapie eine freie Therapie ist, aber ich halte es nicht für gut, dass die Therapie verwässert wird.

Ich muss ein klein wenig kritisch anmerken, Ich habe letztes Mal selbst an den Tischen gestanden und hab therapiert und heute bin ich mal ganz offen durchgegangen und hab mir die Therapeutinnen und Therapeuten angesehen, und ich muss sagen, wir sollten mehr aufeinander achten, dass diese Therapie wirklich so erhalten wird zum Wohle unserer Patienten. Denn ich habe einige Dinge gesehen, da muss ich ganz ernsthaft sagen, so kann es eigentlich nicht sein.

Yobus: Dankeschön. „Wir sind im Moment am Sammeln, wir nehmen das zur Kenntnis, wir gucken, was sich drum herum gruppiert. Da war noch eine Meldung, hier war noch ein Herr, der schon bereitgestanden hat.

Wir nehmen das zur Kenntnis, sammeln das und bewerten gar nichts“.

J. Bärtschi: Also, mein Name ist Johannes Bärtschi aus der Schweiz. Ich wohne am Thuner See, bin der Ehemann von Katharina Schmutz, die heute morgen das Referat gehalten hat.

Für uns beide war von Anfang an eine große Freude, erstens schon, dass Deutschland und Schweiz durch die Kongresse in eine Zwiesprache gekommen ist, und dann als ich hörte, dass Herr Dorn nicht mitmacht, da kamen uns beide spontan die Tränen, und dann der zweite Gedanke, es gibt ja viele Gesellschaften, wo die Gründergeneration oder der Gründer viel zu lange dabei war, einfach bis zum Tod, manchmal zum Glück und manchmal auch nicht zum Glück, jedenfalls ist es so, finde ich, wenn eine Bewegung weiterfährt, auch wenn der, der den ersten Anstoß gegeben hat, nicht mehr dabei ist, das ist auch eine Chance.

Aber ich sehe es natürlich auch so, wenn es dann immer mehr ausfächert in alle möglichen Richtungen, das wäre nur dann gut, wenn gleichzeitig das Zentrum, die klare reine Methode - was für mich nicht heißt Dieter Dorn - rein heißt, immer wieder nachschauen, was genau braucht der Patient und vergleichen, wer hat den Beitrag. Ich meine zu sehen, eine Kombination zu machen mit verschiedenen Methoden dünkte mich nur dann legitim, wenn man Klarheit macht, was geschieht.

Jedenfalls gehöre ich zu denen, die sehr glücklich sind, dass es das gibt und wir wissen ja, dass bald einmal das ganze Krankenkassensystem zusammenbrechen muss, vor allem in der Schweiz. Dieses Jahr gehen um 40 % die Prämien hoch, sie sind schon auf zweieinhalb tausend Minimum, da hat man noch keine Zusatzversicherung, keine Alternative, die meisten zahlen sie dann nicht, dabei geht es jedes Jahr zehn Prozent, jetzt 40 %, Bald fällt das alles zusammen.

Und ich glaube, ob sich dann ein Stamm von guten Kräften halten kann, hängt auch davon ab, ob etwas da ist, und so Organisationen oder lockere Organisationen wie der regelmäßige Kongress finde ich eine

ganz wichtige Sache für den Erhalt der Länder, die mitmachen, vor allem Deutschland und Schweiz.

Yobus: Danke, Johannes Bärtschi. Ich möchte das einmal zusammenfassen. Wir haben aus dem ersten Beitrag aus Hamburg gehört, da geht es um Qualität. Einfach mal so hingestellt.

Wir haben dann weiter herausgehört, es geht auch um die Freiheit der Methode, und dann haben wir von Johannes Bärtschi gehört, und da können wir Deutschen mit unserer Gesundheitsreform noch recht glücklich sein mit den Preissteigerungen, dass es hier auch irgendwo in eine Richtung geht, wo das Gesundheitswesen teurer wird, wo Gesundheit noch teurer wird, wo wir anfangen müssen, uns um Menschen zu kümmern, die im Gesundheitswesen alleingelassen werden.

Ich würde mich freuen, noch zwei Meinungen zu hören, eine Wortmeldung haben wir bereits, und dann würden wir uns hier oben vom Podium noch mal melden.“

B. Schicketanz: Mein Name ist Bernhard Schicketanz, ich komme aus Hannover, war bei Herrn Dieter Dorn mehrmals gewesen, wo er mich unterwiesen hat und ich muss sagen, dass diese Methode mir sehr gut gefällt und dass ich schon vielen helfen konnte. Worauf ich noch mal zurückkommen möchte, ist das Forum. Da habe ich leider nie mehr was davon bekommen, Nun muss ich dazu sagen, dass ich nicht in großen Mengen von 20 Stück bestellt habe, sondern nur 2 oder 3, nur um darauf noch mal zurückzukommen, weil es hieß, das ist zuwenig. Also bestellt habe ich es, aber es ist nicht angekommen.

Zum anderen möchte ich mich noch mal ganz herzlich bedanken im Verbund von allen, dass dieser Kongress immer stattfindet, denn Herr Koch hat da bestimmt sehr viel Mühe, Zeit und Arbeit investiert, und möchte das noch mal ganz groß hervorheben, dass das immer ein sehr schöner Begegnungspunkt für uns alle ist, wir lernen uns da immer kennen. Wenn wir uns alle 2 Jahre treffen, dass wir auch immer wieder an Erfahrung dazugewinnen können.

Yobus: Dankeschön, das geht in die Richtung Kommunikation, das ist ja hier auch mehrfach gefallen, und da könnten wir vielleicht auch zu einem späteren Zeitpunkt noch etwas nehmen, ich habe noch zwei Wortmeldungen und dann gebe ich ans Podium zurück.

J. Fink: Mein Name ist Johann Fink, man hat mich gesehen. Ich war ab und zu lästig. Aber ich durfte ehrenhalber hier ein bisschen Ordnung reinbringen, wenn irgendwo Unordnung war. Aber im großen und ganzen war es ganz toll und ich bedanke mich bei allen, die sich disziplinar an alles gehalten haben und wo wir sogar mit den Rauchern gut ausgekommen sind.

Meine Bitte ist, dass Therapeuten mehr Verbindung

mit den Ausbildern halten sollten, damit wir diese Fehler, die der Herr Kollege aus Hamburg vorher angesprochen hat, mit denen besprechen und verbessern können. Und wenn die Schulen untereinander auch Verbindungen haben, dann macht nicht eine Schule bei der anderen Schule vor der Haustür eine Dorn-Therapie, wie es erst vor kurzem wieder passiert ist. Wir betreiben von unseren Standorten das ganze Jahr die Werbung und dann erfährt man, dass eine Woche vor meinem Seminar in Innsbruck 40 Leute wunderbar die Dorn-Therapie gelernt haben. Ich hab mich dazu verpflichtet, den Leuten das in zweimal 3 Tagen zu lernen und nicht an 2 Tagen, an 2 Tagen vergisst man sehr viel, und vielleicht wäre diese Anforderung, dass man so wie beim Arzt nicht 3 Minuten drin ist und Informationen kriegt, wie bei manchen Ärzten, sondern höchstens 3 Minuten Wartezeit und dafür 2 Stunden Therapie.“

Yobus: Johann Fink, kurze Unterbrechung, Dankeschön. Das geht schon in den zweiten Teil unserer Diskussion, da möchte ich das noch mal hören. Ich nehme von hier mit Qualitätssicherung und Kommunikation als Stichworte.
Letzter Beitrag vor dem Podiumsteil.

R. Müller: Ja, ich bin Rolf Müller. Ich bin mit grosser Begeisterung bei der Dorn-Methode seitdem ich Herrn Dorn kenne und weil ich sie bei ihm mit Freude gelernt habe. Ich bin Pfarrer im Ruhestand, kann diese Methode also nur bei Nachbarn, Freunden und Bekannten anwenden und habe meine Aufgabe darin gesehen, da wo in meiner Nachbarschaft im Raum Wuppertal die Dorn-Methode praktiziert wird, ein bisschen zu gucken, ein bisschen neugierig mir das erklären zu lassen und mit den einzelnen auch Gespräche zu führen, was denn noch Dorn ist und was schon nicht mehr Dorn ist.

Ich möchte das Beispiel vom Zirkel anwenden. Eine Methode ist so lange gut, solange die Zirkelspitze in der Mitte steht, dann kann der zweite Arm des Zirkels weite, weite Kreise ziehen. Eines darf nicht geschehen: Dass die Zirkelspitze aus der Mitte herauskommt.

Was ist jetzt für mich diese Mitte? Die Persönlichkeit von Herrn Dorn mit seinen Ansichten, mit seinen Zielen, Perspektiven und seine Methode so wie er sie ausgeübt hat. Schon, als ich es bei ihm gelernt habe, habe ich gewisse Schwächen erkannt. Aber ich habe gesagt: Ich habe die Methode bei Herrn Dorn so gelernt, und dann kam das noch dazu oder dies noch dazu. Und das hat sich bewährt. Ich denke, mit dem Büchlein, das er zusammen mit Frau Fleming geschrieben hat, haben wir so etwas, wie er die Methode sieht.

Als ich ihn vor Jahren fragte, in welcher Schrift der mehreren Schriften, die es gibt, fühlen Sie sich am besten verstanden, da hat er eindeutig gesagt, nur bei der von Frau Fleming. Jetzt haben die beiden sich also mutig gemacht, dieses Büchlein zu schreiben,

das könnte so etwas wie die Beschreibung der Methode Dorn sein.

Und man müsste dann jeden, der die Dorn-Methode anwendet und Neues hinzunimmt, messen, an dem was, er vom Zentrum her verleugnet, vergisst, verändert. Ich erinnere noch mal an die Zirkelspitze, wenn das stimmt, wenn das steht, dann kann man das eine oder andere dazunehmen.“

Yobus: Herzlichen Dank, wir freuen uns über jeden Beitrag, wir hören jeden Beitrag mit Interesse und mit Respekt und ich möchte, auf die Uhr schauend, dafür plädieren, dass wir uns bei weiteren Beiträgen mit 30 bis 60 Sekunden zufrieden geben.

Und jetzt gebe ich ans Podium, da war eine Meldung von Helmuth Koch zu dem bisher Gesagten. Das Thema ist immer noch Wohin geht es? Dann geht es weiter mit der zweiten Frage.

H. Koch: Ja, eines der Grundprinzipien ist die Freiheit, nämlich die Freiheit, die uns Dieter Dorn die ganzen Jahre vorgelebt hat, d.h. wir haben eine wunderbare Möglichkeit von ihm bekommen, die wir weitergeben, wie wir sie verschenken, so wie Dorn es ja die ganzen Jahre gemacht hat und immer noch macht. Und das nennen wir Freiheit. Jeder soll diese Methode anwenden dürfen und können und nur seinem eigenen Selbstbewusstsein unterliegt es, ob er es macht oder nicht.

Das ist die eine Seite der Freiheit.

Die andere Seite, die immer wieder vorkommt, heißt, da gibt es welche, die machen es nicht so richtig, und da gibt es aber auch Menschen, die richten zu sehr ihr Bewusstsein immer auf das, wo es nicht ganz richtig geht. Und sie übersehen dabei, dass es Tausende oder viele Hunderte von Therapeuten gibt, die tagtäglich diese Methode wunderbar mit großem Erfolg anwenden, im Privaten oder auch in der Praxis. Auch das ist ein Teil der Freiheit.

Und ich denke, wir sollten alle unser Bewusstsein auf diese Freiheit richten und uns freuen, dass die anderen Menschen, die wir auch ausgebildet haben, es genauso gut können wie wir und dass wir möglichst nicht unser Bewusstsein darauf richten sollen, wo ist denn jemand, der es nicht so gut kann. Diese Frage hat Dieter Dorn auch eindeutig geklärt, indem er gesagt hat: Derjenige, der das nicht besonders gut kann oder nicht nach den Prinzipien der Dorn-Methode arbeitet, hat über längere Frist keinen Erfolg. Das wird sich ganz alleine regeln, das tut es auch: Derjenige, der es gut macht, bei dem gehen die Patienten reihenweise mit gutem Gefühl und gesünder und vitaler wieder raus. Und die sagen das weiter. Und damit regelt sich das alleine.

Insofern sollten wir auch keinerlei Begrenzungen zulassen, so wie die Begrenzung, die uns vor einem Jahr der Herr Harald Fleig aufgedrückt hat, der den Versuch gemacht hatte, durch eine Qualitätssteigerung die Rechte der Dorn-Methode an sich zu ziehen und damit allen anderen die Möglichkeit genommen

hat, nach Dorn zu arbeiten. Wir mussten schwer kämpfen, wir haben viel Gedankenschmalz und auch Geld dazu verwendet, um das abzuwehren. Danke für die vielen, die sich engagiert haben, und heute wissen wir, danke auch an Harald Fleig, dass er das gemacht hat. Heute wissen wir, die Dorn-Methode ist frei, niemand kann sie mehr für sich beanspruchen. Das haben wir durchgekriegt, und das ist auch ein Teil der Freiheit. Ob wir das nun einfach so laufen lassen sollen, das ist jetzt ein Thema, das als nächster Punkt hier zu besprechen ist, vielleicht habt Ihr noch etwas dazu zu sagen?"

Frank Ziesing: Ich hätte noch etwas zu sagen zum Thema Qualität. Ich weiß auch, dass es sehr unterschiedliche Qualitäten gibt bei den Dorn-Therapeuten, aber ich weiß auch, dass es gleichzeitig unmöglich ist, jetzt irgendeine Messlatte anzulegen oder ein Gremium zu finden, welches die einzelnen Therapeuten richtet.

Ich stelle mir einfach vor, dass es eine Möglichkeit gibt durch zunehmende Kommunikation. Und das habe ich auch schon erlebt. Das war auf der Buchmesse, als dort Dorn-Therapeuten waren und die Methode demonstriert haben, dass diese Therapeuten sich untereinander ausgetauscht haben und so wäre es eine tolle Idee, wenn es mehr Kommunikation geben würde und einfach durch den Austausch die Qualität verbessert würde.

Zu dieser Kommunikation gehören dann auch solche Pannen, wie dass bestellte Hefte nicht ankommen oder so, dass diese Pannen viel besser aufgefangen werden. Also, ich würde mir wünschen, dass die Kommunikation durch irgendein Medium verbessert wird. Dass ein Netzwerk geschaffen wird, das frei ist, Freiheit bietet doch die Chance zum Wachstum."

Yobus: Dankeschön. Franz Josef Neffe?

J. Neffe: Ja, einfach ganz kurz mein Bedürfnis. Wenn sich egal was und wie es sich entwickelt, ich wünsche mir einfach, dass es gefühlsmäßig für uns gut ist. Wir haben ja so große Bedürfnisse für unser Herz. Das ist bei allen Beiträgen übergekommen, und wenn wir es dann konkret machen, dann wollen wir es dauernd über den Kopf machen und dann wundern wir beim Ergebnis, dass es doch für das Herz wieder so unbefriedigend ist. Ich weiß es auch noch nicht genau, wie das geht oder gehen wird. Ich wollte es einfach so als Bild in den Raum stellen, vielleicht hilft es ein bisschen in der Orientierung.

Yobus: Dankeschön. Wenn Sie sich jetzt resümieren, was wir eigentlich auf die Frage Wohin? die ich vorher ganz genau eingegrenzt habe, wirklich Konkretes gehört haben, dann werden Sie mit mir gemeinsam feststellen „dazu kam eigentlich nicht viel“. Das ist keine Kritik an den Beiträgen, an den Rednern, auch nicht an die Herren auf dem Podium, sondern das ist einfach die Feststellung, wie schwer es ist,

überhaupt einmal ein Ziel zu formulieren. Wir müssen uns damit weiter befassen.

Heute ist dieses Thema mit Sicherheit nicht mehr Zeit wert, sonst kommen wir zu den anderen Sachen nicht. Aber ich bitte Sie, aus der Erfahrung der letzten Viertelstunde sich wirklich mal mit sich selber zurückzuziehen und mal zu fragen, wohin kann es gehen mit der Dorn-Methode? Damit wir beim nächsten mal oder aber auch über ein Kommunikationsmittel etwas erfahren.

Ich bin davon überzeugt, dass wir am Ende der Diskussion den Helmuth soweit haben, dass er auf seiner hervorragenden Website ein Forum einrichtet, wo wir zu diesen Fragen uns alle abliefern können.

Yobus: Das ist der nächste Punkt: Kommunikation. Wie können wir mehr kommunizieren? Ich habe mich auf diesen Kongress zwei Jahre riesig gefreut. Man geht hier weg und dann nimmt man das Datum mit, nächster Kongress ist 18./19.10. 2003. Und dann freut man sich, man telefoniert miteinander, man trifft mal Kollegen, doch dann verpufft das auch wieder, deshalb wollen wir jetzt mal schauen, Vorschlag von mir, was können wir als Kommunikation besser machen, damit wir diese Energien, die hier mitgestalten wollen, fokussieren, damit wir sie sammeln und selektieren können, was auch immer.

Dazu bitte ich zunächst mal das Publikum. Und dann fassen wir mal zusammen, was wir als Herausforderung annehmen können

Wir haben von da eine Wortmeldung, die nächste Wortmeldung würde ich mich freuen von da entgegenzunehmen, wir haben 30-60 Sekunden, bitte schön.

C. Rosen: Mein Name ist Cynthia Rosen, ich bin Heilpraktikerin in München und auch schon seit vielen Jahren Dorn-Therapeutin und ich hätte jetzt eine ganz spontane Idee, die wäre, dass wir im Zusammenhang mit so einem Kongress auch ein Therapeuten-Treffen organisieren könnten. Also, dass wir uns zusammensetzen und eben Kommunikation haben. Danke.

Yobus: Noch Wortmeldungen von Ihnen, Vorschläge, Wünsche? Da ist noch eine

Johannes Fink: Mein Vorschlag wäre, dass sich auch die Ausbilder regelmäßig treffen, wenigstens einmal im Jahr. Das wäre ganz gut.

A.Wohlfeil: Das finde ich super, wir Schließen uns sofort an. Und zu den Dorn-Therapeuten: Joachim Wohlfeil Rückgrat. Zu den Ausbilder-Treffen wollte ich schon sagen, dass die schöne Tradition, die der Dieter Dorn angefangen hat, einmal im Jahr hier in der Nähe von Memmingen, ein Dorn-Anwender und Dorn-Therapeuten-Treffen zu machen, aufrecht erhalten bleibt. Da hat der Dieter schon im letzten Jahr die Verantwortung an den Max Herz übergeben. Wir von Rückgrat unterstützen den Max dabei, und wir

werden sehen, wie sich dieses Anwender-Treffen und dieses Dorn-Therapeuten-Treffen weiterentwickelt und ob die Räume reichen, im Hotel Hiemer wie in den letzten Jahren, oder ob das so groß wird, dass wir es noch anders gestalten müssen. Also es war eine tolle Geschichte, dieses Jahr im April waren zwischen 60 und 80 Leute da, es waren interessante Themen und es geht im nächsten Jahr auch wieder weiter, so wie wir es vom Dieter übernommen haben.

Yobus: Dankeschön, Joachim Wohlfeil. Da ist noch eine Wortmeldung.

Patientin: Ich möchte nur dazu sagen, ich bin Laie, ich bin kein Arzt und auch kein Therapeut, und ich habe den glücklichen Zufall gehabt, von dem Kongress zu erfahren, und ich meine es ist immer noch zu wenig bekannt, bei den Betroffenen, bei den Patienten, dass er die freie Wahl hat, zu entscheiden, ich gehe jetzt zum Arzt, zum Heilpraktiker oder zum Dorn-Therapeuten. Ich habe sehr wenig davon gewusst und ich interessiere mich dafür sehr stark. Ich meine, da müsste noch mehr Öffentlichkeitsarbeit passieren. Dass ich als Patient sage, ich gehe jetzt zur Fußpflegerin, oder ich gehe zum Dorn-Therapeuten, weil ich möchte mir selbst helfen, und da möchte ich auch die Entscheidung haben, ich gehe zu dem, der die Dorn-Therapie macht. Und das sagt mir der Arzt oft nicht, dass es da überhaupt noch was gibt. Also, ich habe es nicht vom Arzt erfahren.“

Yobus: Ein wunderbarer und wichtiger Beitrag zum Thema Kommunikation. Bei der Gelegenheit möchte ich noch mal die Anregung geben, dieses Dorn-Forum Nr. 3 ist prächtig, aber ein Zirkular, was monatlich oder vierteljährlich rauskommt und so günstig ist, dass es die Dorn-Therapeuten ihren Besucherinnen und Besuchern weitergeben können, scheint mir unverzichtbar auf Dauer. Ich sehe noch eine Wortmeldung, ja,.

Dieter Scheibe: Ich möchte diesen letzten Beitrag vollkommen unterstützen, insofern, dass die ausgebildeten Therapeuten gefragt sind, in ihrer Region mutig zu sein und sich um Vorträge zu bemühen. Es gibt ganz viele Möglichkeiten, über den Kneippverein, über die Volkshochschule, über die Landfrauen, in die Kindergärten kann man gehen. Ich habe das aufgegriffen und möchte das machen.

In die Sportvereine kann man gehen, uns bei der Jugendabteilung melden, die kleinen Kinder, das ist unsere Zukunft für morgen, das macht ganz großen Sinn. Dankeschön.

Yobus: Dankeschön Dieter Scheibe. Ich weiß über Dieter Scheibe einiges, er hat ein Problem mit seinem schulmedizinischen Vorgesetzten und das, was er jetzt sagt, diese Vorträge, würde vielen von uns helfen in der Akzeptanz gegenüber der Schulmedi-

zin, denn dann würden wir durch den Bedarf eine gewisse Sogwirkung erzeugen
Da ist noch eine Meldung.

A.Weizmann: Ja, es geht um die Kommunikation, mein Name ist Astrid Weizmann, ich arbeite schon seit 6 Jahren erfolgreich in eigener Praxis als Dorn-Therapeutin, und es passt jetzt gerade wunderbar zu dem, was die Dame als Patientin gesagt hat. Ich arbeite eigentlich sehr gut mit den Ärzten zusammen. Die Leute bei mir im Ort kennen die Dorn-Methode eigentlich alle. Die Ärzte kommen selber oder schicken die Leute, wenn sie wissen, es gibt ein Problem mit der Wirbelsäule sehr gerne zu mir, weil sie eben Bescheid wissen, und ich glaube, wir als Therapeuten sollten uns nicht zu sehr davor scheuen, einfach mit den Ärzten zu reden, mit den Menschen zu reden, mit den Turnvereinen zu reden, mit Eltern, wenn man Kinder hat, kommt man automatisch in Kontakt, mit Schulen, mit Sportlehrern, mit Sportvereinen und dadurch wird das ganz automatisch bekannt und passt rundum für alle, für Patienten und für Therapeuten.“

Yobus: Es freut mich, eine neue Perspektive kommt herein, ein neuer Ansprechkreis für unsere kommunikativen Bestrebungen, vielen Dank.

K.Schmutz: Außer zur Kommunikation: Ich möchte einfach ganz herzlich den Organisatoren danken für diesen Kongress und ich möchte die Dame dort in Rot unterstützen, und zwar ich konnte zum Beispiel aus der Schweiz einige Freunde einladen, die jetzt hier sehr viele Therapeuten kennen gelernt haben und ich weiß, dass diese Freunde jetzt zurückgehen werden und wahrscheinlich das wieder weiterzählen. Ich weiß aber auch, dass wahrscheinlich die Arbeit für Herrn Koch und Frau Steinhauser fast unmenschlich ist, denn die haben immens viel gearbeitet und trotzdem hoffe ich sehr, dass die Kongresse weitergehen. Also ich möchte Sie von der Schweiz aus, so gut wir können, vor allem mein Mann, unterstützen.“

Yobus: Herzlichen Dank, Katharina Schmutz, damit möchten wir einmal das Einsammeln von Argumenten zu diesem Punkt beenden und ich übergebe an Helmuth Koch.“

Helmuth Koch: Ja, das Thema Kommunikation ist sicherlich ein sehr zentrales Thema, das kommt auch darin zum Ausdruck, mit dem Zirkelpunkt in der Mitte, dass wir eine Ebene finden, wo wir möglichst vielen Menschen klarmachen, was die Dorn-Methode ist, was sie leistet, wie sie anzuwenden ist und das haben wir ja schon, das hat auch Dieter Dorn mit uns aufgebaut. Wir haben schon eine Menge Bücher, die erschienen sind, und jedes Buch begrüßen wir herzlich, weil es wieder ein Stein zu diesem Kommunikationsbereich ist. Die anderen Kommunikationsebe-

nen, das sind zum einen der Kamphausen-Verlag, der sich mit dem zum 3. Mal herausgekommenen Dorn-Forum etabliert hat, was ich sehr unterstütze und sehr gut finde, dass wir regelmäßig eine Kommunikationsebene haben über das Dorn-Forum.

Und dann gibt es auch eine kombinierte Therapeuten-Liste, die aus mehreren Listen zusammengeworfen ist, aus unserer, also der Frau Steinhauser und meiner Liste und aus der Liste von Dieter Dorn, ein paar andere haben sich daran schon beteiligt, das ist auch eine Kommunikationsebene.

Und als drittes ist das Internet heutzutage zu einer Kommunikationsebene geworden, was wir ganz besonders merken, weil wir, meine Frau Hildegard Steinhauser und ich, wir haben eine neue Plattform gegründet, www.dornmethode.com, Wir sehen aber auch, dass es auch andere Listen und Seiten gibt im Internet. Es ist aber eine gute Möglichkeit, zu kommunizieren, denn wir sehen viele Menschen, die eine Dorn-Methode oder einen Therapeuten zur Behandlung suchen, oder Information suchen, gehen ins Internet. Das ist aber nur eine der Kommunikationsebenen. Das müssen wir irgendwie ausweiten und möglicherweise auch zentralisieren. Das ist unser oder mein Wunsch, das zu machen, in irgendeiner Form.

Aber in keiner Weise mit Druck oder irgendwelchen Überschüttungen, dass ein Mensch sich wer weiß wie ausbreitet und die anderen unterdrückt werden. Das wollen wir auf keinen Fall, das widerspricht dem Prinzip der Freiheit. Wir wollen, dass es andererseits auch vollkommen frei weitergeht. Und die zentralen Fragen der Kommunikation sind einmal die Therapeuten-Listen. Das ist ein wichtiger Bereich um für Menschen, die noch nicht zur Dorn-Therapie gefunden haben, zu finden, also zu einem Therapeuten. Und wenn sie mal gut behandelt worden sind, geht das halt weiter, also entwickelt sich das weiter. Das ist wichtig. Und der nächste Punkt, den wir hier noch besprechen wollen, ist, die Liste der autorisierten Ausbilder.

Das sind ja die zwei Bereiche, die sich heute allmählich entwickeln. Bisher war es so, dass Dieter Dorn zu den Leuten gesagt haben, ja, Du kannst es, Du kommst auf diese Liste drauf und die gebe ich an den Aurum-Verlag oder Kamphausen-Verlag weiter. Und so wurde es etwas weiter. Wir haben dann Ausbildung gemacht und die Leute, die wir als fähig empfunden haben, auch weitergegeben an den Verlag. Inzwischen sind es eine ganze Reihe von weiteren Ausbildungsstätten, die Dieter Dorn als gut empfunden hat und weitergegeben hat, entstanden, und die auch ausbilden und denen wir auch vom Kamphausen-Verlag die Möglichkeit gegeben, ihre gut ausgebildeten Leute, die sie wieder gut ausgebildet haben, auch zu melden und auch in die Therapeuten-Liste aufgenommen zu werden.

Dies ist ein neuer Beitrag und der ist ziemlich frei, darüber möchte ich auch gerne mal ein paar Meinungen hören, und dann wollen wir auch noch diskutieren. Möchtest Du noch etwas dazu sagen?"

Frank Ziesing: Also zuerst möchte ich Herrn Koch und Frau Steinhauser danken im Namen des Kamphausen-Verlages, dass sie so selbstlos bei dem Forum mitarbeiten, und die Herausgeberschaft übernommen haben.

Der Kamphausen-Verlag hat den Aurum-Verlag übernommen und die Dorn-Liste geerbt sozusagen und wir haben uns gefragt, was machen wir mit der Liste? Wir haben ständig Anfragen nach der Liste und wir dachten, vielleicht können wir eine Zeitschrift machen. Der Verlag jedoch hatte keine Erfahrung mit Zeitschriften und deshalb hat das nicht gut funktioniert, wir machen Bücher. Wir wissen, wie man Bücher macht, aber Zeitschriften, das hat nicht gut funktioniert. Jedenfalls haben wir Helmut Koch und Frau Steinhauser gewinnen können und es ist wirklich toll diese Zusammenarbeit, dass sie es völlig selbstlos auf sich genommen haben, dieses mitzugestalten und zu begutachten und zu sehen, dass da auch fachlich korrekte Beiträge drinstehen.

Das zweite ist jetzt die Liste. Wie ich schon sagte, haben wir ständig Anfragen nach der Liste und um die Qualität zu sichern, hatten wir uns untereinander besprochen, dass wir es restriktiv handhaben.

Ich hatte im Verlag von Dieter Dorn eine Liste vorgefunden, von sozusagen autorisierten Ausbildern und alle Therapeuten, die von diesen Ausbildern gemeldet werden, die kommen jetzt auf die Liste. Inzwischen sagte mir Dieter Dorn, das Wort autorisiert soll nicht mehr benutzt werden, höchstens das Wort empfohlen.

Gleichzeitig ist es jetzt so, dass diese restriktive Auslegung überhaupt nicht mehr praxisgerecht ist. Ich muss nämlich ziemlich viele Leute abweisen und heute wurde mir ein Fall geschildert von einer Therapeutin, die ich abgewiesen habe, weil sie die Kriterien für die Liste nicht erfüllt hat. Ich möchte mal vorlesen, welche Ausbildung sie gemacht hat:

Juni 1999 Wochenende bei Joachim Wohlfeil, später zwei Fortbildungswochenenden, Oktober 2001 eine Woche Würzburg als Gesundheitsberater, Dezember 2001 Aufbaukursus bei Yamall Raslan, Februar 2002 Kurs bei Hans Jehn in Bad Mergentheim, danach Juli 2002 ein Tag Fortbildung bei Dieter Dorn.

Danach Mitarbeit in einer Heilpraktikerpraxis. Dann 12 mal Assistenz bei Dorn-Wochenenden. Ausbildung bei Yamall Raslan. Drei Wirbelsäulen Kongreß-Besuche. Ca. 250 Behandlungen. Diese Frau hat die Kriterien nicht erfüllt, also ich durfte sie nicht auf die Liste setzen, weil keiner von denen, die sie ausgebildet hatten, auf der Liste von Dieter Dorn ist.

Und Dieter Dorn setzt auch keine neuen Leute mehr auf die Liste. Das heißt, so wie wir es bisher praktiziert haben, kann es einfach nicht weitergehen. Wir müssen uns überlegen, wen tun wir auf die Liste und ich habe mir jetzt folgendes überlegt:

Die Methode ist frei, deshalb möchte ich jeden auf die Liste tun der möchte. Gleichzeitig verlangt die Methode aber, dass die Patienten mündige Patienten sind und die Patienten fragen ja auch: "Zu wen

soll ich denn gehen?" Das heißt, es muss mehr Information da sein. Es sollte neben seinem Namen dabei stehen von wem er ausgebildet ist, z.B. von Dieter Dorn oder so, dann weiß man, da steht jemand dahinter. Es muss einfach mehr Information da sein. Und wenn jemand nur einfach so auf die Liste will, dann steht da gar nichts dahinter und wir haben weiter keine Informationen, dass der Patient weiß, da ist ein Risiko, wenn ich hingehe, er hat keinerlei Empfehlungen.

Also das ist mal eine Idee, die ich in das Publikum werfen möchte, einfach um zu hören, wie wir vorgehen sollen. Denn im Grunde ist es ja so, Dieter Dorn würde die Kriterien gar nicht erfüllen um auf die Liste zu kommen. (Applaus)

Yobus: Vielen Dank Frank Ziesing. Das war ein sehr engagierter Beitrag. Also hier ist ein großes Potenzial drin um etwas zu erschaffen und zu erhalten. Und das Schlusswort war eigentlich das allerbeste. Wir machen weiter mit unserer Podiumsdiskussion, wir haben eben eine kleine Konferenz gemacht und haben einstimmig festgestellt: Es kommt vielleicht etwas zögernd, vielleicht weil sie auch ein bisschen unvorbereitet sind aber wir haben eine ganze Menge kostbarer Argumente bekommen und auch Anregungen für unsere weitere Arbeit. Ich würde gerne noch einige Argumentationen sammeln: Nach welchen Kriterien eine Therapeutenliste und eine Ausbilderliste geführt werden können.

Ich selber gebe dabei zu bedenken, dass wir keine rechtliche Identität haben, also haben wir auch keine rechtlichen Möglichkeiten irgend etwas durchzusetzen und das ist gut im Sinne der Freiheit von der wir immer gesprochen haben aber wir können appellieren, wir können Punkte vergeben, wir können Punkte sammeln lassen und sagen wer soundsoviel Punkte hat, der ist in Liste drin oder so was. Aber da möchte ich ihrer Kreativität nicht vorgreifen. Ich bitte um Meldungen aus dem Saal zu der Therapeutenliste und zu den Kriterien einer Ausbilderliste. Da ist die erste Wortmeldung.

R. Schäfer: Mein Name ist Reinhold Schäfer und ich arbeite seit 8 Jahren mit der Dorn-Therapie und mir liegen zwei Dinge am Herzen. Das ist einmal die Geschichte der Ausbildung, ich denke Freiheit ist sicher gut, seien wir froh, dass wir sie haben, die hat uns der Dieter gelassen. Nur denke ich, dass wir nicht daran vorbei kommen auch hinsichtlich der Ausbildung einen Zirkel, einen Ring zu schaffen, wo Leute drin sitzen, die diese Methode schon sehr lange praktizieren und diese Erfahrung haben und das Leute die Ausbilder werden wollen irgendwie in dieser Form an diesem Zirkel nicht vorbei kommen, das sozusagen Qualitätsprüfung stattfindet. Nur als grober Gedanke. Dann geht es mir um die Therapeutenliste, ich könnte mir vorstellen, dass man diese Therapeutenliste noch mal konkretisieren könnte. Das man z.B. draufschreibt wie lange derjenige

schon mit der Therapie arbeitet, welche zusätzlichen Therapien er anwendet, damit der Patient auch eine Vorstellung hat: "Ich begeben mich jetzt in die Hände von einem Menschen, der in dieser Richtung arbeitet". Jeder hat wieder seine Patienten, aber das man schon im Vorfeld grob abwägen kann. Ich machen sehr viele Vorträge zum Thema Dorn und ich habe immer wieder selber das Problem dann in diesem Bereich Therapeuten zu nennen, weil ich die wenigsten kenne und ich denke es würde für ein bisschen Transparenz sorgen.

Sicher können wir nicht alles absichern, aber ich denke wir werden sowohl in der Ausbildung wie auch in der Therapeutenliste noch klarere Strukturen rein bringen müssen. Wie auch immer, dafür sind wir ja da. Es sind ja sehr positive Beiträge, jeder ist bestrebt der Methode zu dem Stand zu verhelfen, die sie verdient hat. Danke.

Yobus: Herzlichen Dank, noch eine Wortmeldung.

Barbara Matzke: Hallo, ich bin Barbara Matzke. Ich bin seit fünf Jahren Dorntherapeutin mit Leib und Seele. Ich habe eines zu sagen, ich war bei sehr vielen Dornseminaren und auch bei Hildegard (Steinhauser), wo ich mich auch sehr viel wohler fühle als bei vielen anderen. Ich habe auch erlebt, dass 40 Teilnehmer in einem Kurs sind mit nur zwei Dorntherapeuten oder das 40 Leute in einem Kurs sind und es werden Verkaufsshows abgehalten, teilweise mit bis zu 40 Produkten und so was kann nach meiner Meinung eigentlich nicht sein. (Applaus) Noch mal ganz kurz, mein Dank geht an die Hildegard und die hat meinen Weg sehr geprägt und die liebe ich einfach (Applaus).

Yobus: Dankeschön Barbara Matzke.

Astrid Weizmann: Ich wollte das eigentlich auch noch unterstützen, den Zeitfaktor finde ich sehr wichtig, wenn jemand selber ausbildet: Es kann nicht angehen, dass jemand einen Kurs macht oder eine Heilpraktikerschule meint: "Ach, Dorn, das können wir auch, das bieten wir auch an" und dann hunderte von Therapeuten ausbilden. Das der Ausbilder selber es eigentlich gar nicht richtig gelernt hat. Es sollte so sein, dass einer, der die Dorn-Therapie weitergibt auch wirklich selbst Erfahrung damit hat und das hat der Dieter Dorn auch selber so gesagt, dass ein Zeitraum von 4 Jahren Erfahrung mit der Dorn-Therapie mit regelmäßigen Anwendungen eigentlich das absolute Minimum sind, um die Methode fachgerecht weiter geben zu können.

Die Zirkelspitze hat mir sehr gut gefallen von dem Herren vorhin der das gesagt hat. Die Zirkelspitze sollte in der Mitte bleiben. Das ist natürlich sehr schwer umzusetzen, weil die Freiheit ein wichtiger Faktor ist. Die Anregung, dass die Dauer der Arbeit, wie lange jemand die Methode praktiziert, mit auf die Liste steht, inclusive des Ausbilders ist eine

schöne Sache. Mir geht es ähnlich wie dem Kollegen da, wenn ich die Liste vor mir sehe und mich Patienten fragen: "Wen können sie mir empfehlen?" Ich kenne die meisten Kollegen nicht, manchen kenne ich, ich sage da kannst du hingehen, ich habe gesehen wie er arbeitet, das paßt. Aber sonst bin ich meist unsicher, ich denke da steht ein D dahinter, da steht ein K dahinter. Die müssten eigentlich gut sein. Aber die anderen kenne ich nicht und so ist der Zeitfaktor plus dem Lehrer schon ein schönes Kriterium. Es ist sehr schwierig zu entscheiden wen man auf die Liste setzt. Wie gesagt, der Dorn selber wäre auf der Liste nicht erschienen, wenn man jetzt nur die Ausbildung an sich nehmen würde. Der Dorn hat auch gesagt, er macht keine Ausbildung in dem Sinne, er macht eine Talentensuche und so ist es ganz arg wichtig, dass der Mensch, der die Therapie anwendet, das Gefühl dafür hat, dass es das kann. Ja, im richtigen Moment alles erspüren was wichtig ist, das kann man nicht einfach so in Regeln und Fakten reinpressen, aber wenn jemand eine längere Zeit gearbeitet hat mit der Methode, dann ist es wahrscheinlich, dass dieser Mensch das Gefühl und das Gespür auch hat und wenn man so festlegt, der darf autorisierter Ausbilder sein, dann geht es wie in manchen anderen Bereichen, ich kenne das aus dem Tai Chi, dass der ursprüngliche Lehrer in Volkshochschulen nicht mehr unterrichten darf, weil er in der Tai-Chi-Liste nicht mehr mit drin ist, weil derjenige, der die Lehrer-Liste erfunden hat, dann einfach bestimmte Zertifikate verlangt, die der ursprüngliche Lehrer einfach nicht hat. Das macht dann keinen Sinn mehr (Applaus).

Yobus: Herzlichen Dank. Ich möchte ein kleines bisschen raffen. Ich freue mich über jeden mit Arrangement und Fundament vorgetragenen Beitrag, aber ich bitte zunächst die 30-60 Sekunden einzuhalten, sonst kommt nachher der letzte Punkt zu kurz.

Elke Steffan: Mein Name ist Elke Steffan, ich bin Zahnärztin, das heißt also ich komme aus der Schulmedizin. Möchte hier sagen, es geht ja um die Therapeutenliste. In der Schulmedizin bekommt jeder eine Approbation zugeordnet, der ein Staatsexamen absolviert, also eine Ausbildung nachweisen kann, mit irgendwelchen Kriterien. Das würde genau so passieren, wenn wir das übernehmen würden. Ich bin der Meinung, wenn hier soviel über Freiheit gesprochen wird, dann sollten wir im Sinne von Dieter Dorn das so handhaben, dass jeder, der auf die Therapeutenliste möchte, das auch kann. Denn er selber hat für sich empfunden, dass er diese Methode anwenden möchte und auch weitergeben möchte. Natürlich muss ein Unterschied zwischen Ausbildern und Therapeuten gemacht werden. Das ist klar. Bei den Ausbildern müsste noch gesprochen werden, welche Kriterien zu erfolgen haben. Aber wer prinzipiell therapieren möchte, der sollte sich anmelden dürfen und auch auf die Therapeutenliste gesetzt werden. Das

einzigste, was ich auch befürworten würde, wäre, dass er angeben sollte, wie lange er diese Methode schon anwendet.

Yobus: Danke für diesen Beitrag. Wir sind ein Volk der Jäger und Sammler vom Ursprung her. Wir sammeln und sammeln und da kommt jetzt noch ein Beitrag.

Reinhild Isensee: Mein Name ist Reinhild Isensee, ich komme aus St. Augustin bei Bonn. Ich bin auch der Meinung, dass diejenigen, die ausbilden, vor allen Dingen sicher sein sollten. Jeder Patient spürt es ganz genau, wenn Unsicherheit da ist. Das macht den Patienten unruhig.

Was ich hervorragend finde, Helmuth Koch gibt auch die Weiterbildungsseminare, nicht nur die Grundseminare, das ist eigentlich viel zu wenig, wenn man dann voll als Seminarleiter tätig sein will. Diese Weiterbildung geben auch Erfahrungen, was man zusätzlich machen kann. Außerdem finde ich es sehr wichtig, dass diejenigen, die so was vorhaben, bei verschiedenen Therapeuten und Seminarleitern auch assistieren. Jedes Seminar ist anders, jeder Mensch ist anders und man kann wirklich nur lernen. Außerdem empfehle ich jedem Seminarleiter auch Arbeitskreise einzuführen. Das man wirklich kompakt vielleicht einen Tag miteinander arbeitet. Das ist meine Anregung.

Yobus: Dankeschön Reinhild Isensee.

Hermann Brechbühler: Ich bin Hermann Brechbühler von Zürich. Ich könnte mir eine Art Stammbaum der Ausbilder vorstellen. Sie haben bekannte Ausbilder und die könnten nach meiner Vorstellung neben den Grundkursen auch Ausbilderkurse anbieten und dann übernehmen sie gleichzeitig die Verantwortung für die Ausgebildeten und die Ausgebildeten könnten dann ihre Lehrmeister mit deren Initialen angeben und ich denke, die Ausbilder könnten dann voraussetzen, dass die Kursteilnehmer z.B. schon 3 Jahre Praxis mitbringen. Sie wissen ja, wann der bei Ihnen gewesen ist und diese Zeitspanne wäre dann ein bisschen Garantie für die Qualität der Arbeit. Also eine Art Stammbaum.

Yobus: Merci vielmals.

Hildegard Steinhauser: Auch ich möchte noch ein paar Takte dazu sagen. Es ist schon in Ordnung, dass viele Therapeuten das Bedürfnis haben, auf die Therapeutenliste zu kommen. Die Zahnärztin sagt zu Recht: "will". Es heißt also, es kann jemand ein Seminar besucht haben und sagt nach 2 Monaten: "Ich will auf die Therapeutenliste". Das geht einfach nicht. Und wir handhaben es immer noch so, dass Leute, egal wo sie die Seminare gemacht haben, das muss nicht bei Helmuth oder mir sein, kostenlos bei unseren Seminaren assistieren können. Damit man

sieht, wie dieser Therapeut am Körper arbeitet. Weil es in der Praxis immer anders aussieht als in der Theorie. Und ich denke, es ist nicht schlecht, es so zu handhaben. Was ich auch schon gehört habe, die Patienten können in die Internetseite einen Bericht schreiben, wie sie behandelt wurden. Je mehr positive Punkte oder Sternchen er hat, um so eher kommt er auf die Therapeutenliste. Ich denke, das wäre auch eine Anregung. Dankeschön.

Yobus: Vielen Dank Hildegard Steinhauser. Meine Damen und Herren, ich glaube, die Materialsammlung zu diesem Punkt können wir abschließen. An dieser Stelle eine Information für sie alle. Wie auch alle Vorträge, wird die Podiumsdiskussion aufgezeichnet. Es wird davon ein Video geben, also praktisch ein Wortprotokoll. Und ich habe eben mit dem Herausgeber dieser Publikation gesprochen und habe zugesichert bekommen, das wird nicht normal kalkuliert, das wird preisgünstig kalkuliert, sodass sie das, wenn sie weiter an diesen Themen mit uns zusammen arbeiten wollen, günstig erwerben können und dann bei nächster Gelegenheit, die wir uns jetzt ausdenken werden, ihren Beitrag aus diesem Mitschnitt dieser Podiumsdiskussion heraus entwickeln können. Vielen Dank. Jetzt liegt uns ein anderes Thema noch ganz besonders am Herzen und das möchte ich direkt ohne Moderation an Helmuth Koch geben.

Helmuth Koch: Das mit der Therapeutenliste und den Ausbildern schwebt im Raum und wir haben jetzt eine momentane Lösung gefunden und wenn jemand auch nach dem Kongress eine Meinung hat oder einen Vorschlag dazu hat, dann freuen wir uns, wenn ihr uns das sendet, damit wir das sammeln können, damit wir ein Papier erstellen können, wie wir uns das vorstellen, dass es in absehbarer Zeit abgeschlossen ist. Denn wir müssen daran konkret weiterarbeiten, denn wir wollen diese Listen in einen Zustand bringen, dass alle damit einverstanden sind. Noch ganz kurz zu den Ausbildern, ein Vorschlag der mir kam war, wir wollen auf keinen Fall, dass eine einzelne Person die zentrale Spitze der Dorn-Methode offiziell ist. Denn diese Person wäre angreifbar, wäre verletzbar, usw. Und aus diesem Grunde ist es bestimmt günstiger, dass alle, die jetzt zu diesem Zeitpunkt auf der Liste der Ausbildungsstätten stehen, die alle einmal von Dieter Dorn autorisiert worden sind, alle den Status haben, dass sie eigenverantwortlich Ausbilder ausbilden können und wenn die, die jetzt ausbilden, das Gefühl oder die Meinung haben, der den ich jetzt ausgebildet habe, es auch so gut kann, dann kann dieser Ausbilder es dem Kampaufen-Verlag melden und von da an ist der auch Ausbilder und kann auch wieder Ausbilder ausbilden. Aber immer ist der vorgehende verantwortlich für den dahinter kommenden. Das wird in der Liste gekennzeichnet. Das wäre eine praktische Möglichkeit, in der nächsten Zeit so zu arbeiten. Schreibt uns bitte zu diesem Thema eure Meinung.

Das letzte Thema ist der Kongress. Also diese Kommunikations-Möglichkeit Kongress oder Therapeuten-Treffen. Hildegard Steinhauser und ich, die diese vier Kongresse organisiert haben, sind an die Grenze unserer Leistungsfähigkeit angekommen. Das haben wir alles mit Liebe und gern getan. Aber es erfordert wirklich ein Jahr anstrengende Arbeit um diesen Kongress hier auf die Beine zu bringen und das ist immer nur Arbeit in der Freizeit, denn wir geben unsere Seminare, arbeiten in der Praxis und haben manchmal etwas Zeit für uns, das ist etwas viel. Hildegard, als das weibliche Element bei uns sagt: "Komm, hören wir auf damit, es wird uns einfach zu viel". Aber es ist eine berechtigte Sache und hier kommt wieder der gleiche Grundgedanke hoch, wie bei der Ausbilderliste. Ein Kongress ist vielleicht ganz gut und viele finden es gut. Warum sollte man das nicht auch auf eine ganze Gruppe von Menschen übertragen? Ein Grund-Gedanke ist z.B. das es jemand gibt, der das zentral noch eine Zeit lang steuert, also die "Firma", die bisher eine "Ein-Mann-Frau-Firma" ist zu vergrößern in eine "Firma" mit mehreren Abteilungen. Zu jeder Abteilung gehört ein selbstverantwortlicher Abteilungs-Chef, z.B. eine Dorn-Ausbildungsstätte, oder jemand, der die Verantwortung für einen Teilbereich des Kongresses übernimmt und einer übernimmt die Koordination zwischen den Abteilungen. Dann wäre natürlich die Arbeit für den Einzelnen wesentlich geringer. Man könnte so die Arbeit auf vielleicht 5-10 Leute verteilen. Dazu möchte ich ihre Meinung hören. Ist es noch sinnvoll einen Kongress weiter zu führen und in welcher Form? Danke.

Yobus: Ich sehe die Wortmeldungen. Wer ist denn dafür, dass die Kongresse nicht weitergeführt werden? Jetzt bitte ich alle zu klatschen, die dafür sind das die Kongresse nicht weitergeführt werden (Ruhe). Ich gehe davon aus, dass ich verstanden worden bin. Ich stelle die andere Frage: "Wer ist dafür, dass die Kongresse weitergeführt werden?" (langes Klatschen). Ein klein wenig länger als es üblich ist. Den Rest nehme ich als Dank für Hildegard und Helmuth für die bisherigen Kongresse (Applaus).

Joachim Wohlfeil: Also wir sind gerne dabei Helmuth. Wenn Du uns brauchst, sage uns wie wir dir mithelfen können. Wir sind gerne dabei.

Yobus: Wunderbar, ein Vorbild. Jetzt möchte ich noch ein paar Leute abgrasen, die gerne dabei sind und aktiv dabei sein wollen.

Reinhild Isensee: Der Vorschlag von Helmuth Koch ist genau der, den mein Sohn damals mit mir und Helmuth Koch schon ein bisschen ausbaldovert hatten. Und zwar, dass man sich in späteren Zeiten vielleicht in einem Netzwerk findet, z.B. in postleitzahlenmäßige Gruppen aufgeteilt, wie Hessen oder Bayern, usw.. Und das eine zentrale Stelle bleibt als

Spitze, das wärest du Helmuth. Du wärst beim Zirkel die Spitze und du würdest deine Fühler in alle Regionen ausstrecken. Bleiben wir mal bei dem Land Hessen, du bist praktisch der Ansprechpartner, oder Bayern ist dein Ansprechpartner. So könnte ich mir das gut vorstellen, so eine Art Netzwerk. Sodass jeder für sein Bundesland mehr oder weniger Verantwortung zeigt.

Yobus: Dankeschön Reinhild Isensee. Mir geht es jetzt wegen der Zeit, weniger um die Bestätigung dessen, was wir schon gut gefunden haben, trotzdem war es gut. Mir geht es jetzt um die Leute, die hier auf der Stelle sagen: "Ich mache mit, ich weiß auch schon wo, sagt mir wo ihr mich braucht".

Barbara Matzke: Ich mache es kurz und knackig. Ich mache mit und ich mache sehr gerne mit. Ihr sagt wo ihr mich braucht. Ich habe auch eigene Ideen und die werde ich euch schriftlich zu kommen lassen (Applaus).

Yobus: Danke schön.

Maria Numalzen: Ich möchte mich anschließen. Ich bin in München tätig, mein Name ist Maria Numalzen. Bin auch mit Leib und Seele Dorntherapeutin. Bin noch nicht in der Therapeutenliste eingetragen, aber das werde ich nachholen, Herr Koch, wie abgesprochen. Die Idee habe ich auch schon und werde es schriftlich einreichen. Danke. (Applaus)

Yobus: So, wer macht noch mit? Es sind noch gute Plätze zu vergeben. Wer zu erst kommt, darf sich aussuchen, was er machen will, die anderen werden irgendwo hingestellt.

Ralf Caspart: Ich bin Ralf Caspart, ich komme aus Isny, ich bin hier als Demonstrations-Behandler dabei gewesen und ich bin auch mit Ideen und Tat sicher dabei. Ich denke, das mit den Ländergruppen ist nicht schlecht, aber man müsste das professioneller machen, vielleicht doch einen Verein gründen oder irgend etwas. Ein bisschen Freiheit, ein bisschen Organisation möglicherweise.

Yobus: Jetzt kommt eine Wortmeldung von einer ehrenamtlichen Hilfskraft.

Karla Engemann: Ja, ich bin Karla Engemann und ich kenne Helmuth Koch seit 8 Jahren. Aus der Erfahrung denke ich den Kongress-Ort bitte nicht zu wechseln. Ein mal alle zwei Jahre aus ganz Deutschland die Chance zu geben, dass sich Dorntherapeuten treffen, austauschen können und es wächst inzwischen eine Vertrautheit, wir wissen wo die Aussteller sind, wir sehen uns selten. Wenn wir uns wieder begegnen, merken wir, welche Beziehungen stimmen, welche nicht. Das heißt man macht da weiter, wo man aufgehört hat und wir haben unseren

intensiven Erfahrungs-Austausch und es ist eine Frage der Delegation, wie wir einerseits die Netzwerke aktiv machen in der Region, aber die zentrale Begegnung erhalten, wie die Anmeldungen stimmen. (Applaus)

Yobus: Danke schön Karla Engemann. Ich nehme an, dass in diesem hervorragenden Vorschlag auch die Bereitschaft ist, weiterhin mitzuarbeiten. Ja, es ist tatsächlich so, wenn wir an einem neuen Ort wechseln würden, müssten wir ganz klar davon ausgehen, dass wir wieder Boden roden müssen, Boden fruchtbar machen müssen, das wir dann schauen müssen, welche Saat geht dann auf diesem Boden auf. Ich möchte an dieser Stelle einen Dank nach oben in die Regie geben. Denn heute hat zufällig der Chef der Haustechnik, Manfred Augustin seinen Dienst und er hat dies hier mit nur zwei Leuten. Es war jeden Tag nur ein Haustechniker da, der für alles gesorgt hat. Ich finde hervorragend gelöst und ohne Pannen. Ich finde, der hat auch einen Applaus verdient (Applaus). Durch meine Tätigkeit hatte ich den engsten Kontakt zu ihm. Wir haben uns aneinander gewöhnt. Inzwischen liebt er mir jeden Wunsch von den Augen ab. Und er weiß genau was wir wollen und er ist schon da, bevor wir es sagen, seine Mitarbeiter auch. Genau so die vielen umliegenden Hotels und die Leute, die uns da schon kennen und uns immer schon die besten Zimmer geben, die Kellner, die wissen was wir essen wollen, usw. und trinken. Meine Frau sagt gerade zu mir, ich soll jetzt etwas kürzer machen. Ich möchte zu Hause in Frieden weiterleben, ich richte mich danach. Sind noch Wortmeldungen? Ja, bitteschön.

Ursula Elbe: Ich heiße Ursula Elbe (Schweiz) und ich mache gerne mit bei der Organisation und ich finde es ganz wichtig, dass wir uns hier ein Forum geben, wo wir die Methode verbreiten können und unter die Leute bringen können.

Yobus: Merci vielmal Ursula Elbe. Das war ein Beitrag aus dem Ausland. Wer will denn noch mitmachen? Es wird alles protokolliert. Wir kommen auf euch zu.

Heidegard Bayer-Brechtken: Ich bin Heidegard Bayer-Brechtken, ich komme aus Schorndorf und ich habe meine Ausbildung bei Helmuth gemacht. Er kennt mich und ich bin bereit mitzuarbeiten. Ich finde es auch sehr wichtig, dass wir in Memmingen bleiben. Der Ort ist schon bekannt, das muss ein fixes Standbein sein. Das wir nicht wieder neu anfangen müssen. Auch die Kunden wissen es schon.

Yobus: Dankeschön. Bevor sich weitere Meldungen hier breit machen möchte ich noch sagen und dadurch bekommt der Beitrag eine besondere Qualität. Wir müssen das einmal erwähnen und mit ganz viel Dankbarkeit. Dieser Kongress ist ein nichtkommerzi-

elles Unternehmen, sonst könnten wir uns Tageskarten von 20,-Euro und Zweitages-Karten von 30,-Euro überhaupt nicht leisten, dann würden wir noch ein paar Therapeuten, aber kaum Laien erreichen und deswegen sollten wir es so halten. Und das kommt nur zustande, weil alle, aber auch alle und da sage ich den Referenten ganz herzlichen Dank, hier ehrenamtlich mitarbeiten. Bevor sich noch jemand zur Mitarbeit bereit erklärt, seit euch darüber im klaren, Geld gibt es nicht.

Elke Steffan: Ich bin auch bereit mitzumachen. Muss allerdings den Beitrag von eben widersprechen. Ich komme aus Thüringen und ich muss sagen, ich finde es gut, wenn der Kongress auch in anderen Regionen stattfinden könnte, denn dadurch würde die Methode noch mehr in ganz Deutschland verbreitet werden. Aber darüber muss man einfach diskutieren. Also ich bin bereit mitzumachen. Das will ich hier bekunden (Applaus).

Yobus: Dankeschön. Ich gebe zurück an das Podium.

Helmuth Koch: Noch ein paar Worte zum Thema Geld. Es ist natürlich nicht umsonst, so einen Kongress aufzubauen und zu organisieren. Wir haben für diesen Kongress so zwischen 20 und 25 tausend Euro vorfinanziert. Damit wir das hier über die Bühne ziehen können. Auch das gehört dazu, wenn wir in Freiheit so was organisieren. Dann sollte es so sein, dass diejenigen, die selbstverantwortlich mitarbeiten, ihren finanziellen Vorbeitrag zahlen sollten, um diese Verantwortung zu unterstützen. Wir werden aber und das hat bisher immer funktioniert, nicht mit Verlust enden. Es bleibt schon immer etwas über. Das ist eine Frage der Kalkulation. Auch diese Arbeit sollte von jemanden übernommen werden. Das gehört auch dazu, neben aller Liebe, das haben wir so schön von Prof. Tepperwein gehört. Das Geld kommt sowieso wie es kommt, wie viel man braucht. Es ist wirklich so, wenn man dem Kosmos mitteilt, ich will so einen Kongress organisieren, hat man das Geld, irgendwo kommt es her. Es kommt und geht. Es gehört dazu und es macht auch frei, wenn man diese Gesetze kennt und damit arbeitet und danach lebt. Das ist also die Grundvoraussetzung für diejenigen, die am Kongress mitarbeiten, sie sollten auch ihren Beitrag in der Verantwortung übernehmen. Danke.

Yobus: Dankeschön, Helmuth Koch. Unsere Zeit ist um, wir sind eigentlich ganz diszipliniert in der Zeit

geblieben. Ich möchte jetzt den Mitgliedern dieser Diskussionsrunde noch gleich das Wort für ein Resumée geben, Franz Josef Neffe, was ist das Resumée dieser Podiumsdiskussion?

Franz Josef Neffe: Für mich ist jetzt eine ganze Menge unklar. Aber ich habe ja schon vorher gesagt: "So wie am Beginn der Schöpfungsgeschichte, es müssen einfach die sieben Tage dann folgen". Es wird sich zeigen. Auch ich stehe gerne zur Verfügung für alles was wir und dem der mit mir was tun möchte, Freude macht. Ich sage auch ein herzliches Danke für diese Schwingung, die mir die Menschen auf dem Kongress bei jeder Begegnung entgegengebracht haben. Und ich denke, in dieser Art und Weise möge es weiter gehen und ich wünsche euch und mir zusammen alles Gute für die Zukunft. Danke. (Applaus)

Frank Ziesing: Mein Anliegen war ja, wie geht es weiter mit der Therapeutenliste, wie geht es weiter mit dem Netzwerk und ich freue mich, dass dieses Anliegen auch ein Anliegen von Vielen so gesehen wird und ungefähr in die selbe Richtung, in der ich auch gedacht habe. Wir werden also versuchen, untereinander etwas vorzubereiten, wie man ein Netzwerk gestalten könnte, wie vielleicht Kommunikation verbessert werden kann und wie die Therapeutenliste verbessert werden kann. Wie es weiter gehen kann. Und ich hoffe, dass viele von euch und ihnen mitarbeiten und das es eine gemeinschaftliche Aufgabe wird, diese Dorn-Netzwerk zu schaffen, zu beleben. Ich finde es auch toll, diesen Kontakt untereinander, der so voller Respekt und Zuneigung und Freundschaft gekennzeichnet ist. Danke. (Applaus)

Helmuth Koch: Das Grundprinzip, oder der wichtigste Kernsatz dieser Dorn-Methode ist für mich: Vertrauen. Vertrauen in jeder Beziehung zu den Patienten und von den Patienten und zu den Menschen, die mit uns schaffen. Wenn man Vertrauen hat, schaut man nicht auf das, was nicht gut funktioniert, dann hat man Liebe, dann ist man gemeinsam, dann freut man sich, wenn man jemanden kennt und so wie Dieter Dorn, freut man sich, wenn es ganz viele gibt, die es genau so gut machen, wie ich selbst. Das ist einfach unser Prinzip und danach leben wir und das soll auch so weitergehen. Danke, dass ihr gekommen seid, jetzt hören wir noch ein Lied. Bis zum nächsten Mal, wo wir uns auch immer treffen werden. Ihr werdet schon informiert werden. Danke, auf wieder sehen. ●







Impressum:

Kongreß-Bericht 2004

Fotos: Manfred Techt, Lindau

Satz und Druck: die medieninsel, Lindau

Herausgeber: Helmuth Koch
Webergasse 13 · 88131 Lindau
Telefon 083 82/2 33 19
Telefax 083 82/94 62 39
E-Mail: info@dornmethode.com
www.dornmethode.com

Vorschau

5. Deutscher Wirbelsäulen-
Kongreß der DORN-Methode

Motto: Dorntherapeuten,
„Diener der Gesundheit“

29. + 30.
Oktober
2005

10-19 Uhr, Congress Centrum, Würzburg
Vorträge, Workshops, Ausstellung und
viele Behandlungsdemonstrationen.

www.dornmethode.com